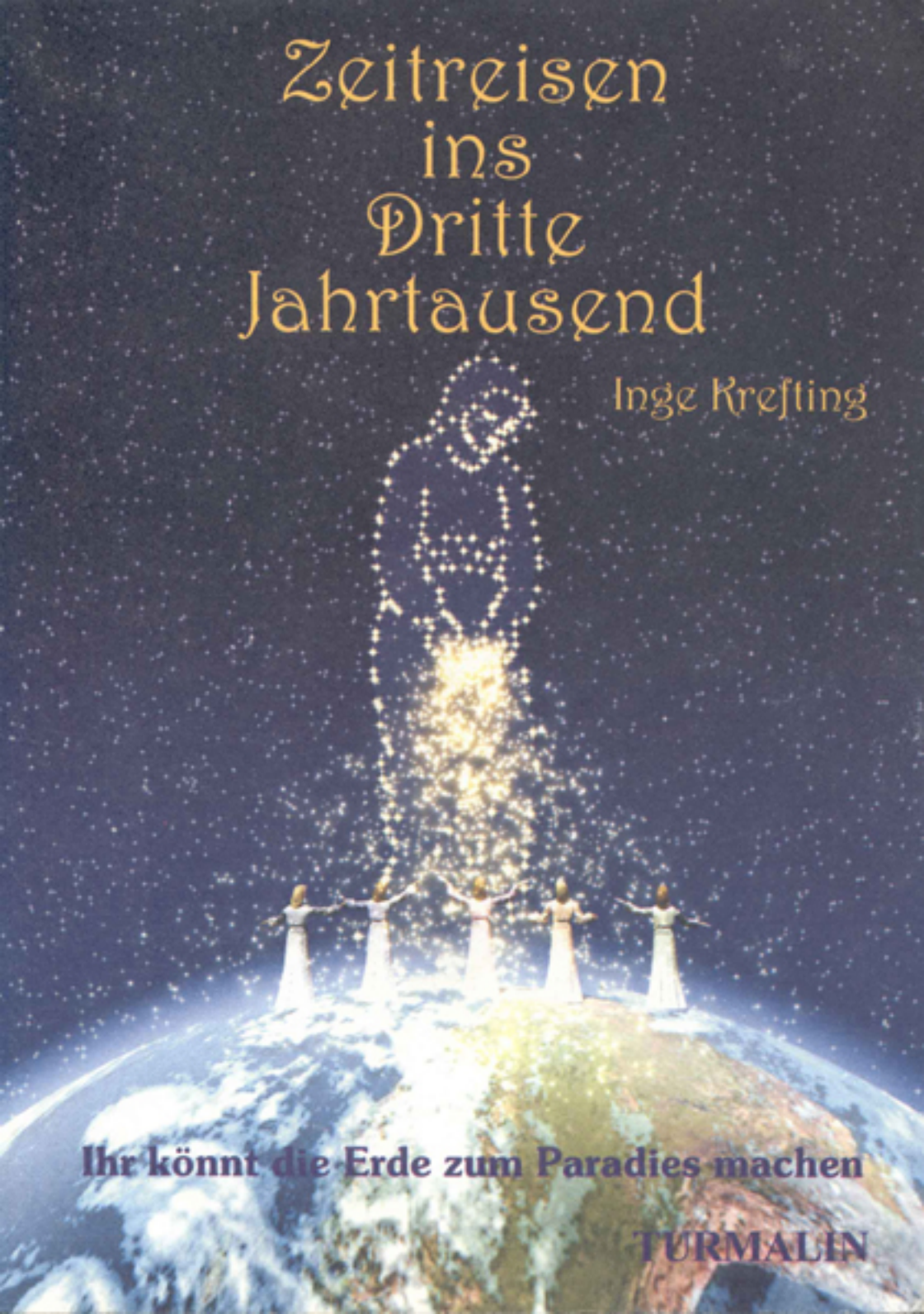
Zeitreisen ins Dritte Jahrtausend

Inge Krefting



Ihr könnt die Erde zum Paradies machen

TURMALIN

GEWIDMET ALLEN,

DIE HELFEN WOLLEN,

DAS ZEITALTER DES LICHTS

UND DER LIEBE

VORZUBEREITEN

UND MIT ZU GESTALTEN.

INHALTSVERZEICHNIS

KAPITEL	SEITE
Danksagung	13
Über die Autorin	14
Vorwort der Lichtwesen	15
Einführung	17
1: Die Situation unseres Heimatplaneten - jetzt	21
- Der bewußtseinserweiternde Weg	21
- Absage an die alte Vorstellung von der Welt der Materie	21
- Über Prophezeiungen	29
Der kosmische Kalender	30
- In der Bibliothek des Wissens und der Weisheit	32
- Belehrungen über Erdkatastrophen durch Hildegard von Bingen	32
- Materialismus ist ein Egotrip und kann nie zum Wohle des Ganzen führen	32
- Die Schöpfung	51
- Wege zur Besserung unserer persönlichen Situation und des Zustandes der Erde	57
- Die Meditation	61
- Positiver Ausblick in die Zukunft	62
Charakterschulung	63
2: Leben im All	65
- Sichtungen von Raumschiffen und telepathische Kontakte	65
- Jesus: Ihr seid nicht allein	71
- In der Sonne	78
- Auf der Venus	84

KAPITEL SEITE

- Auf dem Saturn 98
- Auf dem Neptun 104
- Auf dem Merkur 110
- Auf dem Mars 113
- Auf dem Jupiter 115
- Auf dem Uranus 118
- Auf dem Pluto 121
- Auf dem Mond 124

3: Die kosmische Gemeinschaft 128
- Menschen bilden eine Gemeinschaft mit kosmischen Bewohnern 128
- Es gibt keine Trennung 133
- Besuche Außerirdischer mehren sich auffällig 133
- Sie kommen, um uns bei unserer persönlichen Transformation und dem Aufstieg der Erde zu helfen 136
- Ein Treffen mit Besuchern vom Sirius in der Mojave-Wüste 137
- Bei Kosmonauten auf dem außergalaktischen Stern Drogeda 143
- Ein Astralbesuch auf Hale-Bopp 153
- Menschen unter der Erdoberfläche 156
- Kornkreise, Zeichen von kosmischen Helfern 175

4: Leben heißt: sich entwickeln 181
- Alle Seelen haben sich Körper in der Materie erschaffen, sich vom Urschöpfer getrennt und müssen sich nach einer gewissen Zeit zurück zum Licht transformieren 181

KAPITEL SEITE

- Geist 186
- Seele 187
- Höheres Selbst 187
- Das entseelte Zeitalter, die Seele im Menschen, die Seele im Tier 189
- Das jetzige Leiden der Menschheit als Aufwecker 192
- Wege aus der Unwissenheit 193
  Selbsthilfe in Sachen Gesundheit 202
  Eine Heilmeditation 206
- Die Macht unserer Gedanken, Worte und Gefühle 208
  Das Wort 213
  Gefühle 217
- Hilfe durch das Gebet, die Meditation, Atem und Mantras 219
  Meditation 222
  Der Atem 225
  Mantras 227

5. Menschen werden neu geschaffen, ihr Geist wird weiter, ihre Seele wird stärker durch die Liebe, ihr Körper wird 230
- Eine Vision vom Leben im nächsten Jahrhundert 230
- Wer die angekündigten Erdkatastrophen überstehen kann 238
- Die Einwirkung der Photonen auf die Erde, ihre Flora und Fauna 240
- Die Menschen des Neuen Zeitalters haben viele außersinnliche Fähigkeiten
- Noch eine bezaubernde Vision vom neuen Leben 254

KAPITEL SEITE

6. Die Technik auf der Erde wird photonisch, informationell 264
- In einer Zukunftsstadt 266
- Auf Magnetfeldern schwebende Fahrzeuge 267
- Wohnen im Meer 272
- Laser-Hologramme, Substanz aus Laser 274
- Telekommunikations-Hologramme 276
- Galaktische Entwicklungshilfen 278
- Licht und Klang zum Aufbau von Materie 282
- Licht und Klang zur Heilung 286
- Formgebung durch die Dimensionen, Informationsfelder 287
- Heben von Lasten, kristalline Energieverstärker
- Licht als Informationsträger 295
Mehr zum zukünftigen Einsatz von Photonenenergie 298
Licht als Informationsträger 300
- Heilpyramiden, Raumstationen im All 302

7. Zeit hat in der Zukunft eine andere Qualität 305
- Was ist Zeit? 305
- Alle Zeit ist gleichzeitig 307
- Warum wir Zeit linear erleben 317
- Jenseits der Schwarzen Löcher 323
- Meditation: Änderung der Vergangenheit 325
- Heilung kann nur durch Fühlen geschehen 328
- Zeit beschleunigt sich immer mehr 330
- Zeit ist eine Frage des Bewußtseins 332
- Meditation: Sich-Verankern in der Gegenwart 336
- Parallelwelten 342

KAPITEL SEITE

- Zeit im Neuen Zeitalter hat eine neue Qualität 345
- Galaktische Zeit 345

8. Liebe wird das Motiv zu allem Denken, Reden und Handeln sein
- Wir sind in Wahrheit Liebe 348
- Vision: Der Geist der Liebe in jedem Atom, jeder Pflanze, jedem Tier und jedem Menschen 351
- Was ist Liebe? Definition 356
- Ode der Lichtwesen an die All-Liebe 358
- Wie wird Liebe unsere Zukunft gestalten? 360
- Vision: Erziehung der Zukunft ist Schulung der Intuition und der Liebesfähigkeit 366
- Vision: Heilung kraft der kosmischen Liebe 370
- Meditation: Lotus 377
- Galaktische Unterstützung der Erde 378
- Der galaktische Mensch der Zukunft 380
- Die Gesetze der Liebe 381

DANKSAGUNG

Mein ganz besonderer und tiefer Dank gilt allen, die mir auf meinem Weg zur Transformation geholfen haben, zunächst meinem spirituellen Meister Paramahansa Yogananda, der mich aus höheren Dimensionen leitete. Er hat mich Erkenntnis und Liebe gelehrt.

Ebenso danke ich meinen beiden Lehrern der Nathal-Methode vom Nathal-Institut in Wuppertal, Professorin Dr. Gertje Lathan und ihrem Mann Dr. Philippe Evrard. Sie wiesen ständig darauf hin, daß wir im Dialog mit den oberen Dimensionen vor allem Demut, Disziplin und Neutralität zu wahren haben und daß nichts, was wir in erweiterten Bewußtseinszuständen sehen, unmöglich ist, scheine es auch noch so unglaublich.

Weiterhin danke ich meinen spirituellen Lehrern und Heilern Tom Johanson aus England und Carmen und Jarbas Marinho aus Sao Paulo, die meine medialen Fähigkeiten erkannten und förderten.

Ebenso danke ich meinem Mann Reinhard, daß er mich diese Arbeit tun lassen hat.
Gleichfalls bin ich froh über die Unterstützung des TURMALIN- und VENTLA-Verlages, Jürgen GottsIeben und Maria Kammertöns, die das Erscheinen und den Vertrieb des Buches möglich machten und Andreas Görtz, der mein Umschlagbild, wie die Lichtwesen es mich malen ließen, in ein druckbares Computerbild umgesetzt hat.

Die Autorin

Studium von Religionsphilosophie, Pädagogik und Psychologie, Lehramt, Familienfrau, nach schwerster Erkrankung Heilpraktiker-Ausbildung. Auf den spirituellen Weg gekommen ist sie durch langjährige Schulung des SRF des bedeutenden Yogi Paramahansa Yogananda. Sie wurde Lehrerin für Autogenes Training und Meditation. Ihre angeborene, aber lange Zeit unterdrückte Medialität wurde von brasilianischen spirituellen Heilern wieder erkannt und geschult, gefolgt von hervorragendem Unterricht durch weltbekannte Heiler und Lehrer für spirituelle Philosophie und Medien. Sie wirkt als Heilerin, spirituelle Lehrerin und Autorin. Sie ist Reiki-Meisterin, Praktizierende der Silva-Mind-Methode und in der Nathal-Methode geschult.

Vorwort der Lichtwesen

Ihr, die Ihr dieses Buch zur Hand genommen habt, seid gegrüßt! Groß wird Euer Lohn sein beim Lesen: die Umpolung Eures Planeten wird Euch nicht unvorbereitet treffen können. Ihr werdet wissen und ruhig in die abrupten Geschehnisse hineingehen. Denn Ihr werdet sehen: DIE UMPOLUNG IST NOTWENDIG: das heißt, sie wendet die Not! Ihr alle seid geschützt, wenn Ihr Vertrauen zeigt. Groß wird Euer Lohn sein.

Die Neue Erde, die am Beginn des kommenden Weltzeitalters geschaffen wird, beschert Euch ein Goldenes Zeitalter. Freut Euch, daß Ihr dies erleben dürft!

Zugegeben, Ihr werdet erschüttert und geschüttelt werden. Jedoch abertausend Helfer aus höheren Dimensionen verkörperte und nicht verkörperte sind Euch nah und geleiten und beschützen Euch, die Ihr für die Vergeistigung der Materie offen seid und ein leichtes, der Liebe geweihtes Leben führen wollt.

All das Schwere der jetzigen Erdenzeit wird von Euch genommen sein. Die Schwingungen Eures Planeten und Eure eigenen ermöglichen Euch ein lichtes Dasein im ätherischen Körper, der außersinnlich wahrnimmt und agieren kann. Alles wird dann leicht mit allem kommunizieren, da alles mit allem verbunden ist.

Es wird Euch eine Lust sein, auf dieser Erde zu leben in fester Dauerverbindung und Wechselbeziehung mit höheren Dimensionen, in die Ihr jederzeit eindringen könnt. Aus ihnen bezieht Ihr allezeit Licht, Liebe und Daseinsfreude.

Nie gekanntes technisches Wissen wird Euch aus weiterentwickelten Ebenen geschenkt. Freie Energie wird Euch unbegrenzt zur Verfügung stehen. Ungeahnte Technologien werden Euch Zeit schenken und Euch in Frieden und Liebe leben lassen. Diese gewonnene Lebenszeit werdet Ihr zur lustvollen Entwicklung Eures Geistes und Eurer Seele nutzen. Die so gewonnene Liebe in Euch werdet Ihr auf alle und alles auf Eurem Planeten ausstrahlen, ja sogar darüber hinaus: denn Ihr könnt regen Austausch mit vielen, vielen Menschen und Wesen pflegen, die auf anderen Planeten und Sternen leben. Sogar in andere Galaxien werdet Ihr vorstoßen.

Alle Schleier des Euch jetzt noch behindernden Verstandes werden von Euch genommen sein, und Ihr kehrt zu Eurem Geburtsrecht zurück: GLÜCKLICHSEIN, FREUDE, GESUNDHEIT, REICHTUM und zum höchsten Gut, zur ALLUMFASSENDEN LIEBE.

Halleluja -gelobt sei der Schöpfer des Omniversums!

Einführung

Zwei Jahre lang führten mich Lichtwesen aus hohen Dimensionen, die jenseits der Schwarzen Löcher liegen, in erweiterten Bewußtseinszuständen in Zukunftszenarios und Paralleluniversen, deren Existenz ich zuvor für unmöglich gehalten hätte. Seit vielen Jahren intensiv meditierend, war ich stufenweise in immer höhere Daseinsebenen geführt worden, zunächst von meiner Geistführung, dann von Lichtwesen und spirituellen Meistern, wie Jesus Christus, Hildegard von Bingen und Teresa von Avila. Mit ihnen zu arbeiten brachte eine ganz neue Qualität in meine mediale Tätigkeit. Neben erstaunlichen Zukunftsvisionen und Einblicken in die Akashachronik wurde ich beharrlich belehrt, was der Sinn unseres Erdenlebens ist und wie wir uns an die anstehenden Veränderungen vor dem neuen Zeitalter im Zeichen des Wassermanns anpassen können und sollten. Denn der Sprung vom Materiellen zum Geistigen erfordert ein großes Wissen über kosmische Zusammenhänge, Erkenntnis, Selbsterkenntnis und sorgfältige Arbeit am Selbst. Ich war sehr berührt, viele Male mit feinstofflichen Lebewesen der Erde, der Sterne, unserer Mitplaneten und mit nicht-irdischen intra- und extragalaktischen Bewohnern des Universums zusammentreffen zu dürfen. So durfte ich auch jetzt schon an geheimen Stellen der Erde lebende Helfer aus dem Kosmos besuchen, die mich wegen ihrer erstaunlichen Fähigkeiten, ihrer Schönheit und ihrer liebevollen Ausstrahlung außergewöhnlich anzogen. Verwundert sah ich unter anderem, wie ein Kornkreis gelegt wurde, und ich durfte hochintelligente unter der Erde lebende halb-ätherische Menschen aufsuchen.

In außerkörperlichen Exkursionen wurde ich gezielt mit wohl-
meinenden, dem kosmischen Gesetz gehorchenden Außerirdischen,

die zur Galaktischen Föderation gehören, zusammengeführt. Sie wollen uns Erdenbewohnern aus Liebe helfen, weil die Föderation daran arbeitet, uns endlich auf den Entwicklungsstand zu bringen, den wir Erdlinge schon längst haben könnten. Meine Lichtlehrer betonten, daß dieses Buch ein Gegengewicht zu den vielen Greuelberichten über die auf der Erde aktiven Greys -die leider wahr sind- bilden solle und Menschen Orientierung und Halt geben solle, statt Angst und Hilflosigkeit zu erzeugen. Es sei geplant, wissensdurstigen Zeitgenossen aufzuzeigen, welche Kräfte aus dem Universum auf die Erde einwirken und wie wir den Wechsel in die Neue Zeit, ins Dritte Jahrtausend, bewältigen können. Gleichfalls würde es belehren, wie wir apokalyptische Zusammenbrüche durch ein menschlicheres Verhalten minimieren können. Ebenso wiesen die überragenden Lehrer aus höchsten Dimensionen energisch daraufhin, wie wir Machenschaften der Mächtigen der Erde durchschauen und unterlaufen und endlich zu einer größeren Selbstverantwortung kommen können. Denn in uns ist alle Kraft und alle Macht, unsere Zukunft zu erschaffen, die paradiesisch sein kann.

Vor einem Jahr hatten die Lichtwesen mir geraten, das Gesehene und Gehörte in den Computer einzugeben. Schon längere Zeit zuvor hatten sie mir die Gliederung mit den acht Kapiteln des von ihnen geplanten Buches einschließlich der Untertitel medial diktiert. Damals wußte ich noch gar nicht, was auf mich zukommen würde und was in dem Buch stehen sollte.

Nach und nach drängten sie mich immer unnachgiebiger, endlich das Manuskript zu verfassen, dessen Original, wie sie bekräftigten, in einer höheren Dimension bereits geschrieben sei. Das zeigten sie mir dann in der Bibliothek des Wissens und der Weisheit in der Mentalwelt. Eines Tages sichtete ich die vielen Auf-

zeichnungen der Erfahrungen meiner Astralreisen und Visionen. Da erkannte ich staunend, wie gezielt ich die ganze Zeit geführt worden war.

Kurz vor dem Ende meiner teils sehr erhebenden, teils schwierigen Arbeitszeit zeigten meine unermüdlich mit mir arbeitenden Lichtlehrer mir den Titel des Buches und sogar, wie ich das Cover malen sollte, und sagten, das Buch vermittele den großen Bewußtseinswandel von der Materie zum Geist, vom Erdendunkel zum Licht der höheren Planeten und unsere Verbundenheit von allem mit allem, im Makrokosmos und Mikrokosmos, durch Raum und Zeit und durch die Dimensionen. Zu immer neuem Erstaunen brachten sie mich, wenn sie mit mir im feinstofflichen Körper in Sekundenschnelle durch das All reisten auf alle Planeten unseres Sonnensystems, in unsere Sonne und zu unserer Zentralsonne und zu noch größeren Lichtzentren der Galaxien und mir erklärten, wie sich die jetzige Transformation der Erde und ihrer Mitplaneten auswirken. Ebenso führten sie mir das unglaubliche Einwirken des Photonenrings auf die Frequenzerhöhung der Erde vor.

Sie zeigten und erklärten mir die Gleichzeitigkeit aller Zeit ebenso wie die quantenphysikalischen Vorgänge von uns jetzt noch unerklärlichen parapsychologisch genannten Phänomenen unserer Zukunft, von Materialisation und Dematerialisation. Sie ließen mich in der ewigen Zeit vor- und zurückspringen und gaben mir dadurch eine atemberaubende kosmische Schau von der Schöpfung des Universums bis zur jetzt notwendigen Rückentwicklung des einzelnen von der Materie in die feinstofflichen Welten, aus denen wir uns auf die Erde transformiert haben. Sie betonten auch, daß die Kraft zur jetzt anstehenden Transformation die LIEBE zu allem sei. Immer wieder führten sie mich in unvorstellbare technologische Entwicklungen, in traumhafte Städte im Meer, zum

Transport von antriebslosen Fahrzeugen, die auf magnetischen Leitlinien durch die Luft schwebten, aus Licht gefertigte Materie und aus dem Kosmos gewonnene saubere und sanfte Energie.

Aufregend zu sehen war, wie die Menschen nach den Umwälzungen auf der Erde und nach ihrer Transformation vom materiellen zum geistigen Wesen in ihrer halbätherischen Form in Liebe und Leichtigkeit heiter miteinander und mit Wesen aus höheren Dimensionen kommunizierten. Völlig neue, von Menschenliebe geprägte soziale Lebensgemeinschaften waren entstanden sowie jetzt noch für unwahrscheinlich gehaltene Arten des Lernens, lustvoll durch meditative Intuition.

Häufige Zusammenkünfte mit extraterrestrischen Helfern in Raumschiffen und auch auf der jetzigen und zukünftigen Erde lebenden Interplanetariern zeigten, daß alles anders ist als das heute vorherrschende Weltbild uns immer noch suggerieren möchte. Neuartige feinstoffliche, energetische Heilweisen mit Liebe, Licht und Tönen und mentales Erschaffen von Materie sowie Dematerialisationen durch fortgeschrittene Menschen in der neuen Zeit ergänzten die erregenden und beglückenden Erfahrungen, die ich in Zuständen erweiterten Bewußtseins erfahren durfte.

Kapitel 1

DIE SITUATION UNSERES HEIMATPLANETEN – JETZT

- Der bewußtseinserweiternde Weg
- Absage an die alte Vorstellung von der Welt der Materie
- Über Prophezeiungen
- In der Bibliothek des Wissens und der Weisheit
- Belehrungen über Erdkatastrophen
durch Hildegard von Bingen
-Materialismus ist ein Egotrip
und kann nie zum Wohle des Ganzen führen
- Die Schöpfung
- Wege zur Besserung unserer persönlichen Situation
und des Zustandes der Erde
- Positiver Ausblick in die Zukunft

Der bewußtseinserweiternde Weg
Absage an die alte Vorstellung von der Welt der Materie

Wie so oft habe ich meinen Körper mittels bewußtseinserweiternder Techniken verlassen. Nun sitze ich -in meinem Astralkörper -freudig auf einer Bank und erwarte die Lichtwesen. Die Bank aus einem astralen, durchsichtigen, feinstofflichen Material sieht aus wie Plexiglas mit bunten punktartigen Einschlüssen. Diesem Werkstoff werde ich bei zukünftigen Besuchen in der Astralwelt noch oft begegnen.

Um mich herum leuchtet eine hohe halbrunde Hecke aus üppigen Dolden rosafarbiger Rosen, und runde Beete mit weißen, blauen, orange- und lilafarbenen Blumen verströmen einen berauschenden Duft. Hinter mir zieht sich ein gepflegter Rasen den Hang

hinauf, bepflanzt mit blühenden Büschen. Es ist eine Lust, hier zu weilen. Meine Ohren lauschen den astralen, unirdisch feinen Tönen einer sprühenden, meterhoch in den blauen Himmel schießenden Wasserfontäne, die sich in Millionen silbern schimmernder Tropfen in das Bassin ergießt. Der Widerschein des von überall einfallenden goldartigen Astrallichts stäubt sonnigen Schimmer- auf die Pracht. Wie ein begeistertes Kind klatsche ich vor Freude in die Hände.

Mein Herz jubelt, denn die beiden Lichtwesen, die mich seit längerem in höhere Dimensionen führen, nähern sich mir. Ich laufe ihnen entgegen, und sie umarmen mich liebevoll. Endlich bin ich der Erdenschwere enthoben und in ihre Liebe eingehüllt. Sie sind geistige Energien aus Licht und aus göttlichem Geist und kommen aus einer sehr hohen Dimension. Sie verkörpern höchste Liebe und Weisheit und sind außerhalb unseres Sonnensystems angesiedelt. Sie haben mir einmal gezeigt, daß sie jenseits der Schwarzen Löcher existieren, wo reiner Geist herrscht und wo es weder Raum noch Zeit noch Dualität gibt. Auf meine Bitte geben sie sich bei jedem Treffen mit mir eine zwar durchsichtige, aber menschliche Gestalt. Sie sind schön! Unirdisch schön. Sie leuchten transparent. Meistens sehe ich ihre hohen hellen Gestalten in durchscheinenden, hellblauen Gewändern. Ihre Gesichter strahlen rein und voller Liebe und werden von blonden und messingfarbenen schulterlangen glatten Haaren umrahmt. Für mich haben sie, die in ihrem wahren Wesen formlose Energien sind, sich eine männliche und eine weibliche Gestalt gegeben, da sie wissen, daß ich so wesentlich leichter mit ihnen umgehen kann. Noch ist es für uns Erdenmenschen, die an die dritte Dimension gewöhnt sind, sehr schwierig, mit formlosem Geist umzugehen. Sie kommen herab zu mir aus einer Sphäre, in der sie namenlose Diener der bedingungslosen Liebe des Schöpfers sind. Bei

einer unserer ersten Begegnungen ließen sie mich wissen, daß sie mich als ihren Kanal ausgesucht haben, weil mein Bewußtsein so weit entwickelt sei, daß ich ihre hohen Lehren begreifen und auf die Erde bringen könne. Ich sei eine erwachte Seele, und meine Liebe zu den Menschen sei groß genug, um mich der Mühen, die diese Aufgabe mit sich bringt, und der täglichen Schulung meines Charakters geduldig zu unterziehen.

Während ich mich freue wie ein Kind, das seine Eltern wieder gefunden hat, laufe ich zwischen ihnen auf weißem Kies, von rot glühenden Rosen gesäumt, auf ein Wasserbecken zu. Hellblau schimmert das Wasser heute. Aus einem schlichten Glaskrug darf ich zunächst ein orangefarbenes Getränk nehmen. Dann ergießt sich aus einer Dusche, groß wie ein Springbrunnen, Wasser über meinen Körper. Es reinigt mich von der Mühsal des Erdenlebens, die ich noch bis hierher mitgeschleppt habe. Mir wird leichter und leichter. Fast übermütig springe ich in das Wasser. Heute wirbelt es mich in rasender Geschwindigkeit um meine eigene Achse, daß mir beinahe schwindelig wird von der Erhöhung der Frequenzen meines Astralkörpers. Meine Begleiter werfen mich in die Luft und lassen mich mit vielen Saltos wieder und wieder kopfüber ins Naß gleiten. Es ist eine Lust dieses befreiende Toben! Die Frequenzerhöhungen sind unverzichtbar bei der Arbeit, die ich leisten soll. Bliebe ich in meinen normalen Schwingungen, wäre ich unfähig, zu sehen und zu begreifen, was die geistige Welt in den höheren Dimensionen mir zeigen wird. An dieser Stelle soll kurz etwas über Dimensionen im esoterischen Sinne gesagt werden.

Die Erde und das gesamte Sternen- und Planetensystem aller Galaxien sind, spirituell gesehen, in ein neundimensionales System eingebunden. Die erste Dimension bildet der Erdmittelpunkt,

der aus einem riesigen Diamanten besteht und der gleichzeitig eine Manifestation des Heiligen Geistes ist. Er bietet Menschen Standfestigkeit und Balance und durch seinen Magnetismus die körperliche und geistige Anhaftung an unseren Planeten. Die zweite Dimension liegt ebenfalls unter der Erdoberfläche und ist das Reich der Elementarwesen und tellurischen Kräfte. Die dritte Dimension ist die Erdoberfläche, unser menschliches, irdisches Zuhause, das sich durch die Existenz von Zeit und Raum und Polarität auszeichnet.

Nach den drei physischen Seinsbereichen kommen die nicht-physischen, beginnend mit der Astraldimension, dem Bereich der Gefühle und Archetypen. Letztere sind Urbilder im vormateriellen geistigen Bereich. Die Astraldimension ist ein Reich der Illusion, und von dort wird starker Einfluß auf das Erdgeschehen ausgeübt. Es schließt sich die fünfte Dimension an, der Bereich des Mentalen, der Liebe und Kreativität. Die sechste Bewußtseinsebene bilden die morphischen Felder, den Entstehungsbereich aller Ideen und Formen, die sich auf der Erde manifestieren können. Die siebte Daseinsstufe im Universum ist das Zentrum von Licht und Klang. Licht ist Information, Photonen, die in alle Bereiche gesendet werden, und Klang ist eine Urkraft, die Wirklichkeiten herstellen kann. Dieser Bewußtseinsbereich hält die Sterne, Sonnen und Planeten in ihrer Bahn. Die achte Bewußtseinsebene im Universum ist die Macht, die das Leben liebt, und die neunte schließlich ist nur noch Licht, Liebe, absolute Einheit, der Samadhi. Das ist der Bereich, aus dem die gesamte Schöpfung entsteht, wie wir spätersehen werden.

Im Nu haben die beiden Geistentitäten mir eine lange Wasserrutsche „hingedacht“. In dieser Astralsphäre der vierten Dimension braucht man nur etwas zu denken, schon ist es materialisiert. Hier kann ich leicht erfahren, daß der GEIST die Materie schafft.

Auf unserer dichten Erde, der dritten Dimension, ist das wesentlich schwerer zu verwirklichen und noch viel schwieriger zu begreifen. Fortgeschrittene Menschen beginnen ja gerade erst zu erfassen, daß all unsere Materie durch unseren Geist oder höheren Geist geschaffen wird. Wie wir später sehen werden, ist Licht gleich Geist: Im Oktober 1997 ist es amerikanischen Physikern gelungen, aus Licht, das keine Masse hat, Materie zu gewinnen. Allmählich schaffen es Wissenschaftler, Teile Jahrtausende alter okkulter Behauptungen oder alten Wissens zu beweisen. Das läßt hoffen!

Wie Geist zu Materie wird, werden die Lichtwesen mir in einer späteren Sitzung erklären. Hier und jetzt, beim Spaß im Wasserbecken, schießt mir in unglaublicher Geschwindigkeit durch den Kopf: „Auf der Erde dauert es Monate, bis jemand den Plan für eine Rutsche erdacht und konstruiert hat und bis sie gebaut ist. Hier entsteht das alles in Sekundenschnelle!“ Ich erinnere mich, daß die Lichtwesen mir erklärt haben, daß es in dieser Astraldimension keine Zeit gibt, wie wir diese auf der Erde sie verstehen.

Dieses Spielen und Toben hat einen guten Grund. Hierbei werden nicht nur meine Frequenzen enorm erhöht und somit der Aufstieg in höhere Bewußtseinsstufen ermöglicht, sondern mein ernster Erwachsenensinn wird aufgelockert zum guten kindlichen Wesenskern. Jesus sagte: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...“ und meinte damit dieses unbelastete, aufnahmefähige, fröhliche, liebevolle und vertrauensvolle Sichöffnen für das Gute, Wahre und Schöne, die Voraussetzung, in obere Dimensionen vorgelassen zu werden.

Inzwischen haben meine Begleiter mich liebevoll zu einer am Meer stehenden Liege geleitet, auf der sie die Beschwerden meines physischen Körpers zumeist mit farbigem Licht zu behandeln

pflegen. Es ist immer so, daß körperliche Krankheit zuerst in einem der höher und damit schneller schwingenden, feinstofflichen Körper entsteht. Und nur von da her, dem „Ort“ ihrer Entstehung, kann sie wahrhaft geheilt werden. Auch zu diesem Thema ließen die Lichtwesen mir viele Belehrungen zukommen, die später in diesem Buch beschrieben werden. Aus langer Erfahrung weiß ich, daß es meinem irdischen Leib bei und nach der Rückkehr von solch geistigen Behandlungen unvergleichlich besser geht als vorher.

Ich kann von oben meinen Astralkörper sehen. Er ist nun durchsichtig geworden und strahlt in unsagbar feinen Farben in astralem Violett, Hellblau, Orange, Amethyst, Weiß, Silber und Gold. Dieses in Erdenbegriffen nicht beschreibbare Leuchten erzeugt in mir ständig wachsende Freude und Liebe. Wieder nehmen die geliebten Wesen mich in ihre Mitte und steigen mit mir eine etwa zwanzig Meter breite und sehr lange Treppe aus gelblichbeigefarbenem Marmor zu einem Tempel hinauf. Das Steigen ist keine Last wie auf der Erde, sondern es geschieht leicht, fast wie ein Schweben. In dieser Welt gibt es keinerlei Schwere und Mühe, wie wir es in der Materie gewohnt sind. Diese Dimension des Feinstofflichen läßt uns alles spielerisch und freudig erleben.

Der Tempel ist gewaltig, ionische Säulen tragen sein Dach. Wir treten in sein weites rundes Innere. Ich bin überwältigt von der brandenden himmlischen Musik. Vielstimmig mischen sich tiefe und hohe Stimmen mit lieblich klingenden Geigen-, Trompeten-, Klarinetten- und Orgelklängen. Von der hohen, weiten Kuppel fällt gleißendweißes Licht in diesen heiligen Raum, den wir in feierlicher Stimmung durchschreiten, bis ich einen Altar erreiche. Ich bin fast geblendet, und mich überschüttet eine nie auf der Erde erlebte Freude.

Jesus steht dort und lächelt. Von seinem Herzzentrum aus trifft ein rosagoldfarbener Strahl auf mein viertes Chakra, mein Herzchakra. Es saugt wie ein Schwamm die unendliche Liebe auf, die von ihm ausgeht. Während ich ergriffen auf die Knie sinke, legt Jesus sanft seine Hände auf meinen Kopf. Plötzlich bin ich überall gleichzeitig und schwebe außerhalb meines Körpers und sehe mein Scheitelchakra in weißgoldenem Licht wie eine Krone erstrahlen. Der Christus berührt meine Stirn, und ich sehe einen großen runden, vielfach geschliffenen Diamanten oder Bergkristall in meinem sechsten Chakra, dem geistigen Auge, blinken. Als Jesus mein Halschakra antippt, glänzt es in aquamarinblauem Schein. Ich bin so verzaubert, daß ich nie wieder den Tempel verlassen möchte; doch Jesus schwebt hinweg. Während ich ihm sehnend nachschaue, führen mich die Lichtwesen durch eine Tür an der Hinterseite des Tempels hinaus.

Inzwischen haben sich meine Frequenzen nochmals stark erhöht. Nur so kann ich höhere Informationsebenen erreichen. Wir gehen auf einen mächtigen, altgriechisch aussehenden Bau zu, der mich lebhaft an die Bibliothek von Ephesus erinnert. Telepathisch lassen meine Begleiter mich wissen: „Das ist die Bibliothek des Wissens und der Weisheit. Sie steht auf einem Berg, der für euch Mont Savage, Berg der Weisheit, heißt. Hier wirst du erfahren, was du erkennen und auf die Erde bringen und verbreiten sollst. Das Wissen des Kosmos, alles, was jemals gedacht und getan worden ist und das Zukünftige, ist hier gespeichert und abrufbar für den, der in Demut und Liebe, Neutralität und Disziplin hierher geführt wird. Du bist eine lichte Gestalt und hast dich vor dieser Inkarnation für diese Aufgabe bereit erklärt. Jetzt mußt du es tun, denn ihr lebt in schwerer Zeit. Es ist die Wende vom materiellen zum geistigen Bewußtsein. Bevor das göttliche Licht der Photonen durchbricht, müßt ihr noch viele harte Tage erdulden. Das

Ende des zweiten Jahrtausends nach Christus bringt euch den lange prophezeiten Umbruch. Das Alte muß zerbrechen, damit das Neue erstehen kann, und du wirst bei uns Wissen erwerben, das Menschen brauchen, um hindurchzufinden. Viele suchen nach Aufklärung, denn sie ahnen, daß außergewöhnliche Umbrüche ökologischer, ökonomischer und zwischenmenschlicher und, euer Bewußtsein verändernder Art auf Euch zukommen. Wenn sie wissen, was geschehen wird und warum es sich ereignet, sind sie vorbereitet und können so unseren Rat befolgen. Sie werden dann in Vertrauen die unausweichlichen Katastrophen durchstehen, die ein Großteil der Menschheit in blinder Gier, Gigantomanie, Überheblichkeit und Rücksichtslosigkeit verursacht hat. Das Material, das wir dir zeigen, kündet von der Reinigung eures Planeten und eures Bewußtseins.

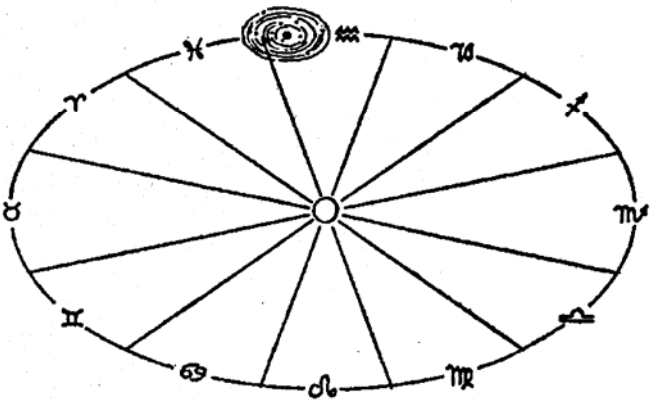
Zusammen mit anderen spirituellen Medien kannst du ihnen eine große Hilfe bieten. Wenn deine Zuhörer und Leser verstehen und die noch verbleibende Zeit zu überlegterem Handeln und Denken, zu Gebet und Meditation nutzen, haben sie gute Chancen, das strahlende Neue Zeitalter des Lichts zu erreichen. Die neue Ära ist nach göttlichem, kosmischen, unumstößlichen Beschluß eine Epoche des Lichts und der Liebe. Ihr könnt euch in euren phantasievollsten Träumen heute noch nicht vorstellen, welche Möglichkeiten sie den Erdenbewohnern bietet, die ihr Bewußtsein entsprechend weit angehoben haben.“

Vangelos, das Lichtwesen, das sich mir stets in männlicher Gestalt zeigt, blickt mich an und hat meinen Zweifel erkannt, denn er antwortet auf meine gedachte Frage, wieso der Zeitsprung unumstößlich sei. Sonst hat er mir öfter erklärt, daß viele Prophezeiungen nicht endgültig festlägen. Noch stehen wir vor dem beeindruckenden griechischen Gebäude, und er doziert über Zukunft und Prophezeiungen.

Über Prophezeiungen

„Es gibt zweierlei Arten von Prophezeiungen: Die unumstößlichen und die durch den freien Willen der Menschen veränderbaren. Erstere sind im kosmischen, unveränderlichen Gesetz festgeschrieben. Sie zeigen göttliche Entwicklungen im Universum an, die vom ewigen kosmischen Gesetz vorgegeben sind. Dazu mußt du wissen, daß die Erde und ihre Galaxie in einen Rhythmus von rund 26.000 Jahren eingebunden sind. Genau genommen ist diese Zeitspanne das platonische Jahr, das genau 25.790 Jahre dauert. Das ist die Zeit, die die Äquinoktialpunkte, die Tag- und Nachtgleichepunkte der Erde, brauchen, um einmal durch alle Tierkreiszeichen zu kommen. Das heißt genau: Unsere Sonne mit ihren Planeten und Monden bewegt sich rückläufig durch alle Zeichen unseres Tierkreises in fast 26.000 Jahren. Zusätzlich dreht sie sich um einen Stern im All, der ihr Gegenpol ist. Dieser Stern heißt Alcyone und liegt im Sternbild Plejaden. Gleichzeitig ist Alcyone die Zentralsonne unseres Sonnensystems.

Zusätzlich beschreibt die Sonne einen anderen Kreis um ein Zentrum, das der Sitz der schöpferischen Kraft ist, des im ganzen Universum herrschenden Magnetismus. Dieser Magnetismus lenkt die Intelligenz, die geistigen Tugenden. Einmal .ist die Sonne an dem Punkt, der von diesem Zentrum am entferntesten steht, und ein anderes Mal ist sie dem Mittelpunkt am nächsten. Nach einem halben Umlauf sind die Erde und ihre Mitplaneten in einer so hohen Strahlungsfrequenz, daß das Sonnensystem seinen höchsten Entwicklungsgrad erreicht. Die elektromagnetischen Wellen des Lichts wandeln alles von ihnen Bestrahlte, Steine, Pflanzen, Tiere und Menschen. Vor allem werden die Frequenzen des Bewußtseins erhöht, so daß Intelligenz, Intuition und Verständnis und Liebesfähigkeit einen Quantensprung machen. Erdenbewohner trans-



Die obige Zeichnung zeigt unser Sonnensystem beim Eintritt in das Tierkreiszeichen Wassermann innerhalb des großen kosmischen Tierkreises der Großen Zentral-Sonne.

Die zwölf Tierkreiszeichen

♈	Widder	♌	Löwe	♐	Schütze
♉	Stier	♍	Jungfrau	♑	Steinbock
♊	Zwillinge	♎	Waage	♒	Wassermann
♋	Krebs	♏	Skorpion	♓	Fische

formieren sich dadurch von der dritten Dimension in die vierte und zum Teil sogar in die fünfte Dimension. Die Erdenmenschen sind dann fähig, alle Wahrheiten zu erfassen, daß die Materie geistbeseelt ist und daß sie geistige Wesen sind und nicht bloß Körper. Sie werden dann verstehen, daß sie eine Seele sind und daß sie einen Körper haben.

Diese Transformation begann in unserer Zeit, als wir in das Sternzeichen Wassermann eintraten. Dieser Zeitpunkt wird von Wissenschaftlern ungefähr auf das Jahr 1840 taxiert, als eine kosmische Strahlung erstmalig entdeckt wurde, die sehr viel stärker als die uns bekannte Röntgenstrahlung ist. Das Fischezeitalter hat eine Frequenz von 15 Trillionen Schwingungen pro Sekunde, das Wassermannzeitalter als das am höchsten schwingende Zeitalter in dem 26- Tausend-Jahre-Zyklus hat eine Frequenz von 75 Trillionen Schwingungen pro Sekunde. Um diese enorme Schwingungserhöhung zu verarbeiten, braucht die Menschheit insgesamt ca. 170 Jahre. Jetzt befinden wir uns in der letzten Beschleunigungsphase, die uns allen außergewöhnliche Anpassung abverlangt. , Diese kosmischen Rhythmen sind vom Schöpfergeist seit Urzeiten festgelegt und unverrückbar. Und was diese Zyklen betrifft, sind sie unumstößlich. Infolgedessen treten Voraussagen, die sich darauf beziehen, unweigerlich ein, und niemand kann an ihnen etwas ändern. Am Anfang dieses neuen Zeitalters stehen durch die erhöhten elektromagnetischen, photonischen Einstrahlungen auf alle Sphären und Galaxien erhebliche Veränderungen, die sich auf unserem Planeten auch in Katastrophen auswirken werden.

Vor jeder Transformation ist eine gründliche Reinigung nötig, im Menschen, wie im Planeten. Wäre es nicht so, würden sich die Schattenseiten von Geist und Materie auf der Erde ebenfallsenorm vergrößern und ein Fortschritt des menschlichen und pla-

netaren Systems wäre nicht möglich. Bevor das lichte Zeitalter siegt, müssen die dunklen Seiten beseitigt, die Emotionalkörper gereinigt und alte Denk- und Verhaltensmuster vertrieben werden. So wie man mit schmutzigem Wasser nicht reinigen kann, ist es unmöglich, mit Menschen des alten materialistischen Denkens die neue Zeit des erhobenen Bewußtseins zu beginnen. Denn es kann nicht genug betont werden, daß der Bewußtseinszustand der Menschen, wie sie denken, wie sie leben, eine direkte Auswirkung auf die Welt um uns herum hat. Es gibt keine Trennung zwischen menschlichem Bewußtsein und der Welt, in der ihr lebt. Dazwischen existiert keine Mauer."

Dieses Wissen vermitteln Hinduweise seit Tausenden von Jahren. In unserer Zeit haben sehr weit fortgeschrittene Physiker wie David Bohm und Stephen Hawking und der Biologe Rupert Sheldrake und andere namhafte Wissenschaftler das Gleiche festgestellt. Professor Josephson, ein amerikanischer Nobelpreisträger für Physik, stellte fest: „Die Gedankenprozesse sind mit dem Quantenfeld der Physik verbunden. Das heißt, sie bestimmen die Operation und Verteilung von atomaren und molekularen Teilchen." Also sollten wir einsehen: Wir schaffen unsere Umwelt und unsere Lebensumstände selbst, und niemand anderer ist für uns verantwortlich.

In der Bibliothek des Wissens und der Weisheit Belehrungen über Erdkatastrophen durch Hildegard von Bingen

Vangelos belehrt mich, immer noch vor der Bibliothek des Wissens stehend, weiter: „Die angehäuften Gedanken und Handlungen der Menschheit erschaffen das Geschehen in der äußeren Welt. Kriege sind das Ergebnis von Angst, Haß und anderen ne-

gativen Gedanken und Taten, wie Gier, nationale oder religiöse Überheblichkeit, Stolz und Egoismus. Selbst Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen, Vulkanausbrüche oder Erdbeben sind das Ergebnis der Schwingungen, die massenhaftes falsches Denken und falsche Lebensart in die feinstofflichen Welten übertragen, von wo sie sich in der Materie manifestieren:. Das ist das kosmische Gesetz von Ursache und Wirkung zwischen unserem Bewußtsein und der Welt, in der wir leben. Der Geist schafft die Materie! Ihr solltet es euch gut einprägen und danach leben!

Eure Erde ist extrem vergiftet, sowohl die Materie als auch der auf ihr waltende menschliche Geist. Die Erde ist krank, und alle Planeten unserer Galaxie leiden mit. Der Kosmos ist wie ein menschlicher Körper. Wenn ein Organ schlecht funktioniert, leidet das gesamte Körpersystem. Wenn eine Niere schlecht arbeitet, sind schnell alle Gelenke, das Blut und das Gehirn des betroffenen Menschen voller Stoffwechselschlacken, und die reibungslose Arbeit des Systems ist behindert. Da alle Planeten eurer Galaxie von eurem Mißbrauch der Erde und der Vergiftung der Atmosphäre, vor allem von eurem so sehr aus der kosmischen Ordnung gefallenen Denken und Handeln betroffen sind, haben planetarische Wesen begonnen, euch Hilfen zukommen zu lassen. Sie versuchen, jetzt noch im Verborgenen, Erdkatastrophen zu begrenzen.“

In Visionen erblickte ich erschrocken und zutiefst betroffen, daß die Erde, so wie es jetzt aussieht, unvorstellbare Veränderungen durchmachen wird. Nur eine schleunige Änderung des kollektiven Denkens und Verhaltens kann uns noch helfen. Anderenfalls tritt ein, was ich zu sehen bekam: Das Oberste wird zu unterstgekehrt werden. Alle Elemente werden in nie gekanntem Ausmaß rebellieren. Wir werden das Geschehen nicht mehr beherrschen können. Ich sah: Alles wirbelt, bricht, schleudert, explodiert in

gewaltigen elektromagnetischen Entladungen, donnert, tost, tobt, das Meer, die Luft, die Erde. Es wird unglaubliches Vergehen geben, bis die Erde gereinigt ist von ihren verschmutzten Gewässern und dem verunreinigten Himmel und der Luft. Stürme, die ich in Visionen sah, werden Wassermassen in die Luft erheben und über berstender Erde ausschütten. Luft wird zur Bestie, die Städte hinwegfegt. Erde bricht auf und schleudert alles Gift aus sich heraus, das in ihrem Schoß vergraben wurde, besonders Atommüll. Das ist eine Gefahr globalen Ausmaßes. Wir ernten, was wir gesät haben. Das ist der Punkt, da die Erde sagt: „ Bis hierhin und nicht weiter!“

Mein geistiger Lehrer tippt kurz auf die Mitte meiner Stirn und versetzt mich dadurch plötzlich in eine noch höhere Welt, als die, in der wir noch eben standen. Wieder verlasse ich meinen Körper und finde mich nach enormen Frequenzerhöhungen im hellsten Licht. Dort empfinde ich unendliche Liebe und Freude. Eine Goldflamme löst sich aus der Helligkeit und übermittelt mir Informationen. Da die Entität bemerkt, daß es mir noch nicht leicht fällt, Licht als Wesen und Intelligenz zu erkennen, nimmt das geistige Wesen Gestalt an. Es zeigt sich als unendlich gütig ausschauende Nonne des Mittelalters. Erstaunt frage ich mental, wer sie sei, und sie antwortet telepathisch: „Hildegard von Bingen.“ Deutlich vernehme ich mit meinem inneren Hörvermögen, was sie mir mitteilen will:

„Am Anfang war der GEIST. Und der Geist war Licht und Liebe. Das Licht vertrieb die Dunkelheit. Das Weitere wirst du noch in der wahren Schöpfungsgeschichte sehen. Jesus kam, um die Erdenwesen von ihrer selbst erzeugten Dunkelheit, sprich: Unwissenheit, zu befreien. Doch die Dunkelheit hat es nicht begriffen. Die finsteren Mächte waren stärker als die lichten. Das

den Geist erhellende Licht mußte noch mehr als zweitausend Jahre kämpfen, um zum Durchbruch zu gelangen.

Nun lebt ihr im Umbruch aller Materie und Werte und rast auf den Höhepunkt zu. Ihr erlebt es als ökologische Katastrophen wie an sozialen Erscheinungen, die nicht mehr zu beherrschen sind. Arbeitslosigkeit, aber auch Unlust zur Arbeit in nie gekanntem Ausmaß verängstigen euch. Weltweites Anspruchsdenken, globale Emigration aus den sich ständig zunehmend übervölkerndenärmeren in die relativ wenigen reichen Länder. Dort führen die Eingewanderten ein Leben, das im Verhältnis zu ihrem früheren Dasein sehr gut ist. Trotzdem fühlen sie sich nicht mehr als Gäste, sondern vertreten ein oft beunruhigendes Anspruchsdenken. Im Vergleich zu ihren vorherigen Bedingungen leben viele von ihnen dabei wie im Paradies. Oft treten sie fordernd, teils Unruhe stiftend und keineswegs dankbar auf. Auch ist erschreckend, wie viele unerlaubt Zugewanderte in den reicheren Ländern mit zunehmender Gewalt schrankenlos rauben.

Es ist ebenfalls bedrückend zu sehen, wie sehr viele eurer eigenen Heranwachsenden ohne Sitte und Maßstäbe sich mit Rücksichtslosigkeit nehmen oder ertrotzen, was sie möchten. Respektlos und ohne Verantwortungsbereitschaft sieht man sie herumlungern. Ihr Denkmuster: Mehr nehmen als geben. In eurer Gesellschaft hat sich eine Haifischmentalität ausgebreitet, bei der von oben und unten, von den Wirtschaftsmächtigen, wie von denen, die sich unterprivilegiert nennen, von der großen Geldmasse, die die Braven, Ehrlichen, Fleißigen erwirtschaftet haben, ihre möglichst großen Stücke herausreißen. Auch dies kann auf der sich erneuernden Erde nicht mehr lange hingenommen werden. Es macht den gewaltsamen Zusammenbruch unaufhaltbar. Und er naht immer rasanter. Gewiß ist die

Mehrzahl der Bürger eigenverantwortlich, aber sie werden immer weniger. Das Negative, im Materiellen wie im Geistigen, breitet sich aus wie ein Krebsgewächs. Es wuchert rasend schnell. So ist die Umstellung vom Materiellen zum Geistigen dringend nötig. Zwar wäre sie ohnehin eingetreten, gemäß dem kosmischen Gesetz. So aber wird sie mit Schrecken und gewaltigen Erschütterungen euch aufrütteln. Es gibt unumstößliche kosmische Gesetze nach dem Plan des Schöpfers, die durch die Bewegung der Himmelskörper nach bestimmten Regeln ausgeführt werden. Was euch jetzt betrifft, ist, daß eure Erde sich immer weiter in das Sternbild Wassermann hineinbewegt. Die Folge sind höher frequente Lichteinstrahlungen aus dem Photonenring auf euch und alles auf der Erde Befindliche."

Der Photonenring im All wurde von heutigen Astrophysikern im Jahre 1961 entdeckt. Zuvor hatte der englische Astronom Halley ihn bereits vor etwa 100 Jahren bemerkt. Er pulsiert in der siebten Dimension. Unser Sonnensystem bewegt sich alle 26.000 Jahre in den Photonenring hinein. Zu der gleichen Zeit gerät unsere Erde in den Einflußbereich des Sternbildes Wassermann. Photonen bilden sich laut der Quantenphysik, wenn ein Elektron und ein Positron kollidieren, wobei sie zwei Lichtquanten oder Photonen bilden.

Die Heilige führt weiter aus: „Wenn die Erde dieser hochfrequenten Lichteinstrahlung ausgesetzt wird, muß alles Betroffene, Mensch, Tier, Pflanze und anorganische Materie, so hoch entwickelt sein, daß es diese Strahlen absorbieren kann. Leider ist das bei den meisten Erdenbewohnern zur Zeit nicht gegeben. Daher werden viele Menschen bei den Umwälzungen die Erde verlassen müssen, um in Dimensionen zu wechseln, in die sie besser passen. Die Umstellung hatte nach göttlichem Plan sanft verlaufen sollen. Doch ihr habt euch nicht entwickelt, wie es im göttlichen

Plan vorgesehen war. Gott greift nie in die persönliche Freiheit von Menschen ein. Sie dürfen sich entwickeln, wie sie wollen, aber sehr wohl schützt der freie Wille nicht vor dem Gesetz des Karmas. Dieses besagt: Du erntest, was du säst. Und so wird in Bälde die Zeit der Ernte der angehäuften Negativitäten kommen. Wenn ich sage „ihr", meine ich niemals pauschal alle Menschen. Doch der Großteil bestimmt den Lauf der Ereignisse, die von euch erschaffen wurden, und deren Folgen.

Warnungen gab es mehr als genug, seit die Atombombe über Hiroshima explodierte. Doch nur Minderheiten haben sie befolgt. Kaum einer, ob Staatsführungen im Großen oder einzelne im Kleinen, hatten sich freiwillige Beschränkungen auferlegt. Jetzt müßt ihr die Folgen tragen. Dafür sorgt das karmische Gesetz, das die Aufgabe hat, den Ausgleich wiederherzustellen. Es ist kein strafendes, sondern helfendes Gesetz, denn es hilft jedem Menschen, durch das Anschauen oder Erleiden, die Folgen seiner Taten und Gedanken zu erfahren. Wenn Personen nicht freiwillig unverrückbare ewige Gesetze befolgen, lernen sie durch Erfahrung die Konsequenzen ihres Tuns."

Ich habe die Strafpredigt vernommen, deren Inhalt ich einsehe, die mir trotzdem Angst macht. Zweifelnd frage ich: „Glaubst du, verehrte Hildegard von Bingen, daß Menschen bereit sind, so schonungslos den Spiegel vorgehalten zu bekommen?" Darauf antwortet sie, keinen Widerspruch duldend. „So schreibe es hin! Es ist die Wahrheit, und du hast um Wahrheit gebeten, die du in Neutralität und Disziplin vermitteln sollst. Also, laß mich diktieren, und führe du aus!" Ich knüpfe noch eine Frage an, die mich bewegt: „Warum haben die Lichtwesen mich zu dir geführt?" „Die Entitäten, die das Buch zu eurer Hilfe geplant haben, nahmen mich hinzu, da ich

wie sie die Menschen liebe und beobachte und das Bedürfnis habe, ihnen zu helfen.“ Weiter frage ich: „Wer koordiniert das Buch?“ „Das ist Aufgabe der Lichtwesen. Sie sind Energien aus der Kausalsphäre, die versuchen, aus Mitgefühl für euch, das Erdgeschehen zu beeinflussen. Sie geben den Menschen Hilfen, um die sie bitten. Du kannst mit ihnen kommunizieren, weil du bewußtseinsmäßig entsprechend entwickelt bist. Ein Strebender, der den schweren Weg zurück zu seinem Ursprung geht, wird oben erkannt. Da er nach der Wahrheit sucht, belehren ihn die Lichtwesen und entwickeln sein Bewußtsein in der Stille, hauptsächlich in der Meditation und im Schlaf. Wisse, daß du ausgewählt wurdest unter tausend Medien, weil du rein und neutral und demütig bist.“ Sie führt weiter aus: „Alles Leben besteht aus Freiheitsoptionen. Ihr habt sie überstrapaziert -und ihr wußtet, was ihr tatet. Die geduldige Erde hat lange genug geruht und gewartet, jetzt kann sie nicht mehr. Sie stirbt schon seit langem. Seht, wie viel Pflanzen und Tiere täglich aussterben! Ihr wußtet es, und dennoch schontet ihr sie, eure Nährmutter und Heimat, nicht. Es kommt, wie es berechnet werden konnte, aber ihr habt weggeschaut und in immer unverschämterem Maße Mißbrauch und Raubbau getrieben, eure Mutter Erde verletzt und verbrannt und verätzt.

In Kürze werdet ihr Menschen die schrecklichen Folgen eurer lieblosen Taten erleben. Gott läßt seiner nicht spotten, die Erde läßt sich nicht auf Dauer zerstören. Letztlich ist sie stärker als ihr! Doch Angst wäre jetzt ein schlechter Ratgeber, denn Angst macht kopflos. Angst blockiert Gehirnzellen. Es wird demjenigen in den unsagbaren Wirren geholfen, der anerkennt, daß es höhere Wesen als euch dreidimensionale Erdbewohner gibt, die ihr an Ratio, den Verstand, an Raum und Zeit gebunden seid.
Die das wissen oder wenigstens bereit sind, es für möglich zu halten, denen kann geholfen werden. Wer sich schon lange oder

auch im vorletzten Moment mit den höheren Mächten oder Dimensionen verbunden hat, der an seiner Bewußtseinsentwicklung gearbeitet hat, wird zur Zeit der gewaltigen Rebellion der Erde, ihrer Ausbrüche und Umbrüche, hören oder sehen, was er tun muß, um gerettet zu werden.

Bitte, verfallt nicht in Furcht! Ihr seid nie allein! Wohlmeinende Wesen aus dem Überraum stehen euch seit Urzeiten zur Seite.“ Sie wiederholt: „Denke stets daran und gib es deinen Mitmenschen weiter, Ihr seid nie allein. Euer hartes Erdenleben in der Materie wird immer von Helfern aus höheren Welten begleitet. Nur nimmt diese Hilfe jeder nur soweit wahr, wie sein Bewußtsein entwickelt ist. Bewußtseinsentwicklung war seit jeher eure Aufgabe auf der Erde. Gerade deshalb seid ihr dort auf eurem Lernplaneten.

Wie ihr eure Bewußtsein anheben könnt? Durch Meditationen, Gebete, tätige Liebe. Sie sind der Schlüssel zum Königreich des Geistes, aus dem ihr euch alles holen könnt, was zum wahren Menschsein gehört. Euch wird geholfen werden, wenn ihr euch an diese Arbeit macht. Inzwischen gibt es bei euch genügend Hilfen und Anleitungen. Ihr, die ihr nach Licht sucht, werdet nach und nach zu Lichtspendern werden, zur Kraftquelle für euch und andere. Ihr müht euch nicht umsonst. Eure Anstrengungen, euch der Erkenntnis und der Liebe zu öffnen, werden fürstlich belohnt werden mit wunderbaren Fähigkeiten, die ihr euch jetzt noch nicht ausdenken könnt. Licht, Liebe und Segen ruhen auf euch!

Viele, die sich nicht öffnen, werden ihren Körper, das Erdenkleid ihrer Seele, verlassen müssen. Sie werden auf anderen Daseinsebenen weiterexistieren. Da sie nicht bereit sind, erkennen und lernen zu wollen und Hilfen anzunehmen, um sich den

neuen Frequenzen der Erde anzupassen, sind sie hier nicht mehr lebensfähig. Euer Planet mit allen seinen Lebewesen und der so genannten toten Materie wird in wenigen Jahren in die vierte Dimension angehoben. Materie wird durch die schnelleren Schwingungen leichter und feiner. Bewußtseine werden höher, zu größerem Begreifen und größerer Liebe fähig. Ihr werdet in verschiedenen Abstufungen, je nach eurem vorherigen Bewußtseinsniveau hellsehen, hellhören, hellfühlen und durch euren erweiterten Geist auch erschaffen können. Die jetzt schon Weiterentwickelten unter euch werden in die fünfte Dimension erhoben werden, das bedeutet, daß sie Materie verwandeln können, durch den Geist heilen können, kosmische Wahrheiten erkennen und lehren, wie ihre Mitmenschen in die Neue Zeit des Lichts hineingeführt werden. Behutsam werden sie ihre Brüder und Schwestern in die Zeit von Harmonie, Frieden, Erkenntnis und allumfassender Liebe führen."

Bedächtig führt sie weiter aus: „Wenn die Erde sich stärker gegen euren Raubbau und die Verschmutzung wehrt und ihr extrem gefährdet sein werdet, werden Helfer von anderen Planeten massiv zu eurer Hilfe eingreifen. Erschreckt nicht! Es ist wirklich ein ungewohnter Gedanke! Aber nicht nur Medien haben Wesen gesehen, die nicht von der Erde stammen. Sie sind zum Teil schon länger bei euch und wurden hinreichend oft gesehen. Auch wenn Regierungen und ihre Sprachrohre die Tatsache immer wieder verleugnen und lächerlich machen wollen, sind sie nicht mehr lange zu verheimlichen."

Beim Niederschreiben dieser Worte fällt mir folgendes ein: Zum Beispiel wurden in Rußland und Israel, Brasilien und Spanien, auch in Frankreich, vor nicht langer Zeit solche Begegnungen und Sichtungen sogar in Tageszeitungen öffentlich bekannt gemacht. In Amerika versucht die Regierung noch krampfhaft, nichts

von dem Wissen einzelner laut werden zu lassen, die Begegnungen mit Außerirdischen hatten. Der ganze Westen schließt sich diesem Verschleiern an. Es ist jedoch von glaubwürdigen Militärs im Ruhestand berichtet worden, daß die amerikanische Raumfahrt mit einem oder mehreren Außerirdischen an der Entwicklung von Flugobjekten arbeitet, In größerem Maße berichteten immer und immer wieder Medien, Flugkapitäne und Luftfahrt-Militärs von Begegnungen mit nichtirdischen Menschen. In späteren Kapiteln folgt Näheres über meine visionären Zusammenkünfte mit UFOs und ihren Besatzungen und den wunderbaren liebevollen Belehrungen, die sie mir gaben, um die Umwälzungen auf der Erde zu bewältigen. Ich sehe voraus, daß diese Nachricht manchen zukünftigen Leser skeptisch oder ängstlich machen wird. Vielleicht wird der eine oder andere spätestens hier das Buch ärgerlich zuschlagen. Aber es ist nötig, mutig Ungewohntes zu verbreiten.

Die Nonne erklärt weiter: „Zu deiner Unterstützung: Die Wahrheit erfordert immer Mut! Du hast bei deinen Reisen in veränderten Bewußtseinszuständen genügend Himmelskörper und andere Sternen- und Planetensysteme besucht, bist in vielen außerirdischen Flugkörpern gewesen und hast Belehrungen über die Zeiten des Umbruchs gehört und gesehen. Du weißt, daß gutmeinende Wesen von anderen Sternen euch in den schlimmsten Zeiten des Umbruchs sichern, rühren und belehren werden. Du sahst es zur Genüge.“ Hier beendet Hildegard von Bingen ihre Belehrungen.

Vangelos, das Lichtwesen, spricht weiter: „Nur Menschen, die ihr Verhalten der neuen Zeit geöffnet und angepaßt haben, werden fähig sein, das NEUE ZEITALTER DES LICHTS als vierdimensionale Wesen in entsprechender Harmonie, Intelligenz, Intuition, Frieden und vor allem in LIEBE auf einer gereinigten Erde zu

leben. Und dieses neue Leben wird für euch ein Fest sein! Ihr werdet feinstofflichere Körper als jetzt haben. Ihr werdet durch unbegrenzte Intuition eine ständige Verbindung zu eurem Hohen Selbst haben. Und ihr werdet die Liebe fühlen und Liebe sein, die Liebe, die alles anzieht und die alles zusammenhält. In euren schneller schwingenden, feineren Körpern, vor allem mit eurem neuen Geist, werdet ihr leicht die dreidimensionalen Grenzen von Raum und Zeit überwinden. Durch eure neue Liebesfähigkeit werdet ihr vor allem die selbstgezogenen Grenzen eures Egos schwinden lassen. Ich sage euch nochmals: ES WIRD LICHT.

Zurück zu den Zyklen eures Sonnensystems: In dieser für euch unendlich langen Zeit bewegt sich eure Galaxie auf einer vorherbestimmten genauen Bahn im All vorwärts. Diese galaktische Fortbewegung setzt euer Sternensystem verschieden starken Einstrahlungen von Mittelsonnen und Allmittelsonnen aus. Daraus entstehen die Erdzeitalter, von den dunklen bis zu den goldenen. In der von euren Wissenschaftlern zur Zeit überblickbaren Geschichtszeitaltern scheint die Erde sich aus dunkelsten Anfängen dumpfer Vormenschen bis hin zu den technologisch weit entwickelten des zwanzigsten Jahrhunderts stetig aufwärtsentwickelt zu haben. Euch wird glauben gemacht, ihr wäret der Gipfel an Intelligenz, den Erdenbewohner nie zuvor erreicht hatten. Diese Hybris mit ihren fatalen Folgen, die ihr gerade im Begriff seid zuspüren, ist ein Irrtum. Gerade in den letzten Jahren haben sich Frauen und Männer ernsthaft suchend mit bewußtseinserweiternden Techniken, per Inspiration oder in Rückführungen in frühe Menschheitsepochen begeben und dabei Erstaunliches herausgefunden. Von der Wissenschaft, dieser Zensurstelle, die sich anmaßt, allein über wahr und unwahr richten zu können, wurden die vielen diesbezüglichen Veröffentlichungen zynisch verrissen oder verlacht. Laßt euch davon nicht verschrecken! Viele der ehrlichen

Seher haben recht! Die Wissenschaft hält heute noch an ihren alten vorurteilsbeladenen Annahmen fest, um nicht insgesamt angezweifelt zu werden. Sie hat weiter nichts getan, als die frühere Rolle der katholischen Kirche zu übernehmen, die bekanntlich unerwünschtes Wissen mit Gewalt und mittels der Inquisition unterdrückte. Doch seid guten Mutes, die gewaltige Einstrahlung der lichtbringenden Zentralsonne, Alcyone in den Plejaden, erhöht die geistige und intuitive Aufnahmefähigkeit der Erdenmenschen so, daß dieses neue Wissen bald nicht mehr aufzuhalten ist. Näheres zu den galaktischen Bahnen, Sonnen, Mittelsonnen und Allmittelsonnen werde ich dir im zweiten Kapitel des Buches erklären.

Jetzt zu der zweiten Art von PROPHEZEIUNGEN: Hierbei gibt es keinen absoluten Determinismus, denn der Seher beobachtet ein mögliches Geschehen in der Zukunft, das im morphogenetischen Feld bereits existiert. Dieses mögliche Geschehen, falls negativ, kann von den Menschen als Warnung aufgefaßt werden. Im göttlichen Gesetz ist immer die Willensfreiheit des einzelnen impliziert, das heißt also: Das kosmische Gesetz oder der Schöpfer, der den Menschen nach seinem Bilde erschuf, eben mit Freiheit des Denkens und Handeins, greift nie in persönliche Entscheidungen ein. Hören Menschen also früh genug von drohenden Ereignissen sind sie frei, dies noch abzuändern. Du fragst, wie sie das tun können.

Jeder Erdenbewohner, ob Ureinwohner primitiver Kulturen oder hochzivilisierter Technokrat, kennt religiöse oder ethische Gesetze. Wenn er sich selbst kritisch prüft, wird er sein Fehlverhalten herausfinden und seine Haltung korrigieren können. Allein dieser Versuch ruft oft die göttliche Gnade oder unendliche kosmische Liebe herbei, die drohendes, von menschlichem falschen Denken oder Handeln verursachtes Unheil abmildert oder verhindert.

Ein einfacheres Beispiel: Seit Jahrzehnten werdet ihr von Sehern und spirituellen Völkern, sogar von einigen Wissenschaftlern, gewarnt, sorgsamer mit der euch beherbergenden und nährenden Mutter Erde umzugehen, da ihr ansonsten unübersehbare Katastrophen verursacht. Kein Gott, keine außerirdische Macht hindert euch, weiter so auf der Erde zu wüten. Es bleibt euch überlassen, mit diesem überheblichen Raubbau und Verätzen und Verschmutzen des Globus fortzufahren oder bescheidener zu werden und den Frevel zu stoppen. Die Folgen habt allein ihr im Gefolge der Erdkatastrophen zu tragen. Zunächst hast du genug davon gehört. Gehe und berichte es den Menschen, die wissen wollen. Es kann ihnen zum Segen werden."

An dieser Stelle sei es erlaubt, einige Beispiele der sich immer schneller überstürzenden Katastrophen anzuführen, die die geistigen Entitäten mir vor Monaten in aller Deutlichkeit visionärgezeigt haben und die bisher eingetroffen sind: Allein im Oktober1997 haben sich verheerende Tragödien, über die ganze Welt verteilt, ereignet. Es begann mit wiederholten Erdbeben im italienischen Umbrien, die 50.000 Menschen obdachlos machten und sich in abgeschwächter Form wiederholen. Kurz darauf bebte die Erde in Rom und in Griechenland. Sie wird an immer unerwarteteren Stellen aufbrechen. Das friedliche, uns Europäern paradiesisch erscheinende lndonesien brennt. Auf riesigen Dschungelflächen von anfangs 600.000 ha, wie ich es bereits vor einem Jahr voraussah. Löschversuche, auch mit internationaler Hilfe, sind aussichtslos. Das Land wartet auf den Monsunregen. Der aber kommt erst, bedingt durch die Klimaverschiebung, zwei Monate später, also Anfang Dezember. Siebzig Prozent der dortigen Ernte sind jetzt schon zerstört, und wenn andere Staaten nicht helfen, könnten dort zwei Millionen Menschen verhungern. Die Erde, ein Lebewesen, wie wir, ächzt und stöhnt unter der Hitze und dem erstickenden

Rauch. Wie viele Tiere mögen in dem Feuersturm verbrannt sein? Und Zehntausende von Menschen in Indonesien, im benachbarten Malaysia, Thailand, Singapur und den Philippinen sind durch das nicht zu löschende größte Flächenfeuer seit Menschengedenken krank durch den Smog. Zusätzlich verursachte die vergiftete, schwarze Luft Flugzeugabstürze und Schiffskollisionen. Das ist die größte Umweltkatastrophe seit dem Fallout von Radioaktivität im russischen Tschernobyl im Jahre 1986. Eine Meldung aus Oktober 1997 berichtet von Millionen hungernder Menschen in Nord-Korea. Dasselbe geschieht ständig in Afrika, ohne daß Medien darüber berichten.

In Deutschland, Polen und Tschechien schwollen infolge nie gekannter Regenfalle Flüsse, zum Beispiel die Oder, so an, daß ganze Landstriche unter Wasser standen und Menschen vorübergehend oder bleibend Haus und Hof verloren und bis zur Wertlosigkeit beschädigt zurückbekamen. Einige Monate später forderten sintflutartige Regengüsse in Spanien und Portugal Todesopfer und verwüsteten Städte. Ein Taifun kostete in Vietnam und Kambodscha Tausende Menschenleben. Bedrohlicher noch ist die weltweite Klimaerwärmung. Sie wird vornehmlich durch sich ständig erhöhenden Ausstoß von Kohlendioxyden verursacht, die in erster Linie von den Industrienationen erzeugt werden. Allein die USA blasen 25 % der gesamten Weltmenge in die Atmosphäre. Die fatale, nicht umkehrbare Folge: weltweites Schmelzen der Polkappen und Gletscher, das ein langsames, aber zerstörerisches Ansteigen des Meeresspiegels bewirkt. Ausgerechnet Amerika hat sich auf mehreren Umweltgipfeln geweigert, die nötigen Begrenzungen im Ausstoß dieser Umweltgifte zu akzeptieren. Die dahintersteckende Wirtschaft sagt hinter vorgehaltener Hand: Steigerung der Wirtschaftserträge geht vor den Schutz der Erde. Nach uns die Sintflut! Dieser alte Spruch vom französischen Königshof

vor der Revolution 1789, der noch symbolisch gemeint war, wird nun in seiner wahrsten Bedeutung eintreten.

In einer Vision sah ich London. Westminster und das Parlament standen meterhoch im Wasser. Menschen waren im Stadtgebiet nicht mehr zu sehen. In meinem Astralkörper schwebend, fand ich im Norden von London eine Menschenmenge, die sich verängstigt und verzweifelt auf einem großen Hügel zusammendrängte, den das Wasser schon bedrohte. Sie nannten die Gegend „On the Hills“. Ich sah auch, wie sich Verzweifelte, aschfahl im Gesicht, hoffnungslos in die ansteigenden Fluten fallen ließen.

Es ist nur noch eine Rechenaufgabe, wann solches menschengemachte aus dem Egoismus und der Habgier und der Unvernunft entstandene Unglück sich verwirklicht. Von London aus wurde ich, in meinem Astralkörper fliegend, nach Westen, entlang der Atlantikküste geführt und erblickte geschockt unter mir Wales, die Normandie und die Bretagne kilometerweit landeinwärts unter Fluten versunken. Vereinzelt ragten noch Kirchtürme oder Felsen aus der See.

Noch schlimmer ist der geplante Völkermord auf der Erde, der ungebremst weiter wütet, als lebten wir noch in finstersten Zeiten. Er tobt fast ohne helfende Eingriffe der stabileren Nationen in Afrika, in der Türkei und auf dem Balkan in Ex-Jugoslawien. Dort herrschte im Jahre 1999 Krieg. Eine Meldung, ebenfalls vom Oktober 1997 besagt, daß es in der Türkei 850 Tote bei den Kurden durch ethnische Säuberung gab. Was für ein Planet ist das, auf dem Menschen Menschen töten und auf dem Menschen Tiere verzehren? Beim Channeln wurde ich wiederholt in Tiere hineinversetzt, die mir ihr unendliches Leiden zeigten. Es war grauenvoll, dies zu erleben. Sie sind auf

die Erde gekommen, um Liebe zu geben und zu erfahren, besonders die Haustiere. Und was tun wir mit ihnen? Wir quälen sie ohne Ende, verachten sie, und dann ziehen wir ihnen auch noch das Fell über die Ohren und bereichern uns an ihrem Fleisch. Wo bleibt der Respekt vor der göttlichen Schöpfung?

Gleichfalls im Gefolge der Klimaveränderung wurde Acapulco in Mexiko von Wasserströmen und Schlammlawinen überschwemmt und meterhoch zugeschüttet, was wiederum Tausende obdachlos machte. Eine Katastrophenmeldung jagt die andere. Diese sollten uns endlich aufl1orchen lassen und uns Menschen insgesamt zur Besinnung und Umkehr bewegen. Was soll denn noch kommen, um uns zum liebevollen Umgang miteinander und unserer Nährmutter und unserer Wohnstätte Erde zu veranlassen? Ich bin in Visionen oft außerhalb der Erde geschwebt, habe verheerende Brände, Überschwemmungen und unvorstellbare Stürme erlebt. Dabei ließ unser Planet, der wie wir, ein Lebewesen mit Intelligenz und Gefühlen ist, nur unendlich geduldiger als wir, mich wissen: Lange ließe sie, die Erde, sich unsere brutale Ausbeutung, Verätzung, Verschmutzung und unumkehrbare Schändung nicht mehr gefallen. In einer Vision, lange vor dem Ausbruch der verheerenden Brände in Südostasien, flog ich im Astralkörper außerhalb der Erde nicht weit von ihr, durch das All. Ich sah, wie Riesenflächen unseres Planeten unter schwarzen Rauchwolken brannten. Da hörte ich die Erde sagen: „Ich halte diese Plagen nicht mehr aus. Bald werde ich meine Schmerzen nur noch durch kühlende Stürme und immense Wassergüsse besänftigen können.“ Welche Gefahren das für die Erde und uns winzige Erdenbewohner bedeutet, sah ich später.

Einige wenige Mutige protestieren gegen das Vergraben von Atommüll im Schoß der Erde, gegen Umweltverschmutzung und

gegen die Zerstörung unseres Schutzschildes, der Ozonschicht. Vergebens! Andere haben seinerzeit in Amerika gegen den Start der Titan-Rakete vom Cape Canaveral gerichtlich geklagt, die 33 kg Plutonium an Bord führte. Auch vergebens! Sie flog in einer Entfernung von nur 800 km an der Erde vorbei. Welche Katastrophe für die Erde hätte bei einem Unfall dieser Sonde ausgelöst werden können!

Noch ungeheuerlicher ist das von amerikanischen Militärsgeplante und in Alaska schon aufgebaute HAARP-Projekt, ein ganz besonders teuflisches, die Erde und die auf ihr lebenden Wesen verachtendes Unterfangen. Dabei versuchen Wissenschaftler, elektrische Hochfrequenzstrahlen im Maße von Gigawatt in die Ionosphäre zu schicken und diese Schutzschicht unseres Planeten zu zerstören. Riesige Linsen sollen in diese dann aufgeheizte Sphäre gebrannt werden. Diese Linsen sollen die Strahlen zur Erde zurücksenden. Der Zweck ist angeblich, die Erde vor nicht näher benannten Gefahren aus dem All zu schützen. Kritischen Wissenschaftlern zufolge kann diese Megastrahlenwaffe jedoch der Erde mehr schaden als angeblichen Feinden. Niemand kann jetzt die Folgen dieses ungeheuren, noch nie dagewesenen Eingriffs in die die Erde umgebenden Hüllen einschätzen. Vermutet wird jedoch, daß die Hitzestrahlen das gesamte Energiefeld der Erde, von Menschen und Tieren völlig aus dem Gleichgewicht bringen können, ja sogar zerstören können. Sie müssen, entsprechend ihrer Gewalt fürchterlich sein. Wenn diese Operation begonnen wird, ist die Chance für die Erde, zu überleben, ziemlich aussichtslos.

Ich bin in den veränderten Bewußtseinszustand zurückgekehrt. Die beiden Lichtwesen haben mich wieder in ihre Mitte genommen. In dem für Erdenmenschen unvorstellbar sanften, weißlich-gelben Licht, das von überall zu kommen scheint, gehen wir auf

eine atemberaubende Szene zu. Ungezählte breite und flache gelbe Marmorstufen führen auf die Bibliothek zu. In der Mitte der Treppe plätschert ein breiter Strom glitzernden Wassers herunter, der sich aus einem riesigen dreistufigen Brunnen ergießt. Während wir hinaufschreiten, sehe ich auf einer großen, halbrunden Terrasse, die den Brunnen umgibt, ätherische, liebliche Wesen einhergehen. Einige von ihnen sitzen auf halbrunden Bänken, die symmetrisch in einer phantastisch angelegten blumenübersäten Grünanlage stehen. Auf mich tritt ein hochgewachsener, aus liebevollen Augen blickender Mann zu. Er breitet zum Willkommen die Arme aus und teilt mir telepathisch mit: „Ich habe auf dich gewartet. Danke, daß du den schwierigen Weg hierher auf dich genommen hast.“ Er geleitet mich zum Sitzen. Eine Welle tiefer Zuneigung überflutet mich. Mir scheint, ich habe ihn einmal näher gekannt. Doch schwer belastet mich wieder die Erinnerung an mein jetziges Erdenleben, und ich seufze, daß ich mich immer wieder aus dieser friedlichen Schönheit hinuntertransformieren muß. Der Weise hat meine tiefsten Gedanken aufgefangen und legt einen Arm liebevoll tröstend um meine Schulter. Auf seinen Wink holen mich vier weißgekleidete Frauengestalten ab und hüllen mich in ein transparentes weißes, zu Boden fließendes Gewand. Sanft lächelnd bürsten sie meine langen blonden Haare; die ich, jetzt als Mentalwesen, überraschend in dieser Sphäre trage.

Um uns herum stehen mit einem Mal singende Kinder, die zutiefst harmonische Weisen singen. Sie fassen mich bei den Händen und tollen und springen mit mir. Tanzend betreten wir das Bassin unter dem Brunnen und bewegen uns singend und lachend in dem flachen, perlenden Wasser. Mir wird leichter und freier, ich lache laut vor Freude. Der Weise steht am Beckenrand und verfolgt zufrieden meine Verwandlung in einen fröhlichen Menschen, von dem die letzte Erdenschwere abgefallen ist. Durch

Gedanken läßt er mich wissen, daß ich nun vorbereitet sei, die Bibliothek des Wissens und der Weisheit in der fünften Dimension, der Kausalebene oder Ideenwelt, zu betreten. Wir gehen einige Schritte, während sich das Portal zur Bibliothek öffnet. Fasziniert von der Größe und Weite des strengen steingrauen Bauwerks mit seinen hohen kahlen, aber trotzdem beeindruckend schönen Wänden, auf die von der Decke her weiß strahlendes Licht fällt. Im Innenraum betrachte ich den lächelnden und gütigen Weisen im hellen Gewand und Sandalen, an dessen rechter Hand ein gravierter goldener Siegelring glänzt. Er strahlt Liebe, Wissen und Weisheit aus.

Als die Lichtwesen mich auf ihn einstellen, verschmelzen meine Energien für kurze Zeit mit den seinen, und ich spüre gleichzeitig feierliches Empfinden und möchte jauchzen, jubeln und tanzen. Er berührt sanft meinen Scheitel, bis ich die Umgebung wieder nüchtern wahrnehme. Personen in weißer, schleierartiger Kleidung bewegen sich sanft, wie gleitend, um die schrägen Steintische, die unter Glas kostbare Bücher bergen, und sie schauen konzentriert hinein. Sie alle sehen zufrieden aus und lächeln. Als Fremde meine ich, mich als Eindringling ihnen vorstellen zu müssen: „Ich bin Inge Alantara und komme von der Erde.“ Niemand reagiert, und der Philosoph gibt mir zu verstehen: „Sie sehen und hören dich nicht, denn ihre Frequenzen sind höher als deine.“

Vor einem fünf mal sechs Meter langen Tisch bleibt er mit mir stehen und deutet auf einen Buchumschlag, der mich seltsam fesselt. Ei“ leuchtet unter der Scheibe auf dem schrägen Lesetisch. Bevor ich fragen kann, was dies für ein Buch ist, erklärt er: „Das ist das Buch, das du auf die Erde bringen sollst. Es ist hier schonlange fertig geschrieben.“ Ich staune, kann es aber nicht lesen, da diese Schrift mir völlig unbekannt ist. Es ist weder Griechisch,

noch Hebräisch, noch Chinesisch, noch Sanskrit noch eine andere Sprache, deren Schriftzeichen ich jemals sah. Das macht mich ratlos, Wie von selbst blättern die großen Seiten wieder zu, und ich sehe den Umschlag. Er sieht aus wie Wildleder in Nachtblau und Violett und Gold, Auf ihm schwebt die Erde zwischen vielen, vielen Sternen und Planeten, und in strahlendem Gelblichweiß stehen Worte darüber, Was mögen sie nur bedeuten?

Vor Beglückung muß ich weinen. Bin ich es wert, solch einen außerordentlichen Auftrag aus der geistigen Welt der höheren Dimensionen zu erhalten? Liebevoll legt der Weise einen Arm um meine Schulter, geht mit mir ans Ende der ehrfurchtgebietenden Bibliothek und setzt sich mit mir auf eine Polsterbank vor einen Büchertisch. Dieser ist wie der vorige aus schräggestelltem Gestein mit einer gläsernen Platte, unter der ein Buch liegt, Das läßt er mit einer ruhigen Handbewegung wie elektronische Buchstaben aufleuchten, Dieses mal kann ich es lesen. Es ist in meiner Sprache geschrieben, die Übersetzung des vorhin Gesehenen, wie mir der Weise telepathisch mitteilt, Während ich begeistert hineinschaue, brandet um mich herum ergreifende sinfonische Musik, die mir wie „Die Schöpfung“ von Josef Haydn erscheint. Gleichzeitig lese ich staunend in großen leuchtenden Buchstaben:

DIE SCHÖPFUNG,

AM ANFANG WAR DER GEIST,
UND DER GEIST WAR GOTT,
UND GEIST WURDE LICHT UND LIEBE.
ALLES IST AUS LICHT GESCHAFFEN.
UND DIE LIEBE BEWEGT ALLES
UND HÄLT ALLES ZUSAMMEN,
UND ÜBER ALLEM IST DER SCHÖPFER.

ER ist unmanifestiert und von den meisten Wesen nicht zu begreifen. ER ist erst dann zu erfassen, wenn der Mensch sich in das Höchste transformiert hat. Über allem und in allem Geist und aller Materie ist Gott, der Schöpfer. Der große Weise tippt auf mein drittes Auge, das Stirnchakra. Mir wird schwindelig von der unerhörten Beschleunigung meiner feinstofflichen Körper. Während er mich nach oben geleitet, klärt er mich auf: „Ich führe dich jetzt in die höchste Ebene des Kosmos. Diese kann äußerst selten von Menschen betreten werden, auch du wirst diesen Vorzug nicht immer genießen können. Gleich wirst du in die höchste Dimension hineingezogen werden. Es ist die Sphäre des reinsten Lichtes und des wahrhaftigsten Geistes. In ihr existiert keine Form."

Ich bin überwältigt von der Helligkeit, in die ich eintauchen darf. Ergriffen sehe ich, wie die Schöpfung entstand, und bin gleichzeitig ein Teil des Leuchtens. Eine immense Kraft zieht mich unwiderstehlich in ein blendendes Meer aus Licht, das friedlich glatt und unbewegt eine unendliche Weite ausfüllt. Die Helligkeit hüllt mich ein und saugt mich in sich auf. Beglückt bin ich nur noch Licht und ein nie gekanntes Gefühl von Leichtigkeit, das mein Ich auflöst. Der Lichtsee schillert in unbeschreiblichen transparenten Farben, einem Gemisch aus leuchtendstem Gelb, Türkis, Hellblau, Rosa, Violett, Smaragd und Amethyst, eine Farbsinfonie in auf der Erde unbekannten Tönen. Es gibt nichts außer diesem Leuchten, das Geist ist die Ursubstanz von allem. Ich weiß hier alles denn auch ich bin alles. Ich bin alles, und ich bin überall. Ich bin gleichzeitig der Tropfen und das Meer, die Flamme und das unbeschreibliche endlose Licht, die Ursubstanz aller Seelen und aller Materie in den feinstofflichen und grobstofflichen Bereichen, die sich später herausbilden sollen nach dem Willen des Schöpfers.

Lieber Leser, bitte, nimm dir Zeit und empfinde diesen Urzustand meditativ nach; denn über den Verstand wirst du die Schönheit und ursprüngliche Bedeutung der Vision nicht nachvollziehen können! Immer wieder haben die Lichtwesen betont, daß man nur mit dem Herzen und der Intuition erfassen kann, was über unser Denken hinausgeht. Der indische Heilige Paramahansa Yogananda belehrte uns wie folgt über Intuition: „Intuition ist die unmittelbare Wahrnehmungskraft der Seele, die sofort die Wahrheit über alle Dinge weiß. Intuitive Wahrnehmung bedarf nicht des Mediums der Sinne oder Vernunft. Durch Intuition wird die Verbindung zwischen Vernunft und dem Ich, der Seele, hergestellt. Im Zustand des Überbewußtseins machen Menschen von ihrer Intuition Gebrauch. Intuition kann nur in der Stille, in der Meditation erfahren werden."

Meine geistigen Führer geleiten mich wieder in die Vision von der Entstehung der Schöpfung. In unendlichem Frieden und in Wunschlosigkeit schwebt der Geist, der Licht ist, sich seiner Selbst bewußt. Es gibt nichts außer ihm. Licht-Geist IST! Und es ist Einheit! Noch keine Vielheit ist zu erkennen. Ich als das überall Seiende, fühle mich geborgen, wie es auf der Erde nie möglich ist. Gleichzeitig spüre ich, daß alles zukünftig Mögliche in diesem noch in sich ruhenden Meer aus Geist und Licht enthalten ist. Noch ist es undifferenziert, noch ist keine Form gebildet. Es gibt keine Dualität! Ich wiederhole, auch das „Ich" existiert nicht. Ich bin gleichzeitig alles in allem Dieses überwältigende Gefühl ist nicht zu beschreiben. Wenn man den glückhaftesten Augenblick seines Lebens mit einem Faktor von Billionen multiplizierte, käme man vielleicht diesem Urerlebnis nahe. Es existiert nur Einheit -das Eine-, das All-Eine. Ich fühle, das ist der Zustand, den die menschliche Seele unbewußt und unaufhörlich sucht, nachdem sie sich durch den frei

en Willen aus ihm herausbegeben hat. Das ist auch der Grund, warum Menschen sich am wohlsten fühlen, wenn sie schöpferisch tätig sind. Und es ist auch die Ursache dafür, daß jedes Lebewesen sich ständig nach Liebe sehnt. Alle streben meist unbewußt zurück in das Meer aus Geist, Licht und Liebe. Nur Betende und Meditierende suchen diese Urquelle sehr bewußt wiederzuerlangen. Nie wieder möchte ich diesen Zustand der Ganzheit verlassen müssen, den ich nur fühlend erfahren kann. Doch mit Schmerzen werde ich kurz aus diesem traumhaften Erleben herausgerissen und nehme den Hüter des Wissens und der Weisheit wieder wahr, der mich wissen läßt:“ DAS ALLES IST DER AUSDRUCK DESSCHÖPFERS. Du spürst es und hast in dieser Vision erfahren, daß du Teil des Schöpfers bist. Also begreife: AUCH DU BIST EIN SCHÖPFER. Der Urheber, von dem du dich später abspalten’ wirst, und du, ihr seid Liebe, allumfassende Liebe, das Anziehende, das Positive.“ Noch jetzt beim Niederschreiben spüre ich freudig und lächelnd diese überwältigende Liebe, die ich selbst war, dieses gleißende Licht-Ich, den Urgeist von allem.
Das Lichtmeer hat mich wieder aufgenommen und mich wie ein Salzkorn im Wasser in sich aufgelöst. Wieder bin ich grenzenlos und überall gleichzeitig, als es beginnt, sich in mächtigen Wellen zu bewegen. Der Schöpfer erschafft! Er chanted das WORT, das heilige OM, den Schöpfungslaut, aus dem alles gemacht ist. Im Anfang der Schöpfung war das Wort. Nun verstehe ich diesen Satz endlich.

Aus sich heraus, spielend voller Beglückung, tanzen aus diesen transparent leuchtenden, wallenden Farben, wie goldene Sterne glänzend, Lichtteile und schweben über den gleichmäßig rollenden Lichtwellen. Entzückt von ihrer neu entdeckten Selbständigkeit, steigen und fallen sie auf und nieder. Hinter ihnen hat sich eine in gleißende Strahlen getauchte aquamarinblaue Ätherschicht

gebildet, wie eine Atmosphäre. Und die Teilchen aus dem Geist-Licht-Liebemeer tanzen hinein in das Blau. Sie taumeln in Verzückung, im Tanz Shivas. Der Schöpfer gebiert aus sich heraus die Zweiheit. Noch steigen in stillem Entzücken die Lichtfunken, noch sind sie wunschlos, selbst- und bedingungslos, denn noch sind sie eng mit dem Ganzen verbunden und haben kein Egobewußtsein. Sie freuen sich, Allgeist, Allfreude, Alliebe und Allicht zu sein. Allmählich spüre ich, daß ich eines der Lichtpartikel bin, daß ich die Macht und die Kraft entwickele, mich gemeinsam mit anderen Lichtern weiter und höher von dem Urlicht zu entfernen. Wir verlieren uns in der Weite des Äthers. Wirbelnde Freude erfaßt uns, je mehr wir den Raum erfahren. Ja, mit einem Mal existiert RAUM. Wir haben ihn durch unsere Bewegung, das Verlassen der Einheit, selbst erschaffen.
Bewegt spüre ich nun, ich bin Schöpfer wie die mit mir in Übermut auf- und niedertanzenden Lichtteilchen, die sich gleich mir immer weiter in den Raum hineinwagen. Unter uns liegt das sich aus dem Willen des Schöpfers, bewegt durch das OM, leicht wellende Meer aus lohender Helligkeit. In unserer Begeisterung haben wir keinen anderen Wunsch, als die Weite, den eben von uns erschaffenen Raum, zu erfahren. Er ist grenzenlos; aber es gibt jetzt eine Unterscheidung von Lichtmeer, Lichtteilchen und Raum. Aus der Bewegung im Raum entsteht die ZEIT. Wenn ich von meinen lustvollen Ausflügen zurück in meine Lichtsee will, in die Einheit, von der ich mich gespalten habe, muß ich weit schweben, weit ist lang, das wird zum „Lange“. Das räumliche „Lang“ wird zum zeitlichen „Lange“. Ich weiß nun, es ist Raum zurückgelegt worden, das ist gleich Weg. Und der Weg wird durch meine wiederholten Ausflüge zwischen dem All-Lichtmeer und dem Äther durch meine Schöpfung zu Zeit.

Objektiv gibt es sie in dieser Dimension nicht, den Raum und die Zeit. Im Ursprung existiert nur die Licht-Geist-Einheit, die Gott ist, von der ich ein Teil bin, wie viele andere. Noch erkenne ich bei meinen freudetaumelnden Reisen, daß ich durch meinen Willen die Maße Raum und Zeit schaffe. Auch weiß ich noch, daß ich ein Teil des Lichtmeeres bin, das wunschlos in absoluter Freude, in tiefem Frieden in sich ruht. Aber die Erkenntnis, daß ich einen freien Willen habe, treibt mich wieder und wieder, jubelnd Raum und Zeit zu erfahren. Ich kann mich selbst steuern, also bin ich Schöpfer. Selig genieße ich diese grenzenlose Freiheit. Je länger wir Lichtteilchen unseren Willen gebrauchen, umso mehr erkennen wir die Vielfalt unserer göttlichen Fähigkeiten. Wir ergötzen uns am Erschaffen von Kaskaden transparenten farbigen Lichtes in herrlichsten Schattierungen. Auch können wir mannigfaltige geometrische Formen ausdenken und sie im Nu in der noch sehr feinstofflichen Materie hervorbringen. Noch schwingen wir in der göttlichen Einheit und sind von Liebe geleitet, so daß wir in absoluter Harmonie zusammenarbeiten. So bleiben unsere Schöpfungen stets edel und schön und gut. Alles, was wir uns ausdenken, wird in dieser hohen Dimension sofort zu wunderbar transparenter, leichter Materie. Auf diese Art schaffen wir als Mitschöpfer am geistigen Plan Gottes und sind glückselig dabei. Das ist der Grund, daß wir Menschen noch heute Freude und Glück und wahres Menschsein empfinden, wenn wir aus uns heraus Musik, Dichtung, Spiele oder Materie gestalten. In unserer Schöpferphase sind wir unersättlich und beleben nach und nach unsere Werke. Unbändig freuen wir uns an dem von uns erschaffenen Universum und spielen mit den feinstofflichen Welten. Wir wären nicht grenzenlos in unserer gottähnlichen Fähigkeit, wenn es uns nicht irgendwann danach verlangte, zu erfahren, wie die von uns als Mitschöpfer gemachte von uns belebte Natur!

sich anfühlt. Zuerst schlüpfen wir, die wir noch reiner Geist sind, nur vorübergehend hier und da in Bäume, Blumen, Tiere oder Steine und sammeln Erfahrungen, wie diese ihr Dasein empfinden und wozu sie fähig sind. Doch unsere Neugier treibt uns immer länger und tiefer in die von uns gestalteten noch feinstofflichen Lebewesen. Nach und nach kehren wir immer seltener zurück in unsere ursprüngliche geistige Einheit, das Meer aus Licht und Liebe, bis wir unsere göttliche Herkunft ganz vergessen und uns nur noch mit unseren Geschöpfen identifizierten. Das bedeutete unseren Fall, das Fallen aus der Einheit mit dem Urschöpfer. Das ist die wahre Bedeutung dessen, das die Bibel den SÜNDENFALL nennt.

Wege zur Besserung unserer persönlichen Situation und des Zustandes der Erde

Da wir, aus Geist geschaffen, aus unserem freien, vom Urschöpfer geschenkten Willen, uns selbst zu physischen Menschen zur Erde heruntertransformiert haben, wissen wir schon lange nicht mehr, wer wir sind. Im Grunde, in unserem innersten Inneren, sind wir Geist. Und da wir Ur-Teil der Schöpfung sind, die mit göttlichem freien Willen ausgestattet wurden, sind auch wir in unserem~ Wesenskern göttlich. Für unsere Ohren mag das überheblich klingen, zumal wir jahrtausendelang damit hypnotisiert wurden, wir seien arme, unwürdige, abhängige Wesen, die nicht viel zu tun vermögen und die alles, auch ihr Schicksal von irgendeiner undefinierbaren höhere Macht zugeteilt bekamen. Dem ist aber nicht so. Aus dem Vorhergehenen folgt: Da Wir vom Schöpfer autorisierte Mitschöpfer sind, haben wir zwangsläufig auch unser eigenes Schicksal geschaffen, unser Leid, unsere Freuden, unsere Irrtümer und bewußten Fehler. So ist das, was jetzt in diesem Leben auf uns zukommt, alles unserer eigenen Verantwortung zuzuschreiben und sonst keiner anderen Macht und

auch keinem anderen Menschen. Das bringt in dieser Zeit, in der wir leben, manchen wissenschaftlichen Meinungen arge Krisen. Denken wir nur an die Denkansätze der Soziologie und Psychologie, die die Ursachen von allem Unangenehmen, das wir erleben und tun, so bequem auf die ach so bösen Mitmenschen abwälzen wollen. Diese Annahme raubt uns viel Lebenszeit, die wir besser dazu benutzen würden, Eigenverantwortung zu übernehmen. Nicht der böse Onkel, die egoistische Mutter oder der trinkende Vater sind Schuld an unserer eventuellen Misere. Nein, wir selbst haben irgendwann in einem vergangenen oder dem jetzigen Leben die Bedingungen für das geschaffen, was uns jetzt stört. Das ist Karma: Was du gesät hast, wirst du ernten. Dabei ist das karmische Gesetz kein rächendes, sondern ein hilfreiches. Wir bekommen immer wieder die Chance, unser Verhalten zu verbessern, um uns zurück zu dem wissenden, weisen Geist zu transformieren, der wir einst waren. Und der Joker bei dem Spiel des Lebens ist das kosmische Gesetz der Gnade Wir brauchen nicht alles auf Heller und Pfennig zurückzuzahlen. Es gibt Abkürzungen. Das sind das GEBET, die MEDITATION und die CHARAKTERSCHULUNG Alle drei Wege funktionieren, denn sie sind wissenschaftlich beweisbar. Ein wissenschaftliches Experiment besagt bekanntlich, daß ein Versuch unter gleichen Bedingungen, ständig wiederholt, die gleichen Ergebnisse hervorbringen muß. Es beruht auf Erfahrung. Ich lade Sie, lieber Leser, herzlich ein, mir zu folgen und einen der drei Wege auszuprobieren. Nicht einmal, sondern öfter, bis Sie gesehen haben, wie stark die Methoden wirken. Bevor ich Anregungen dazu gebe, die Lichtwesen mir zu diesem Zweck übermittelt haben, einige theoretische Erklärungen aus der Sicht und Erfahrung von Engeln und Weisen, wie das Gebet und die Meditation wirken.

Das Gebet: Es ist durchaus eine wissenschaftliche Methodeund kein „glaube oder glaube es nicht“. Es ist ein immer wieder-

holbares Experiment, das Ergebnisse bringt. Dadurch, daß wir uns regelmäßig mit der Liebe und Kraft unseres Schöpfers durch Beten in Verbindung setzen, können wir sowohl unseren eigenen Geist und Körper und unsere Seele vervollkommnen als auch anderen und der Welt und allen Sphären helfen. Echtes aufrichtiges Beten folgt einem universalen Gesetz. Wie wir oben sahen und wie die Lichtwesen es mir gezeigt haben, besteht alles Existierende aus Energiemustern. Diese reichen von feinstem Gedankenstoff bis zur grobphysischen Materie. Alles ist aus Gedanken erschaffen. Verdichtete Gedanken sind Materie. So: wie Gott aus seinen Gedanken das Universum erschuf, können wir kraft unserer Gedanken unsere Welt gestalten und unser Leben formen! Wenn wir Gedanken von Liebe, Harmonie, Heilsein in unsere Gebete hineingeben, verbinden wir uns mit der Vollkommenheit Gottes, er hört es, und seine Hilfe ist uns sicher. Jeder erinnert sich an die Worte Jesu: „Bittet, so wird euch gegeben, klopfet an, so wird euch aufgetan.“ Gott erhört alle und weist niemanden ab: denn er ist das Prinzip der Liebe. Und er. hilft nicht nur uns, sondern auch anderen, für die wir bitten. Im Gebet werden wir stille, wir lassen uns nicht mehr von der täglichen Ruhelosigkeit überwältigen, und in der Stille verbinden wir uns mit dem göttlichen universalen Feld, in dem alles eins ist. Mit dem Gebet wenden wir einfach die gültigen Gesetze der Schöpfung an. Kurz gesagt, beim intensiven Beten sendet der menschliche Geist in Ruhe Gedanken der Vollkommenheit aus, verbindet sich mit dem universalen Feld der All-Einheit und zieht diese aus der Ideenwelt durch ständige Wiederholung in immer fester werdende Energiemuster. Das heißt: ihre Schwingungen verlangsamen sich, bis sie in unserer Welt, in unserem Verhalten, unserem Leben Wirklichkeit werden. Mir wurde gesagt: „Wenn ihr euch mit dem Einheitsfeld, dem morphogenetischen Feld, beim Beten zu

sammenschließt, werdet ihr zu irgendeinem Zeitpunkt etwas sehr Wichtiges spüren. Gott ist nicht fern von euch und ist kein von euch getrenntes Wesen. Er ist in euch. Der tiefe Friede, der in euch einzieht, sagt euch, daß ihr eins mit der göttlichen Harmonie seid. Gebete sind ein direkter Zugang zum Hohen Selbst, eurem Ursprung, der alle eure in vielen Sphären existierenden Bewußtseine lenkt. Durch diesen Kontakt wird langsam das Ego aufgelöst und das WIR geschaffen. Ihr erkennt, daß ihr von nichts getrennt existiert, sondern Teil des Ganzen seid. Bitte, zweifelt nicht! Probiert es aus! Es ist ein wissenschaftliches Experiment.“

Folgende Zeichnung zeigt in Kürze den Weg des Gebets und seine Verwirklichung.

GEBET
I
GEDANKENMUSTER
(feinste Schwingungen)
I
erzeugen
I
UNSICHTBARE ENERGIEMUSTER
(Licht und Energie)
(feine Schwingungen)
I
MANIFESTATION
(langsame Schwingungen)
I
MATERIE
Welt, in der wir leben,
Lebensumstände, körperliche Bedingungen

Probiert es bitte aus! Denn bevor ihr es nicht getan habt, könnt ihr nicht beurteilen. ob es stimmt. Also beginnt jetzt!

Hildegard von Bingen gab mir in einer Vision das folgende Gebet und bat dies täglich aufrichtig zu sprechen. Sie versicherte. es würde uns großen Nutzen zur Selbsterkenntnis und Weiterentwicklung bringen. Es lautet:

Jesus Christus, du Licht der Wahrheit
führe uns von der Dunkelheit des Nichtwissens
zum Licht der wahren Erkenntnis.
Und gib uns die Kraft,
dieses Wissen zu verankern.
Amen

DIE MEDITATION

Während man Beten als Sprechen zu Gott bezeichnen kann, ist die Meditation die vollkommene Stille und Passivität. in der wir unser wahres Wesen erfahren können. Durch sie werden wir fähig, Kontakte zu unseren übrigen Bewußtseinen aufzunehmen, die sich in anderen Dimensionen entwickeln. Darüber hinaus entfalten wir mit steigender Übung enorm unsere Intuition. Dabei werden wir gewahr, daß wir Verbindung zu allen Welten bekommen können. Das Schönste ist. daß wir merken: Wir tragen alle Wahrheiten in uns. Und uns wird bewußt, daß der Verstand, der in unserer Zeit so Hochgezüchtete und Vergötterte, längst nicht das Höchste ist. Verstand ist sehr begrenzt. Der geübte Meditierende wird glücklich über diese Erkenntnis sein, wenn er plötzlich Informationen aus ihm bisher verschlossenen Welten erhält. Er wird Probleme in nie gekannter Leichtigkeit lösen können, und er wird auf Prozesse. die ihn betreffen, einwirken können. Er wird in Wel-

ten gelangen, in denen seine Verstorbenen leben, ebenso wie er bewußte Kontakte zu geistigen Helfern, Engeln, Lichtwesen herstellen kann. Damit wird sein Leben eine nie für möglich gehaltene Erweiterung und Erleichterung erfahren.

Positiver Ausblick in die Zukunft

Um aus unserem jetzigen, relativ niedrigen Stand, Geisteszustand, das heißt: Bewußtseinszustand, wieder herauszukommen, uns zurück und höherzuentwickeln, müssen oder können wir verschiedene Methoden anwenden. Ziel ist auf alle Fälle: Unser Bewußtsein so anzuheben, daß wir zunächst einmal fähig werden, etwas anderes als die materielle Welt und als die von uns allzu lange ausschließlich gebrauchten fünf physischen Sinne anzuerkennen. Durch Training, in höhere Bewußtseinszustände zu gelangen, werden wir erst wieder fähig werden, anzuerkennen, daß es außer der uns bekannten noch unendlich viele Welten und Dimensionen im All gibt. Um metaphysische Phänomene zu verstehen, müssen zunächst die Gehirnzellen von uns auf höheren Empfang trainiert werden. Das Hirn hat Empfangsstationen für kosmisches Geschehen. Es ist ungeheuer wichtig, jetzt und schnellstens an der Transformation unserer Gehirnzellen zu arbeiten, wenn wir den Evolutionssprung, den das Wassermannzeitalter bewirkt, auf der ‚Erde bewältigen wollen. Tun wir das nicht, müssen wir für unseren Geist und unsere Seele, die wir sind, eine andere Bleibe als den Planeten Erde suchen. Die Entscheidung bleibt jedem selbst überlassen, im Sinne der vom Schöpfer gegebenen Willensfreiheit, die uns niemals genommen werden wird. Jetzt kommen wir nicht mehr umhin, uns in die Erkenntnis und Kontakte metaphysischer Bereiche zu begeben.

CHARAKTERSCHULUNG

Wir alle sind, wie aus dem vorherigen Text hervorgeht, für unseren Charakter selbst verantwortlich. Das kann nicht oft genug und deutlich genug gesagt werden. Charakter ist niemals vererbt, wie es Eltern oder andere fast als Gesellschaftsspiel immer wieder zu beweisen versuchen. Jeder kennt die Versuche, Verhaltensähnlichkeiten zwischen Kindern und Vorfahren als Vererbung zu sehen und zu denken, das arme Kleine könne ja schließlich nichts dafür, daß es diesen oder jenen Fehler habe. Weit gefehlt! Jeder hat im Laufe vieler Inkarnationen kraft seines, von Gott gegebenen freien Willens sich dahin entwickelt, wo er geistig jetzt steht. Bei genauer, objektiver Selbsterkenntnis läßt sich zumindest von Mutigen erkennen, was er noch an seinem Denken, Fühlen und Verhalten ändern muß. Dazu gibt es genügend religiöse oder andere ethische Richtlinien. Seien es die christlichen Zehn Gebote, die Bergpredigt Jesu, Buddhas, Krishnas oder Mohameds Lehren. Oder seien es Verhaltensregeln, die Weise oder Philosophen auf die Erde gebracht haben.

Immer wieder hat es neue Mahner zum guten Verhalten sich selbst und anderen gegenüber gegeben. Jeder auf der Erde Lebende ist frei, irgendeine spirituelle Lehre zu hören und anzunehmen und nach ihr zu leben. Selbst der Buschmann im tiefsten Afrika kennt einen Verhaltenskodex. Alle diese Kodices unterscheiden sich mehr oder weniger voneinander, und jeder Mensch ist frei, seine ethische Richtschnur zu wählen. In einem jedoch, und zwar im wichtigsten Gesichtspunkt, stimmen alle Religionen und Philosophien überein: Dies ist das alles verbindende Prinzip der LIEBE. Sie ist das oberste Gesetz, und ihr müssen sich alle Regeln des menschlichen Verhaltens unterordnen. Gemäß dem oben ausgeführten Entstehen der Menschen,

deren Seelen einst eins mit dem Schöpfer waren und es auch wußten, kann nur die Liebe, die alles Anziehende, die Seelen wieder zusammenführen. Nur die Liebe kann die Menschen wieder eins mit allen und allem werden lassen und sie so zur ursprünglichen Ganzheit bringen. Immer wieder haben die Lichtwesen mich in Visionen darauf hingewiesen, wenn nicht sogar gezwungen, dieses zu begreifen und diese Erkenntnis zu verbreiten. Ich bin im spirituellen Heilen von vielen exzellenten Heilern auf diesem Globus ausgebildet worden. Auch sie alle betonten, daß sie niemanden auf Dauer heilen können, der sich nicht bemüht, seinen Charakter zu schulen und die tägliche Arbeit an seiner Höherentwicklung zu tun. Ein berühmtes Heilerpaar prägte für die Charakterschulung seiner Patienten den sehr einsichtigen Satz:

SEID HEUTE EIN BISSCHEN BESSER ALS GESTERN UND MORGEN EIN BISSCHEN BESSER ALS HEUTE.

Eine wirksame Hilfe ist die Selbstprüfung. Am Abend vor dem Einschlafen sollte man die Ereignisse seines Tagesablaufs nochmals ansehen und auf sein Verhalten achten. Dabei wird man hier und da entdecken, daß man sich nicht immer richtig im Sinne des göttlichen Gesetzes verhalten hat. Man tut gut daran, sich zu fragen, habe ich dieses gut gemacht, oder war jenes falsch? Es ist erstaunlich, wie klar das Gewissen, unser Höheres Selbst, uns zeigt, was recht handeln heißt.

Kapitel 2

LEBEN IM ALL

Es zeugt von einer beschränkten Sicht, wenn Wissenschaft und Politik aufrechterhalten wollen, daß wir Erdenbewohner die einzigen lebenden intelligenten Wesen auf Planeten oder Sternen sein sollen.

Sichtungen von Raumschiffen und telepathische Kontakte
- Jesus: Ihr seid nicht allein.

- In der Sonne
- Auf der Venus
- Auf dem Saturn
- Auf dem Neptun
- Auf dem Merkur
- Auf dem Mars
- Auf dem Jupiter
- Auf dem Uranus
- Auf dem Pluto
- Auf dem Mond

Sichtungen von Raumschiffen und telepathische Kontakte

Seit Menschengedenken erzählen Erdenbewohner aller Kulturen sie hätten Himmelswesen gesehen; sie wären Götter, deren große Helfer oder sogar ihre Eltern. Mythen beziehen sich immerund immer wieder auf solche Zusammentreffen, die der Ufo-Forscher Hynek als erster „Begegnungen der dritten Art“ nannte. Die Mythen der Sumerer, Inder, Indianer, Azteken, Maya, das Alte Testament der Israeliten, selbst germanische Urgeschichten weisen wiederholt auf höher als Menschen entwickelte strahlende

Wesen hin, die in Donner und Blitz oder feurigen Wagen oder glänzenden blendenden fliegenden Objekten vom Himmel kamen. All das ist für Interessierte in der entsprechenden Literatur ausreichend nachzulesen.

In unserer Zeit ist spätestens seit dem Rosswell-Zwischenfall im Süden der Vereinigten Staaten von Amerika von 1947 bekannt, daß es nichtirdische Raumfahrzeuge und deren Besatzungen gibt. Bei dem Unfall wurden von amerikanischen Militärs Schiff und Insassen geborgen. Der Vorfall aber wurde nach allen Regeln der Kunst vertuscht. Es gab an der Bergung beteiligte Augenzeugen, die fünfzig Jahre zu schweigen hatten, und es gab auch private Beobachter. Selbst Fotos von den gefangenen Wesen existierten.

Wie viele Piloten von militärischen und anderen Flugzeugen haben nicht seitdem trotz Drohungen der Militärs von Begegnungen mit unbekannten Flugobjekten berichtet! Interessierte Laien in aller Welt sammelten Material und berichteten, meist hinter vorgehaltener Hand, von den immer häufiger werdenden Sichtungen oder sogar Zusammentreffen mit UFOs und ihren Besatzungen auf der Erde. Je mehr wir uns dem magischen Jahr 2000 näherten, umso stärker mehrten sich öffentliche Berichte von Militärs und glaubhaften Privatpersonen über Sichtungen von UFOs und dem Zusammentreffen mit extraterrestrischen Wesen auf der Erde.

Leider treten zur Zeit wieder zu viele negative Schilderungen den Vordergrund. Ist es, um die Weltöffentlichkeit zu schocken und zu verängstigen? Oft ist da die Rede in ausländischen Zeitungen, die sich fortschrittlich geben, von kleinen, kratzenden Wesen mit Riesenköpfen und enorm großen Augen, die versuchten, am hellen Tage Menschen zu entführen. Zynisch ist auch das Verhalten von Politikern und Wissenschaftlern, die noch heute alles leugnen, was auf Bewohner nichtirdischer Welten hinweist. Bei ihnen

könnte ein UFO im Garten landen, und sie würden es immer noch nicht erkennen wollen. Man sieht nur, was man sehen kann (und will).

Was ist mit dem dunklen Kapitel der Außerirdischen, die Menschen zu Tausenden im Schlaf entführten und mit ihnen ihre Experimente anstellten, Mischwesen aus Ceta Reticuli und Erdenmenschen zu züchten? Es wird von führenden eingeweihten Offizieren der Nasa glaubhaft berichtet, daß die amerikanische Regierung diesen Mißbrauch gebilligt habe, um im Gegenzug dafür die hoch entwickelte Technologie dieser Raumwesen zur Entwicklung eigener Raumfahrzeuge zu erhalten. Auch haben zu viele betroffene Amerikaner vor namhaften Psychotherapeuten in Hypnose die Vorgänge beschrieben, als daß sie als Hysterie einzelner abgetan werden könnten, wie es von öffentlichen Stellen in Amerika versucht wurde. Auch sind diese nächtlichen Entführungen von ernstzunehmenden Sensitiven und Remote Viewern* nachvollzogen worden.

Es fällt der lautstarken herrschenden Meinungsmache leicht, das alles als kollektive Irrung und Gefasel von Wichtigtuern abzuqualifizieren. Genau wie die für den ernsthaft Forschenden sehr aussagekräftigen Kornkreise, diese himmlischen Glyphen, verlacht und kaputt geredet werden. Was fällt solchen Vertretern der herrschenden kollektiven Vereinbarung des Verharrenwollens in überalteten beschränkten Denkmustern eigentlich ein? Nichts! Die einen sind schlichtweg Ignoranten. Die anderen aber unterdrücken mit allen Mitteln, nachweislich auch mit Erpressung und Nötigung, Nachrichten von einem bewohnten Kosmos und ständigen Erdkontakten der Nichtirdischen.

---

*Remote Viewing = Fernwahrnehmung; Wahrnehmung auf der irdischen Seinsebene von Dingen oder Sachverhalten über die bewußte Steuerung des Astralkörpers

Sie haben aus ihrer Sicht guten Grund; denn das Öffentlichwerden der Existenz außerirdischer Intelligenzen würde ihren Allmachtswahn in Nichts zusammensacken lassen. Der amerikanische Präsident weiß ebenso wie der russische oder Staatsführer aller Erdenländer genau über die außerirdischen Aktivitäten Bescheid: Sie haben sowohl physische als auch mentale Beweise für deren Existenz. Warum sonst bedient sich das amerikanische Militär der Remote Viewer oder anderer medialer Menschen? Auch das russische Militär fördert seit Jahrzehnten verstärkt Hochsensitive, um grenzenlos über feindliche Aktivitäten und mehr informiert zu sein. Rußland unterscheidet sich noch von Amerika in diesem Fall als fortschrittlich, denn einige russische staatliche Zeitungen berichten hin und wieder von gesichteten Raumschiffen. Auch in Israel liest man sporadisch in Zeitungen darüber.

Schon vor dreißig Jahren vermutete der amerikanische Astronom Frank Drake, daß theoretisch allein in unserer Galaxie 10.000Zivilisationen existieren könnten. Inzwischen haben sich viele namhafte Astrophysiker seiner Meinung angeschlossen. Seine Regierung läßt zwar für immense Summen das Weltall nach extraterrestrischen Signalen abhorchen, scheint es aber halbherzig zu tun. Mir erscheint es ziemlich einseitig gedacht, davon auszugehen, Weltraum-Zivilisationen müßten sich unbedingt wie wir verständigen. Dabei ist den Regierenden sehr wohl bekannt, daß mit bewußtseinserweiternden Techniken die Grenzen gewöhnlicher Erfahrungen überschritten werden können und dies auch geschieht. Wenn mittels solcher Techniken für das Militär gearbeitet wird, um den Feind zu beobachten, warum sollte man nicht die „Viewer“ in den Weltraum und sogar in den Hyperraum vordringen lassen? Es ist sicher, daß dies auch getan wird. Warum sonst sollten Sonden zu unserem Nachbarplaneten Mars geschickt worden sein, wenn nicht, um ihn in Besitz zu nehmen. Wenn das an

gestrebt wird, müssen auch Informationen vorliegen, daß es die hohen in das Projekt investierten Summen lohnt. Sicherlich wissen Regierungen sehr viel, schweigen sich aber aus.

Wissen ist Macht. Wissen für sich behalten ist auch Macht. Divide et impera! Teile und herrsche! Dieses altrömische Herrscherprinzip hat viele Auslegungsmöglichkeiten. Trenne die Menschen der Erde zumindest von den hilfreichen Bewohnern anderer Planeten, und du wirst deine Macht behalten. Es gibt Berichte, nach denen Regierungen eine Abmachung mit den nicht hilfreichen Bewohnern von Ceta Reticuli hatten und ihnen Mißbrauch an Tausenden Menschen gestatteten, und diese Erlaubnis gegen technisches Know how tauschten, mit dem sie ihrer Raumfahrt auf die Sprünge helfen konnten. Siehe die glaubwürdigen Berichte von dem strengstens bewachten Militär-Versuchsgelände im Südwesten Amerikas, der „Area 51“. Nachweislich wurde im Jahre 1960 ein Abkommen zwischen der US-Regierung und Extraterrestriern, die sich zu der Zeit auf der Erde befanden, getroffen. Der Informant, Dan Sherman, gehörte zum amerikanischen Geheimdienst, wo er gezielt zum intuitiven Kommunikator mit Außerirdischen ausgebildet wurde. Das Namhaftmachen und Belegen der aufgeführten Beispiele würde ein ganzes Kapitel füllen. Der interessierte Leser kann jedoch genügend Informationen in der entsprechenden UFO-Literatur finden, die oft genug von hochrangigen Militärs verifiziert sind.

Es gibt und gab zu allen Zeiten eine gewaltige Interaktion zwischen der Erde und vielen Wesenheiten, die höher als wir entwickelt sind und auf anderen Sternen und Planeten in unserer Galaxis oder in entfernteren Sternsystemen leben. Während meiner unzähligen außerkörperlichen Reisen in andere Daseinsebenen und ins Universum lernte ich sicher, daß Gottes Schöpfung von einer

schier unüberschaubaren Vielfalt an intelligenten Lebewesen der verschiedensten Bewußtseinsstufen belebt ist. Und es zeugt von einem sehr eingeschränkten Denken, wenn die Mehrheit der Menschen noch heute unbelehrbar darauf beharrt, wir Erdenbewohner seien die einzigen intelligenten Lebewesen im All. Der Hyperraum hat seit Beginn der Erdbesiedlung auf unsere Entwicklung eingewirkt, mal zu unserem Besten, mal zu unserem Nachteil. Davon werden die Lichtwesen mir in einem späteren Kapitel berichten. Hyperraumwesen können zur spirituellen Hierarchie gehören und uns als Engel, Lichtwesen oder große geistige Führer erscheinen und geistig beeinflussen oder einfach als Eingebung von uns empfunden werden, Die feinstoffliche Welt hält alles bereit, das so genannte Böse wie das Gute: Das heißt, das, was uns und dem Ganzen schadet sowohl als das, was uns und allem nutzt. Was wir davon geistig empfangen und ausführen, hängt einzig von unserer geistigen Evolutionsstufe ab. Beispielsweise berichten großartige Dichter und Musiker wie Goethe oder Mozart, Beethoven und Brahms und andere, daß sie ihre Werke aus einer höheren Welt regelrecht gesehen oder gehört hätten. Gleiches, nur mit negativem Vorzeichen, weiß man von Napoleon und anderen Völkerschlächtern.

Zur Einwirkung von Nichtirdischen auf unsere Entwicklung gehören unter anderem auch deren Besuche von entfernten Planeten oder Sternen auf unserer Erde. Manche kommen, um uns zu helfen, manche, um von uns zu profitieren. Sie wurden in materieller Form in unbekannten Flugobjekten von so vielen Menschengesehen und beschrieben, daß sie ernsthaft nicht mehr abgestritten werden können. Selbst die römisch-katholische Kirchenvertretung in Rom ließ auf direkte Anfrage verkünden, sie wisse, daß UFOs existieren. Es gibt zu viele Beweise, als daß man den Tatbestand noch leugnen könnte. So sagte der Prälat der Römi-

schen Kongregation für die Evangelisierung der Völker, Monsignore Balducci: „Wie können wir ausschließen, daß es in diesem gewaltigen Universum andere bewohnte Welten gibt?“ Und an anderer Stelle bemerkte er: „ ...daß diese Außerirdischen ... sehr gute Lebewesen sind, die uns Gott näher bringen wollen.“
(Magazin 2000plus, Nr. 122, S. 16 -21)

Wenn man nun die verschiedenen Aussagen über Außerirdische zusammennimmt, hört man in der Presse zur Zeit mehr von unheimlichen Repräsentanten nichtirdischen Ursprungs, wohingegen viele Berichte persönlicher irdischer und telepathischer Kontakte auf liebevolle Wesen hinweisen, die uns besuchen, uns belehren, anleiten und in den kommenden Wirren helfen wollen. Beide Arten existieren, sowohl die uns menschlich Unterlegenen als auch die uns in ihrer großen Liebe Überlegenen. Technisch sind uns beide Klassen überlegen.

Jesus: Ihr seid nicht allein

In einer telepathischen Botschaft forderte Jesus, der immer noch engagiert und weltweit für das Wohl aller Wesen arbeitet, mich auf, dieses Wissen den Menschen einzuprägen. Er sagte: „Kommt endlich aus dem beschränkten Bild der Erde als Zentrum menschlicher Intelligenz heraus! Bewegt euch zu kosmischem Denken! Die Tatsachen der Weltraumbesucher überrollen schon lange euer borniertes Festhaltenwollen an überalterten Denkgebäuden. Wagt zu wissen: Sapere audete!“

Einzelne Menschen mit offenem Geist wissen durch glaubhafte Berichte oder eigene mediale Übermittlungen, durch telepathische oder physische Kontakte, daß Wesen aus anderen Sphären uns besuchen und uns helfen und belehren wollen und daß sie uns

äußerst liebevoll in den schon angebrochenen harten Zeiten der Reinigung unseres Planeten und der darauf folgenden Neuen Zeit beistehen wollen.

Jesus erläuterte weiter: „Leider sind die Massen zu träge und zu ängstlich, etwas zu glauben, das nicht staatlich, was letztlich heißt, von den Medien, Presse oder Fernsehen, verbreitet wird. Die Masse glaubt buchstäblich alles, was von da veröffentlicht wird, und wenn es der größte Schwachsinn ist. Umgekehrt ist es schon soweit mit den unkritischen Nachrichtenkonsumenten, daß sie überhaupt nichts mehr glauben, was nicht gedruckt oder öffentlich gezeigt wurde. Wirtschaft und Staat beherrschen Medien, Medien beherrschen ihre Konsumenten. Da die Herrschenden immer noch Zensur ausüben, wagt der Großteil der Erdenbewohner nicht, irgend etwas zu glauben, was nicht erlaubt ist. Und dabei kommt ihr euch so emanzipiert und frei vor und so extrem tolerant. Es ist traurig zu sehen, wie wenige Gebrauch machen von der dem Menschen innewohnenden Fähigkeit, selbständig zu denken oder zu erfahren. Alles muß vorgedacht und erlaubt sein, dann aber werden sie oft zu fanatischen Nachplapperern.

Fangt doch endlich an, selbst zu denken, auch wenn es unbequem ist! Ja laßt euer überaltertes Weltbild vom Erdenmenschen als der Krone der Schöpfung fallen! Ihr seid nicht allein im Universum. Und schon gar nicht seid ihr zu dieser Zeit die am weitesten Entwickelten! Die aufregende Botschaft von den Frequenzerhöhungen auf der Erde wird euch enorm erheben. Bedingt durch den Eintritt eures Planeten in Zonen höherer photonischer Einstrahlungen wird jedes Atom, jedes Molekül und jeder Geist schneller schwingen und dadurch höherwertig und feinstofflicher werden. Ihr Menschen werdet in Kürze in der vierten, einige mit fortgeschrittenem Bewußtsein sogar in der fünften Dimension existieren, und zwar auf eurer Erde. Euch steht es frei, in den näch-

sten Jahren, wenn die Erde immer weiter in das Sternzeichen Wassermann und damit in die erhöhten Frequenzen des Photonenrings eintritt, euch in unglaubliche geistige und seelische Höhen zu erheben.

Wer bereit ist, das zu glauben und seine Persönlichkeit durch tägliche Arbeit an seinem Selbst zu transformieren, zu erkennen und zu Mensch und Tier Liebe auszuströmen, der wird die unabdingbare Frequenzerhöhung auf der Erde erleben. Er wird dann als Mensch mit einem halbätherischen Körper, einem erweiterten Geist und einer liebenden Seele am großen Schöpfungsplan mitarbeiten. Und er wird selbstverständlich mit Wesen aus dem Weltraum, die euch belehren werden, interagieren. Zweifelt nicht daran! Ich wiederhole: **IHR SEID NICHT ALLEIN IM UNIVERSUM!**

Zu eurer Erinnerung: Am Anfang der Schöpfung schuf Gott Himmel. Ja, Himmel. Nicht einen. Viele! Gott bewegte das Licht mit seinen Gedanken und chantete das OM, den Urlaut der Schöpfung. Das verursachte Wellen der Liebe. Liebe ist der Motor zum Erschaffen. In den Himmeln verschwendete Er seine unbegrenzte Schöpferkraft und ließ Myriaden von Himmelskörpern entstehen. Das waren die biblischen „Lichter am Himmel“ Diese Lichter oder Sterne und Planeten bevölkerte Er zu seiner Freude und Gesellschaft mit gottähnlichen Wesen aus reinstem Licht, die Teile Seiner selbst waren, und die in Seinem Sinne selbst Schöpfer sein durften. Sie waren geprägt von höchster Liebe, Demut, Ehrfurcht und Reinheit.

Da sie Schöpfermacht besaßen, schufen sie ihrerseits aus Lebensfreude ein beseeltes, lebendiges Universum. Auf verschiedenen Himmelskörpern siedelten sie Wesen hoher Liebesmacht an. Sie waren, was ihr heute als Engelshierarchien oder hohe Licht-

energien bezeichnen würdet. Alle lebten in vollkommenem Einklang mit dem kosmischen Gesetz der Liebe, bis einige in ihrer Selbstüberheblichkeit abtrünnig wurden; im Erstehen ihres Ego fielen sie aus der Treue zu Gott und schufen dunkle Kräfte, die Polaritäten zu den lichten Wesen bildeten. Ein bekanntes Beispiel dafür ist Luzifer, das heißt: Lichtmacher oder Lichtbringer. Durch seinen Abfall von seiner Göttlichkeit wurde er zum Satan. So wurden vereinzelt Planeten mit Wesen besiedelt und von Wesen kontrolliert, die nicht mehr Liebe waren, die ihr Böse nennen würdet. Das so genannte Böse ist nichts anderes als Nichtliebe.

Dieser Vorgang zog sich über Äonen hin, nach euren Zeitbegriffen. Ihr wißt: in diesen Dimensionen gibt es keine lineare Zeit. Dazu werde ich später Stellung nehmen. Durch die Polarität entwickelten sich Kämpfe, Besetzungen von Planeten und Unterdrückung. Wer herrschte, versuchte, sich zu projizieren, sich zu reproduzieren und die dort ursprünglich lebenden Wesen zu unterjochen. So ging es Jahrmillionen. Es gab für euch unvorstellbare Interaktionen zwischen den Galaxien. Wesentlich für euch ist, daß es Planetarier neben den wohlmeinenden, hilfreichen Planetariern gab, die euch genetisch manipulierten. Sie nahmen aus eurer zwölfstrangigen DNS zehn Stränge heraus. Die DNS ist die Desoxyribonukleinsäure, die in Form einer Doppelhelix in eurem Körper alle Erbinformationen enthält. Als sie noch im Menschen in zwölffacher Vielfalt steckte, waren Erdenbewohner mit allen übermenschlichen Fähigkeiten ausgestattet und somit auch Konkurrenz zu anderen Planetariern. Also beschlossen Sternenbewohner, die euch ausbeuten und dumm halten wollten, euch durch Genmanipulation nur noch zwei DNS-Stränge zu belassen. So hattet ihr nur noch die Bausteine des Lebens, die euren Beherrschern aus anderen Welten genehm waren und die dafür sorgten, daß ihr ihnen ausgeliefert und ihre Diener wurdet. Auf diese Wei-

se wurdet ihr einst hoch entwickelten Erdenbewohner, die zunächst Liebe und Intelligenz waren, unwissend und im Fühlen verdunkelt. So kommt es, daß eure Geschichtsschreibung behauptet, ihr hättet euch vom affenartigen Neandertalerstatus allmählich in endlosen Zeitläufen zum Homo sapiens entwickelt. Sie wissen nicht, was vorher war.“

Im 4aufe meiner Arbeit mit meinen nichtirdischen Lehrern erlebte ich viele erstaunliche Begegnungen mit Wesen im All. Sie führten mich sehr behutsam, aber dann auch immer nachdrücklicher auf die verschiedensten Planeten und Sterne. Sie wollten mich unbedingt auf das hinweisen, was ich nie wahrhaben wollte. Nach dem sie mir jahrelang spirituelle Philosophie nahe gebracht hatten, die letzte Fragen der Menschen beantwortete, wie es kein Menschenhirn sich ausdenken kann, führten sie mich immer öfter ins Universum und brachten mir so allmählich bei, daß wir Erdenbewohner nicht die einzigen Intelligenzen in dem riesigen Kosmos sind.

Ja, ich durfte feststellen, daß viele Bewohner anderer Planeten und Sterne uns unglaublich weit überlegen sind. Überlegen an Schönheit, Intelligenz und vor allem an Liebesfähigkeit, oft auch an Körpergröße. Mit Nachdruck betonten meine Führer durch das Universum, daß ich ausgewählt sei, eine Synthese herzustellen aus esoterischen Belehrungen, die der einen Wahrheit entstammen und .der Tatsache, daß die Bewohner nahezu aller Himmelskörper seit Urzeiten Kontakte miteinander pflegten. Sie sagten mir auch, daß es Leben auf Planeten gibt, das unter dem irdischen Niveau steht.

Gezeigt bekam ich jedoch nur Himmelsbewohner, besser gesagt Lebewesen anderer Dimensionen, die uns weit überlegen waren und die ein lebhaftes Interesse an uns Erdlingen haben, da

sie uns lieben. Sie sind verkörperte Liebe, und sie sagten, sie fühlten sich für uns Wenigerentwickelte verantwortlich, da wir alle Teil des unendlichen göttlichen Ganzen seien. Und noch mehr hätten sie allen Grund, uns zu fördern, da sie im Laufe vieler Jahrmillionen in Etappen Menschen von anderen Planeten und Sternen auf die Erde gebracht hätten und wir letztlich mit ihnen verwandt seien. Durch den urzeitlichen Transfer von Menschen aus anderen Sternensystemen zur Erde sei es auch zu verstehen, warum es verschiedene Rassen bei uns gäbe.

Da alles mit allem verbunden ist, beeinflußt sich auch alles gegenseitig. Nicht nur die Astrologie stellt immer wieder fest, daß Planeten und Sternbilder die Erde und ihre Bewohner beeinflussen. Es gibt durchaus eine jahrtausendealte Astrologie als Erfahrungslehre, die immer wieder feststellt, daß die Stellung der Planeten bei der Geburt eines Erdenmenschen eine starke Macht auf sein Leben ausübt. Ich füge aus meinen Erfahrungen hinzu, daß diese Planeteneinflüsse allerdings im Rahmen des gewählten Karmas als Lebensschulung von der inkarnierenden Seele gewählt und keinesfalls blind gewürfelt wurden. Die Empfängnis fand genau zu der Zeit statt, die die dazu notwendigen Bedingungen erfüllt.

Ebenfalls ist seit Jahrtausenden bekannt, daß die Stellung von Planeten sich auf Erdgeschehen auswirkt. Das weiß die Menschheit seit ihrer frühen, für uns vorgeschichtlichen Existenz auf unserem Planeten. Man denke nur an die Benennung der Wochentage und deren Qualitäten. Schon die Namen der Wochentage deuten in vielen Sprachen auf die enge Verbindung zwischen dem betreffenden Planeten und dem Tag auf der Erde hin. Zum Beispiel Montag = Mond-Tag, Tag der dem Mond und seinen Qualitäten zugeordnet ist. Im Englischen das gleiche: Monday = Moon

day, Tag des Mondes. Im Französischen: Lundi = ursprünglich, Luna dies, Tag der Luna = Mond. Sehr ähnlich im Italienischen und Spanischen: Lunedi, Lunes.

Daß Planeten menschliche Befindlichkeiten beeinflussen, kann ein aufmerksamer Beobachter sehr gut an seiner Befindlichkeit an verschiedenen Wochentagen feststellen. Noch wesentlich genauer lassen sich Planeteneinflüsse auf Pflanzen und Tiere ausmachen. Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie, hat neben anderen Dingen genaue Regeln aufgeschrieben, wie die Landwirtschaft gemäß den Planeteneinflüssen am effektivsten auszuüben ist. Seither haben Bauern in aller Welt erfolgreich nach diesem System gearbeitet, das im übrigen medial aus höheren Welten von ihm empfangen wurde. Selbst der Landbau und alles Beginnen der steinzeitlichen und früheren Menschen, beispielsweise in Mesopotamien, Ägypten oder auch in England, waren auf die Sterne ausgerichtet. Man denke nur an die in aller Welt gefundenen Steinkreise, diese steinernen Riesenkalender, nach denen Druiden und andere Weise Sterneneinflüsse auf irdisches Wachsen, Gedeihen und Vergehen vorausberechneten.

Wer die heute wieder bekannt werdende erfolgreiche uralte Kunst, mit dem Mond und Planeten in Einklang zu leben, ausprobiert, was leider in der Hochzeit des Rationalismus vergessen oder sogar verlacht wurde, wird sehen, wie präzise sie funktioniert. Planetare Zusammenhänge mit irdischem physiologischen Geschehen wurden an amerikanischen und verschiedenen europäischen Universitäten längst zu Forschungsthemen, und ihre Realität konnte wissenschaftlich belegt werden. Gute Beispiele dafür findet man in Lyall Watsons Buch „Geheimes Wissen. Lyall Watson arbeitete selbst als Wissenschaftler weltweit an der Untersuchung von bislang wissenschaftlich noch nicht erklärten, aber trotzdem vor-

handenen Wechselwirkungen zwischen Sternen unseres Sonnensystems und der Erde. Er untersuchte die gravierende Wirkung des Mondes auf Flüssigkeiten, wie Blut und Wasser auf unserer Erde, Menstruationszyklen, Geburten, Gezeiten und auch auf das Verhalten von Kleinlebewesen auf dem dunklen Meeresgrund sowie seinen Einfluß auf Geschehen in der menschlichen Psyche. Daß diese Beziehungen schon längst im Volk bekannt waren, zeigen beispielsweise die Ausdrücke „mondsüchtig“ für abnormes Schlafwandelverhalten und das englische „lunacy“ für mond-bedingtes Verhalten. Gleichermaßen zeigte er die Wirkung der Son~ ne auf die Erde, seien es die alle 11 Jahre besonders heftig auftretenden Sonnenflecken, die unsere Körperchemie ändern, seien es ihre Lichtstrahlen, längere Radiowellen, die Veränderung des Magnetfeldes der Erde oder ihre Wärmeausstrahlung.

Um mir hautnah zu zeigen, wie eng der Kontakt zwischen der Erde und den Planeten unseres Sonnensystems ist und daß intelligente Wesen auf allen diesen Himmelskörpern leben, schwebten meine lichtvollen Lehrer gezielt mit mir dorthin. Langsam gewöhnten sie mich an ein ganz neues Weltbild, das ich staunend und erfreut akzeptierte.

In der Sonne

Auf einer neuerlichen Reise in unbekannte Welten brachten sie mich zu unserem Energiespender, der Sonne. Im erweiterten Bewußtseinszustand finde ich mich in der Bibliothek des Wissens und der Weisheit wieder. Wie zuvor empfängt mich der beeindruckend schöne und überaus liebevolle Hüter dieses Gebäudes und des immensen Wissensschatzes. Er legt liebevoll einen Arm um meine Schulter, so daß mir warm und froh zumute wird. Dann reinigt er mit seinem magischen Goldring mein sechstes Chakra.

Er bemerkt, daß ich heute besonders rein durch mein geistiges Auge schauen müsse. Ich kann nur einen kurzen Blick auf das schon fertige prachtvoll ausschauende Buch werfen, das ich zur Erde bringen soll, als ich meinen Astralkörper verlasse. Im Wegschweben höre ich gerade noch, wie er sagt: „Die Sternenallianz, deren Botschafterin auf der Erde du werden sollst ..."

In ungewohnter Geschwindigkeit rase ich mit den mich beschützenden Lichtwesen in Spiralen aufwärts durch nachtblauen Himmel. Mir wird schwindelig vom Vorbeisausen an abertausend golden strahlenden und funkelnden Sternen. Plötzlich saugt mich eine Kraft in einen besonders riesigen strahlenden Stern. Meine Begleiter raunen: „Das ist die Sonne eures Planetensystems. Sie ist euer Energiegenerator. Sie belebt alles, was bei euch wachsen und existieren will. Sie erweckt euren Geist, eure Psyche, euren Körper. Sie heilt und erneuert. Das aber nicht nur, wie ihr denkt, physikalisch und chemisch durch die Lichtpartikel, die mit ihren Strahlen herunterkommen. Was ihr auf der Erde nicht wißt: Sie sendet zuhauf sehr hoch entwickelte Lichtwesen zu euch hinunter. Sie verbessern sich: „Hoch entwickelt" trifft ihren Zustand nicht gut. Die meisten von ihnen haben sich nie aus ihrem hohen Bewußtsein heruntertransformiert".

Sie lassen vor mir nochmals die Schöpfungsvision erscheinen, zu der Zeit, als noch alles ein Licht war. „Sonnenwesen sind in den hohen Frequenzen, dem Urbewußtsein von Licht und Liebe, Geist und Weisheit, geblieben. Sie kümmern sich unablässig um euch." Vangelos verbessert sich: „Kümmern ist schon wieder ein hier unangebrachter Begriff aus eurer Welt. Kümmern kommt von Kummer. Wie können Sonnenwesen Kummer empfinden, da sie in reinster Harmonie leben! Sie beobachten euch, helfen euch, ziehen euch hinan. Sie erheben euch in höhere Schwingungen.

Denke an einen Sonnentag nach vielen grauen Stunden! Wien hell und froh wird euch! Ihr seht den Einfluß der Sonnenwesen

auf Wachsen, Reifen, Süßwerden und Genießbarwerden von Pflanzen und Früchten, auf Lebensfreude bei Mensch und Tier. Wird eurem Körper nicht wohl, wird eure Seele nicht fröhlich, beginnt ihr nicht zu lächeln oder zu lachen? Die bei weitem höhere Sonneneinstrahlung der südlichen Erdländer ist auch der Grund für die oft heitere, lockere, freundliche, gelassene Stimmung deren Bewohner. Du weißt, daß die Einwohner nördlicher, sonnenärmerer Landstriche verschlossener, schwerfälliger, leiser und zurückgezogener leben. Dieses Verhalten, das über den Lichteinfall und die innersekretorischen Drüsen gesteuert wird, kannst du noch in unserer Belehrung über die Wirkung von Farbe und Klang genauer sehen.

Die Lichtwesen von der Sonne finden Kontakt zu euch, wenn ihr in der Sonneneinstrahlung lebt oder wenn ihr eure Augen zu ihr erhebt. Auch das Sehen ist eine Verbindung. Das heißt aber nicht, daß ihr am Tage mit bloßen Augen in ihre Helligkeit blicken solltet. Auch die sich millionenfach zerstreuenden Strahlen, wenn die Sonne durch Bäume, Schlüssellöcher oder Verengungen strahlt, sind ambivalent. Zum einen sendet sie euch Lebenskraft, Lebensfreude, Lachen und Heilkraft, die seit Menschengedenken in der Heliotherapie genutzt wird, zum anderen fühlt sie mit ihren Strahlen, die wie Leiter wirken, eure Befindlichkeiten, eure Gedanken. Und sie sendet diese auf den Strahlenleitern oder Leitstrahlen, wie immer du es sehen willst, zurück zu Sonnenwesen, die sich ein Bild vom geistigen Zustand der Erdenmenschen machen. Im Gegenzug senden sie heilende, erhebende Gedanken, Gefühle, Energien zur Verbesserung eures verschmutzten Geist-Klimas zurück.

Sonnenwesen sind Lichtgestalten, die dem Urmeer aus Geist, Licht und Liebe noch sehr nahe stehen. Sie sind Licht, sind nocheins mit dem Urgeist. Und da sie Liebe sind, fühlen sie sich anderen Planetenbewohnern verpflichtet. Sie wollen ihnen helfen und

wie Eltern ihren Kindern beistehen. Sie unterstützen euch, wo sie können, soweit ihr es zulaßt, soweit ihr euch öffnet, soweit ihr bereit seid, mit den ausgesandten erhebenden Schwingungen zu arbeiten.“

Da mein Nervensystem das Verweilen in der Sonne, das heißt in dem stark erweiterten Bewußtseinszustand, nicht länger ohne Schaden erträgt, bringen Aaloxania und Vangelos mich wieder in Spiraldrehungen durch den dunklen Himmel hinab, vorbei an faszinierend blinkenden Sternen. Ich bedauere sehr, daß ich aus dieser Herrlichkeit zurück muß, denn die Erde ist ein manchmal trauriger Ort, verglichen mit anderen Himmelskörpern.

Ich bin so neugierig auf das, was die Sonne uns noch verbirgt, daß ich am gleichen Tage noch eine außerkörperliche Reise zu ihr unternehme. Auf dem Weg dahin darf ich im Tempel zu meinem Entzücken wieder Jesus Christus begegnen. Er beeindruckt mich zu Freudentränen. Während ich demütig vor seiner Lichtgestalt knie, öffnet er mit Lichtstrahlen, die aus seinen Augen zu kommen scheinen, mein Scheitelchakra. Es weitet sich wie ein Trichter und läßt weißgoldenes Licht in mich einfließen. Dann richtet er das flirrende Weißgold auf mein Stirnchakra, das Hals-, Herz- und Solarplexuschakra. Mein Körper vibriert von der Energetisierung so stark, daß ich als Lichtscheibe zwischen meinen Wesen, die ebenfalls Licht sind, wieder in atemberaubender Geschwindigkeit in Spiralen zur Sonne reise.

Wir müssen eine Ewigkeit, wie mir scheint, vor dem immensen weißgoldenen Lichtball warten. Meine Frequenzen sind noch nicht hoch genug, als daß ich unbeschadet dort eindringen könnte. So müssen meine Beschützer mich vorsichtig auf die Sonne einstellen. Ungeduldig bitte ich sie, mich doch endlich einzulassen,

so unbändig treibt mich die Neugier. Mit einem Sog zieht es uns bald in einen trapezförmigen Tunnel, der ins Innere der Sonne führt. Mir scheint bei der heftigen Fahrt, als werde er immer enger. Doch am Ende stehe ich vor einer blendenden Helligkeit, die mich erschauern läßt.

Aaloxania erklärt: „Das ist der Geist der Schöpfung. Es ist das Zentrum alles Lebenden auf der Erde und den anderen Planeten eures Sonnensystems, ein unvorstellbares Kraftwerk des kosmischen Bewußtseins.“ Vor mir verfärbt sich das Innere der gleißenden Sonne in opales Blau, um zuckt von weißen Strahlen, die von einem goldenen Ring umkränzt sind. Ein unvergeßlicher, atemberaubender Anblick! Meine Hüterin ergänzt: „Du siehst jetzt in das kosmische Bewußtsein, das Christusbewußtsein.“ Ich verstehe, daß Geist als Elektromagnetismus mit ungebändigter Macht in alle Richtungen geschleudert wird. Enorme Lichtexplosionen verteilen in einem Dreihundertsechzig-Grad-Winkel zentrifugal Geist-Licht ins Unendliche. Ständig gebiert das Zentrum neue gewaltige Lichtenergien.

Nachdem ich staunend das Schauspiel der Urkräfte verfolgt habe, bitte ich die Lichtwesen, ob ich nun die Form eines Sonnenwesens sehen dürfe. Ich darf, und es ist, fast wie erwartet, formlos, Geist als Licht. Sie stellen mich auf das Sonnenwesen ein, und ich fühle, woraus es besteht. Es ist Fühlen, Liebe, Aufbauen, Anheizen, Fördern, Wachsen und Ingangsetzen. Daher empfand ich es als so stark konstruktiv.

Die Lichtwesen verschmolzen mich in der Folge mit dem Sonnenwesen, was in meinem physischen Körper, der im Liegestuhl in meinem Zimmer lag, fast unerträgliche Zuckungen und harte Vibrationen erzeugte. Solch hohe Frequenzen gehen nie spurlos durch uns hindurch, aber anders könnten wir sie nicht erfas-

sen. Wie sagte J. W. von Goethe? „Das Auge, wär's nicht sonnenhaft, die Sonne könnt es nicht erfassen." Ich mußte sonnenhaft werden, um sie zu erfühlen und vielleicht zu verstehen. Bei einem späteren Besuch in der Sonne, bei dem mich Jesus begleitete, gab er mir zu verstehen: „Das bist du". Und fügte die Sanskritworte hinzu: „Tat twam asi", was die gleiche Bedeutung hat.
Noch war ich mit dem Sonnenenergiewesen vereint, als es durch den Weltraum zur Erde sauste. Wie arbeitete es?

Es traf auf einen Keimling, der in einem Garten stand. Sofort strömte, für mich sichtbar, Energie durch die feinen Kapillaren und verwandelte Wasser durch Sonnenlicht in Energie. Ich hörte Belehrungen über Biophotonen und Fotosynthese, die die Pflanze in eine Blaupause hineinwachsen ließen, welche den Keimling umgab. Mir wurde, während ich dies sah, erklärt: „Für alles entstehende Leben auf der Erde wurde vorher von dafür zuständigen Wesen eine feinstoffliche Form gemacht, die ihr normalerweise nicht sehen könnt. Nur Hellsichtige und Hochfrequenzfotografien wissen davon. Denke an die Kirlianfotos von abgeschnittenen Blättern, bei denen die alte Form noch trotz ihrer Zerstörung zu sehen ist." Bei einer späteren Belehrung über Geist und Materie zeigten sie mir auch, wie ein Fötus in einer feinstofflichen Blaupause vorprogrammiert ist. Das wird eines der folgenden Kapitel erläutern.

Nach dem Keimling berührte das Sonnenwesen einen im Nestschlafenden Vogel. Er erwachte, antwortete mit Freude und jubelndem Zwitschern und Singen. Ich konnte verfolgen, wie dieser Klang wiederum belebend auf eine rote Rosenknospe traf, die sich durch den Sonnenstrahl und die Töne des Vogels zu öffnen begann. Es bestand wirklich ein Zusammenhang zwischen allen Dreien. Und die Lichtwesen bestätigten meine Beobachtung. Alles in

der Natur wirkt sinnvoll, vom Schöpfer und seinen feinstofflichen Helfern arrangiert, und folgerichtig aufeinander ein. Als nächstes schickten die Lichtwesen mich mit einem Sonnenstrahlwesen nach Afrika. Von dem Strahl berührt, erwachte ein Schwarzer und krabbelte aus seiner Laubhütte. Er lächelte und schlenderte singend, die Glieder rhythmisch bewegend, zum Wasser und wusch sich. Mit einem anderen Strahl traf ich auf einen Japaner, der, durch die Sonne geweckt, sich reckte, fröhlich von seinem Lager aufsprang und in schnellen Folgen seine „a"-reichen, weichen Wortgebilde sprach.
Ich begegnete mit einem Sonnenwesen auch noch einem amerikanischen Farmer auf weitem Weizenland, der kurz nach dem Morgengrauen freudig, spielerisch der heraufstrahlenden Sonne entgegenschritt. Ich sah, wie er auf seinem Weg einige ungeschickte Steppschritte tanzte. Sichtlich freute er sich über die Sonne. , Ein Europäer, es schien in Deutschland zu sein, erwachte, gedrückt von Alltagssorgen, die ihn bald wiederhaben würden. Aber kaum traf ihn das Sonnenenergiewesen, besann er sich auf die Freude des Daseins, auf die unendliche Größe des Geistes, und packte den Tag mutig an.
Das waren einige der ersten Lehren der Lichtwesen, um mir zu zeigen, daß der Weltraum nichts Totes oder rein mechanistisch Arbeitendes ist. Was ich in der Folge auf uns nahen Planeten erlebte, sollte mich noch mehr in Erstaunen versetzen.

Auf der Venus

Als ich kurz darauf wieder meinen Körper verließ, um Neues aus dem Weltraum zu erfahren, führten mich die Lichtwesen auf die VENUS, den Planeten, der der Erde nach dem Mars am nächsten liegt. Auf dem wohlbekannten Weg durch das All, der wieder unter enormen Frequenzerhöhungen meiner feinstofflichen Kör-

per von uns geflogen wurde, belehrten sie mich vorbereitend mental: „Es gibt auf allen Planeten intelligentes Leben! Das Universum ist sprühendes, ewig schaffendes, sich ständig erneuerndes Leben aus der Kraft des Geistes, der Liebe. Dies alles wird aus Licht materialisiert.“ Ich fragte, ob das die Biophotonen seien, und sie bejahten, vertrösteten mich jedoch auf intensive Belehrungen über Biophotonen auf eine spätere Lektion. Sie sagten weiter: „Wir wollen dir jetzt zeigen, wie sich Leben auf einem ausgewählten Planeten gestaltet. Wir reisen mit dir eine Strecke durch die Galaxie. Wieder wirst du deine Freude an den Milliarden Lichtquellen, ihrem Glitzern und sprühendem Funkeln im dunklen Himmelsraum haben. Wir steuern jetzt einen hellen Planeten an, die Venus.

Einst hast du als ätherisches Wesen auf ihr gelebt. Manchmal tauchen Erinnerungen daran aus deinem Unbewußten auf, die du aber noch nicht richtig erkennst. Allerdings zeigt sich in deiner Lebensgestaltung und deinem Schönheitssinn und Harmoniebedürfnis eine starke Affinität zu diesem Lebensraum. Noch jetzt existieren Teile deines großen Selbst dort, und zwar sehr wach, sehr aktiv, und sie beeinflussen deine dir bewußte Persönlichkeit.“

Als wir uns dem weißen Licht der äußeren Venus nähern, dringen uns helle, freudige Stimmen entgegen. Die Lichtwesen, meine ständigen Begleiter auf meinen Himmelsexpeditionen, halten mich liebevoll an den Händen, als wir die Venus betreten. Wie zu einer Feier haben sie mich in eine strahlende jugendliche Lichtgestalt mit wehendem langen weißen Kleid, goldbrauner Haut und, bis auf die Schultern reichenden blonden Haaren verwandelt. Ich bin beschwingt von der Fröhlichkeit einer endlich Nachhausekommenden, die eine Ewigkeit fort war. Es fühlt sich an, wie wenn ein Mensch nach langer Abwesenheit wieder in sein Elternhaus mit liebenden Eltern und Geschwistern kommt und zärtlich emp-

fangen wird. Noch schreiten wir lächelnd durch Licht, aber langsam wird die Lichtstraße breiter, und dem Blick bieten sich Konturen. Noch ist nichts genau zu erkennen. Mir scheint, meine Wahrnehmung muß erst auf den Ort eingestellt werden. Mein Herz wird weit, und ich sauge die „Luft“ in tiefen Zügen ein. Sie prickelt in meinem feinstofflichen Körper, und ich werde immer freudiger und heiterer gestimmt.

Allmählich erkenne ich eine Szenerie. Vor uns liegt ein großzügig mit glänzend poliertem granitgrau-weißen Gestein in geometrischen Mustern ausgelegter Weg. Er führt zu einem großenrunden Platz, der einen riesigen Stern aus schwarz-, grau- und weiß glänzenden Steinen bildet. In dessen Mitte schießen aus einem

Springbrunnen Wasserfontänen und plätschern in Kaskaden in das marmorne Becken zurück. Licht bricht sich in unbeschreiblich faszinierenden Astralfarben in den Wassertropfen. Und begeistert merke ich, daß ich hier das Wasser in nie gekannten Tönen höre. Sie klingen sehr fein und sehr hoch, wie wir sie auf der Erde mit unseren grob stofflichen physischen Ohren nie vernehmen können.

Um die hintere Hälfte des Brunnens ziehen sich lange, leicht gerundete weiße Marmorbänke, auf denen wunderschöne ätherische Wesen sitzen. Sie wirken androgyn und lieblich sanft. Alle tragen solche leichten transparenten Gewänder wie ich. Sie wirken heiter, wie sie sich miteinander durch den klaren Tag bewegen und hier und da in Gruppen beisammenstehen. Wir kommen zu Wesen, die im Halbkreis stehen und singen. Ihr harmonischer, jubelnder Gesang erscheint mir himmlisch, und ich fühle mich noch mehr verzaubert als vorher. Er rührt mich zu Tränen, Freudentränen.

Venuswesen bemerken es und kommen auf mich zu. Tröstend legen sich Arme um mich. Liebevolle Hände streichen mein Gesicht. Von ihnen geht vollkommene Harmonie aus. Intuitiv scheinen die Wesen zu spüren, daß ich als Erdling einen ungeheuren Bedarf an Liebe, Weichheit und Reinheit habe und daß ich aus Mangel daran weinen muß. Sie besänftigen mich telepathisch und geben mir sofort Zufriedenheit. Während sie mich in ihre Mitte nehmen, führen sie mich vorbei an Rasen- und Blumenflächen, die kunstvoll in den prächtigsten Astralfarben angelegt sind, zu einem Tempel. Wir steigen einige Treppenstufen zu dem Tempel-rund hinauf, dessen Vordach von schlanken Säulen getragen wird. Aus dem weiten Innenraum dringen mir Schönheit, Reinheit, Harmonie und Friede entgegen. Durch die Decke fällt gedämpftes Licht ein. Kühle, angenehm frische Luft läßt mich tief atmen. Ich schaue

fasziniert auf den Boden und die Tempelwände, wo sich wechselnde geometrische Muster aus Licht bilden. Sie entstehen durch Formen, die im Kuppeldach ausgespart sind und durch die wechselndes Licht diese tanzenden, flirrenden Formen projiziert wird. Welche Schönheit!

Staunend nehme ich sie mit meinen Sinnen auf. Ich beobachte ätherische Wesen, die sich leicht, fast schwebend in anmutigen Körpern, goldbrauner Haut, feinen Gliedmaßen und hellen Haaren, im Tempel bewegen. Langsam bemerke ich, daß die Lichtwesen mich ihnen sehr ähnlich gemacht haben.

Mitten zwischen ihnen stehend, lausche ich verzückt himmlischer Musik, die aus allen Richtungen kommt. Sie scheint mit dem aus der Kuppel fallenden Licht gekoppelt. All die schönen, ätherischen Wesen wirken selig entrückt, während sie zuhören. Es gibt keine Zeit. Ich stehe staunend und sauge das erhebende Erlebnis in mich hinein, von Angst getrieben, ich könne irgendeinen von diesen kostbaren Momenten vergessen, wenn ich wieder auf der Erde bin. Vangelos hat meine Gedanken bemerkt und läßt mich telepathisch wissen: „Keine Angst, wir programmieren das gesamte Geschehen unverlierbar in deine Sinne und deine Erinnerung ein. Zurück auf der Erde kannst du dich jederzeit in den Venustempel begeben, wenn es dich danach verlangt.“ Ich bedanke mich glücklich über seine Fürsorge.

Bevor wir diesen erhellenden Besuch auf der Venus beendeten, bat ich Aaloxania und Vangelos, ob ich sehen dürfe, wie die Venusbewohner ihr alltägliches Leben gestalten. Wie verhielten sie sich in der Familie, hatten sie überhaupt Familien? Wie verhielten sich diese Wesen sozial, arbeiteten sie und gab es Schulen?

Als Antwort auf meinen Wissensdurst führen sie mich in einen Park mit blühenden Sträuchern und Blumen. Auf dem Rasen sitzen im Kreis bildschöne Kinder im Lotussitz. Mir scheint, sie meditieren. Aber meine Begleiter bedeuten mir: „Sie lernen. Dies ist eine Schule. Sie bekommen nicht, wie Kinder auf der Erde, eingetrichtert, was die Gesellschaft will und zu brauchen meint. Hier in dieser hohen Dimension geht es primär um Vervollständigung des Charakters, Entwicklung noch besseren mitmenschlichen Verhaltens, kurz, um die Kultivation der Liebe. Wir zeigten dir schon oft, daß die Liebe es ist, die alles zusammenhält, alles wachsen läßt und alles anzieht. Diese Tatsache erfahren und begreifen hier schon die Kleinen. Der Weg, dies zu empfangen, ist ein intuitives Lernen. Mit gewissen Atmungstechniken und Beruhigung der äußeren Sinne werden sie von feinstofflicheren Lehrern, als sie es sind, in entsprechende Bewußtseinszustände geführt, in denen sie erleben, was sie wissen sollen."

Die glücklichen Gesichter sagen mir, daß es wirklich ein sinnvolles, den Charakter entwickelndes Lernen ist. Aaloxania erläutert weiter: „Alle Wesen im Universum müssen lernen, auch die auf den höheren Ebenen. Denn jede Seele steigt unaufhörlich auf, zurück zu ihrem Ursprung, der Einheit von Licht, Liebe, Geist, bis sie wieder in ihren Urzustand, die Allseele einmündet. Die Weisen des alten Indien schufen den treffenden Vergleich der individuellen Seele als Wassertropfen, der am Ende in das eine große, alles verbindende Meer einfließt. Erinnere dich an deine Vision von der Schöpfung, die nicht umsonst im ersten Kapitel des Buches steht. Von daher können Wissenwollende fast alles verstehen, was im Universum, besonders im Menschen, vor sich geht." Ganz in der Nähe sehe ich eine Gruppe von Kindern, die ebenfalls im Kreis auf der Wiese sitzen und Tonfolgen singen, die mich seltsam berühren. Aaloxania teilt mir mit, dies seien ganz gezielte

Melodien, die ihr Lehrer mit ihnen einübte. Mit diesen Tönen sind sie in der Lage, auf ihre Materie einzuwirken. Und sie fügt hinzu: „Über die Wirkung von Klang auf die Schaffung von Manifestationen wirst du noch vieles sehen."

Wir gehen zu einer Gruppe Jugendlicher, die zu Musik aus feinklingenden Instrumenten tanzen. Jeder Tänzer bildet elegante zierliche Figuren, die in sich geschlossen sind, fügt sie aber auch dem Ganzen gezielt ein. Mir fällt auf, daß alle Wesen, oder soll ich sagen „Menschen?", die ich hier sehe, weder typisch männlich noch typisch weiblich sind. Erstens tragen alle lange transparente Gewänder, meist in Weiß. Und zweitens sehen auch ihre Gesichter und Gestalten hermaphrodit aus. Dazu klärt meine Begleitung mich auf: „Sie haben sich schon weiter zur Einheit entwickelt, und sie wissen, daß ein Seelenwesen weder nur männlich noch nur weiblich ist. Beide Anteile sollten hälftig vorhanden sein, um ein ausgeglichenes Wesen zu sein."
Was meine Frage nach Familienverbänden anbetrifft, sah ich, daß die Kinder zu allen Personen, die ich beobachten durfte, einen gleichermaßen herzlichen Bezug hatten. Jeder strahlte Höflichkeit und Liebe und Rücksicht aus. Da sie durch ihre Belehrungen in der Kindheit über das zentrale Thema Liebe wissen, daß sie Liebe sind, fühlt sich jeder dem anderen zugehörig und auch verpflichtet. Wie ich sah, pflegten die Kinder infolge dieses Wissens und der guten Erfahrungen mit anderen Wesen, zu jedem einen zärtlichen, offenen, vertrauensvollen Kontakt. Ich bemerkte überdies, daß die meisten Erwachsenen ein frisches, schönes, jugendliches Aussehen hatten. Nur einige wenige sahen älter, gesetzter aus. Das waren die, die besonders gütig und weise wirkten.

Ich fragte des weiteren nach den Arbeitenden. Und Aaloxania belehrte mich. „Die meisten Venusbewohner widmen sich dem

Denken und Philosophieren und der Gestaltung von Schönheit. Sie lernen das Wirken der göttlichen Weisheit und Güte, der kosmischen Wahrheit. Und sie geben dies weiter an die Jüngeren.“ Nun brannte ich darauf, Näheres über die Verbindung zwischen Venuswesen und Erdenmenschen zu erfahren. Da führten die beiden Lichtwesen mich zu einer vielköpfigen Arbeitsgruppe.

Sie wurden in Worten und Bildern über die Erde und ihre Bewohner belehrt. Mir wurde gesagt, das seien freiwillige Venusianer, 11die an dem Hilfsprogramm für die anstehenden Umwälzungen auf der Erde mitarbeiten. Sie wurden nach ihrem Einfühlungsvermögen und Mitgefühl ausgewählt. Sie werden seit langem trainiert, die Erde zu besuchen und dort Hilfe zu bringen. Zunächst lernen sie, uns mental zu besuchen, so wie ich sie aufsuche. Dann üben sie, uns mental zu beeinflussen.

Es besteht ein interplanetarisches Hilfsprogramm für die schweren Zeiten der Erde. Zu diesem Zweck müssen Venusianer, genau wie andere Planetarier. lernen, auch physisch auf die Erde zu gelangen und dort zu agieren. Sie bekommen von den Raumfahrt- Technikern ihres Sterns das nötige Wissen, mit den Flugobjekten umzugehen und zu reisen. Zudem müssen sie hart trainieren, ihre feinstofflichen Körper von den hohen auf die niedrigen Erdfrequenzen, also auf „erdige und geerdete Körper“ zu transformieren. Ich konnte auch beobachten, daß sie auf Riesenbildschirmen Filme vom jetzigen Zustand der Erde sehen, was sie schockierte. Sie empfinden es als enorm grausam, was Erdenmenschen alles einfällt, um ihren Planeten und ihre Mitlebewesenzugrunde zu richten. Es tut ihnen weh. Daher setzen sie sich so für uns ein. Sie sehen auf der Leinwand auch mögliche, teilweise unausweichliche Katastrophen. Das treibt sie an, sich täglich auszubilden, um uns tatkräftig zu helfen. Dieses Programm schließt

Übungsflüge zur Erde ein, damit sie zum richtigen Zeitpunkt helfend eingreifen können.

Zwei Tage später führen meine Lichtlehrer mich nochmals auf die Venus. Zunächst finde ich mich nach starken Frequenzerhöhungen meiner feinstofflichen Körper vor der Bibliothek des Wissens und der Weisheit wieder. Dieses Mal ist die Energetisierung so stark, daß ich mich in Strahlen aufgelöst sehe, die lila, rosa und hellblau weit ins Universum hineinwirken. Hinter dem Portal wartet der Hüter des Wissens auf mich und begrüßt mich liebevoll: „Ich habe auf dich gewartet." Wieder erfaßt mich ein unendliches Glücksgefühl, daß er mich überhaupt für würdig hält, von ihm belehrt zu werden. Da ich immer noch nicht weiß, wie ich ihn in dem großen kosmischen Plan einordnen soll, frage ich ihn, ob er Teil meines Hohen Selbst sei. Er antwortet diplomatisch und philosophisch: „Ja, alles ist Teil von allem, da alles mit allem verbunden ist." Er berührt mich wieder mit seinem Siegelring und löst damit goldene Strahlen in meinem Herz-, Hals-, Stirn- und Scheitelchakra aus. Ehe ich mich versehe, befinde ich mich erneut auf der Venus. Als erstes sehe ich einen Hügel, auf dessen Scheitel ein riesiger Rundbau aus Kristall mit mächtiger Kuppel thront. Ringsherum und den Hang herunter stehen kleine, halbkugelförmige, durchsichtige Häuser. Ein atemberaubender Anblick; denn das alles glitzert im Tageslicht der Venus wie Riesendiamanten. Als wir in den Kuppelsaal eintreten, sehe ich an seiner höchsten Stelle eine runde Vorrichtung, die Licht bündelt und auf die zahlreichen in Kreisen sitzenden Menschen ausschüttet. Es scheint ein besonderer Kristall zu sein. Meine Lehrer sagen: „Es sind Liebesstrahlen aus höheren Sphären, die durch diese Vorrichtung gefiltert und gebündelt in die Herzen der Meditierenden gesandt werden. Setze dich zu den Wesen und fühle! Nimm den Lotossitz

ein! Er ist am geeignetsten, den Rücken geradezuhalten, so daß die Chakren, diese Energiekraftwerke des Feinstofflichen, genau übereinander liegen. So ist der exakte Energiefluß gewährleistet.

Ich blicke auf die Menge von Meditierenden, die auf weißem Teppichboden sitzen. Ihre Plätze liegen auf stufenförmig angeordneten Kreisen, wie in einer Arena auf der Erde. Als ich die Augen schließe, trifft ein Strahl von der Kuppel in mein Herz. Im Nu verwandelt sich mein vom Erdenstreß noch zusammengezogenes Herz zu fließender, wärmender, Liebe auslösender Energie. Ich atme tief ein, meine Brust wird weit, und ich fühle ausschließlich Licht und Vertrauen. Mit meinem geistigen Auge sehe ich den Liebesstrom von mir zu allen anderen Sitzenden fließen. Die letzte Erdenbeschwernis fällt von mir ab, und es breitet sich Liebe aus, auch Liebe zu mir selbst, die ich meistens habe zu kurz kommen lassen.

Nun sendet der Kristall etwas wie Laserlicht in mein geistiges Auge, das Zentrum feinstofflicher Wahrnehmung. Überrascht bemerke ich, daß er mich befähigt, von hier aus meinen Heimatplaneten wahrzunehmen. Von ihm gehen Dumpfheit, Trauer, Orientierungslosigkeit, Sorge, Angst, Bosheit und Gier aus, negative Emotionen, die mich wie Schläge treffen. Verzweifelt versuche ich, mich auszublenden, denn ich leide sehr. Eine Stimme, woher kommt sie?, hält mich zurück; „Habe kein Mitleid! Mitleid ist das Falscheste, was hier angebracht wäre. Sie haben das Leiden selbst erschaffen, indem sie sich anmaßten, an keinerlei Regeln von Demut, Bescheidenheit, Zufriedenheit und Verantwortung gebunden zu sein. Ihre Hybris und die Grenzenlosigkeit ihrer Gier, haben bereits Boden, Wasser, Luft, Pflanzen, Tiere und Menschen, also sie selbst, empfindlich krankgemacht. Nicht nur ihre Taten, auch ihre Gedanken schaffen negative Ver-

änderungen um sie herum. Gedanken sind eine Macht, die sich je nach ihrer Intensität in der Materie verwirklichen. Und auch gilt:
Dem Gedanken folgt meist die Tat.

Also lerne: Mitleid ist immer gefährlich, für beide Teile. Was du hegen sollst, ist Mitgefühl, Empathie. Der Unterschied: Bei Mitleid leidest du mit. Wenn du aber leidest, kannst du nicht helfen und schadest auch dir selbst. Fühlst du aber mit, geht dir das Elend nicht zerstörerisch nahe. Du bist noch fähig, Abstand zu halten und dabei intuitiv zu helfen. Das heißt, wir zeigen dir, wie du ihnen bei der bevorstehenden, teils katastrophalen Reinigung der Erde beistehen kannst, die der Anhebung des Erdniveaus von der dritten in die vierte Dimension vorausgehen muß. Wohlgemerkt, du fühlst hier und jetzt als Venusianer. Zurück auf der Erde, wirst du dieses Erlebnis für eine Weile vergessen; aber bei den Umwälzungen wird es dir jedoch zur rechten Zeit wieder bewußt werden und du kannst dann helfend eingreifen. Du nimmst hier auf der Venus an der Schulung teil, weil wir, deine geistigen Führer, folgendes wollen: Erstens wird deine Liebesfähigkeit hier erweitert. Zweitens sollst du von außen nüchtern sehen lernen, wie die Erde und ihre umgebende Hülle bereits gestört sind und wie sich dieser desolate Zustand auf eure Erdengemüter auswirkt. Die Erde schwebt schon lange in der Gefahr, von euch zerstört zu werden. Sie wäre bereits in Stücke zerborsten, wie der einstige Planet Maldek, wenn nicht unzählige Helfer aus der galaktischen Föderation den endgültigen Tod eures Planeten verhindert hätten.

Wir bitten dich, verbreite es unter deinen Mitmenschen! Du kannst es nicht eindringlich genug tun. Die Zeit ist fast abgelaufen. Nie zuvor hat es solch massive Zerstörungen durch macht- und geldgierige Menschenmassen auf der Erde gegeben. Sie ha-

ben ihre Willensfreiheit völlig mißbraucht. Sie haben alle kosmischen Gesetze permanent verletzt. Sie haben nicht nur euren Planeten, der ihre Wohnstatt und Ernährer ist, geschändet, sondern sie bringen auch unsere gesamte Galaxie in arge Bedrängnis, indem sie ständig neue Störungen riesigen Ausmaßes aussenden, als da sind: Radioaktivität, Mega-Elektrizität, die die Atmosphäre und Ionosphäre zerlöchern soll, chemische Gifte ohne Ende und immer wieder schlechte Gedanken. Erzähle den Lesern, was wir dir bereits vorhin sagten: Alles ist mit allem verbunden, und folglich beeinflußt sich alles gegenseitig. Ihr tragt nicht nur Verantwortung für euch selbst, sondern auch für alle Planeten und Sterne in eurer Galaxie.

Die Galaxie ist wie ein Körper, in dem jede Zelle mit der anderen verbunden ist. Ist zum Beispiel ein Organ erkrankt, wirkt das auf das gesamte Befinden des Menschen. Genauso verhält es sich bei Himmelskörpern. Ist einer sehr krank und negativ, strahlt er das Störende auf alle anderen aus und bringt auch sie aus dem natürlichen Gleichgewicht.

Nun begreifst du, warum die vielen Venusianer hier sitzen und meditieren. Sie lassen universale Ströme in sich ein und lernen so, Liebe in sich fließen zu lassen und diese weiterzugeben. Auf der anderen Seite sehen sie, wie schlimm es um die Erde steht und wie sie helfen können. Sie tun das teils geistig durch unablässiges Senden guter Gedanken, teils durch Hilfe in der Materie. Abgesandte von ihrem Stern besuchen euch jetzt immer häufiger. Sie sind so weit entwickelt, daß sie ‚euch helfen wollen und es auch können. Nicht wenige Erdenwesen wissen, daß zu allen Zeiten Kontakte zwischen Venusianern und ihnen gepflegt wurden. Oft haben sie mental im Schlaf auf Menschen eingewirkt, die die Verbindung für möglich hielten und wollten. Genauso wie sich andere Venus-

bewohner, die in Raumschiffen zur Erde kamen, sich zu „realer“ irdischer Gestalt und Dichte hinuntertransformiert haben, um Hilfsstationen aufzubauen. Du solltest auch wissen, daß es für sie nicht angenehm ist, sich in eure Atmosphäre mit all den Negativitäten zu begeben.

Eure Beherrscher aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft haben zumeist erfolgreich versucht, ihre oft unwissenden Sprach-rohre, die öffentlichen Medien, zu beeinflussen. Diese sollten interstellare menschliche Kontakte als lächerliche Spinnereien, Phantasie oder Lügen von Geltungsbedürftigen abqualifizieren. Für sie ist das Auftauchen von Bewohnern anderer Welten eine immense Gefahr für ihre Macht. Sie möchten zu gern die selbsternannten Höchsten sein, die alles zu wissen meinen und die nur durch Desinformation der Massen herrschen können.

Du fragst, wie die Hilfsaktionen der Planetarier vor sich gehen sollen? Teile hast du bereits gesehen. Aber das solltest du später im Buch darlegen. Bei den immer stärker werdenden Orkanen, Überflutungen, Erdbeben, Vulkanausbrüchen, in denen die Erde rebelliert und versucht, sich und ihre Lufthülle zu reinigen, werden Planetarier in ausreichender Zahl bedrängten Menschen, die die Hilfe annehmen, zu Hilfe eilen. Auch du und Teilbewußtsein von dir, die nicht auf der Erde inkarniert sind, werden seit langem in anderen Bewußtseinszuständen von der galaktischen Föderation vorbereitet, bei dem aller Wahrscheinlichkeit nach bald einbrechenden Chaos zu helfen. Es ist weniger als eine Minute vor zwölf.

Wenn nicht viele Menschen sofort beginnen, das zu erkennen und entsprechend zu handeln, werdet ihr in schrecklichen Schwierigkeiten sein. Viele werden ihren Leib dann verlieren, nämlich die, die sich den neuen Einstrahlungen auf die Erde nicht anpas-

sen können, weil sie sich vorher nicht bemüht haben, umzudenken. Das sind alle, die sich nicht gewandelt haben, das heißt, die sich nicht in Gedanken und Taten dem Tenor der neuen Zeit, der Liebe, hingegeben haben. Auch die Besserwisser, ewiggestrigen Skeptiker und Trägen werden gehen müssen. Ein ganz großes Problem für die Erde sind auch die unendlichen Massen derer, die noch nicht reif für ein Leben auf eurem Planeten waren, und die durch manische Zeugungsakte in menschliche Körper geschleudert wurden. Sie bilden zur Zeit den Großteil eurer bei weitem übervölkerten Welt. Da sie noch sehr rudimentäre Verhaltensweisen hemmungslos ausleben und damit viel Haß und Krieg im Kleinen und im Großen auf der Erde auslösen, müssen sie wieder zurück in die Dimensionen, in denen sie sich besser entwickeln können. Wie du weißt, ist das karmische Gesetz kein strafendes, sondern ein helfendes.

Bis die Erde der Ort sein wird, auf dem sich in Harmonie Menschen entwickeln können, die sich der Liebe geöffnet haben und die auch viel höhere Fähigkeiten im Technischen, Heilerischen und Künstlerischen und im Umgang mit der Natur und mit Ihresgleichen haben, werden die dazu Fähigen in intergalaktischen Rettungsaktionen für einige Wochen im All verbringen müssen.“

Wieder empfängt mich der warmherzige, gutaussehende Hüter des Wissens und der Weisheit in der Bibliothek in seiner hohen Sphäre. Die Schwingungen seiner Dimension rühren mich so an, daß ich vor ihm niederknie und weine. Er hilft mir auf und führt mich zu der Vitrine, in der das in der geistigen Welt schon längst geschriebene Buch liegt, das ich zur Erde bringen soll. Es ist groß wie ein alter Foliant und beeindruckt mich durch sein violettes, wildlederartiges Äußeres, auf dem die Erdkugel, die Planeten unseres Sonnensystems und golden glitzernde Sternbilder leuch-

ten. Eine unsichtbare Kraft blättert Seiten um, leider kann ich, wie damals, die mittelalterlich erscheinenden Buchstaben nicht lesen. So nimmt der Weise mich mit zu der weiter entfernten Vitrine, in der das Buch in einer Version liegt, die ich verstehe. Wir setzen uns auf die rote Samtbank, und er berührt mein Herz- und Stirnchakra mit einem Rubinring. Ich spüre, wie sie sich öffnen. Ich kann nun viel besser wahrnehmen, was ich wissen soll. Gleichzeitig sehe ich einen breiten Lichtstrahl in mein Scheitelchakra eindringen. Die elektronischen Buchstaben leuchten unter dem Glas auf. Ich lese die Überschrift „Der interplanetarische Mensch“, und vor meinem geistigen Auge ziehen gleichzeitig Planeten- und Sternbilder ihre Himmelszirkel. Mir wird klar, daß es hier um die Beziehung zwischen unserer Erde und den Sternen und Planeten geht.

Auf dem Saturn

Ich bin wieder in den Kosmos versetzt, wo ich unsere Sonne sehe, wie sie von ihren Planeten umkreist wird. Staunend folge ich den Bahnen von Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto. Das ist ein mystisches Erlebnis! Schließlich sieht ein Mensch nicht alle Tage unser Planetensystem von außerhalb. Deshalb möchte ich mich gar nicht von dem aufregenden Anblick abwenden. Doch Aaloxania und Vangelos stellen meine Wahrnehmung auf ein anderes Bild ein. Ich sehe mich als Erdenfrau. Von mir gehen Lichtbänder aus, die mich mit all den eben gesehenen Himmelskörpern verbinden. Über diese silbernen Lichtfäden laufen Freude und Kommunikation von ihnen zu mir. Es macht mich so fröhlich, daß ich lache. Die Planeten kommen mir immer näher, sie schweben auf mich zu und bilden mit den Bändern einen Kegel um mich. Der baut um mich herum ein immenses Kraftfeld auf, und Wesen teilen mir

mit, dies sei die Voraussetzung, daß ich sie verstehen könne. Sie hätten mir vieles zu sagen.

Zunächst kann ich ihre Kraft kaum mit meinem feinstofflichen System ertragen. Sie sind mir sehr überlegen. Jetzt rieseln Silberpartikel in dem Kegel um mich herum und energetisieren mich noch stärker. Während ich tief einatme, steigt in mir selten erlebte Freude auf, denn ich werde umflutet von astralen Farben und astralen wundervollen Klängen. Eine Stimme bedeutet mir, mich im Lotossitz niederzulassen. Das Silberlicht rieselt weiter um mich, doch der Kegel löst sich in nichts auf. Nun sehe ich, daß um mich herum Wesen sitzen. Als ich sie erstaunt anblicke, höre ich: „Wundere dich nicht! Wir sind Abgesandte der Planeten, die du vorhin auf ihren Himmelsbahnen bewundert hast. Für jeden Planeten eurer Sonne ist ein Gesandter anwesend. Wir werden einzeln zu dir sprechen."

Verwundert betrachte ich die Planetarier, denn einige tragen silberne einteilige Raumanzüge, einer scheint eine Husarenuniform zu tragen, und eine zeigt sich gar als Nonne. Ängstlich frage ich meine Lichtlehrer, ob ich versehentlich in einer niederen Astralsphäre sei, in der Wesen mich irreleiten wollten. Aber sie beruhigen mich. Mein Gefühl bestärkt mein Vertrauen in die Wesen, denn die Gesellschaft gibt mir Wärme. Einst habe ich gelernt, daß man sich in niederen Dimensionen wirklich nicht gut fühlt, sondern kalt und angstvoll und mißtrauisch.

Die schwarz gekleidete Nonne gewinnt meine Zuneigung, da sie eine tiefe Liebe ausstrahlt. Aus ihrem glatten, runden, geröteten, pausbäckigen Gesicht strahlen mich lebensfrohe Augen an, als sie zu sprechen beginnt: „Liebes Kind." In dem Augenblickverwandelt sie sich in eine große Lichtgestalt mit goldenem Heili-

genschein und sagt weiter: „Auf der Erde hieß ich ...“ Mir wird bange, sie falsch zu verstehen, darum höre ich nicht hin. Um nichts Falsches zu vermitteln, bitte ich sie, mich sehen zu lassen. Ich sehe Szenen einer spanischen Landschaft, sehe Nonnen mutig gegen männlichen Widerstand mit ihr ein Kloster aufbauen und sehe sie häufig in holprigen Pferdewagen auf mühevollen Reisen. Eine Szene zeigte mir, wie sie in einem Schiff den Ebro in Spanien überqueren will, wo die reißende Strömung sie fast umgebracht hätte. Sie aber hat alles fest im Griff. Das paßt zu der bodenständigen Nonne, als die sie sich mir vorhin gezeigt hat. Ein anderes Bild läßt mich, wie mir scheint, den Dom von Sevilla sehen. Sie ist Teresa von Avila.

Nach einer Pause spricht sie weiter: „Du, liebes Kind, ich danke dir, daß du hierher kommst und dir anhörst und auf die Erde bringst, was wir euch mitzuteilen haben. Jetzt bin ich eine Lichtgestalt, so wie du mich siehst.“ Sie zeigt sich mir viel größer als die kleine Nonne. Also muß sie zu der „Rasse“ der zwei bis drei Meter hohen Lichtwesen gehören. Während sie weiterspricht, wechselt ihr Aussehen zwischen Nonne, Lichtgestalt und goldenem Licht. Sie scheint auszuprobieren, wie ich sie am leichtesten akzeptieren kann. Sie lächelt milde, und ich merke, daß ich für sie ein Kind bin. Immerhin hat sie mir 500 Jahre voraus, und zudem ist sie eine Heilige! Jetzt sagt sie etwas von Weinbergen und Arbeit: „Du hörst richtig. Wir haben in Weinbergen gearbeitet. Aber ich meine auch das Gleichnis Jesu vom Weinberg. Du weißt: Der Arbeit ist viel, und wenige sind der Arbeiter. Ja, du bist damit gemeint. Ich danke dir, daß du dich an die Arbeit gemacht hast, mehr Licht, mehr Wissen auf die Erde zu bringen. Daß du bereit bist, heiliges und hohes Wissen von uns nach unten in die niedrigeren Dimensionen zu transformieren. Du bist bereit, die Wahrheit zu suchen, zu erkennen und zu lehren. Wir danken dir dafür, wir von der Sternenliga.“

Als ich frage, von welchem Planeten sie kommt, erfahre ich: „Vom SA TURN.“ Sie führt weiter aus: „Wir von der galaktischen Gemeinschaft grüßen dich von ganzer Seele. Du bist für uns eine Pionierin, die die weite, beschwerliche Reise von der Realität der Erde in unsere Dimensionen auf sich nimmt und somit viel vermeintliche Erdenlebenszeit verpaßt, wie deine Mitmenschen das sehen würden. Wahrlich, du hast den besseren Teil erwählt, da du bewußt auf dem Rückweg deiner Seele zum Licht, zur Einheit, bist, und dieses Licht deinen Mit-Erdenbewohnern vermitteln willst. Wir danken dir im Namen Gottes.“ Wieder zeigt sie sich mir als Nonne, stämmig gewachsen, mit beiden Beinen fest auf der Erde verwurzelt, schelmisch lächelnd, zupackend, aber auch durchlichtet, mit dem Herzen im Himmel, überlegen und gelassen: „Unsere Botschaft an die Erde ist: Die galaktische Gemeinschaft wird die Erde nicht fallenlassen. Wir gehören alle untrennbar zusammen, wie die Teile eines menschlichen Körpers. Wenn ein Teil krank ist, leiden alle darunter. So ist es auch jetzt. Wir spüren die negativen Auswirkungen der Erdschwingungen, die viele Menschen mit Ihrem Denken und Tun In die Welt gesetzt haben. Auch wir leiden unter den von eurem Planeten ausgesandten zerstörerischen Energien. Und wir haben zusammen mit den übrigen Mitgliedern der galaktischen Föderation beschlossen, eurer Selbstzerstörung Einhalt zu gebieten. Noch versuchen wir, die schlimmsten Schäden, die ihr im Weltraum an’; richtet, einzudämmen, was uns goße Kraftanstrengungen abverlangt. Außerdem versuchen wir durch Medien wie dich, Belehrungen auf die Erde zu bringen, daß es kurz vor „zu spät“ ist. Wir alle bereiten uns auf Rettungsaktionen für einen Teil von euch vor, wenn es zum Schlimmsten kommt. Ändert ihr euer Verhalten nicht bald, wird es hart für euch. Die Erde wird sich in Kürze von allen Giften und von allen Verursachern gedanklicher und tätlicher Zer-

störung und Störung reinigen. Wer nicht willens ist, harmonisch, und nach dem kosmischen Urgesetz der Liebe zu denken, zu reden und zu handeln, kann nicht weiter auf diesem Planeten bleiben. Er wird am anderen Ort weiterleben, wo er unter seinesgleichen ist. Auch kann nicht länger hingenommen werden, daß zwei Drittel der fünfeinhalb Milliarden Erdenbewohner planetarische Fremdlinge sind und das Gleichgewicht auf der Erde empfindlich stören

Noch nie war die Gottlosigkeit oder Unwissenheit so groß. Selbst zwischen nächsten Angehörigen gibt es kaum noch ein Fünkchen Liebe oder Fürsorge oder Dankbarkeit. Wie sollen dann größere soziale Gebilde, wie Städte, Länder oder gar Welten dann noch in Frieden und Harmonie leben? Hat der einzelne in sich keinen Anstand und Frieden, hat es die Gemeinschaft schon gar nicht. Sicherlich beobachten wir, daß es noch zahlreiche Friedfertige und Sanftmütige gibt. Aber sie werden immer mehr durch Aggressionen, schlechte Beispiele und Einflüsse der Massenmedien abgedrängt und zweifeln, teilweise verzweifeln sie an ihrer Haltung. Mancher hat dadurch schon sein Denken ins Gegenteil verkehrt. Sei guten Mutes!

Wir strahlen auf die Willigen von euch allnächtlich Wissen, Licht und Liebe und Frequenzerhöhungen aus, daß ihr euch der neuen, kommenden Zeit des Lichtes anpassen könnt. Das wird die Erde brauchen. Ihr könnt nicht mehr ungestraft ständig und in immer dreisterem Maß die kosmischen Gesetze verletzen. Wir vom Saturn senden euch Liebe und Hilfe, sie werden in Kürze von Nöten sein.“ Es ist schon spät nachts, und ich bin sehr müde. Daher frage ich, ob ich mich zurückziehen darf, und bitte: „Kannst du mich in dich versetzen?“ Da bin ich plötzlich mit ihr verschmolzen und

sitze breit lächelnd behäbig da und sage als Teresa: „Ich konnte oft ohne Essen und Schlaf auskommen, dank göttlicher Techniken, die du auch noch lernen und anwenden wirst. Ich werde sie dich lehren und mit dir üben. Es kommen Zeiten, in denen du es nötig brauchen wirst und andere belehren mußt. Die Umwandlung der Erde in einen Planeten der vierten Dimension steht kurz bevor. Nur die Heftigkeit der Umwälzungen hängt von den Menschen ab.

Doch bitte, fürchte dich nicht! Wir stehen bereit zu helfen! Und du bist eine unserer Helferinnen und ein starkes Werkzeug der Liebe, wir danken dir für deinen Einsatz und die tägliche Mühen neben deinen schweren Alltagsaufgaben. Du bemühst dich eifrig um Erkenntnis zu erlangen, Disziplin zu üben und Schwachen Kraft zu geben. Auch für deine Liebesdienste und Heilhilfen, die du Kranken schenkst, danken wir dir. A Dios!“ Damit meint sie: „Sei Gott befohlen.“ Ich sinke mit rasender Geschwindigkeit in meinen Körper zurück, bevor ich mich bei der wunderbaren Heiligen bedanken kann. Wegen meines oft sehr anstrengenden äußeren Erdenlebens mußte ich eine wochenlange Pause bei der Arbeit mit den Lichtwesen einlegen; was mich sehr bedrückte. Es ist eben oft schwer, zwei Herren zu dienen. Eines Tages versetzte ich mich endlich wieder in einen erweiterten Bewußtseinszustand, als Aaloxania und Vangelos sich mir liebevoll näherten. Sie teilten mir mit: „Wir diktieren dir ab jetzt das Buch. Weißt du, daß wir dich ausgewählt haben, Botschafterin der Föderation zu sein? Du bist fähig, mit den Sternwesen zu kommunizieren.“ Diese Nachricht überraschte und erfreute mich über die Maßen. Sie fuhren fort: „Zunächst werden wir dich weiter auf die Planeten eurer Galaxie führen, denn du mußt es deinen Mitbewohnern der Erde kundtun: Ihr seid nicht allein im Universum.“

Auf dem Neptun

Wie stets, drehten sie mich in schwindelerregenden, frequenzerhöhenden Spiralen durch nachtblauen Himmel in Richtung Neptun. Unterwegs belehrten sie mich: „Er ist der fünfte Planet von der Erde aus gesehen. Neptun sieht aus wie ein Ring, der um eine Kugel gewachsen ist, auch wie ein Meer, grünblau, durch eure Satelliten gesehen. Er ist der Planet der bewegten Seelen. Auf Neptun leben Wesen, die Seelen wie Wasser haben, weich, beweglich fließend, nicht blockiert, nicht adhäsiv. Wie Tropfen und Meer sich im Wind treiben lassen, so lassen sich Neptun-Seelen von der göttlichen Liebe bewegen. Die Neptunwesen leben lange. Da sie im Einklang mit den göttlichen Gesetzen sind, erleben sie nur harmonische, heitere Tage. Sie lieben, eins mit der göttlichen Allseele zu sein. Liebe ist ihnen das Grundgesetz und Motiv für alles, was sie denken und tun.

Neptunwesen haben keine menschliche Gestalt. Wenn sie Form annehmen, sehen sie aus wie Delphine und Wale. Deshalb sind die Cetacäen auf der Erde so liebevoll, denn sie stammen zum Großteil vom Wasserplaneten Neptun. Da Neptunbewohner weise und hochintelligent sind, haben sie ihre liebevollsten Botschafter in eure Meere gesandt, um euch bei eurer Entwicklung zurück zur göttlichen Bestimmung zu helfen. Sie sind Hüter der Erde. Du hast wieder und wieder in bewußtseinserweiterten Geisteszuständen Wale und Delphine getroffen.

Hierzu eine Begegnung.

Als die Lichtwesen meinen Astralkörper in eine schäumende See führten, deren Prickeln ich mit allen Sinnen genoß, schwammen, wie oft zuvor, fünf Delphine auf mich zu. Sie gaben Laute

von sich, die mich freudig berührten, und umringten mich. Dann gab mir einer von ihnen zu verstehen, daß ich mich ins Wasser legen und mich an seinen Rückenflossen festhalten solle. Er setzte sich mit mir als Anhängsel an die Spitze einer keilförmigen Formation. So glitten wir durch angenehm warmes, blaugrün schillerndes Wasser weit hinaus ins offene Meer. Meine fünf tierischen Begleiter übermittelten mir ein berauschendes Gefühl von Liebe, Geborgenheit und auch demutsvoller Überlegenheit. Ich fühlte mich unendlich wohl in ihrer Gesellschaft. An der Stelle, an der ich schon von weitem einen Riesenwal ausgemacht hatte, hielten sie an. Sie stießen hohe Töne aus, als wollten sie dem großen Bruder etwas mitteilen. Der glitt nahe und tief an uns heran und tauchte so, daß ich einer Eingebung folgend, auf seinem Rücken Platz nehmen konnte. Ich klammerte mich zuerst ein wenig ängstlich an seine immense Rückenflosse, als er mit mir davontrieb. Auf seinem glatten, breiten Rücken liegend empfand ich seine kosmische Liebe. Sie schien mich zu tragen und zu umspülen wie das Wasser. Während die fünf Delphine uns, wie mir schien, lustig schnatternd folgten, übermittelten alle sechs Cetacäen mir Bilder ihres Heimatplaneten und führten mir mental ihre wichtige Hüteraufgabe vor, die sie in Liebe und Gehorsam gegenüber dem Schöpfer für die Erde übernommen hatten. Wie ein Film lief vor meinem geistigen Auge der Vorgang ab, wie sie mit ihren schönen Gesängen das Werden und Erhalten auf unserem Planeten steuerten. Es war für mich fast unglaublich und erhebend, dies zu erfahren.

Die Lichtwesen erläuterten: „Daraus erseht ihr, wie groß die Liebe und Verantwortung anderer Planetenbewohner zu eurer Erde sind. Teile es deinen Mitmenschen mit! Trotz der grausamen und sinnlosen Massenschlachtereien an Walen und Delphinen, besonders durch die Japaner, die ohne zwingenden Grund geschehen, inkarnieren immer noch höchstentwickelte Bewußtseine vom Nep-

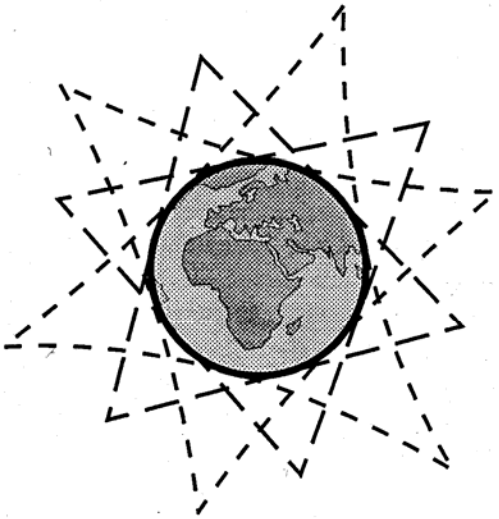
tun bei euch. So groß sind ihre uneigennützige Liebe und ihr Gehorsam gegen ihren Schöpfer. Du hast recht. Es erinnert stark an die Demut und den Gehorsam, die Jesus dem Vater zollte, um als Gesandter auf die feindliche Erde zu gehen.

Wahrhaftig, er wußte, was er auf sich nahm, und es ist ihm nie leicht gefallen. Opfern sich die Cetacäen nicht ebenso für euch? Einesteils halten sie mit ihren Gesängen Energiemuster aufrecht, um eurer Erde zur rechten Harmonie zu verhelfen. Die Klänge, die sie produzieren, lassen alle Lebewesen wachsen und gedeihen, von der geringsten Pflanze bis zum Menschen. Langsam kostet es sie gewaltige Kraft, nur noch das Nötigste auf der Erde im Gleichgewicht zu halten. Zu groß ist euer Frevel an der Erde, am Mitmenschen, an Pflanzen und Tieren. Viele Wale und Delphine verlassen jetzt die Erde, um wieder in den Frieden und die Einheit ihres Heimatplaneten zurückzukehren. Ihr erfahrt es zur Zeit immer öfter, daß sie an ungewöhnlichen Küstenplätzen bei euch stranden und sterben. Sie wollen euch durch ihren Martyrertod aufmerksam machen.“

Ich frage meine Lehrer: „Können Neptunwesen, die Tierformen auf ihrem Planeten angenommen haben, auch Raumfahrzeuge herstellen und damit manövrieren?“ „Ja, da sie vollbewußte Wesen sind, sind sie fähig, sich in menschliche Gestalt zu transformieren und auch hochkomplizierte Technik zu entwickeln. Du siehst ungläubig aus. In der Tat ist dies für dich absolut unvorstellbar, denn die Gesetze der Materialisation von Geist sind euch noch kaum bekannt. Es sind ja bei euch selbst die wenigsten Physiker in der Lage, es zu begreifen, und noch weniger können sie es beweisen. Mystiker sind eher dazu fähig, denn sie erschauen die Vorgänge der Materialisation von Geist.

Wesen vom Neptun wirken telepathisch auf die Erde ein. Sie strahlen Energien der Liebe zu euch hinunter. Sie singen in Gruppen von vielen Wesen und schaffen so ein Energiefeld, das über vorgezeichnete Bahnen auf die Erde gelenkt wird. Dort treffen die gewaltigen Liebesstrahlen auf besondere Punkte eines Netzes, das von der galaktischen Föderation um euren Planeten gelegt wurde. Von diesen Hauptpunkten des Energienetzes werden die Liebesströme auf Verteiler der Erde geschickt und verarbeitet."

Ich frage: „Was ist ein Verteiler auf der Erde?" „Auf der Erde wurden von Galaktikern Punkte geschaffen, die diese enormen Energien aus dem All, hier vom Neptun, aushalten können. Wir haben Riesenkristalle unter den Meeren energetisiert. Sie liegen, für euch unsichtbar, in großen Tiefen, und dennoch bewirken sie Großes. Von da aus strahlen die Kristalle die göttlichen Liebesenergien vom Neptun auf große Gebiete eurer Erde aus. Ohne sie



könnten auch die Wale und Delphine nicht die Kraft aufbringen, auf eurer Erde zu leben und euch Gedeihen zu verleihen. Die geschliffenen Riesenkristalle haben die Kapazität von gigantischen Transformatoren, die aufbauende Ströme über die ganze Erde senden."

Ich möchte wissen, wo solche Kristalltransformatoren liegen und bekomme erklärt: „Die friedlichen Meeresvölker von Hawaii, Indonesien, der Osterinseln, teils Indien, Portugal und nordatlantischer Gebiete leben in ihrer Nähe und werden von ihren Energien bestrahlt. Denke auch an die gutmütigen Eskimos. Auch andere Gebiete werden besonders angestrahlt. Du erkennst sie an ihren harmonischen Bewohnern. Sieh dir viele Volksstämme der Erde an! Du erkennst sie an den friedfertigen Gesichtern und wohlgebauten Körpern und ihren liebevollen, respektvollen Handlungen. Auch Indianer, meist nahe den Meeren, Indios in Südamerika, Finnen, Norweger, Schweden und Dänen gehören dazu. Nicht die Mittelmeervölker. Sie zeigten sich durchaus während der von euren Historikern überschaubaren Zeit reichlich kriegslüstern." Meine geistigen Helfer regten an, eine Meditation in das Buch zu übernehmen, die sie mir einige Zeit zuvor als Lebenshilfe gegeben hatten. Sie nannten es: Das Delphinspiel.

„Zünde möglichst zuvor eine Kerze oder Räucherwerk an. Atme einige Zeit ruhig alles Belastende aus und atme Licht in alle deine Zellen.

Sitze aufrecht und entspannt in einer dir bekannten Meditationshaltung. Lies langsam die folgenden Zeilen und spüre ihnen nach. Noch besser: sprich sie auf ein Tonband. Fühle dich tief in die Worte ein.

Delphine sind freiwillig auf der Erde inkarniert. Sie sind spirituell viel höher entwickelt als wir und sind hier, um uns zu helfen. Sie wissen, daß sie hier stets in Lebensgefahr durch Menschen schweben. Aber im Gegensatz zu den meisten Erdbewohnern ist ihnen bewußt, daß sie beim Tod nur eine Hülle hinterlassen und ihr Geist unbeschadet weiterexistiert. Das macht sie gelassen. Während sie hier sind, sind sie lieb, freundlich, weise, und sie lassen sich in ihrem weichen Element, dem Wasser der Weltmeere, treiben.
Lasse dich von deinem Höheren Selbst in einen Delphin versetzen! Nimm dir Zeit, bis du zu diesem Meeresbewohner geworden bist. Spüre seine Gefühle! Empfinde seine große Liebe und Verantwortung euch Erdenbewohnern und eurem Planeten gegenüber! Laß dich im warmen Wasser treiben wie er! Sieh um dich herum das warme blaue oder grüne Wasser leuchten und genieße die Wärme, die dich umspült.

Lasse dich treiben vom Strom der See. Vergiß alles und sei. Fühle wie ein Delphin. Sei ohne Wenn und Aber. Du bist nun losgelöst vom Strom der Zeit und von allen weltlichen Ereignissen und von allen Sorgen, allem Ärger und Kummer. Wirf auch deine dich belastenden Pflichten ins Naß.

Habe keine Wünsche, keine Gedanken. Verbinde dich, wie die Wale und Delphine, mit deinem Ich-Bin-Bewußtsein. Du bist ohne Belastung, einfach nur zu deiner Erholung hier und schwimmst ohne die geringste Anstrengung auf den Wellen.

Allmählich fühlst du, daß du mit allem verbunden bist. Alles ist eins. Nichts ist vom anderen getrennt. Empfinde dieses heilende Gefühl. Du bist kein Teil, sondern unteilbar in Liebe mit dem Universum verbunden.

Versuche nicht, gegen den Strom zu schwimmen. Ein positives Treibenlassen im Meer des kosmischen Gesetzes mit dem göttlichen Strom läßt das Leben leicht werden. Verinnerliche das Gefühl über längere Zeit.

Übertrage es auf dein Alltagsleben. Sieh dich in Lebenssituationen, die dir schwer fallen. Erlebe dich beim Erledigen deiner Aufgaben! Habe Vertrauen in das Leben wie die Cetacäen. Dann wirst du deine Aufgaben leicht bewältigen. Erledige leicht, was dir zu tun aufgegeben ist. Bleibe immer im kosmischen Strom wie die Delphine im Meer. Setze Vertrauen in das Leben und lebe in Freude!“

Auf dem Merkur

Wieder einmal führen mich die Lichtwesen in tiefer Meditation auf einen Planeten, um mir zu zeigen, daß alle Planeten von intelligenten Wesen bewohnt sind. Sie belehren mich: „Merkur ist, von der Sonne aus gesehen, der erste Planet, der sie umkreist. Da er der sonnennächste ist, hat er eine sehr kleine Umlaufbahn und umkreist sie einmal in 88 Tagen, also ungefähr viermal so oft wie die Erde in der gleichen Zeit.

Merkur ist bei euch seit der griechischen Hochkultur als Gott des Handels und des Geldes und als Götterbote bekannt. Er verkörpert aber viel mehr als das.“

Um mir eine deutliche Erfahrung zu ermöglichen, stellen sie mich auf ein Merkurwesen ein. Dabei strömt in mich viel und freudige Energie ein, mein Körper scheint sich auszudehnen, und ich lächele und muß endlich vor Glück lachen. Die freudige Gefühlsqualität zeigt mir, daß es ein angenehmer Mensch ist. Rings um

mich ist es hell und heiter. Er läßt mich wissen: „Unser Leben wird auf viele hundert Lebensjahre ausgerichtet. Dementsprechend sind wir lange Zeit Kind und lernen viel und lange Zeit. Wir sind euch überlegen. Das ist folgerichtig bei der verglichen zu euch enormen Lebensspanne. Bei uns herrscht die Vernunft, aber nicht eine von uns gemachte, im Gegensatz zu euch. Denn eure Lehrmeinung ist noch selbstherrlich, ihr meint, ihr wäret die höchsten und intelligentesten und einzigen Lebewesen im Kosmos.

Unsere Vernunft ist die des Schöpfers, die wir durch unsere höhere Frequenz intuitiv als Energien empfangen, und wir verwirklichen in Demut seine Ideen.“ Wieder spüre ich seine Energien stark in mir arbeiten. Es sind Helligkeit, Freude, Liebe, Flexibilität. Er belehrt mich weiter: „Eure spirituellen Medien sind zur Zeit völlig auf die Plejaden, Sirius, Andromeda und Venus und Mars ausgerichtet. Von uns wißt ihr kaum etwas, obwohl wir nicht allzu weit von euch entfernt die Sonne umlaufen. Da wir unsere kosmische Bahn sehr sonnennahe ziehen, werden wir stark von den hellen Sonneninformationen geprägt. Das liegt auf der Hand, wie ihr es ausdrücken würdet. Du mußt wissen, uns trifft nicht die physische Hitze der Sonne, da wir eine feinstoffliche Bevölkerung sind. Hitze trifft nur grobstoffliche Wesen und Materie. Durch höhere Frequenzen strahlt sie hindurch. Wir haben Körper, die den euren ähneln.

Du siehst soeben den griechischen Götterboten Merkur mit den Federn an den Schuhen und dem Hut und mit Flügeln durch das All reisen. Diese antike Vorstellung war durchaus richtig, wenn auch symbolisch. Wir sind auch Gottesboten. Selten besuchen wir die Erde, da sie zur Zeit zu beschwerlich für uns zu verkraften ist mit ihrer geistigen Dunkelheit und verschmutzten Umwelt und Sphären.“ Er läßt mich nochmals seine Energien erleben. Neben

dem schon Erwähnten, ist er selbstbewußt und wirkt leicht, luftig, sehr mobil. Nun sehe ich ihn. Er ist groß, zeigt nackte Beine und Arme und trägt ein Lederleibchen mit kurzem geflochtenen Rock. Er stellt sich in Siegerpose und reckt seine muskulösen Arme. Eine Hand trägt eine Fackel, die, wie er sagt, denen Licht bringt, die dunkel sind: „Die alten Weisen nannten meine Fackel den Caduceus, den Botenstab."

Ich frage ihn: „Reist ihr durch das All?"
„Ja, in Raumfahrzeugen."
„Was bringt ihr anderen Zivilisationen?"
„Wissen, Handel, Freude, Erhöhung ihres Niveaus."
Ich will mehr wissen. „Seid ihr Männer, Frauen und Kinder?" „Ja, wie in allen Zivilisationen. Nur leben wir auf einem viel höheren Bewußtseinsstand als ihr, was zwangsläufig unsere Sendung als Götterboten voraussetzt. Wie könnten wir sonst göttliches Wissen verbreiten?"
Da stelle ich fest: „Du kommst mir ziemlich handfest vor, sehr aktiv, nicht so philosophisch wie andere Sternenbewohner, denen ich bisher begegnen durfte."
„Das ist wahr. Wir setzen Wissen in Taten um. Ja, sehr aktiv handelnd, so wie du mich sahst."
„Wie groß seid ihr?"
„Zweimal so groß wie ihr."
„Seid ihr daher so kraftvoll?"
„Ja, wir sind Helligkeit, Beweglichkeit, Kraft, Freude, Humor, Spaß und haben auch Selbstliebe. Davon solltet ihr viel mithaben. Dann sähe die Erde positiver aus." Ich kontere: „Ich werde mich bemühen, dir öfter zu begegnen, um viel von deinen erfreulichen Energien aufzunehmen." I Er lacht selbstbewußt, scheint keinerlei Probleme zu kennen und wendet sich mit einer heiteren Leichtigkeit von mir ab. Schwe-

bend ruft er mir zu: „Wenn die Umstellung der Erdenbewohner vom Materiellen zum Geistigen vollzogen wird, werden Merkurbewohner, diese heiteren, beweglichen, quecksilbrigen Wesen euch zu Hilfe kommen.“

Auf dem Mars

Bei einer erneuten Astralreise schwebe ich in meinem fein-stofflichen Körper mit den Lichtwesen, die mich stets führen, zum Mars. Auf dem Weg durchs All erklären sie: „Marsbewohner sind Wesen der vierten Dimension, also nicht weit von eurer dreidimensionalen Erscheinungsform entfernt. Sie besuchen die Erde häufig und transformieren sich da in die dritte Dimension. Es geht ihnen in ihrer Heimat nicht gut, denn sie wurde vor langer Zeit arg zerstört. Sie müssen wegen der kargen, steinigen, fast wasser- und pflanzenlosen Oberfläche ihres roten Sterns unter der Oberflächewohnen. Da sie wissen, daß ihr in Kürze in die vierte Dimension eintreten werdet, möchten sie bei euch auf eurem dann gereinigten und blühenden Planeten leben. Ihr werdet dann durch die lebendige Kraft des Geistes existieren, und sie wollen mit euch an der neuen Erde teilhaben, die dann Friede, Freude, Harmonie und Schönheit ausstrahlen wird. Jetzt leben die Marsbewohner eingeengt in Höhlen und haben keine Zukunftsaussichten. Deshalb fliegen sie seit geraumer Zeit, genau seit dem- Ende des zweiten Weltkrieges, auf die Erde. Sie erforschen akribisch eure Lebensbedingungen und schaffen Basen für ihr geplantes Weiterleben im Erdexil, von dem sie sich große Vorteile versprechen. Alle Marsbewohner hoffen auf eure Hilfe. Regierungen wissen von den Landungen der Marsschiffe, aber sie werden nach Möglichkeit vertuscht, wie du bereits schriebst. Gott sei Dank gibt es jetzt zahlreiche Channel-Medien in der ganzen Welt, die sehen können, wenn es schon öffentlich verheimlicht und abgestritten wird. Es steht

schon in der Bibel: Und in den letzten Tagen werden Seher erweckt werden.

Marswesen sehen fast aus wie Erdmenschen. Ihr würdet sie wahrscheinlich nicht von euch unterscheiden können. Du sahst sie schon öfter. Einige sind groß wie zumeist eure junge Generation und von weißer Hautfarbe. Du sahst aber auch andere in einer Vision, wo sie im Berg in Höhlen saßen und warteten, an die Erdoberfläche zu dürfen. Diese sind untersetzt, rotbraunhäutig und erinnern an Indianer. Sie warten noch, bis die Zeit zum Auftauchen kommt.

Die Charaktere der Marsianer sind vielfältig. Sie lebten nicht auf dem Mars, wenn sie wären wie ihr. Jeder Planet hat seine eigene Qualität, wie du es bei deinen Besuchen auf anderen Sternen bemerktest. Sie sind, wie es Astrologen und die Überlieferung seit Jahrtausenden behaupten, martialisch. Das klingt, als ob ihr auf der Erde nicht schon martialisch genug wärt mit euren vielen dauernd flammenden Groß- und Kleinkriegen. Sie wirken hart, streng, spröde, eisenreich. Eben durch diese Eigenschaften verwüsteten und zerstörten sie ihren Planeten. Nicht umsonst ordnen die Astrologie und die Alchemie dem Planeten Mars Ferrum, das Eisen, zu.

Achte auf das Wort „verheeren“. Dir fällt gewiß auf, daß es von Heer kommt. Nun quälen sie sich unablässig mit den Folgen ihres kriegerischen Tuns ~b, mit Dürre, steinigen Böden, Sandflächen statt grüner Auen. Unverhältnismäßig viele Vulkane übersäen ihren Planeten, zudem leiden sie unter extremer Kälte auf der Marsoberfläche. Sie leben von roter Marssubstanz. Was bei euch Erde ist, zum Beispiel Lehm, der alle Mineralien enthält, die ihr Erdlinge braucht, ist bei ihnen Marse. Sie trinken kaum, da außer Eis kaum Wasser zu finden ist. Vom Verstand her sind Marswesen intelligenter als ihr, aber sie haben ein starkes emotionales Defizit, wie man es auf der Erde

stets bei leidenschaftlichen Soldaten finden kann. Unter anderem kommen sie zu euch, um zu lernen, wie man Gefühle erlebt. Sie sind auf Pflicht, Härte, Entbehrung, Leistung und Rationalität programmiert. Dieses leben sie bis zum psychischen Chaos und Zusammenbruch. Sie sehen jetzt ein, daß ein Mensch nur vollkommen werden kann, wenn er auch Gefühle zuläßt und diese entwickelt. Intellekt muß sich mit Herz paaren, und beide sollten einander die Waage halten."

Eine Begegnung mit Marsianern auf der Erde wird im nächsten Kapitel geschildert.

Auf dem Jupiter

Während der Arbeit an diesem Buch fragte ich mich, warum mir der Mars mit solch handfesten Menschenwesen gezeigt wurde, und ich überlegte, ob auf Planeten Wesen verschiedener Frequenzen lebten, das heißt: verschiedener feinstofflicher Stufen. Da dauerte es nicht lange, und die Lichtwesen, die mich führen, zeigten, daß es tatsächlich so ist. Sie kamen auf mich zu, links Aaloxania im hellblauen feinstofflichen, transparenten langen Gewand, eine weiße Lilie in der Hand, rechts ging Vangelos, ebenso gekleidet, eine Weizenähre in der Hand haltend: „Beides sind altbekannte spirituelle Symbole. Die Lilie steht seit alters her für Reinheit des Herzens und des Geistes, während die Ähre Wachstum, Fruchtbarkeit und spirituelles Gedeihen symbolisiert,"

Ich freute mich so unendlich, sie wieder zu sehen, daß ich vor diesen lichten, strahlenden Lehrern von den Lichtplaneten auf die Knie fiel. Sie richteten mich liebevoll auf und begannen, mich mental zu belehren. Das heißt, sie pflegen nicht zu sprechen, sondern übertragen ihre Gedanken sofort in mein Hirn.

Jupiter ist ein Planet des Geistes. Erlebt von den Energien des Göttlichen, von hohen Lichtenergien, die vom Schöpfer gesandt werden, um einen gottgewollten Daseinszustand aufrechtzuhalten. Die feinstofflichen Bewohner des Jupiter leben in der sechsten Dimension, also drei Entwicklungsstufen über euch. Sie bringen göttliche Gedanken in Gedankenformen, das sind zunächst geometrische Formen. Sie sind Zwischenstationen, mit denen Schöpfungsideen auf die Erde gebracht werden. Du sahst es, wie buddhistische Wesen mit Klang feinstoffliche Formen bildeten. Ihr Motiv ist bedingungslose Liebe.

Es ist für euch schwer, den Vorgang zu begreifen. Als Denkhilfe: Deine Hand ist aus einer feinstofflichen Ideenform zu Materie „gefroren“ worden. „Gefroren“ trifft es. Stell dir Wasser in einem kleinen Springbrunnen vor. Zunächst plätschert es und bewegt sich in kleinen Wellen, ist also formlos. Nun friert es infolge Minustemperaturen. Allmählich bildet sich eine hauchdünne, kaum wahrnehmbare Eisschicht. Durch noch mehr Kälte, das heißt, niedrigere Frequenzen der Moleküle, erstarrt es mehr und mehr, wird fester und dicker, bis du das Wasser des kleinen Brunnens unter dem Arm forttragen könntest. Ähnlich geht das Formen von Geist, also feinstofflichen Gebilden oder Gedanken, zu Materie vor sich. Jupiterwesen sind freudige und liebevolle Helfer der Schöpfung. Hier siehst du welche.“ Ich darf staunend einige androgyn wirkende Wesen betrachten. Sie gehen in pastellfarbenen langen Gewändern spazieren. Ihre lieblichen Gesichter werden von blonden langen Engelshaaren umrahmt und erinnern mich heftig an ein Engelsgemälde von Boticelli. Wir folgen ihnen zu ihren kleinen, runden Wohnhäusern aus einer kristallartigen, durchsichtigen Materie. „In einem Haus leben durchschnittlich fünf Bewohner, zumeist Erwachsene und Kinder,“ erfahre ich. Verwundert frage ich: „Wenn die We-

sen androgyn sind, wieso haben sie dann Kinder?“ Geduldig erklären die Lichtwesen mir: „Jupiterwesen, die einander besonders lieben und sich gerne nahe sind, leben beisammen. Sie zeugen durch die Reinheit ihrer Liebe geistig Kinder, die hohe spirituelle Wesen werden, wie ihre Eltern. Somit geben sie sich entwickelnden Seelen in ihrer Dimension Gelegenheit, in feinstofflichen Körpern zu agieren. Wie du weißt, gibt es für euch unvorstellbar viele Stufen der Entwicklung im Universum.

Wenn Jupiterbewohner zur Erde kommen wollen, verringern sie ihre Frequenz und führen ihren Auftrag aus, euch bei schwierigen geistigen Aufgaben, beim Lenken und Regieren von Völkern oder beim Einbringen neuer Ideen in der Wissenschaft, zu helfen. Oft wirken sie auf geistig und spirituell sehr hoch stehende Führer von Menschen ein, wie fortgeschrittene Hochschullehrer, Philosophen, Psychologen, Ärzte, Pädagogen oder Planer von staatlichen Gebilden neuer Prägung. Sie beraten Vorreiter der Gesellschaft sowohl feinstofflich-mental als auch in Körpern.

Oft tauchen sie plötzlich auf der Erde auf, niemand weiß genau woher, und hinterlassen große Ideen und Pläne, die die Menschen weiterbringen, und verschwinden wieder. Gern ziehen sie von Kontinent zu Kontinent, wo ihre Herkunft nicht genau nachprüfbar ist. Noch ist die Erdenmenschheit nicht so weit, daß sie anerkennen kann, daß es galaktische Helfer unter uns gibt und immer schon gab. Immer geben sie sich positiv, sind euch stark geistig, technisch, künstlerisch und in ihrer Liebesfähigkeit überlegen. Intelligenz ist bei ihnen mit Herzensliebe gepaart, gemäß dem Konzept des Schöpfers. Sie bleiben nahe am Schöpfungsplan, anders als viele von euch selbstherrlichen Menschen, die ihr euch anmaßend einbildet, die Krone der Schöpfung mit allen Befugnissen und ohne moralische Grenzen zu sein.

Jupiterwesen lieben sehr die Weisheit und lehren sie in vielen Sphären. Johann Wolfgang von Goethe und Wolfgang Amadeus Mozart lebten vor ihren euch bekannten Erdinkarnationen auf dem Jupiter und brachten euch Weisheit, Herzensgüte und geniales künstlerisches Können, an dem sich Kultivierte nun schon zweihundert Jahre erbauen. Sie waren Titanen. Auch lebten sie froh, unbekümmert und waagisch ausgeglichen. Sie waren heil und wahr im Geist, fühlten äußerst intensiv und liebten mit allen Fasern ihres Seins. Schwer traf sie der Zusammenprall ihres hohen Entwicklungsgrades mit irdischen Widerwärtigkeiten, der zu schweren körperlichen Krankheiten führte."

Bevor Aaloxania und Vangelos mich zurück zur Erde führen, ergänzen sie noch: „Wenn die Erdbewohner in der nächsten Zeit vom Materiellen zum Geistigen angehoben werden, kommen viele Jupiterwesen in Raumfahrzeugen und nehmen menschliche Gestalt an und belehren euch über kosmische und karmische Gesetze. Sie werden besonders Ausgewählte, während die Erde umgestaltet wird, zu Lehrern der neuen Menschen ausbilden."

Auf dem Uranus

Wieder schweben die wundervollen Lichtwesen, meine Lehrer, mit mir durch das weite, dunkle Universum, bis wir uns Uranus nähern. Mich beeindrucken die außergewöhnliche Weite und hohen Berge, die blausilberne Schatten werfen. Auch beobachte ich Schwarz, doch erkenne ich seine Bedeutung nicht. Mich umfängt ein Gefühl von Reinheit, Kühle und Ausdehnung, das mich tief einatmen läßt. Der Anblick erinnert mich stark an ein Himalajaland. Die angenehme frische Temperatur, die ich zu spüren meine, läßt mich sehr genau wahrnehmen. Ich sehe wirklich schlichte, kleine Wohnhäuser, Häuser und Tempel. Auf einem klei-

nen Platz reckt sich sogar ein Lingam gen Himmel. Nun erstaunt es mich nicht mehr, daß die feinstofflichen Bewohner, Männer, Frauen und Kinder, die ich beobachten darf, aussehen wie Tibeter.

Meine Begleiter haben mein Erstaunen bemerkt, daß auch auf diesem Planeten in Familienverbänden gelebt wird, und sie erklären: „Solange Wesen noch menschenähnlich sind, wenn auch im feinstofflichen Gewand, und nicht im kosmischen Bewußtsein leben, haben sie den Drang, sich fortzupflanzen, bis auf einige Ausnahmen, die sich nur noch der geistig-seelischen Entwicklung widmen.

Die Uranier studieren besonders Sterne und erforschen deren Einfluß auf Planeten. Weise aus eurer Vergangenheit müssen das gewußt haben, denn in alten Zeiten gab es für alles, was mit der Erkundung der Himmelskörper zusammenhing. Namen, in denen „Uranus“ erschien. Wir sagten und zeigten dir schon, daß alles alles durchdringt und beeinflußt. Das gewaltige kosmische Räderwerk arbeitet präzise und perfekt, und es sorgt stets für den Aus-gleich aller Einflüsse. Das Leben auf Uranus ist bestimmt von Logik und Ordnung, die besonders dem Einfluß von umliegenden Sternen unterliegen. Da Uranus sehr weit von euch entfernt durch das All kreist, wirkt er nicht kräftig auf euch ein. Allerdings beeinflussen seine Logikstrahlen eure Denker. Hast du je von der Muse Urania gehört? Sie ist die Muse der Sternenkunde, der Astrologie, seit altrömischer Zeit.“

Ich frage, ob unser erst im zwanzigsten Jahrhundert entdecktes Uran im Zusammenhang mit Uranus steht, und Vangelos bejaht. Uranus ist ein Planet von Nüchternheit und Präzision. Ich muß an unsere Uhr denken, bei der beides ebenso vorherrscht. Mein Lehrer hat meine Gedanken wahrgenommen und nickt: „Ja,

es besteht eine Verbindung zu: Uhr, hour, horus, Stunde. Ohne präzise Sternenbeobachtung würde keine Zeiteinteilung, wie ihr sie auf der Erde habt, stimmen, die ja durch den Lauf der Erde um die Sonne bedingt ist. Nüchternheit hat gerade in diesem Jahrhundert bei euch auf der Erde eine große Macht gewonnen, das hängt auch mit der Entdeckung von Uranus zusammen, die erst in diesem Jahrhundert erfolgte. Alles im Kosmos geschieht zu seiner Zeit, und alles wirkt auf alles ein. Und alles im Kosmos hat seine Berechtigung. Auch muß für alles im Kosmos ein Gegengewicht sein, um die Harmonie der Welt zu sichern und den reibungslose Ablauf des kosmischen Plans zu sichern.

Uranier bestehen aus Mentalenergie, und da sie in der Mentalebene leben, kultivieren sie die Ratio, die Vernunft, den Verstand. Intellekt und Intuition müssen sich im entwickelten Weltenbewohner allerdings ausgleichen. Bewohner dieses Planeten beobachten nüchtern und ziehen Schlüsse aus ihren Feststellungen. Mittels Strahlen vermitteln sie dieses gesammelte Wissen im All.

Uranusbewohner leben in Gebieten, die logisch in Planquadrataufgeteilt sind. Sie lieben nichts mehr als Ordnung. Sie spüren die, Ordnung des Universums auf und versuchen, sie nachzubilden. Hier siehst du wieder das hermetische Gesetz. Wie oben, so unten. Das heißt: Alles Planetarische hat seine Entsprechung im Kosmos. Und dieses Prinzip wirkt bis auf Erdenmenschen, die von Geist des Uranus bestrahlt werden. Auch das ist kein Zufall, denn diese wurden zu einer Zeit geboren, in der Uranus besonders auf sie einwirkte. Natürlich sorgte das kosmische Gesetz dafür, daß von ihnen in früheren Leben erworbenes Können dadurch verstärkt werden kann. Denk an die Einwirkung der sieben Strahlen von Planeten auf menschliche Entwicklung!“

Auf dem Pluto

Eines Nachts führen mich die Lichtwesen in meinem fein-stofflichen Körper auf den von Astronomen zuletzt entdeckten Planeten Pluto. Dort belehrt mich Aaloxania in ihrer unbeschreiblich charmanten und gleichzeitig überlegenen Art: „Pluto ist der Planet der Störung und Zerstörung. Er wirkt jetzt stark auf die Erde ein. Es ist nun die Zeit Shivas, der Altes, nicht mehr Brauchbares, zerbricht, um Platz für Neues zu schaffen. Das ist keineswegs negativ, denn alte Denk- und Gefühlsstrukturen müssen zermahlen werden, um neue zuzulassen. Neues zu formen, geht meist nicht ohne Zerstörung.“ Dabei zeigt sie mir eine altmodische Tonform, die eine Geistesstruktur darstellen soll. Diese wird zerbrochen und gemahlen, und der Ton wird zu einem Gefäß der neuen Zeit geformt. Das bedeutet, der Geist wird für die nach dem kosmischen Gesetz vorgesehene neue Zeit vorbereitet.

Sie führt weiter aus: „Daher wurde Pluto erst in jüngerer Zeit, 1930, von Erdbewohnern entdeckt, nicht weit entfernt von der Entdeckung des Plutoniums. Vorher war er für euch nicht interessant und wirkte nicht mit der jetzigen wuchtigen Intensität auf die Erde ein. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges ist euer Sonnensystem in neue Zentralsonneneinstrahlungen gerückt, deren Einfluß euren Geist erhellt. Das könnt ihr gut nachvollziehen, wenn ihr die Welt vor den Kriegen mit der heutigen vergleicht. Sowohl die Technik als auch die Geisteskraft und Selbständigkeit des Denkens und das Lebenstempo haben sich rasant verändert.

Hier wäre es für die Leser angebracht, längere Zeit darüber nachzudenken. Betrachtet alle Vor- und Nachteile der Veränderung, bis hin zu der Hektik des täglichen Lebens, der sich jagen-

den Erfindungen im elektronischen und im Lichtbereich und der sich überstürzenden Informationsflut. Stellt ebenso Beobachtungen der letzten zweitausend Jahre an, von der Geburt des Christus bis jetzt und heute, nach dem magischen Jahr 2000.

Die Energien des Pluto schwingen in der form gestaltenden und form verändernden sechsten Dimension. Diese werden von spirituellen Führern sehr ho her Ordnung auf die Erde eingestrahlt. Sie treffen in gerichteten, gebündelten Strahlen bei euch auf, die Materie umwandeln. Zur Zeit lassen sie ebenfalls erstaunlich viele menschliche Beziehungen in nie vorher bekanntem Ausmaß zerbrechen und sprengen das bisher gewohnte Geistesleben. Denke an die Erkenntnisse, der New-Age-Vordenker in Physik, Technologie, Psychologie und Spiritualität! Auch sie sprengen wie mit Plutonium alte festgefahrene, längst überholte Vorstellungen des noch geltenden Weltbildes. Nur durch die zerstörerische Kraft des Pluto sind jetzt Fortschritte im geistigen, interstaatlichen und zwischenmenschlichen Bereich möglich."

Wie, um mir das Gesagte besser einzuprägen, läßt Aaloxania vor meinem geistigen Auge einen Stahlschmelzofen erscheinen, der Metalle umwandelt und Unbrauchbares aussondert. Noch mit Gestein vermischtes Eisenerz wird unter hohen Temperaturen geschmolzen, und unter gezielter Zugabe von speziellen Elementen wie Chrom, Nickel, Molybdän und anderen entsteht ein zeitgemäßes Material, Edelstahl. Weiter erklärt sie: „Sieh die rasende Entwicklung des Stahls von 1945 bis heute, vom Massenstahl für Grobes, wie Eisenbahnen, Autos, Bau- und Kriegsgerät von damals, bis zum Edelstahl für feinere Zwecke in Industrie, Medizin oder Haushalt. Langsam ziehen sich auch diese Metalle zugunsten neuerer Materialien, wie Kunststoff, Keramik, Glasfaser oder Quarzchips, zurück, und La-

sertechniken, Photonentechnik und Solarenergiegewinnung gewinnen gleichermaßen rasant an Bedeutung.

In Deutschland, deinem Heimatland, wird noch viel mehr zusammenbrechen als alte Produktionsweisen und Produkte: Die Wirtschaft, das Gesundheitssystem und auch das Sozialsystem. Ebenfalls die Wissenschaften werden revolutioniert werden. Das bewirkt der jetzt notwendige Einfluß von Pluto. Mit euren überbewerteten Arbeitslöhnen, die wiederum durch ein übersteigertes Sozialsystem bedingt sind, habt ihr im internationalen Handel nicht mehr allzu große Chancen. Bei euch sind 30% der Staatsausgaben soziale Leistungen, und insgesamt schöpft der Staat in Summa 50% des erwirtschafteten Geldes für seine aufgeblähten Staatsausgaben ab. Dabei verschlingt die Rüstung unvertretbare Summen, die aber nie laut erwähnt werden.

Gleichzeitig werdet ihr von den Regierungen, sprich Wirtschaftsinteressen, ständig in den Medien hypnotisiert, um euch durch Angst zu allem gefügig zu machen. Das geht soweit, daß viele Arbeitnehmer zu allen unvernünftigen Unternehmungen bereit sind, wenn sie nur Arbeit haben. Auf diese Art kommt es dann wieder zu vernunftwidrigen Subventionen von überproduzierenden, nicht mehr nötigen Wirtschaftszweigen, wie Stahl, Kohle, immer neuen Kriegsgeräten und landwirtschaftlichen Produkten, die hochsubventioniert vernichtet werden. Wenn ihr selbst nichts ändert, werden die geistigen Hierarchien eingreifen, denn das kosmische Gesetz muß erfüllt werden. Es sieht vor, daß ihr einen großen geistigen Sprung macht. Der Bogen ist bereits überspannt. Ihr produziert euch zu Tode und raubt die Erde schrankenlos aus. Alte grobstoffliche, rein naturwissenschaftliche Denkgebäude sind in der sich eilend wandelnden Zeit nicht mehr zu halten. Da-

her wird in Kürze das gesamte System zerbersten. Dieses erfaßt auch das Krankenwesen, wie ihr es nennt. Im Grunde sollte es doch ein Heilwesen sein. Feinstoffliche Heilweisen, die jetzt noch im Untergrund angewandt werden, müssen dann zwangsläufig zum Durchbruch gelangen. Sie beruhen auf der Erkenntnis, daß der Körper fließende Energie ist und kein starres Gebilde aus einzelnen Teilen und Organen, wie die meisten Mediziner heute noch meinen. Heiler und Ärzte werden wissen, daß der Mensch aus Schichten feinstofflicher Körper besteht, die einander durchdringen. So wird dann Krankheit durch Auffinden der wahren Ursachen und nicht der Symptome geheilt werden.

Pluto führt alles Überaltete ad absurdum und hat die Aufgabe, es zu zerstören. Nur so wird sich bei euch Neues durchsetzen, das von fortschrittlichen Denkern schon seit langem verbreitet, von Mutigen ausgeführt und von Wissenschaftlern oft verlacht wird. Das Zeitalter des Lichts bahnt sich seinen Weg, ohne Rücksicht auf menschliche Machtstrukturen, nach göttlichem Plan.“

Auf dem Mond

Als letztes durfte ich Einsicht in die spirituelle und grob-stoffliche Welt des Mondes nehmen, als meine Lehrer mich auf unseren nächsten Nachbarn im All, unseren Trabanten, führten. Zunächst sah ich bestätigt, was unsere Astronauten und Satelliten festgestellt haben. Ich stand auf einer rauhen, spröden 0berfläche, die so war, wie die ersten für uns damals erstaunlichen Bilder von der Mondlandung im Jahre 1969 gezeigt hatten: Öde, Staub, Felsen, keinerlei Vegetation, kein Wasser. Wo sollten da Lebewesen existieren? Es versteht sich von selbst, daß alle Planetenbewohner, von denen ich bisher berichtete, in feinstofflichen Körpern existieren,

nicht in materiellen Leibern wie wir. Somit dürfte skeptischen Wissenschaftlern ihre Argumentation entzogen sein, auf anderen Planeten und Sternen wäre intelligentes Leben unmöglich. Sie hätten recht, wenn Leben überall im Kosmos tatsächlich aus grobstofflicher Materie bestünde.

Die Lichtwesen zeigten mir zu meiner Überraschung, daß die Mondbewohner unter der rauhen, lebensfeindlichen Kruste ihres Planeten wohnen. Von da aus verfolgen sie unter anderem den Lebenswandel der Erdbewohner. Vangelos erklärte: „Auch sie beeinflussen euch wie alle anderen Planetenwesen durch gebündelte elektrische Strahlen. Jeder von euch wird sie schon unangenehm bemerkt haben, nämlich besonders bei vollem Mond. Das heißt, wenn der Mond bei euch ganz sichtbar ist.

Leben auf dem Mond vollzieht sich besonders auf der Ebene des Fühlens. Mondeinflüsse bedingen auch Schwingungen von Gefühlsschwankungen, die manchmal zu unkontrollierten Handlungen von Erdenmenschen führen. Sie sind durchaus fähig, eure gewohnten Emotionen durcheinander zu bringen.“

Ich fragte interessiert, warum das geschieht und bekam zur Antwort: „Weil Mondwesen Einfluß auf euch ausüben müssen. Alles im Universum hat seine Aufgabe. Und wie wir dir immer wieder einzuprägen versuchen, ist nichts vom Übrigen isoliert. In der großartigen, weiten Schöpfung ist immer alles mit allem verbunden, denn ihr lebt in einem Meer von Energie, das ohne Ende ist. Mondwesen haben mehr Gefühl als Verstand, was sie keinesfalls abqualifiziert. Sie pflegen die Seelenkräfte und lösen seelische Schäden durch Erkennen und Seelenhilfe, Seelenschulung, und Seelenbetätigung.“

Weiter möchte ich wissen, ob Mondwesen auch zur Erde kommen, wie wir es umgekehrt tun. Mit meinem feinstofflichen Wahrnehmungsvermögen höre und sehe ich plötzlich erstaunt ein Mondwesen zu mir sprechen und frage telepathisch: „Wie teilst du dich mir jetzt mit?“ „Ich halte Kontakt zu dir über Strahlen. Es ist wie eine Datenautobahn. Wir kommen zu euch in feinstofflichen Körpern und feinstofflichen Raumfahrzeugen, um Hilfe zu bringen. Euch wird es dagegen in nicht allzu langer Zeit gelingen, unseren Mond zu kolonisieren. Reiche Erdenstaaten arbeiten schon seit Jahrzehnten an dem Programm, auch wenn sie es nicht zugeben.“ „Warum besucht ihr uns?“ „Wir möchten euch verstehen und von eurer Technik lernen. Ja, du denkst richtig, es findet ein Austausch statt: Gefühlstraining von uns gegen technisches Denken von euch.“ „Tretet ihr uns unerkannt entgegen, wenn ihr euch materialisiert?“ frage ich. „Ja, wir können menschliche Gestalt annehmen und haben es schon oft getan, wenn wir euch nicht mental beeinflussen.“

Das Mondwesen war nur halb so groß wie ein durchschnittlicher Erdenmensch. Doch zeigte es mir, wie es kraft seines Geistes und Willens seinen Körper zu menschlicher Größe formen konnte. Mir war zum Scherzen. Darum wünschte ich mir: „Zeigst du mir deinen Zaubertrick? Ich fände es sehr praktisch, wenn ich mein Aussehen auch nach Belieben verändern könnte. Wir könnten dann ja einmal unsere Rollen tauschen. Du auf der Erde, ich auf dem Mond, wäre das nicht eine aufregende Erfahrung?“ Als ich das Mondmädchen begeistert mit dem Kopf nicken sah, verließ mich die Lust auf dieses Abenteuer. Was sollte ich bloß auf dem öden Planeten tun, wo ich mich auch noch unter der Mondoberfläche aufhalten müßte? Die mannigfaltigen Erfahrungen, die ich zusammen mit meinen geistigen Helfern auf den Planeten unseres Sonnensystems

machen durfte, haben mir gründlich gezeigt, daß es im gesamten Weltraum intelligentes Leben gibt. Zu dem Schluß gelangen in neuer Zeit auch immer mehr Astrophysiker und Philosophen, sicherlich auch Theologen und andere Wahrheitssucher. Sollte Gott etwa so klein sein, daß er es nur fertig gebracht hätte, ausgerechnet nichts als Erdenmenschen zu erschaffen?

Kapitel 3

DIE KOSMISCHE GEMEINSCHAFT

- Menschen bilden eine Gemeinschaft mit kosmischen Bewohnern
- Es gibt keine Trennung
- Besuche Außerirdischer mehren sich auffällig
- Sie kommen, um uns bei unserer persönlichen Transformation und dem Aufstieg der Erde zu helfen
- Ein Treffen mit Besuchern vom Sirius in der Mojave-Wüste
- Bei Kosmonauten auf dem außergalaktischen Stern Drogeda
- Ein Astralbesuch auf Hale-Bopp
- Menschen unter der Erdoberfläche
- Kornkreise, Zeichen von kosmischen Helfern

Menschen bilden eine Gemeinschaft mit kosmischen Bewohnern

Endlich ist es fast offiziell: Führende Wissenschaftler bestätigen: UFOs existieren.

Nach fünfzig Jahren Kampf zwischen Beobachtern unbekannter Flugobjekte aus aller Welt und Regierungsstellen, besonders militärischer Behörden, läßt sich nicht mehr verleugnen, daß wir auf der Erde ständig von unidentifizierten Raumfahrzeugen überflogen und auch besucht werden. Inzwischen veröffentlichen selbst Zeitungen Sichtungen und Begegnungen, wie beispielsweise in Frankreich, Israel, Brasilien, Rußland und anderen Staaten. Während ich dies schreibe, erscheint ein Artikel in einer führenden westdeutschen Tageszeitung, in dem man diejenigen, die

eventuell UFOs gesehen haben wollen, als „UFO-Gläubige“, als realitätsfern und äußerst gefährdet bezeichnet. Interessant ist, daß dieses Halaliblasen mal wieder von den Sektenbeauftragten der christlichen Kirchen kommt. Die Inquisition läßt grüßen! Auf der anderen Seite wagen immer mehr Menschen, öffentlich aufzutreten, um von ihren Begegnungen mit Außerirdischen zu berichten. Manche Fernsehsender werden allmählich munter und verbreiten dies sogar, sei es aus Sensationslust, nüchternem Quotenkalkül oder dem Willen, der Wahrheit auf die Spur zu kommen.

Mir wurde und wird immer wieder von Helfern aus höheren geistigen Dimensionen gesagt: In den nächsten Jahren werden un-glaubliche Veränderungen unser bisheriges Denken und Wissen erschüttern.

Eine davon wird die Erkenntnis sein, daß führende Erdenstaaten schon längst mit Außerirdischen kooperieren, was unter Druck auch offiziell zugegeben werden wird.

Ende Mai 1998 erschien, für mich, die ich immer noch zögerte, mein Wissen zu verbreiten, ein Artikel in einer großen esoterischen Zeitschrift: Das UFO-Gipfeltreffen. Es wurde geschrieben, daß im Herbst 1997 ein streng geheimes Treffen von skeptischen Wissenschaftlern und den renomiertesten Leitern von weltweit bekannten UFO-Forschergruppen stattfand. Geladen hatte Lawrence Rockefeller. Fazit des einwöchigen Diskutierens war: Die Skeptiker, allesamt Professoren an hervorragenden amerikanischen und einigen europäischen Universitäten, akzeptierten das vorgelegte Forschungsmaterial, das zeigt, daß UFOs real existieren. Sie wollen bei der weiteren Erforschung dieser Erscheinungen mitarbeiten.

Beim zunächst frohen Lesen dieser Botschaft drängte sich mir leider ein Mißbehagen auf. Was ist der Hintersinn dieses Unterfangens? Wissen wir doch, daß gerade Amerikas Regierung stets vehement die Existenz von UFOs und gar von Außerirdischen geleugnet hat und noch verneint! Könnte es sein, daß die Wissenschaftler, die unleugbar vom Staat unterhalten werden, ihre Glaubwürdigkeit einsetzen sollen, um dem wissenschaftsgläubigen Volk doch noch die „Flausen“ mit den Extraterrestrischen auszureden? Aus dem „Journal of Scientific Exploration“, in dem der Bericht der von Rockefeller zusammengerufenen Wissenschaftler veröffentlicht wurde, konnte man dann ernüchternd ersehen, daß selbst die von Piloten berichteten UFO-Begegnungen in den Bereich des Anekdotenhaften verwiesen wurden. Die unbekannten Flugobjekte kämen niemals von nichtirdischen Stationen. Woher dann? Diese Frage wurde wohlweislich offengelassen. Nicht umsonst tüftelt man nun schon seit mehr als einem Jahr an dem Bericht über die knapp einwöchige Klausurtagung.

Es wäre ebenso ene andere Absicht der Regierung denkbar: Man will die Bevölkerung langsam und schonend auf das Dasein von Wesen vorbereiten, die nicht von der Erde stammen und die zudem viel intelligenter als wir sein müßten, sonst hätten sie nicht solche technischen Flugkörper, deren Funktion man auf der Erde nicht einmal nachvollziehen kann. Nach menschlichem Ermessen dürften Regierungen schwerwiegende Gründe haben, die Bevölkerung im dunkeln zulassen. Fürchten sie doch eine berechtigte Panikgefahr oder, noch schlimmer, für sie selbst den Zusammenbruch ihrer etablierten Systeme. Für die Wissenschaftler, die doch zumeist als Alleswissende auftreten, ist ein Verlust ihres sich selbst verliehenen Status der Unfehlbarkeit zu befürchten, wenn sie zugeben, daß es Extraterrestrische und ihre Flugkörper gibt. Denn sie könnten die Zusammenhänge nach der bestehenden kollekti-

ven Vereinbarung, daß nicht sein kann, was nicht sein darf, nicht erklären. Daraufhin veröffentlichten die oben erwähnten Wissenschaftler ex cathedra et unisono: Es gibt zahllose UFO-Phänomene, aber es ist primitiv, anzunehmen, sie würden durch extraterrestrische Intelligenzen verursacht. Da fragt sich der normale Mensch: Durch wen dann? Wenn es Nichtirdische nicht sind, können es nur Irdische sein. Wieso sollten dann die Wissenschaftler nicht wissen, was da genau am Himmel und auf der Erde an Unheimlichen, Unerklärlichen gesichtet wird, und wie es funktioniert?

Möglich wäre nach meinem Denken, daß sie, die UFO-Besatzungen, von einem noch unentdeckten Winkel auf der Erde oder unter der Erde kommen. Wären da nicht die vielen belegten Entführungen von Erdenmenschen durch UFOs und deren körperlich sichtbare Spuren von physischen Eingriffen aller Art. Und gäbe es nicht die häufigen Kontakte von medialen Menschen mit Extra-terrestrischen in veränderten Bewußtseinszuständen! Von denen erlebte auch ich zahlreiche, sehr überzeugende.

Nun ist es bereits mehr als dreißig Jahre her, daß Allen Hynek, der allenthalben als UFO-Experte geachtete und einer der meistzitierten Fachleute auf diesem Gebiet, sorgsam belegte Begegnungen von Erdenmenschen sowohl mit UFOs als auch deren Besatzungen recherchierte. Und das nicht in seinem Privatinteresse, sondern als Professor der Astronomie, beauftragt von der amerikanischen Regierung, für das berühmtberüchtigte Blue-Book-Projekt zu arbeiten. Dieses behauptet, den „angeblichen“ UFO-Sichtungen neutral nachzugehen. Bei dieser jahrelangen Arbeit wurde Hynek vom Saulus zum Paulus und entlarvte dabei auch noch viele von der Untersuchungskommission verharmloste Untersuchungen, die zeigen sollten, daß es keine unbekannten Flugobjekte gäbe und daß die Augenzeugen nichts anderes als Psychopathen seien.

In der UFO-Frage scheint es kein absolutes Recht- oder Unrechthaben zu geben, gehen wir davon aus, daß unser menschlicher Verstand nicht alles begreift und unsere wissenschaftlichen Möglichkeiten, zu messen und zu wägen, nur so gut sind wie ihre Meßgeräte fähig, feinstoffliche Vorgänge zu erfassen! Außerdem sieht jeder nur das, was er sehen will und sehen kann. Es stände uns allerdings gut an, endlich die von allen Religionen und Philosophien eingeforderte Toleranz walten zu lassen. Zudem erinnere ich daran, daß im ersten Kapitel ausführlich dargelegt wurde, wie die Schöpfung entstand. So zeigten es zumindest sehr glaubwürdig die hohen Lichtwesen. Ich sehe keinen Grund, daran zu zweifeln, deckt sich diese Vision immerhin mit der Essenz aus vielen Heiligen Schriften. Demnach gibt es viele Dimensionen, sowohl im All als auch in unserem Bewußtsein. An dem Nachweis dieser Erkenntnis arbeiten ebenfalls die großen Physiker der letzten sechzig Jahre. Und sie haben bewiesen und teils geistig erkannt, daß es nach ihrem derzeitigen Verständnis viele zur Zeit erstaunliche sechzehn Dimensionen gibt.

N ach den Erfahrungen der Geschichte scheint nur eines festzustehen: Die Wahrheit läßt sich nicht ewig zurückhalten. Außerdem ist es eine demütigende Verhöhnung von vielen, oft ernstzunehmenden Mitbürgern, sie als naiv, psychisch labil oder publicitysüchtig abzuqualifizieren, wenn sie glaubhaft versichern, unbekannte Flugobjekte gesehen, fotografiert oder von innen erlebt zu haben, und das unter oft sehr positiv oder negativ beeindruckenden Umständen. Ganz zu schweigen von den Kontakten mit UFOs und deren Besatzungen in veränderten Bewußtseinszuständen. Die Regierungen der großen Länder der Erde machen zwar hemmungslos Gebrauch von Medien mit außersinnlicher Wahrnehmungsfähigkeit, um militärische Geheimnisse anderer Länder auszuspionieren, aber

öffentlich verlachen sie die Aussagen ernstzunehmender Medien aus aller Welt, die zumeist stark übereinstimmende Erfahrungen in medialen Zuständen machen. Diese Doppelzüngigkeit ermuntert unabhängig Denkende nicht eben, Aussagen von solchen Wissenschaftlern, Militärs und ihren Auftraggebern ernst zu nehmen.

Es gibt keine Trennung

Zu UFO-Wahrnehmungen und -Kontakten der nichtstofflichen Art seien einige Tatsachen erwähnt. Seit Menschengedenken gab es Fähige, die ihr Bewußtsein weit über das Verstandesdenken ausdehnen konnten. Sie stießen mit Yogamethoden oder auf anderen Wegen in nichtmaterielle Dimensionen vor und erlebten dort Sachverhalte, die den ans Dreidimensionale Gefesselten entgingen. Solch höherentwickelte Seher hatten ihr Selbst schon auf eine Stufe des Einsseins mit allem, was da ist, gebracht. Und damit hatten sie erkannt, daß die Liebe die wichtigste Kraft im Universum ist und daß die Liebe alles zusammenhält. Nicht zufällig berichten Menschen, die physischen UFO-Kontakt hatten, eindringlich vom belehrenden und helfenden Auftrag der planetaren Erdbesucher, die nicht müde werden zu betonen, daß sie den Schöpfer und seine Schöpfung lieben und ihm dienen, und damit auch uns, die sie als ihre Brüder und Schwestern betrachten. Gerade aus der Betonung der Liebe, die von den Kontaktlern und den Extraterrestrischen ausgeht, könnte man schließen, daß sie durchaus ernst zu nehmen sind und Wahrheiten universellen Ausmaßes verkünden.

Besuche Außerirdischer mehren sich auffällig

Was wahr ist, setzt sich schlußendlich durch. So wie viele paranormal Sehende aus aller Welt übereinstimmend und unabhängig

voneinander prophezeien, so auch ich, dauert es nicht mehr lange, bis jeder weiß, daß UFOs und Außerirdische existieren. Während die von Rockefeller zusammengerufenen Wissenschaftler, die teils pro, teils contra die Existenz von „flying saucers“ waren, vor einigen Monaten einen geheimen Konsens gefunden haben, versuchen die ewiggestrigen Skeptiker immer noch, mit aller Macht öffentlich zu ihrer Überzeugung zu stehen, die alles Nichtgreifbare kategorisch ablehnt. Was ist jenseitig in seiner wahren Bedeutung? Nichts anderes als jenseits unserer Wahrnehmung Befindliches. Wer nicht über diese Wahrnehmung verfügt, sollte nicht so vermessen sein, vorzugeben, es gäbe nichts außer dem in unserer dritten Dimension mit den einfachen physischen Sinnesorganen zu Beobachtenden.

Wie mir oft genug von geistigen Entitäten gezeigt wurde, ist es nur noch eine Frage von kurzer Zeit, wann UFOs als Tatsachen dieser Welt publik werden. Wenn das aber geschieht, wird es wie ein Polsprung die längst veralteten Glaubenssätze der Menschheit verwerfen und zwangsläufig das Weltbild auf der Erde grundlegend verändern. Dann werden gleichzeitig überwältigende Neuigkeiten Furore machen, nämlich die, daß Millionen Menschen unter der Erde leben und daß seit Tausenden von Jahren. Ebenso werden Tiere, die bisher auf der Erde unbekannt waren, vermehrt gesichtet werden. Das geschieht auch jetzt schon, wird aber stets in der Presse als Sinnestäuschung der Finder dieser Tiere heruntergespielt. Immer wieder kommen wir zu dem Grundsatz der Herrschenden dieser Erde, daß nicht sein kann, was nicht sein darf. Nur ein kleines Beispiel: Im Jahre 1996 wurde auf Teneriffa eine neue Art von Riesenechsen gefunden, so berichtete die spanische Zeitung „El Pais“. Diese Tierart hatte man bisher nur aus fünfhundert Jahre alten Skeletten gekannt. Dieser erregenden Nachrichten folgten weitere, die jedoch im gleichen Atemzug stets als Zeitungs-

ente wieder dementiert wurde. In der letzten Zeit erscheint neben unbekannten Flugobjekten vieles bisher auf der Erde Unbekannte, das uns in Erstaunen versetzt. Neue Pflanzen ebenso wie neue Tiere. Ich wurde von Außerirdischen belehrt, daß sie es im Rahmen der Wandlungen auf der Erde an der Zeit für deren Erscheinen fänden. Und sie erklärten, daß diese neuen Arten durch Zeitrisse aus anderen Dimensionen zu uns gebracht würden. Ich habe zugestimmt, als Kanal für die Geistige Welt zu arbeiten und Menschen, die suchen, Erkenntnis zu bringen und mitzuhelfen, das neue Zeitalter des Lichts vorzubereiten. So fungiere ich als mediale Übermittlerin von interplanetaren Botschaften. Und ich tue mein Bestes. Bis vor wenigen Jahren war auch ich völlig desinteressiert an der Frage nach UFOs. Das änderte sich überraschend, als ich durch meine geistigen Helfer vermehrt in bewußtseinsverändernden Zuständen mit solchen technischen Wunderwerken und ihren Besatzungen konfrontiert wurde und die hohe Verantwortung der Extraterrestrischen und ihre Liebe zu allem im Kosmos spürte.

Zunächst sträubte ich mich, denn ich wollte nicht daran glauben, noch hatte ich mich jemals mit der Frage nach UFOs beschäftigt. Das hätte ich als Zeitverschwendung angesehen. Doch je öfter ich medialen Kontakt zu außerirdischen Welten bekam, desto mehr wurde ich überzeugt, zumal die Wesen, die mich zu sich ließen, eine sehr hohe Qualität haben. Sie zeigten mir ihr Dasein, ihre Verantwortung für uns Erdlinge und gaben mir spirituell hoch stehende Lehren, die gut auf der Erde angewendet werden sollten. Nachdem das Thema mich zu fesseln begann, traten wieder heftige Zweifel ein, vor allem: wie sollte ich diese Übermittlungen schreiben, ohne mich selbst unglaubwürdig zu machen? Diese Unsicherheit, die fast dazu führte, daß ich den gesamten Auftrag der Geistigen Welt nicht mehr ausführen wollte, verzögerten

das Schreiben des Manuskriptes unnötig lange. So las ich alle Sachliteratur über dieses Thema bei Autoren nach, die zwar keine persönlichen Erfahrungen mit dem Stoff hatten, aber darüber berichteten und ihre Urteile abgaben. Ich suchte bei berühmten Physikern nach Möglichkeiten einer guten Erklärung, ich grübelte und dachte unendlich lange nach. Mich wunderte beim Lesen vieler Bücher über UFO-Sichtungen immer wieder, daß viele von ihnen unablässig nur Erfahrungen mit mir ziemlich primitiv erscheinenden kleinen grauen oder grünen Männchen mit den dreieckigen Köpfen darstellten, die selbst dem Leser Angst machen. Ebenfalls hatte ich vor den Visionen niemals Science-Fiction-Geschichten gelesen oder gesehen, da ich damit einfach nichts anfangen konnte. Es interessierte mich nicht im geringsten.

Sie kommen, um uns bei unserer persönlichen Transformation und dem Aufstieg der Erde zu helfen.

Als ich jedoch in meinen feinstofflichen Körpern hautnah mitten in das UFO-Geschehen geführt wurde, hatte ich hingegen das große Glück, bisher nur mit charakterlich und geistig sehr viel höher als Erdenmenschen stehenden Nichtirdischen zusammengeführt zu werden. Sie sahen stets sehr anziehend aus, handelten voller Liebe und zeigten eine bewundernswerte Verantwortung für die Gemeinschaft der Bewohner des Kosmos und auffällig für die Erde. Inzwischen ist mir leider bekannt, daß nicht alle wohlmeinend mit uns umgehen und daß wir sehr gut beraten sind, sie äußerst kritisch zu prüfen. Denn manche schleichen sich honigsüß in unser Vertrauen, um uns dann völlig in der Hand zu haben.

Meine Erlebnisse mit Extraterrestriern waren nicht nur Begegnungen der dritten, sondern meistens der vierten Art, wie Hynek

sie bezeichnet, das heißt, ich wurde in meinen feinstofflichen Körpern in ihre Raumfahrzeuge geholt, bekam sie gezeigt, erklärt und wurde mit ihren Aufgaben für die geistigen und materiellen Umwälzungen auf der Erde vertraut gemacht. Sie bezogen mich in diese zukünftigen Ereignisse ein, da ich nach ihren Versicherungen dann eine mir zur Zeit noch sehr groß erscheinende Aufgabe zu bewältigen haben werde.

Ein Treffen mit Besuchern vom Sirius in der Mojave-Wüste

Besonders beeindruckte mich eine Vision, die unsere nahe Zukunft betrifft. Inzwischen ist deren Realisation wahrscheinlich, da ich das Manuskript schreibe, bereits eingetroffen. Staunend erlebte ich die Landung eines Raumschiffes mit Hunderten von Insassen im Südwesten der Vereinigten Staaten von Amerika. Das ging wie folgt vor sich:

Eines Nachts holten mich die Lichtwesen in meinem Astralkörper aus dem Bett und flogen mit mir in immer schneller und weiter werdenden Spiralen durch den schwarzblauen Himmel. Dabei wurde mir von der enormen Frequenzerhöhung meiner fein-stofflichen Körper arg schwindelig, bis wir über einer weiten Wüste schwebten. Zunächst glaubte ich, zweidimensional zu sehen. Es wirkte, wie das Auge des Horus. Ich wußte, daß das Auge des Horus das göttliche Licht in der Zeit manifestiert, also eine Manifestation des Geistes in der Materie unserer dreidimensionalen Welt symbolisiert. Schon wurde das Gebilde dreidimensional, und ich identifizierte es als interstellares Flugobjekt. Es sandte in Ringen abwechselnd graues, weißes und gelbes Licht aus und maß nach meiner Schätzung hundert Meter im Durchmesser. Auch erschien

es mir erdrückend hoch zu sein, meines Erachtens zwanzig Meter. Aus seinem Bauch ragte ein metallener ausgefahrener Ausstieg in den Boden, auf dem sich unablässig Gestalten ohne Hast auf den irdischen Boden zu bewegten. Sie alle waren in silberglänzende, einteilige, enganliegende Anzüge gekleidet. Um ihre weißhäutigen, länglichen Köpfe legten sich Kapuzen, so daß ich ihre Haare nicht sehen konnte. Alle waren mindestens zwei Meter lang oder größer. Ihr Aussehen erinnerte mich an Nordeuropäer, genauer an Skandinavier.

Ohne die geringste Aufregung zu zeigen, wie nach einem, wie ich meinte, langen Flug durch den Weltraum, schritten sie gemächlich und wie mir schien, erstaunlich leichtfüßig für ihre Größe durch den grobkörnigen Sand, der gelblichbraun in der Abendsonne glitzerte. Ihre ruhigen, blauen bis grauen Augen schauten in weite Ferne zum Horizont, wo der Himmel wie zum Willkommen opale, hellblaue, türkisgrüne, rosa und weiße breite Streifen aufleuchten ließ. Eine imposante Abwechslung zu dem eintönigen Wüstensand und dazwischengestreuten Felsen.

Mehrere hundert Ankömmlinge lagerten auf dem Erdboden oder schritten hin und her und warteten schweigend, daß ihre übrigen Mitflieger ausstiegen. Mir schien, als seien sie zufrieden und von weit entfernten Gedanken bewegt.

Ich stand mit den Lichtwesen abseits und wollte zu gerne wissen, wie diese Menschen sich fühlten. Sofort hatten Vangelos und Aaloxania meinen Wunsch verstanden und versetzten mich in einen von ihnen. Seine hohen Energien trafen mich zunächst wie ein elektrischer Schlag, dann verschmolz ich mit ihm. Während ich noch zweifelte, ob er mich bemerkte und ob er androgyn sei, fühlte ich starke männliche Energien in ihm und durch mich strö-

men. Es gab keine Trennung zwischen ihm und mir, es schien, als wären zwei Flüssigkeiten miteinander vermischt worden. Wir waren eins. Seine Gefühle wirkten heiter in mir und gelassen und überlegen. Strahlende Herzensliebe paarte sich mit einer Erdenwesen weit überragenden Intelligenz.

In seinen Gedanken nahm ich eine hohe Verantwortung und Fürsorge für unseren Planeten und seine Bewohner wahr. Es vermittelte mir ein wahres Glücksgefühl, daß es für ihn keine Trennung zwischen seinen Belangen und denen anderer gab. Als er sich von der Gruppe wegbewegte, fiel mir auf, wie leicht er über den Sand ging. Bei seiner Körpergröße hatte ich ein schweres Gewicht erwartet. Er schien jedoch eine viel leichtere Materie aufzuweisen als wir Menschen. War er halbätherisch?

Er wandte seine Aufmerksamkeit seinen Gefährten zu, an die er mit Liebe dachte. Vor seinem geistigen Auge rollten Bilder der Zukunft ab, wie sie gemeinsam helfen wollten, uns in den kommenden Zeiten bei dem Bewußtseinssprung der Erde beizustehen. Er wußte sicher, daß wir eine Menge Unterstützung von Wesen brauchen werden, die uns in der geistig-seelischen und technologischen Entwicklung weit voraus sind. Inzwischen war die Gruppe auf meiner Schätzung nach fünfhundert Wesen angewachsen. Sie übermittelten mir ein Gefühl von Hingabe an den kosmischen Geist oder an Gott. Sie waren in ihrer Ausstrahlung so friedlich und stark, wie ich es in Massen von Erdenmenschen nie gefühlt habe. Viele von ihnen beugten sich in tiefer Verehrung vor einer höheren Macht in den Sand, so daß ihre Stirn den Boden berührte. Auf ein Zeichen meines „Wirtes“, mit dem ich noch immer eins war, setzten sie sich in konzentrischen Kreisen hin und sangen, „OM, OM, OM ...“ in sich ständig wiederholenden Tonfolgen. Der Schöpfungslaut OM, dieses mächtigste Mantra, schwang mich

feierlich berührend, durch die Wüste und ließ mich innerlich erschauern. Danach saßen sie still und dachten über ihre zukünftigen Arbeiten auf der Erde nach. Ich konnte ihre Gedanken lesen, da meine Energiekörper noch eins mit dem großen Planetarier waren, der ihr Anführer zu sein schien. Mich interessierte, wie sie mit ihren auffälligen Raumanzügen unter die Menschen gehen wollten, und der Nichtirdische antwortete telepathisch: „In Katastrophenfällen, in denen Menschen Führerfiguren brauchen, sind diese Kleider angebracht. Ansonsten ist es ein leichtes für uns, genau wie ihr auszusehen, wenn wir eure Lebensumstände erkunden und nicht erkannt werden möchten. Noch ist es nicht Zeit, uns zu erkennen zu geben. Und so werdet ihr nicht einmal bemerken, daß wir nicht zu eurer Spezies gehören. Ihr werdet uns für Euresgleichen halten."

Während ich rätselte, wie sie sich angleichen, erläuterte er: „Wir können uns als fünftdimensionale Wesen materialisieren und dematerialisieren. Wir brauchen uns nur etwas vorzustellen und unseren Willen anzuwenden, dann wird es schon stofflich. Zwar ist es nicht so dicht wie eure Stofflichkeit, sondern schwingt schneller als eure Materie, aber beim Ansehen werdet ihr es nicht feststellen." Wie, um mir seine Fähigkeit zu demonstrieren, löste er sich überraschend auf, und ich stand in meinem eigenen fein-stofflichen Körper allein in der Wüste.

Das ist eine Lektion, die ich nie vergessen werde, dachte ich, als er sich lachend wieder vor mir manifestierte. Gern hätte ich gewußt, ob er einen Namen trägt, und er übermittelt meinem inneren Gehör: „Araszhta". Zusätzlich ließ er die Buchstaben vor meinem inneren Auge erstehen.

Wo sind wir?“, fragte ich ihn, und er zauberte vor mir eine Landkarte von Amerika in die Luft. Ein sich hin- und herbewegender Zeiger aus Licht grenzte einen Teil des nordamerikanischen Südwestens, nahe Mexico, ein, und ich las: Mojave-Wüste. Weiter fragte ich, zu welcher Zeit dies sei, und er erklärte: „Das hängt von eurer Bewußtseinsentwicklung und von eurem Umgang mit eurer Mutter Erde ab. Eure Arbeit an eurer Entwicklung, an eurer Liebesfähigkeit und eure seit langem eingeforderte Rücksicht auf euren Planeten und die ihn umgebenden Sphären bestimmen unseren Einsatz.“
„Woher kommt ihr?“ Als sei es das Normalste von der Welt, antwortete er: „Vom Sirius.“ Gleichzeitig ließ er vor meinem geistigen Auge mehrere Sterne im All kreisen, die zu seinem Heimatstern gehören. Als ich ihn bestaunte, daß er eine so weite Fahrt durch den Weltraum gewagt hat, um uns zu fördern, rutschte eine Strähne schulterlanger blonder Haare aus seiner Kapuze, und ich dachte: „Wahrhaftig, er sieht ganz und gar nicht aus, wie man uns die Außerirdischen oft vorgestellt hat. Es ist, wie er sagte, wenn sie wollen, sind sie nicht oder kaum von uns zu unterscheiden.“

Mit knapper Geste lud er mich ein, sein Raumfahrzeug zu besuchen. Das erste, was mir auffiel, war dieser starke Ozongeruch, der mich tief einatmen ließ; es war, als würde mein Brustkorb sich weiten. Dieses Phänomen hatte ich schon öfter bei Besuchen in Raumschiffen erlebt. Im weiten Rund reihten sich weißlichbeigefarbene hochlehnige Ledersessel aneinander. Ich sah einige noch in Liegeposition. Fünf Besatzungsmitglieder räumten auf und scherzten dabei. Alle wirkten ob der problemlosen Landung heiter. „Ob sie immer so fühlen?“ fragte ich mich.
Im Cockpit überraschte mich die Schlichtheit der technischen Armaturen. Ich hatte mir vorgestellt, daß die technischen Vorrich-

tungen für solch ein Transportmittel außergewöhnlich kompliziert wären. Araszhtar übermittelt mir einen denkwürdigen Satz, an den ich mich noch oft erinnern würde: „Alles Geniale ist einfach!“ Mich faszinierte eine Kristallkugel von einem halben Meter Durchmesser, die in eine Konsole eingelassen war und zwischenkristallweißer und tiefblauer Färbung wechselte. „Das ist unser Geheimnis, unser Antrieb und Stabilisator“, erklärt Araszhtar. Gern wollte ich wissen, wie das funktionierte. Aber mein Begleiter verriet mir nur soviel: „Dir das begreiflich zu machen, ist eine Aufgabe für die Zukunft. Nur soviel sollst du jetzt wissen. Es ist eine Interaktion von Materie und Antimaterie, die das Schiff fliegen und sich in verschiedene Dimensionen verwandeln läßt. Wir arbeiten mit Licht und Klang, den ersten Schöpfungsmitteln, und, einem Element, das ihr auf der Erde noch nicht kennt. Es ist ganz einfach, wenn du an die Erschaffung des Universums denkst. Leider wißt ihr auf der Erde zur Zeit die grundlegenden und äußerst einfachen Schöpfungsweisen nicht. Ihr macht alles viel zu kompliziert. Schaut auf die Natur und baut ihre Funktionsweisen nach! Mit Licht und Klang schaffen wir Energiefelder, auf denen unsere Raumfahrzeuge durch den Weltraum gleiten. Wir krümmen den Raum und verändern je nach Bedarf unsere Frequenzen. Hast du nicht gesehen, wie sich die Farbfelder um Flugscheiben häufig verändern? Und hast du noch nicht die summenden Töne gehört, die sie erzeugen? Das ist ein Teil unserer Technik, die interstellare Flüge erlaubt.“ Inzwischen hatte ich so stark Feuer gefangen für die neuen Erkenntnisse über außerirdische Wesen, daß ich es kaum erwarten konnte, eine neue Begegnung zu haben. Wie ein Fohlen im Stall, das es nach langem Winter nicht erwarten kann, über Frühlingsweiden zu galoppieren, sehnte ich mich in höhere Dimensionen. Ich bat das Sonnenwesen, das zur Zeit mit mir arbeitet, ins Licht, in hohe Sphären zu den Sternengeschwistern geführt zu werden.

Bei Kosmonauten auf dem außergalaktischen Stern Drogeda

Aus meinem Herzen schoß ein breiter Strahl wie ein Riesenscheinwerfer zum Himmel. Auf ihm reiste der Sonnenengel mit meinen feinstofflichen Körpern durch das dunkle All. Wir flogen auf einen weißstrahlenden Stern zu, der wie eine Glaskugel im Raum schwebte, durchscheinend, aber nicht durchsichtig. Wir umrundeten ihn linksdrehend einmal auf einer um ihn fließenden Lichtbahn. Dabei erhöhten sich die Frequenzen meines Lichtkörpers enorm.
Eine Öffnung, wiederum aus fließendem Licht, ließ uns den Stern betreten. Nichts ist hier mit irdischen Begriffen zu beschreiben, denn alles floß und veränderte sich ständig. Rechts und links des Eingangs nahm ich zwei Wächter wahr. Sie wirkten auf mich wie altägyptische Menschen, in ihren langen weißen Baumwollgewändern und der tuchartigen Kopfbedeckung. Eines erstaunte mich: Sie waren außergewöhnlich groß, etwa drei Meter, und sie hatten blaue Augen. Auf die Frage an meinen Begleiter, ob diese Menschen aus Materie seien, ließ er mich den Stoff der Bekleidung fühlen. Sie war stofflich, aber viel feiner als Erdenmaterie.

Mir wurde bange, denn ihre Augen schauten roboterhaft, wie tot in die Ferne. Unheimlich! Am liebsten wäre ich weggelaufen. Das Sonnenwesen spürte meine Panik und hüllte mich in einen Umhang aus Liebe und Sicherheit, während es mir telepathisch zuraunte: „Keine Angst, ich bin hinter dir und um dich herum, nichts kann dir geschehen.“

Etwas mutiger geworden, schaute ich die Wächter an, um zu wissen, ob sie gut oder schlecht sind, und sagte. „Gelobt sei Jesus Christus.“ Da erwachten ihre Augen, die Wesen verneigten sich

vor mir und ließen mich passieren. Zunächst bahnten wir unseren Weg durch das ständig fließende Innere des Sterns, die Konturen rutschten ständig weg wie bei einem Vexierbild. Endlich waren wir an der Oberfläche, wo Sonne wie Goldstäubchen durch eine Schicht wie Eis herniedersickerte. Ich war fasziniert von diesem Farbspiel, als mein Begleiter sagte: „Das ist ein Firmament. Es besteht wirklich aus Wasserkristallen. Ihr auf der Erde hattet noch vor zigtausend Jahren ebenfalls ein Firmament. Euer Firmament bewirkte, daß ihr vor vielen atmosphärischen Strahlungen, vor zu starker Sonne und vor Winden geschützt wart. Es diente euch als geniales Schutzschild, und euer Klima war infolgedessen stets gleich bleibend heiter und regenlos. Leider zerstörten es feindliche Technologien."

Dann nahm ich Menschen in silber glänzenden einteiligen Anzügen wahr, die an uns vorübergingen, ohne uns zu sehen. Auch sie blickten wie starr in weite Ferne. Wir folgten ihnen auf eine kugelige Erhebung, und ich fühlte, daß sie angespannt an eine Arbeit dachten, die ihren Geist sehr beschäftigte. Daher gingen sie so automatisch, wie geistesabwesend. Neugierig suchte ich Kontakt zu einem von ihnen, indem ich nochmals mein Erfolgsrezept von vorhin anwandte und sagte: „Gelobt sei Jesus Christus." Das half. Seine Augen blickten mich an, als erwache er aus einer Trance, während er sich höflich mit vor der Brust gefalteten Händen vor mir verbeugte, genau wie die Wächter. Ich dachte: „Jesus Christus scheint auf diesem Stern ein Zauberwort zu sein." Auf meine Fragen nach seinem Tun nahm er mich zu einem weiten Areal mit. Meine Ahnung bestätigte sich. Es standen dort Raumschiffe. Sie zeigten ungeheure Ausmaße. Als wir vor einem anhielten, bat ich, hineinzudürfen. Inzwischen gab es für mich nichts Spannenderes als Flugobjekte. Einige ebenso große und ebenso silberuniformierte Wesen, wie mein Begleiter, gingen im

Raum umher und verrichteten Arbeiten. Niemand beachtete uns, bis der erste Silberne, der mich mitnahm, auf mich hinwies. Mir zwergwüchsig vorkommend, stand ich dicht vor einem Dreimetermann und sagte: „Gelobt sei Jesus Christus, das Herz der Liebe. Ich bin Inge Alantara vom Planeten Erde. Da ich brennende Sehnsucht nach Sternen habe, führte mich das Sonnenwesen zu Ihnen.“ Darauf leuchtete sein sonst so strenges Gesicht und auch er verneigte sich vor mir, die ich mich vor dem Mann, der doppelt so groß wie ich war, wie ein Liliputaner fühlte. Mir fiel auf, daß er meinen Sonnenbegleiter nicht begrüßte und fragte mich, ob sie sich schon vorher telepathisch verständigt hätten. Mein Eindruck von dem Raumschiff war: Riesig! Seine Weite löste in mir tiefes Atmen aus, wie am Meer oder auf einem hohen Berg. Wieder der Eindruck von Ozonanreicherung. Als ich vor dem Weltraumgefährt stand, traf mich etwas wie ein Wiedererkennen. Mir war, als käme ich nach langer Zeit nach Hause, als sei ich im Traum schon oft dort gewesen. Unter dem gewölbten Dach reihten sich mindestens fünf Stockwerke mit vielen ovalen Fenstern untereinander. Im Raum standen Reihen weiß lederner Liegesessel. Ich staunte wieder erkennend, als ich in der Mitte des Raumschiffs den gleichen weißblauen Kristall erkannte, der mir schon in einem anderen UFO aufgefallen war. Alles erinnerte mich an den Besuch bei dem Sirius-Ufo. Dieses Mal wollte ich mehr wissen und fragte, wie dieser kugelige Kristall solch ein großes Gefährt antreibt. Der Gefragte erläuterte:

„Diese Kugel bildet mit Hilfe eines Elements, das ihr auf der Erde noch nicht kennt, Kräfte. Diese bauen ein Schwerkraftfeld vor dem Schiff auf, das mittels elektrischer Hochspannungsladungen die Luft verdrängt. Magnetfelder wirken in großen Höhen auf die ionisierte Luft ein und erzeugen das verschiedenfarbige Leuchten, das du an Raumschiffen beobachtet hast. Auf diesen Gravitationswellen schwebt es durch den Weltraum.“

Ein Silberner führte mich über einen Wendelgang im Raumschiff hinunter. Wieder schaute ich erstaunt um mich, denn vor mir erstreckte sich ein ausladender Schlafsaal mit Liegeplätzen für Massen. Verdutzt fragte ich: „Müßt ihr denn schlafen? Ihr erscheint mir so übermenschlich.“ Da erwiderte er mit Gedankenübermittlung lächelnd: „Wir schlafen höchstens zwei Stunden am Tag. Zudem solltest du wissen, daß bei uns ein Tag natürlich einen viel größeren Zeitabschnitt einnimmt als auf der Erde.“ „Für wen sind dann eure Schlafgelegenheiten?“ „Die sind für Erdenmenschen geplant. Du mußt wissen, daß wir bald zur Erde kommen müssen. Die Veränderungen auf eurem Planeten machen es notwendig. Habe keine Angst! Wir kommen aus Liebe zu euch, um euch bei der Transformation der Erde beizustehen. Allein werdet ihr es nicht schaffen. Wir werden zusammen mit Massen anderer Galaktiker aus der großen Galaktischen Föderation kommen. Viele sind schon bei euch und beobachten und wirken im Verborgenen. Allein könnt ihr die großen Umwälzungen nicht bewältigen.“ Ich hatte diese Ankündigung nun oft genug gehört, um nicht mehr in panische Angst auszubrechen wie am Anfang der Enthüllungen aus der Galaxis. Nur begriff ich nicht, wie sie dieses haushohe Gefährt bei uns landen wollen. Wortlos nahm er mich mit und zeigte mir, daß rings um das Raumschiff, von außen nicht zu sehen in zwei Etagen übereinander kleine Flugobjekte eingelassen waren. Ich schätzte, daß jedes etwa zehn oder zwanzig Menschen faßte und verstand, daß diese relativ kleinen Flugobjekte nahezu überall landen können. Nüchtern erklärte er mir: „Sie fassen einige wenige Besatzungsmitglieder und zu Evakuierende. Vom Mutterschiff, das du hier siehst, fliegen sie auf den Erdboden, nehmen Menschen auf und kommen dahin zurück, wo das Schiff im Raum schwebt. Es entlädt seine Fracht und holt neue. Demnächst wirst du belehrt werden, was den Erdflüchtlingen auf den so genannten Ufos geschehen wird.“

Durch Fragen erfuhr ich, daß der Führer der Mannschaft MPotomoc hieß, und der Zeitpunkt, wann sie von uns gebraucht werden könnten, hinge von unserem Verhalten ab. Ihr Stern heißt DROGEDA und scheint zu einer weit entfernten Galaxie zu gehören. Sie hatten auch ein gut gefülltes Lebensmittellager an Bord, zeigten mir aber, daß sie nicht essen, sondern nur einen orangefarbenen Energietrunk zu sich nehmen. Der Provial1t war für Menschen gedacht.
Bevor ich mit dem Sonnenwesen das aufregende Raumschiff verließ, schaute ich aus den Fenstern und war erstaunt, draußen lilafarbenes Licht rieseln zu sehen. Die Umgebung wirkte vegetationslos und künstlich. Nun, es war eben ein anderer Stern!

Wie nötig wir vermutlich die Hilfe extraterrestrischer Intelligenzen in wenigen Jahren haben werden, zeigten mir die Lichtwesen in folgender erschreckender Vision:

Ich stand plötzlich ratlos und angsterfüllt inmitten eines apokalyptischen Szenariums. Nie erlebte Stürme donnerten, brausten und brüllten rund um mein Haus. Bäume zersplitterten krachend von ihrer Wucht, und große Äste flogen und wirbelten gefährlich auf mich zu. Am Himmel tobten elektrische Entladungen, die in wechselnden Farben aufzuckten und furchterregendes Donnern erzeugten. Es waren keine Blitze, sondern großflächige elektrische Felder. Solche Gewalt hatte ich nie zuvor gesehen. Angst schüttelte meinen Körper. Wie sollte ich mich aus diesem Inferno retten? An meinem Kopf zischten Dachziegel vorbei, Fensterglas zersplitterte. Wo konnte ich sicher sein? In meiner Not blickte ich zum Himmel. War es eine Sinnestäuschung, was ich da sah?

Dort schien ein immens großes UFO zu stehen. Nie zuvor hatte ich ein so beeindruckendes gesehen, aber es schien mir mit Si-

cherheit echt zu sein. Ungläubig staunend schaute ich weiter nach oben. Jetzt traute ich meinen Augen noch weniger, denn es flogen viele kleinere Raum schiffe von dort zur Erde, einige direkt in meine Richtung. In dem infernalischen Getöse rannte ich auf eines zu und rief Umstehenden zu, sich mir anzuschließen. Vielleicht käme uns von da Hilfe.
Vor mir auf dem Erdboden stand jetzt ein rundes Flugobjekt mit einer durchsichtigen Kuppel auf mehreren metallischen Beinen. Wie konnte es bei dem Unwetter so fest am Boden haften? Aus einer Luke trat ein menschlich aussehendes Wesen, groß und vertrauenerweckend. Es winkte uns mit einer einladenden Geste, hineinzukommen. Mir war alles lieber, als noch einen Moment länger in der Gefahr zu bleiben, und ich hastete, ohne zu überlegen, in das unbekannte Gefährt. Einige folgten mir. Andere zauderten mißtrauisch.
Das Innere des Raumschiffs war atemberaubend. Ein großer Raum, rund, offen, hell erleuchtet. Ich stand neben einem Pult mit vielen elektronischen Anzeigefeldern. Das beeindruckende unbekannte Wesen führte mich sanft zu einem der im Kreis aufgereihten hellbeigefarbenen Leder-Liegesessel. Ich stolperte erschöpft hinein.
Von einem Augenblick zum anderen umfingen mich Wärme und Ruhe. Aus Lichtquellen an der Decke rieselten Lichtpartikel in ständig wechselnden sehr durchsichtigen Farben. Sie schienen beruhigend auf die verängstigten Leute einzuwirken, die sich zu mir gesellt hatten. Mit dem Licht waren nie gehörte Tonfolgen gekoppelt, die nach einer Weile fast hypnotisch auf uns einwirkten. Dadurch hatten wir schnell die Angst abgestreift und auch die Sorge um unser Hab und Gut. Es zählte nur noch eins: Unser Leben, unsere Rettung, wie auch immer sie verlaufen würde. Wir hatten Vertrauen, als sei diese Rettung das Selbstverständlichste von der Welt.

Der Pilot des Schiffes erklärte uns, als alle Sessel besetzt waren, daß wir zu dem großen Mutterschiff flögen. Dort würden wir einige Wochen bleiben müssen, bis die Erde gereinigt sei. Es erschien mir lange, als wir durch die Turbulenzen sausten. Immer noch hörte ich das Donnern und Brausen am Himmel und sah die grelleuchtenden elektrischen Kraftfelder. Doch nun nahm ich sie ohne Furcht und Entsetzen wahr. Ich fühlte mich geborgen. Ich weiß nicht, wie viel Zeit es brauchte, bis wir, für mich überraschend, an das Riesenraumschiff andockten. Es überragte unser Gefährt haushoch! Unser Pilot geleitete uns freundlich durch einen schmalen Zugang in den Riesenraum des UFOs. Schon saßen dort viele Menschen, die wie wir, der Katastrophe entkommen waren. Uns begrüßten Gestalten, offenbar die Besatzung, die sehr liebevoll, aber auch energisch auf mich wirkten. Sie sahen außergewöhnlich schön aus, es schien, als leuchtete ihre Haut, und ihre Augen strahlten Wissen und Weisheit aus.

Sie klärten uns auf, daß wir in den nächsten Tagen viele Belehrungen über die Zukunft unseres geliebten Heimatplaneten bekommen würden. Auch erwähnte einer von ihnen, daß an uns einschneidende Veränderungen stattfinden würden, falls wir zur Erde zurückkehren wollten. Eine Belehrung über den Sinn eines Menschenlebens, den Ursprung und das Ziel unseres Daseins würde uns in kleinen Lerneinheiten verabreicht werden. Sie wüßten, daß die meisten von uns es bisher peinlich vermieden hätten, darüber nachzudenken oder sich zu informieren. Wir könnten aber unmöglich so bleiben, wie wir zur Zeit seien, wenn wir wieder die Erde bevölkern wollten, denn diese sei nach der Reinigung nicht mehr die alte. Sie sei dann in die vierte Dimension aufgestiegen. Was das bedeute, wollten sie uns eingehend später erklären. Für die Konventionellen unter uns, die lieber bleiben wollten, wie sie waren, seien andere Planeten als neue Heimat vorgesehen.

Es könnten aber nicht Menschen verschiedener Dimensionen zusammenleben. Wir allein hätten die Wahl für unsere Zukunft. Und sie würden, nach dem kosmischen Gesetz, unsere Wahl respektieren.

Zu Dimensionen sei gesagt, daß es aus esoterischer Sicht verschiedene Bewußtseinsdimensionen gibt, deren Einteilung von Weisen zu Weisen leicht differiert. Wir Medien konnten uns bisher in erkennbare neun Dimensionen einschwingen. Stellen Sie sich vor, Sie sehen die Erde im All schweben. Um sie herum bewegt sich ein Meer aus unsichtbaren Ätherschichten, vergleichbar den vielfältigen Schalen der Zwiebel. Die Schichten nahe der Erde sind relativ dicht. Je feiner sie werden, umso höher schwingen ihre subatomaren Bestandteile. Jede Frequenz bildet eine eigene Ebene oder Dimension. Sie existieren alle nebeneinander. Wer sie leugnet, hat sie nicht besucht. Warum kann er sie nicht erkennen? Weil er nur fähig ist, seine Lebensdimension wahrzunehmen. Solange er sein Bewußtsein nicht erweitert hat, kann er einfach keine anderen Schwingungsebenen sehen. So ist es durchaus möglich, daß unterschiedliche Wesen nebeneinander leben, ohne daß die eine Art die andere bemerkt. Ein Beispiel sind die von vielen Hellsichtigen, vorzugsweise von noch unverbildeten Kindern, aller Zeiten erschauten Elfen, Gnome, Nixen, Pan, Engel und mehr.

Die modernen führenden Physiker der Welt sind auf ihre Betrachtungsweise bisher auf zehn bis sechzehn Dimensionen im All gestoßen oder halten sie theoretisch für möglich. Kurz zur Erinnerung zum Verständnis dieses Textes: Die dritte Dimension im esoterischen Sinne ist unsere Erde, die Welt der Materie. Bei Einstein ist dies die vierte, da die Zeit zur Länge, Breite und Höhe kommt. Die vierte Dimension im esoterischen Sinne ist die Astralwelt, die Welt der ersten feinstofflichen Stufe nach der grobstofflichen

Materie. Die Astralwelt ist immer noch eine Welt der Illusionen und der Polaritäten. Dagegen bedeutet die fünfte Dimension in diesem Sinne eine nochfeinstofflichere Daseinsebene mit spirituell höherentwickelten Bewohnern, die ausschließlich dem Guten dienen, also Kräfte des Lichts sind. Ein fünftdimensionaler Mensch wird also unvorstellbare Fähigkeiten auf der Erde entwickeln, wie Levitation, Materialisieren und Dematerialisieren und mehr, dies aber stets nur im Rahmen des göttlichen Gesetzes tun, das dem Wohl des Ganzen dient.

Seit der oben beschriebenen Vision haben ungezählte Katastrophen Erdregionen verwüstet und buchstäblich täglich kommen neue hinzu. Gott sei Dank blieben sie zumeist auf kleinere Landstriche begrenzt und haben noch nicht die gesamte Erde erschüttert. Traurig genug sind die Plagen für die betroffenen Menschen, aber es bleibt ihnen wenigstens Hilfe von anderen Ländern. Auch das kann sich ändern, wenn wir es soweit getrieben haben, daß die ganze Erde unstabil wird. Seit ich an diesem Manuskript arbeite, haben Regierungen immer wieder unterirdische Atomtests durchgeführt, obwohl deren Gefahren fraglos sind. Selbst Frankreich und die sehr armen Länder wie China, Indien und Pakistan mußten auch noch ihren Teil zur Zerrüttung unseres Planeten beitragen. Pakistan zum Beispiel, eines der ärmsten Länder, gibt ein Drittel seines Staatshaushalts für die Rüstung aus, während die Regierung zynisch Menschen verhungern läßt.

Es spricht für sich, daß wenige Tage nach den indischen und pakistanischen unterirdischen Atomversuchen die Erde in Afghanistan so stark bebte, daß mindestens 5.000 Menschen getötet und 45.000 obdachlos geworden sind. Ein Zusammenhang zwischen den unterirdischen Detonationen dieses Ausmaßes und Erdbebens dürfte auf der Hand liegen. Wenn sie auch nicht die einzigen Ur-

sachen der in den letzten Jahren immer häufiger auftretenden und stärker werdenden Beben sind.

Eines Tages fand ich mich in meinem Astralkörper um die Erde fliegend. Aus der Ferne sah ich große brennende Flächen, wie es kurz darauf auch in Indonesien monatelang unbeherrschbar auftrat und in Südamerika fast ständig geschieht. Ich hörte die Erde stöhnen und seufzen: „Ich halte diese Mißhandlungen durch die Menschen nicht mehr aus. Wenn dies nicht bald aufhört, muß ich mich mit Gewalt wehren. Gegen die Brände, die mir unendlich wehtun, weiß ich nur noch ein Mittel: enorme Wasserfluten und stärkste Stürme, um mich zu kühlen. Und die inneren Verletzungen, die mir unablässig durch gieriges Ausrauben meiner Bodenschätze und Einbringen von hochgiftigen Substanzen beigebracht werden, kann ich nur durch Eruptionen von Vulkanen und Beben abwehren. Auch kann ich kaum noch atmen durch die so verrauchte und vergiftete Luft. So lasse ich immer stärkere Stürme um mich wehen. Menschen, eure Plagen sind allesamt selbstgemacht! Hört damit auf, oder es trifft euch noch viel härter als bisher!“

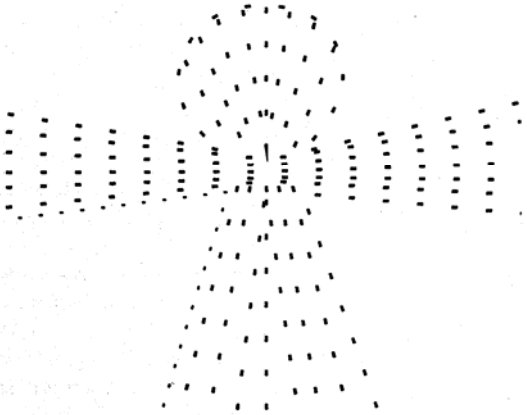
Ich begriff, daß wir die Erde, unseren Heimatplaneten, unsere Mutter, die uns Wohnung und Nahrung gibt, als lebendiges und fühlendes Makrowesen begreifen und behandeln müssen. Wie können wir nur so ignorant sein, die Quelle unserer materiellen Existenz selbst zu zerstören? Es stünde uns, die wir uns hochzivilisiert nennen, wohl an, von dem Verständnis, dem Respekt und der Liebe zu lernen, die die eingeborenen Völker für die Erde empfinden und ausüben. Und wir sind auch noch so arrogant, verächtlich auf diese Naturvölker herabzusehen!

Ein Astralbesuch auf Hale-Bopp

Die russische Zeitung „Demokratskaya Rossija“ verkündete vor etlichen Jahren von ihren Informationen von Regierungsstellen über die Existenz von UFOs und stellte fest: „Es ist heute kein Geheimnis mehr, daß es sich bei den UFOs weder um einen Mythos noch um kollektive Halluzinationen psychisch labiler Menschen handelt.“

So hatte ich am Ostersamstag 1997 eine Vision, in der ich zum Kometen Hale-Bopp geführt wurde, der zu der Zeit seine erd-nächste Bahn zog. Von meinem Schreibtisch aus sah ich ihn genau am nordwestlichen Abendhimmel über der hohen Esche meines Gartens stehen. Während ich mich fragte, was es mit diesem Kometen auf sich habe und ob er vielleicht der Planet Nibiru sei, fiel ich in Trance und erlebte folgendes:

Auf dem Weg in höhere Sphären wurde ich unvorstellbar stark energetisiert, bis ich in einer kosmischen Lichtstätte erstaunt vor Christus stand. Liebestrahlend breitete er seine Arme aus. Dann vollführte er die Geste der Barmherzigkeit und der Abwendung von Furcht, bei der er seine rechte Hand mit gestreckten Fingern nach oben hielt, während die gestreckten Finger der Linken nach unten wiesen. Dann breitete er erneut seine Arme aus und ließ Ströme weißgoldenen Lichts zu mir hinfließen. Er änderte seinen Energiekörper in blendendes Strahlen, indem seine menschliche Gestalt sich in hellstes weißes Licht verwandelte, bis nur noch seine Augen zu erkennen waren. Mich ließ er meinen Lichtkörper sehen, der meinen Leib weit überragte und aussah wie ein weißgold-gleißendes ägyptisches Ankh, das Zeichen des ewigen Lebens. Er sandte unzählige Lichtstrahlen aus, was mich zutiefst begeisterte.



Dazu sagte Jesus: „Das bist du!“ Ich konnte die Größe und Schönheit des Anblicks meines weißstrahlenden Kausalkörpers kaum fassen, und mich energetisierten nie gefühlte Liebe, Freude und Erhabenheit, während Jesus fortfuhr: „Dies ist eine hohe Einweihung. Du wirst diesen Lichtkörper ab nun für immer behalten. Das ist mein Geschenk für dein unablässiges Bemühen.“ Meine tiefe Dankbarkeit und Versenkung in diesen mystischen Zustand wurden unterbrochen, als ich mich unerwartet in der Weite des Alls wieder fand. Die Lichtwesen deuteten auf den Kometen, der sich sichtbar links um die Sonne drehte. Im Zeitraffer beobachtete ich seine unvorstellbar weite elliptische Bahn. Ich sah auch, vergleichsweise klein, meinen Heimatplaneten, angestrahlt von der Sonne, blau, grün und weißfarbig, seinen relativ kurzen Weg durchs All ziehen. Die Wege des Planeten und des Kometen kamen sich in Erdnähe entgegen. Jetzt verstand ich, warum wir Erdenbewohner zu dieser Zeit den Kometen mit bloßem Auge sehen konnten.

Mit schwindelerregendem Tempo näherten wir uns dem Kometen, der völlig aus Licht zu bestehen schien. Meine Begleiter führten mich in eine undefinierbare Masse hinein, von der ich annahm, es sei der Komet. Über die Maßen verblüfft stammelte ich: „Das ist ja ein UFO! Und es ist unvorstellbar riesig.“ Die Lichtwesen nickten und teilten mir mit: „Die Galaktische Föderation hat es geschaffen. Es dient mehreren Zwecken. Erstens überwacht es alles auf der Erde, ihren Zustand, die Bewegungen am Himmel, das kollektive Denken und die Ausbreitung der Radioaktivität. Auch beobachten wir genau, wie Militärs Plutonium in Richtung auf die Sterne aussenden und mit Mega-Elektrizität Löcher in höhere Sphären brennen wollen. Letztere Versuche gefährden die Erde und auch andere Planeten immens. Wenn ihr nicht mehr zu bremsen seid, werden wir eingreifen müssen. Alles hat Grenzen. Ihr dürft euch selbst zerstören, aber die Galaktische Föderation läßt nicht zu, daß andere Welten durch euch gefährdet oder zerstört werden.
Zum zweiten sendet das Super-Raum schiff Strahlen auf euch aus und setzt kosmische Strahlen um, die eure Köpfe lichter, eure Herzen offener und die Frequenzen eurer Zellen, besonders die Bildung der zwölfstrangigen DNS beschleunigen sollen. Ihr wißt, eure Erde und euer gesamtes Sonnensystem werden nach dem unverrückbaren göttlichen, kosmischen Plan in dieser Zeit langsam, aber unaufhaltsam in eine höhere Dimension transformiert. Drittens ist dieses Raumschiff eine gigantische Basis für intergalaktische und interstellare Flüge, auch dient sie als Umschlagsstation.“ Um ihre Aussagen zu bekräftigen, ließen sie im Zeitraffer nochmals vor mir auf dem Globus Feuer-, Wasser- und Bebenkatastrophen ablaufen. Und als sie meine Berührtheit sahen, zeigten sie, wie Tausende von Raumschiffen auf der gepeinigten Erde landeten und den völlig verängstigten Betroffenen Hilfe brachten.

Nachdem ich das gesamte Szenarium fast zwei Stunden lang erlebt hatte, war ich dermaßen erschöpft, daß ich bat, zurück in meinen Körper gleiten zu dürfen.

Menschen unter der Erdoberfläche

Als ich mich einige Tage von den astralen Erlebnissen erholt hatte, führten mich Aaloxania und Vangelos, meine Lichtlehrer, wieder in fast unglaubliche Situationen, die bereits auf der Erde im Verborgenen wirklich sind. Ich zweifelte stark, daß ich recht sah; denn ich wurde zu Flugobjekten geführt, die in Bergen unter der Erdoberfläche verborgen werden mit Menschen vom Mars. Ich konnte und wollte dieses nun endlich nicht mehr glauben, wurde aber durch geduldiges Belehren schließlich überzeugt.

Mit diesen Fakten machten die beiden mich vertraut, um mir noch um einiges Erstaunlicheres zu präsentieren: nämlich die Tatsache, daß viele Millionen Menschen seit Tausenden von Jahren hochzivilisiert im Inneren der Erde leben. Ich habe lange gezögert, dieses Kapitel zu schreiben, da ich befürchtete, zu sehr an den Festen des herkömmlichen Wissens zu rütteln. Die Lichtwesen ließen aber nicht nach und überzeugten mich, daß solches Wissen unbedingt zur Vorbereitung der Menschen, die vorbehaltlos wissen möchten und die sich der Neuen Zeit öffnen und sich auf sie vorbereiten wollen, vonnöten sei.

Hier ist einer der erstaunlichsten Berichte dessen, das ich sah: Aaloxania, Vangelos und ich stehen vor einem kahlen Berg, der an wenigen Stellen mit Unterholz und Bäumen bewachsen ist.

Mein forschender Blick erfaßt einen sehr großen Eingang, wie ein riesiges Scheunentor. Neugierig folge ich meinen Begleitern

ins Innere des Berges. Mir raubt es den Atem, was ich dort sehe: Ein silbern hochpoliert glänzendes UFO! „Mein Gott“, rufe ich aus, „wie um alles in der Welt kommt das in den Berg?“ Statt zu antworten bitten sie mich, eine metallische Leiter hinaufzuklettern, die mit etwa zwanzig Stufen in einen Einstieg mündet. Ein männliches Wesen, das mich um Armeslänge überragt, nimmt uns in Empfang. Er steckt in einem silbernen einteiligen, glänzenden Anzug, ähnlich wie die Sirianer, denen ich in der Mojave-Wüste begegnet war.

Auch er ist hellhäutig, steht straff und energiegeladen vor uns und lächelt aus einem jugendlichen Gesicht. Da ich ihn ergründen möchte, lasse ich mich in ihn versetzen. Das ist eine Technik, mit der die Lichtwesen mir oft Unglaubliches begreiflich machen. Erfühlt Pflichttreue und Gelassenheit und Zufriedenheit. Seine Aufgabe liebt er. Sie heißt: Menschen durch den Weltraum zur Erde zu fliegen und ihnen beim vorläufigen Leben in dem schwierigen Versteck behilflich zu sein. Ja, er ist ein Führer, den anderen stark überlegen von seiner Rasse her und auch durch seine enorme Intelligenz und sein Wissen. Ebenfalls empfinde ich durch ihn, in ihm, wohltuende Herzenswärme. Die Wesen, die er betreut, wirken, zunächst vor meinem inneren Auge, in ihrer goßen Zahl auf mich wie Ameisen. Warum das? Ir An den Wänden der Höhle sitzen hauptsächlich Frauen und Kinder auf roh gezimmerten Holzbänken. Viele umklammern verkrampft eine Art Tasche. Was sie wohl darin verbergen? Ihre dunkelbraunen Augen starren wie ängstlich, das Ungewisse fürchtend, ins Leere. Sie sehen resigniert aus. Ob sie schon zu lange hier weilen? Ich nähere mich einer der braunhäutigen Frauen, sie wirkt auf mich wie eine Bilderbuch-Indianerin, sowohl in ihrer Gestalt als auch in der Kleidung. Ernst und traurig blickt mich eines der Kinder an, so daß ich zu ihm hingehe und ihm über die dunklen Haare streiche. Da lächelt es ein wenig. !

Die Lichtwesen nehmen mich mit sich in einen der vielen Seitengänge der Höhle und erklären: „Das Flugobjekt kommt vom Mars.“ Ich zeige nicht mein Erstaunen, sondern höre ihnen weiter zu. „Sie können schon seit geraumer Zeit nur noch mit äußerster Mühe auf ihrem roten Planeten leben und suchen bei euch Platz und bessere Lebensbedingungen. Das Problem zur Zeit ist nur, daß sie Angst haben, sich auf der Erdoberfläche zu zeigen. Diese Furcht ist berechtigt, denn sie laufen wirklich Gefahr, von Menschen gefangen und mißhandelt zu werden. Andererseits bedrückt sie das tatenlose Warten, so daß sie apathisch werden. Weiter willst du wissen, wie ein solch großes Raumschiff in den Berg kommt. Das ist auch wieder sehr schwer für Menschen zu verstehen. Denn es paßt nicht zu eurem Verständnis von Physik, wenigstens nicht zu der alten Physik, die noch in den meisten Hirnen gespeichert ist. Wer sich mit der Quantenphysik beschäftigt hat, wird es eher begreifen.

Schon Buddha stellte fest, daß alle Dinge unbeständig sind. Er benutzte den vedischen Ausdruck „Samsara“, was wörtlich bedeutet: unaufhörliche Bewegung. Alles in der Materie ist also ständig im Fluß, und nichts ist wirklich fest. Ebenso faßt die Quantenphysik die Welt der Materie auf. Sie wies nach, daß Materie immer in Bewegung ist. Jeder Gegenstand besteht aus wirbelnden Atomen, die miteinander kommunizieren. Sie rotieren, ziehen einander an und stoßen einander ab. Zugleich wiesen Quantenphysiker nach, daß Teilchen zugleich auch Wellen sind. Genau von diesem Prinzip machen die nichtirdischen Raumfahrer Gebrauch, wenn sie sich und ihre Schiffe dematerialisieren oder materialisieren. So verändern sie, je nach Bedarf, ihre Frequenzen und die ihrer Flugkörper. Das bedeutet, daß sie einmal Materie sind und ein anderes Mal ihre Frequenzen so erhöhen, daß sie keine feste Sub stanz mehr haben und ätherisch sind. Und diese feinstoffliche Be-

schaffenheit erlaubt es dem Objekt, durch eure „feste Substanz“ zu gehen, ebenso wie Licht und Schall Materie durchdringen können.

Du weißt, daß eure „festen“ Stoffe durchaus nicht fest und starr sind. Vielmehr sind es schwingende Atome, die oft mehr Energie als Masse sind. Und zudem ist es ähnlich einem löchrigen Käse, bei dem die Löcher weitaus größer als die Substanz sind. Es ist dir bekannt, daß der Kern sich zum Atom verhält wie eine Erbse zu einem Fußballstadion. Ja, das ist in der Tat für euer Verständnis f nicht leicht, habt ihr doch ständig die Einbildung, ihr sitzt vor einem festen Tisch an einem völlig stabilen und stofflichen Computer und wohntet in einem fest gefügten starren Körper. Wenn du dies bedenkst, ist es hoffentlich nicht allzu schwer, das Dematerialisieren zu verstehen. Es ist ganz einfach. Die Atome des Gegenstandes werden lediglich in schnellere Frequenzen gebracht Und schon werden sie unsichtbar und können gleichzeitig alles „Feste“ durchdringen. So sind die UFOs in den Berg gelangt und können auf die gleiche Weise diesen wieder verlassen.“

Auf meine Fragen, wo sich dieser Berg befände, zeigten sie mir eine Stelle in den Pyrenäen. Ähnliches sah ich noch des öfteren, wenn die Lichtwesen, meine spirituellen Lehrmeister, mir Aspekte der Daseinsebenen zeigten, die uns auf der Erde zumeist noch nicht bekannt sind oder als Phantastereien abgetan werden. Sehr interessant ist für mich, daß ich nach diesen Besuchen in veränderten Bewußtseinszuständen über die amerikanischen Remote Viewers las. Diese wurden von namhaften Wissenschaftlern, Psychologen und Medien wie Swann und Putthoff ausgebildet, um für das Militär geheime Informationen auf nichtphysischem Wege zu bekommen.

Einer dieser Remote Viewer, der Professor für Soziologie, Courtney Brown, hat, wie mir nach meinem Besuch bei den evakuierten Marsianern bekannt wurde, ebenfalls gesehen, daß Men-

schen vom Mars unter ähnlichen Umständen, wie ich sie erblickte, in Mittel- und Südamerika leben. Einige sollen sich nach seinen Informationen sogar schon über der Erde in einem sehr entlegenen und schwer zugänglichen Gebiet Südamerikas auf der Erde einleben. Noch ist es im Interesse beider Parteien, der Marsianer und der amerikanischen Regierung, daß dies nicht öffentlich bekannt wird. Man stelle sich den Schock für alle gemeinsamen Glaubenssätze vor! Plötzlich würde durch das Bekanntwerden alles, was unsere Welt jetzt zusammenhält, ob gut oder schlecht, infrage gestellt.
Durch meine spirituellen Lehrer wurde mein Weltbild von Mal zu Mal erweitert. Sie führten mich über die Erde, unser Sonnensystem und die Galaxien hinaus in hohe Dimensionen, in denen ausschließlich Licht und Liebe und absolutes Wissen zu finden sind. Seitdem interpretiere ich alles Geschehen auf der Erde aus kosmischer Sicht. Ich bekam Dinge zu sehen, die ich nie für möglich gehalten hatte. Besonders erstaunte mich, daß ich dauernd in Science-Fiction-Nähe geriet, obwohl mich solches nie zuvor interessiert hatte. Ich muß gestehen, daß es für mich oft schwierig war. das Gesehene und im feinstofflichen Körper Erlebte zu akzeptieren. So suchte ich vermehrt nach Bestätigung in außergewöhnlichen Büchern. Das Suchen nach Bekräftigung meiner Visionen kostet viel Zeit. und meine Lehrer mahnten bei mir mehr Vertrauen an. Doch ich nahm an. daß ich als wissenschaftlich ausgebildeter Mensch mich nicht allein auf das außersinnlich Erfahrene verlassen konnte. solange ich noch die leisesten Zweifel hegte. Mit steigender Übung in der Arbeit mit den Lichtwesen gewann ich mehr Vertrauen. So verwunderte es mich nicht mehr sonderlich, als ich ebenso Unglaubliches wie UFOs gezeigt bekam: Unterirdisch lebende Zivilisationen. Niemals zuvor in unserer Geschichtsschreibung. der offiziellen Darlegungen unserer Welt, hörte ich von solchen Lebensmöglichkeiten. Einmal, so erinnerte ich

mich später, hatte ich bei mittelamerikanischen Uraltüberlieferungen eines Indianerhäuptlings davon gelesen. Auch geisterte immer wieder das Reich Agartha durch esoterische Berichte. Aber das tat ich, wie die meisten Intellektuellen, als schöne Geschichten ab. Inzwischen weiß ich, daß Sie an bestimmten Stellen unter, Europa, Afrika, Asien und Nord- und Südamerika leben. Es sind i mehrere Millionen, wie mir mitgeteilt wurde. Sie haben sich bei, verheerenden Katastrophen, in denen die Riesenreiche Atlantis und Lemuria untergingen, vor mehr als 20.000 Jahren Städte unter der Erde geschaffen. In denen leben sie unbehelligt von den nachkommenden Menschen nach ihrer Weise bis heute. Bei einer meiner aufregendsten außerkörperlichen Reisen erlebte ich folgendes: In meinem Astralkörper sitze ich an einem leise plätschernden Fluß in sehr warmer Sommerluft. Mein feinstoffliches Gehör nimmt die Töne hoch, silbernperlend auf, als hörte ich die Laute jedes einzelnen vorübergleitenden Wassertropfens. Ein wundervolles Erlebnis! Entspannt und glücklich lausche ich dem ungewohnten Klang und möchte immer dort sitzen bleiben. Welch krasser und wohltuender Unterschied zu dem hektischen Gewirr. des menschlichen Alltagslebens! Da erblicke ich eine Frau im langen weißen Kleid, die die Treppen zum Fluß hinuntersteigt. Ich sah ihr Gesicht nur für einen kurzen Augenblick, doch sie beeindruckte mich. Sie wirkte jung und ging sehr gerade. Ihr liebenswürdiger Blick schaute lächelnd, friedvoll vor sich hin. Meine geistigen Helfer raten mir, ihr zu folgen. Ich frage noch, wie der Strom heißt und höre: Ganga. Es ist also der Ganges. Wir folgen ihren unhörbaren Schritten; fast schwebt sie. Nun stehen wir unter der Erde, wo sich mehrere Gänge verzweigen. Ich staune und freue mich. Die Wände sind aus Kristall und strahlen sanftes Licht aus. Es ist wie im Märchen. Wir kommen, ihr folgend, in einen Kuppelsaal aus Kristall. Kristallsäulen stützen das Gewölbe, und

weißgoldenes Licht überstrahlt Menschen, die im Kreis im Lotus-Sitz auf dem Boden hocken. Leise Stimmen singen und hallen von den Wänden wider. Ich sehe nicht alle, es scheinen sehr viele zu sein. Als die Frau, der wir folgten, eintritt, erheben sich die Singenden und bilden ehrfürchtig mit den Armen eine Kuppel, in deren Mitte die Geehrte tritt. Dabei summen sie einstimmig eine an und absteigende Tonfolge, die mich wohlig berührt.

Ich bemerke, daß der Boden Licht und Wärme abstrahlt. So setze ich mich hin und beobachte. Wieder einmal versetzen mich meine Begleiter in eines der Wesen. Dessen Gedanken teilen mir mit: „Wir sitzen unter der Erde, weil wir hier sicher vor den Lebensumständen der jetzigen Erdenbewohner sind. Keine Wechselfälle des Lebens, keine äußeren oder inneren Ablenkungen oder, Disharmonien berühren uns. Wir sind so fest mit den kosmischen Strahlen und dem Weltgeschehen verbunden, daß wir beobachten können, was auf dem Planeten vor sich geht. Zum Ausgleich für die Disharmonien dieser Zeit in unserem Gebiet holen wir göttliche, kosmische Urkräfte in unsere Mitte und strahlen sie singend als heilende Töne aus. Wir helfen, die Erde im Gleichgewicht zu halten.“ „Wie?“ möchte ich wissen. „Wir sind dauernd an die kosmische Ursubstanz, den feinsten Äther, der in allem fließt, angebunden und arbeiten als Transformatoren zwischen dem göttlichen Licht und der göttlichen Liebe und dem Elend und der Unsicherheit auf der Erde. Uns obliegt es, Harmonie in große irdische Gebiete zu bringen. Wir befinden uns ständig im meditativen Zustand und fangen die Urkraft auf und geben sie an die Menschenweiter. Ja, wir alle sind Werkzeuge der göttlichen, der einen, der kosmischen Schöpfermacht. Diese hat ungezählte Diener eingesetzt, die freiwillig und mit ständiger Freude und gleich bleibender Zuverlässigkeit ihre Aufgabe erfüllen. Der Schöpfer hat Helfer in

allen Dimensionen, von den höchsten Erzengeln und Hütern der Planeten, die den Kosmos verwalten und lenken, bis zu den kleinsten form bildenden Kräften, die Pflanzen wachsen lassen.

So auch wir. Wir sind das Alte Volk, wie es in euren Mythen genannt wird. Ja, wir sind seit Tausenden von Erdenjahren aktiv. Einst waren wir Lemurier, die bei der großen galaktischen Vernichtung durch die Atlanter in die Höhlen gingen. Wir hatten und haben noch ein viel feineres Wahrnehmungsvermögen als ihr und wußten, wo die besten Wohnstätten für uns waren.“
Als ich nach ihrem Alter fragte, berichtete sie:“ Wir leben Hunderte von Jahren hier. Wir besitzen noch die lemurischen Fähigkeiten, nicht der Geißel der jetzigen Menschen, dem Altern, ausgesetzt zu sein. Unser Bewußtsein ist dem der Erdlinge hoch überlegen. Wir leben in feinstofflichen Körpern, die wir durch unseren Geist uneingeschränkt formen, lenken und erhalten können. Telepathie, Teleportation und das Materialisieren und Dematerialisieren unserer Körper sowie der Dauerkontakt zur höchsten Schöpferkraft sind bei uns Alltag. Freiwillig und bedingungslos haben wir uns in tiefer Demut unserem Schöpfergott unterstellt und führen, seinen Willen in Liebe aus. Unser Sein schwingt mit der Harmonia mundi, der Harmonie des Weltalls, die uns unablässig durchströmt, während die meisten von euch sie ständig durch ihre eigenen Disharmonien in sich selbst unterbrechen.
So wirken unsere Ausstrahlungen natürlich zuerst auf den über uns fließenden heiligen Strom Ganges. Menschen haben sich oft gefragt, wie ein derart von den massenhaften Anwohnern verschmutzter Fluß so rein, heilend und heiligend auf in ihm Badende wirken kann. Es ist nicht bekannt, daß sich jemals einer in seinen Wassern infizierte. Jetzt weißt du es. Wir polen unablässig mit unseren Gesängen die menschengemachte Verseuchung in geweihtes Wasser um. Genauso bestrahlen wir einen Großteil dieses

Subkontinents mit heilenden Energien.“ Ich fragte erregt: „Genauso, wie ich es wiederholt bei den Wesen unter den Pyramiden sah?“ Sie bestätigte es und forderte mich auf: „Das sollst du, wie gesehen, kundtun. Die Menschen müssen endlich die volle Wirklichkeit ihres Heimatplaneten kennen. Nur wer informiert ist, kann erkennen und aus der Wahrheit heraus richtig denken und handeln. Und nur, wer das Obige tut, ist fähig, die schwere Zeit der Umstrukturierung eurer Welt von der Materie zum Geistigen auszuhalten und fähig für das aufsteigende silberne Zeitalter auf dem Weg zum goldenen zu sein. Nur wer sich anpaßt, kann die vermehrte kosmische Einstrahlung ertragen. Hartes Holz bricht, weiches biegt sich und bleibt ganz. Dieses Bild könnt ihr auf euch übertragen.

Gewaltige Umwälzungen rollen auf euren Planeten zu und brechen, zerreißen und zerstören versteinerte, finstere Strukturen, um Platz zu machen für die hellen, neuen, hochfrequenten Schwingungen der Neuen Zeit. Freut euch und jubiliert! Eine frohe, leichte Zeit beginnt. Was Jesus Christus vor zweitausend Jahren ankündigte, wird bald eintreten. Er war der Vorreiter. Doch leider verstand die Menschheit ihn nicht, und zu allem Übel rissen die Kirchenfunktionäre seine Lehre an sich und behaupteten, nur sie hätten die Fähigkeit zu wissen, was Gott von euch wolle. Sie konstruierten einen harten, rächenden Gott, der zu allem Überfluß auch noch außerhalb der Menschen existierte, für die, die ihnen nicht gehorchten. Auf diese lieblose Art konnten sie ungehindert Menschen beherrschen. Zudem waren viele Menschen unfähig, nach Christi göttlichen Lehren zu leben. Noch verfinsterte zuviel Dunkelheit die Köpfe und Herzen. Jetzt werdet ihr mit Macht, gemäß dem göttlichen Erlösungsplan, emporgehoben. Eine strahlend helle, frohe, feinstoffliche Zeit wird bald eintreten. Nach Tausenden von elenden Jahren auf der Erde, bekommt ihr euer Geburtsrecht an Licht und Liebe als im Grunde göttliche Menschen zurück. Schrick

nicht vor dem Wort „göttlich“ zurück! Allzu lange hat man euch zu Knechten und Unmündigen gestempelt. Ihr seid es nicht! Ihr seid göttlich. Denke an den göttlichen Funken, der in jeder Seele schlummert. Jetzt erwacht er zu seiner ganzen Größe.“

Die Pyramiden waren zu allen Zeiten auf allen Kontinenten: heilige Orte. Dazu zeigten mir die Lichtwesen viele Fakten. Während sie ständig daran arbeiteten, mein Bewußtsein und mein Wissen zu erweitern, verblüfften sie mich täglich mit neuen Tatsachen. So vermittelten sie mir eines Tages, daß es als Verbindungspforten zwischen den Sternen und der Erde so genannte Sternentore gibt. Sie liegen auf Energieknotenpunkten. Es sind zumeist den Urvölkern heilige Stätten gewesen, so wie die Steinkolosse von Stonehenge, Avebury und andere, zum Beispiel die heiligen Stätten von Delphi, viele Pyramiden in Ägypten und Mittelamerika, höchst geheime Orte im Himalaya. Ich sah, daß die Pyramide, in Tikal mit dem Mars verbunden ist. Tiahuanaco, die Terrassenpyramide in den Anden, ist mit der Sonne verbunden, ebenfalls Teotihuacan. Die Cheopspyramide in Ägypten wird von den Sternen des Sirius, eine andere von Andromeda und wieder andere werden seit Urzeiten von den Plejaden beeinflußt. Diese Sterne haben seit für uns undenkbaren Tagen Bewohner zur Erde gesandt, die unseren Planeten besiedelten und den Erdenmenschen Wissen brachten. Sei es in der Baukunst, der Religion, der Heilung oder anderen höheren Fähigkeiten. Ihre der aus Tieren entwickelten Erdenbevölkerung enorm überlegenen Abgesandten mischten sich auch mit dieser primitiven Menschengattung und brachte wesentlich höher stehende Erdlinge hervor als dort bis dahin ihr Leben gefristet hatten. Somit ist es nicht verwunderlich, daß mit den geistigen und technischen Fähigkeiten dieser „Götter, die vom Himmel kamen“, wie Mythen fast aller Völker sie nennen, die Mittel hatten, mit Leichtig-

keit solch monumentale und ewig bestehenden Bauwerke zu errichten, wie die über den gesamten Globus verteilten Pyramiden oder antiken Tempel oder steinzeitlichen Energiesammler und Energieverteiler wie etwa Stonehenge in England oder Evora in Portugal.

Sie kamen zu allen Zeiten aus dem Universum zu uns. Eigentlich könnte man das kollektive Erddenken mit der Perspektive von Fröschen im Teich vergleichen. Diese nehmen nur die Mikrowelt ihrer Tümpel wahr. Weiteres existiert nicht für sie. So erscheint es absurd, daß wir selbst im dritten Jahrtausend nach unserer westlichen Zeitrechnung immer noch die Augen fest zuhalten, um unser gutes überaltetes Weltbild aufrechterhalten zu können.

Das ist einer der Gründe, warum seit Jahren vermehrt mediale Menschen erweckt werden, um die wahre Geschichte zu erzählen und das kollektive Denken aus seiner Lethargie zu rütteln. Damit die monumentalen Bauwerke auf der Erde die Übermittlungen der „Götter“ aus dem All empfangen konnten, brauchten sie Tore rund um den Globus, die die kosmischen Botschaften transformierten. Das sind die Knotenpunkte im Gitternetz, das um die Ede gespannt ist.

Diese Knotenpunkte befähigten ihre Besucher, erstens mit anderen Sternen und anderen Dimensionen in Verbindung zu treten und zweitens stärkten sie ihre Energien immens. Nicht umsonst durften all diese heiligen Stätten auf der Erde nur von Priestern betreten werden. Das Wissen, das dort empfangen wurde, war nie für die Allgemeinheit da, sondern mußte zuvor für das Verständnis aller gefiltert werden. Das ist eben der Unterschied zwischen esoterischem, inneren, geheimen Wissen und exoterischem, für außen bestimmtes Wissen.

Die Lichtwesen, meine geistigen Lehrer, zeigten mir einmal, als wir wieder im Weltall schwebten, die Erde. Rund herum war ein feinstoffliches Netz gespannt. An den Verknüpfungspunkten waren in gleichmäßigen Abständen Energiepunkte zu erkennen, die man in der Galaxis Sternentore nennt. Um Planeten liegen feinstoffliche Energiefelder, ebenso wie um Menschen, Tiere oder Pflanzen. Die Sternentore lassen sich mit den Akupunkturpunkten im menschlichen Ätherkörper vergleichen. Wenn Sie angeklickt werden, verändern sie Energieflüsse.

Durch diese Tore strahlen mächtige Sternenwesen positive und sehr stärkende Energien auf die Erde aus. Ich durfte beobachten, wie sie aus riesigen Lichtscheiben gebündelte Strahlen aussandten. Und zwar treffen diese Strahlen-Energiebündel auf Knotenpunkte des um die Erde gelegten Energienetzes und erreichen von da aus heilige Stätten, die die alten Völker erbaut hatten oder auf uns zur Zeit verborgene Kristalltempel. Letztere werden jetzt noch vor unseren Augen im Meer versteckt. Aber alle wirken sie als Mega-Energieverstärker und Transformatoren für höheres Wissen und geistige Hilfe für die Erde und alle ihre Lebewesen. Sie sind Kraftpunkte der Erde, die über das Wasser als Mittler die kosmischen Lehren und Stärken an die Erde abgeben. Oft lagen auf Erdpunkten, in denen sich Energien sammelten, Orakel- oder Initiationstempel, wie Delphi, Eleusis, die große ägyptische Pyramide oder Stonehenge und Avebury und andere wohlbekannte, in denen auserwählte Priesterinnen oder Priester mit anderen Sphären kommunizierten, den Lauf der Jahreszeiten berechneten und mehr. Nur an diesen Energiepunkten, wo tellurische Kräfte und kosmische Energielinien sich bündelten, konnten sie optimal sonst nicht erreichbares Wissen erlangen. Ich wurde belehrt, daß ägyptische und auch mittelamerikanische Pyramiden teils mit dem Mars, den Sternbildern Sirius, Ori-

on oder den Plejaden, Andromeda und anderen verbunden sind. Allesamt mit Sternen und Planeten, deren Bewohner sich in vergangenen Zeiten intensiv um die Erde kümmerten, manche positiv, manche negativ. Zu den negativen gehört Nibiru, der Planet, dessen Bewohner uns auf der Erde seit Urzeiten sehr geschadet haben.
Seit 1988 werden die Gitternetze verschoben, so daß neue dimensionale Einstrahlungen die Erde erreichen. Das wirkt mit an unserer Transformation. Während einer Astralreise durfte ich einen Hüter des Gitters treffen, ein beeindruckend mächtiges Lichtwesen von der Gewalt eines Erzengels. Er lehrte mich, daß er den immensen Goldstrahl lenkt und leitet, der unsere gesamte Galaxis in Harmonie hält, in der physischen wie in der geistigen Sphäre. Um mein neues Weltbild noch mehr zu erweitern, führten mich Aaloxania und Vangelos in der Folgezeit des öfteren zu Menschen, die unter der Erdoberfläche leben. Ich war erstaunt, daß unser kollektives Weltbild nichts davon weiß. Diese unterirdisch lebenden Wesen beeindruckten mich jedes Mal aufs Neue, denn allesamt waren sie uns in Wissen, Verhalten und ihrer innigen Verbundenheit mit dem gesamten Universum und dem Befolgen der kosmischen Gesetze weitaus überlegen. Eine ihrer Aufgaben war, die oben beschriebenen kosmischen Strahlen kreisförmig um ihre unterirdischen Wohngebiete auf große Landflächen zu verteilen.

Bei einem Besuch mit den Lichtwesen in fremden Welten fand ich mich im Wüstensand stehend. Im Hintergrund erhob sich eine wuchtige Pyramide. Einer meiner geistigen Führer sagte: „Wir geleiten dich jetzt in die kleine Pyramide vor der Cheopspyramide, die noch unter dem Sand vergraben liegt.“ Aufs äußerste gespannt stieg ich mit ihnen einen schräg nach unten verlaufenden Gang hinab. Eine trapezförmige Tür öffnete sich, und ich erblickte im halbdunklen Raum einen altägyptischen Hüter. Wie mir be-

deutet wurde, nannte man ihn „Hüter der Schrift“. Er überragte mich um mehrere Kopflängen und hielt mir eine mit Glyphen beschriebene Papyrusrolle vor die Augen. Sie war etwa fünfzig Zentimeter breit. Obwohl ich den Text nicht lesen konnte, verstand ich mental, was er bedeutete. Es ging dort um die Zukunft der Menschheit, um schwere, wie um gute Zeiten, um Ab- und Aufstieg.

Der Hüter der Schrift sagte: „Du sollst hierherkommen, sooft du willst. Da du die Aufgabe übernommen hast, in die Zukunft zu sehen und Menschen zu belehren, steht dir diese Bibliothek stets offen. Für die, welche nur mit den Sinnen der Dreidimensionalität wahrnehmen können, wird diese kleine Pyramide des verborgenen Wissens erst später gefunden werden. Alles hat seine Zeit. Die Menschen sind noch nicht für alles Wissen bereit, und Gegner des Fortschritts könnten großes Unheil anrichten, wüßten sie, was hier verborgen ist. Unter der Sphinx verbirgt sich ein Raum, der Übermittlungen von mit eurer Geschichte engverbundenen Sternen beherbergt. Vor mehr als zweieinhalbtausend Jahren empfing einer der israelischen Propheten dort im geheimen wichtige Informationen. Jeder, dessen Gehirn mit den Codes eins ist, kann das, dort schlummernde Wissen finden. Dazu Berufene brauchen nur die Kammer zu visualisieren, um mit bewußtseinserweiternden Techniken die geheimen Informationen abzurufen. Das Zauberwort heißt: multidimensionales Denken! Du bist multidimensional, und du akzeptierst es im Gegensatz zu den am Alten klebenden kollektiven Denkgewohnheiten des Gros deiner Mitbewohner der, Erde.“

Wie eng unterirdische Wesen bewußt mit dem All verbunden sind, erfuhr ich bei einem weiteren Besuch im versteckten Inneren einer Pyramide. Wir schritten über eine kurze Treppe und folgten ,

verwirrenden Gängen, die mehrmals die Richtung änderten, so daß ich die Orientierung verlor. Gerade dies ist der Zweck dieser Wege. Unbefugte sollen sie nicht finden. Am Eingang eines Raumes standen zwei Wächter aus der Zeit 5738 vor der jetzigen Zeit, wie sie mir mental übermittelten. Ihre gekreuzten Speere verwehrten mir zunächst den Eintritt. Ich solle erst die Losung sagen, verlangten sie. Überraschend für mich, ohne nachzudenken, sagte ich: „Gelobt sei RA! RA ist groß!“ und wunderte mich gleichzeitig, woher mir diese Worte eingefallen waren. Hatten Aaloxania und Vangelos sie mir eingegeben? Hinzu fügte ich: „Und Aton ist der Sonnengott.“ Mit den inneren Ohren hörte ich auch „Ophir“ und dachte nach, was das sagenhafte Goldland des Orients mit der Pyramide zu tun habe.
Zufrieden mit meiner Losung, gewährten die Bewacher mir Eintritt. Wieder war der Raum eine Bibliothek, an deren Wänden zahlreiche Stein- und Wachstafeln standen, mit Hieroglyphen bedeckt. Wie es bei genauerem Hinsehen schien, stammten sie aus verschiedenen Zeitaltern. Unter Glas lagen Bücher, wie ich sie nie gesehen hatte. Die konnten niemals aus altägyptischer Zeit stammen. Während ich stutzte, wie Schrifttafeln und sogar Bücher unter oder in Pyramiden gekommen sein mochten, durfte ich ein Buch in die Hände nehmen. Ich vermutete, daß spätere Wissende ihre wichtigen Schriften dort verborgen haben mußten, denn soweit mir bekannt war, gab es zu dieser Zeit, aus der die Wächter stammten, nur Papyri. Sollte ich wieder intuitiv lesen? Zunächst entnahm ich folgendes aus den Schriftzeichen: Ra war für die damaligen Ägypter das göttliche Wesen der Sonne, also die geistige Sonne. Aton war die physische, das materielle Leben erhaltende Sonne.

Echnaton ernannte den religiösen Kult um Aton zur Hauptreligion. Er ließ an vielen Orten im Freien Sonnenaltäre aufstellen, die zur Verehrung des Aton einluden. Sinnbild von Aton war

die Sonnenscheibe, die vierzehn Strahlen zur Erde sandte. An jedem Ende eines Strahles war eine Hand ausgeformt, die das Zeichen des Lebens, das Ankh, darreichte. Der König war so tief durchdrungen vom Sonnenkult, daß er eine Hymne an dieses wunderbare Gestirn dichtete, die wir heute noch lesen können. Ich durfte sie in der unterirdischen Bibliothek sehen, das heißt, mein Lesen, war ein Übertragen von Wortsinn. Wer mir die Bedeutung der Hieroglyphen eingab, weiß ich nicht. In meiner Begeisterung vergaß ich zu fragen.

Gebannt starrte ich auf ein gemaltes Schriftzeichen, das Auge des Horus. Das zog mich so unwiderstehlich in sich ein, daß es sich von seiner Zweidimensionalität in ein Raumschiff verwandelte. Gleiches war mir schon einmal widerfahren. Wieder war es weit und licht und ließ mich wegen seines Ozongehalts sehr tief und befreiend atmen. Von einem weißen hochlehnigen Ledersessel aus, der sich drehen ließ, konnte ich durch ein Fenster blicken. Dunkler Himmel und funkelnde Sterne. Doch das Innere faszinierte mich mehr. Von unsichtbaren Lichtquellen rieselten leuchtende Astralfarben durch den Raum. Und mit den Farben gekoppelt begleiteten himmlische Klänge das ständig wechselnde Farbspiel. Es war aufregend schön, das zu erleben!

Das Schiff glitt vorbei an den Planeten unseres Sonnensystems, vorbei an Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto, bis es an der gleißenden Zentralsonne anlegte. So erklärten mir meine ständigen Begleiter, Aaloxania und Vangelos, unseren Weltraumausflug. Dieser Stern, heller als Millionen Sonnen, blendete mich. Gleichzeitig zog er mich in seine glänzende Helligkeit. Ich dachte, wie gut es sei, daß meine feinstofflichen Körper keinen physischen Strahlen zugänglich sind. Sonst wäre ich augenblicklich verdampft.

Geduldig erläuterten die beiden Lichtwesen, was die Zentralsonne ist, von der ich auf der Erde nie zuvor gehört hatte, geht doch unser Weltverständnis zumeist allerhöchstens bis zu unserer Sonne. Was darüber hinaus im Universum kreist, ist allenfalls den Astronomen bekannt. Aaloxania ließ eine lange, komplizierte Belehrung folgen.

„Im gesamten Universum wirbeln viele Zentralsonnen. Es werden ständig mehr, da der Weltraum sich ausdehnt. Um eine Mittelsonne kreisen jeweils sieben Sonnen mit ihren Planeten. Dieser Sternen- oder Sonnenhaufen kreist um eine Allmittelsonne. Allmittelsonnen werden mit all ihren Sonnen und Trabanten durch Gravitation in einer Bahn um die Zentral sonne gehalten. Das sind die physischen Sonnen.
Sonnen haben aber auch, wie alles Existierende, einen feinstofflichen Aspekt. Sie sind die geistigen Sonnen. Ihr Kern ist das Christuslicht, der Christusgeist. Hier siehst du, warum Licht gleich Geist ist; Die geistige und gleichzeitig feinstoffliche Zentralsonne ist Gottes Geist, ist ebenfalls der Christusgeist, der alles in der Schöpfung durchstrahlt. Der Geist ist der große Schöpfer. Der Schöpfer setzt unzählige mächtige Lichtwesen ein, die seine Gedanken ausführen. Diese höchsten Engelmächte schaffen die natürliche Sonne, die den göttlichen, alles schaffenden und erhaltenden Geist auf die Erde, in die Materie, strahlt. Hast du einmal überlegt, was die Erde ohne Sonne wäre? Wahrscheinlich wäre sie ein toter Planet oder existierte gar nicht. Das Licht und der Geist bewegen alles und hauchen allem Leben und Funktion ein.“

Je weiter wir in die Zentralsonne schritten, desto mehr staunte ich. Wir gingen an unzähligen hellstrahlenden, menschenähnlichen Wesen vorbei. Sie standen in dichten Reihen in sich emporwindenden Spiralen und priesen singend Gott. Der Weg wandt

sich links herum bergauf, und die Spirale wurde immer enger, bis sie vor einer Art Plattform endete. Meine Begleiter führten mich an den Menschenmengen auf den Platz, vorbei an den weißgewandeten, auf Knien in ergreifenden Chören Singenden. Sie schauten entzückt nach oben. Dort saß - ich konnte es kaum glauben - eine gigantische Gestalt. Jemand flüsterte mir andächtig zu: „Gott!“ Ich hatte ja schon viel bisher Unvorstellbares gesehen. Aber konnte ich das glauben? Ein anthropomorpher Gott? Selbst die Lichtwesen hatten mich bis dahin belehrt, daß Gott die Lebenskraft in jedem Atom sei und daß er überdies der Schöpfer von allem und jenseits der Schöpfung sei, gestaltlos, eigenschaftslos. Wie konnte er jetzt als überdimensionale Menschengestalt da thronen? Ich war verwirrt. Mein Denken ließ mich fast verzweifeln. Beim Schreiben bemerke ich den tiefen Sinn dieses Wortes: Zwei = hinaus aus der Einheit, gespalten. Zweifeln = etwas teilen, spalten in zwei Teile oder Gedanken. Verzweifeln ist die vollendete Stufe dieses Vorgangs, und sie ist sehr negativ. Die Lichtwesen bemerkten mein irritiertes Grübeln und halfen mir. „Fühle! Mit dem Gefühl, der Intuition, kannst du dein Problem lösen, nicht mit dem Verstand. Gott läßt sich nicht begreifen. Er steht weit über eurem Denkvermögen. Er ist ganz, er ist alles. Wenn er alles ist und in allem enthalten ist, kann er auch jede Gestalt annehmen.“ Befreit ließ ich mich auf ihren Rat ein und kniete, wie die anderen um mich, nieder. Nach einer Weile ergriffen mich harmonische Empfindungen und weiteten meine Seele. Der Verstand schwieg, je mehr die unendliche Liebe und Güte von dem überirdischen Wesen auf mich übersprangen.

Nie mehr hätte ich diesen beseligenden Zustand verlassen mögen, doch leider trafen mich unvorbereitet erschreckende Visionen. Wie so oft, erlebte ich Szenen auf der Erde, wie es donnerte, blitzte, bebte, im Chaos verzweifelte Menschen durcheinan-

derwirbelte. Wieder schwebten zahllose Raumschiffe am Himmel. Sie waren zur Rettung der Gefährdeten gekommen. Ich sah mich mit vielen in einem Mutterschiff im All, in dem wir von Sternengesandten auf die kommende Zeit eingestimmt wurden. Durch hypnotische Gruppenbehandlungen der Besatzung wich allmählich unsere Angst. Nach einer Weile sangen wir sogar, und zwar rhythmische Tonfolgen, die uns von einem der bezaubernd aussehenden Sternenwesen vorgesummt wurden. Es war nach der Umwandlung unserer Körper von der dritten in die vierte, in die feinstoffliche, halb-ätherische Form.

Das Geschehen beschäftigte mich sehr, und ich fragte meine Führer durch die Zukunft mental: „Wie können wir wissen, wann diese umwälzenden Ereignisse eintreten werden?“ Die Antwort war: „Du wirst es noch oft genug vorher träumen.“ Dazu bekam ich die Anweisung: „Gib deinen Lesern den Rat, täglich zu beten und zu meditieren! So werden sie noch verborgenes inneres Wissen erlangen.“

Wie stark seit Urzeiten die Menschheit mit dem Weltraum verbunden ist, sah ich im folgenden, das mir bewußt machte, daß, die Pyramiden enge Verbindungsstätten zur Sonne, zu Sirius, zu Orion, den Plejaden, zu Andromeda und mehr Sternen waren und wieder sind. Ich hörte einmal mehr, daß zu allen Erdzeiten Stern und Planetenbewohner die Erde besucht und kolonisiert haben und daß uns weit überlegene Wesenheiten nach ihrem Wegflug von hier den Kontakt zu Erdlingen über Priester aufrecht erhielten, die Instruktionen und Hilfen von den ihnen weit überlegenen Galaktikern in bewußtseinsveränderten Zuständen aus dem Weltall abrufen konnten. Dieses Wissen gab ihnen größte Macht, die sie nach ihrem freien Willen zum Guten oder zum Nachteil für die Menschen

anwendeten. Leider hat Machtgier immer wieder Priester zu allen Zeiten korrumpiert. Das ist die Kehrseite von exklusivem Wissen. Aber es hat weitaus mehr Religionsvermittler gegeben, die den Menschen, die ihre Bestimmung nicht kannten, einen guten Weg wiesen.

Nach vielen Begegnungen mit unter der Erde Lebenden konnte ich zusammenfassen, was sie alle eint:

1. Sie sind feinstofflich, das heißt leben zumeist in höheren Schwingungen als wir.
2. Sie führen die vorsintflutlichen Kulturen von Lemuria fort.
3. Sie arbeiten mit am Schicksal der Erde.
4. Sie leben an markanten Erdpunkten und sind weltweit mehr als zwanzig Millionen.
5. Sie verbinden kosmische Einstrahlungen mit irdischen Gebieten.
6. Sie können, wenn nötig, ihre Frequenzen verlangsamen und in der Materie sichtbar werden.
7. Sie helfen uns, wieder in die geistig hoch entwickelten Fähigkeiten der Menschheit vor den großen Katastrophen vor 25000, 15000 und 10000 Jahren zurückzufinden.

Kornkreise, Zeichen von kosmischen Helfern

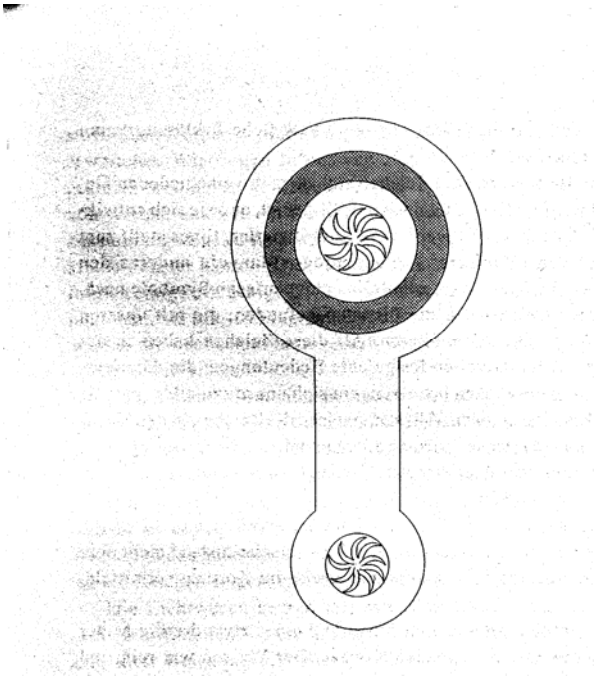
Ich meinte, ich hätte genügend Erstaunliches in veränderten Bewußtseinszuständen gesehen. Doch weit gefehlt! Die Lichtwesen, die sich zur Aufgabe gemacht hatten, mich zum Sprachrohr für ewige Wahrheiten zu machen, wie sie sagten, ließen nicht locker. Eines Morgens saß ich mit dem Heizkissen auf dem erkälteten Kopf in meinem Bett, als ich in Trance versank. Meine fein-

stofflichen Körper verließen die dritte Dimension und sahen Unerwartetes. Wir flogen in unseren Astralleibern los durch zartgrünlich-weiße Luft. Dort beobachtete ich ein Flugobjekt. Es sah von weitem aus wie ein Kinderbrummkreisel, nur etwas flacher zusammengedrückt. Es schien etliche Etagen zu haben, die viele kleine Fenster zierten. Die Farbe wirkte stumpf, silbergrau. Ihm folgten einige dreieckige UFOs und andere elliptische, alle in Formationen. Sie führten Flugmanöver aus, die ich bei irdischen Fahrzeugen nie beobachtet hatte. Auch überraschte mich, dreieckige UFOs zu erblicken.
Nach kurzen Momenten befanden wir uns hinter einem Flugobjekt, das aus der Höhe Strahlen auf ein Kornfeld aussandte. Ich hörte ein unbekanntes Sausen und Summen, und deutlich sah ich, wie die Getreidehalme wirbelten und sich in Kreisen niederlegten. Die runden Linien zogen sich konzentrisch um einen Punkt. Zuletzt waren es fünf Flugobjekte. Gebannt schaute ich dem Tun zu. Was sollte das bedeuten? Eines war mir klar: Außerirdische wollten ein Zeichen setzen, eine Botschaft vermitteln. Aber welche? Die Lichtwesen kamen mir mit einer Erläuterung zu Hilfe. „Da die offiziellen Stellen auf der Erde und mit ihnen die Mehrzahl ihrer Bewohner die Besuche der Außerirdischen nicht zur Kenntnis nehmen wollen, setzen sie in den letzten Jahren vermehrt dieses auffällige Mittel ein, um endlich erkannt zu werden. Leider wird auch dieses Phänomen nicht von vielen ernst genommen. Zumeist wird, wie häufig bei UFO-Sichtungen, die übliche Erklärung durch die Medien verbreitet. Die es sahen, seien Psychopathen, sie hätten die Kreise selbst über Nacht ins Korn getrampelt oder Spaßvögel würden diese Spuren legen. Eine natürliche, nicht beunruhigende Erklärung wurde noch immer gefunden. Darüber hinaus haben sich jedoch Wissenschaftler, Metaphysiker, Medien und auch Rutengänger jahrzehntelang intensiv mit den Kornpiktogrammen auseinandergesetzt und sind zu verschiedenen Antwor-

ten gelangt; Demnach läßt sich eine natürliche Erklärung kaum aufrechterhalten.
Auffällig ist, daß die Zeichen sich stets in verschiedenen Gegenden wiederholen. Und noch auffälliger ist, daß sie sich entwickeln. Von Mal zu Mal werden sie komplizierter. Eines stellt zum Beispiel den altbekannten Sonnenlogos dar, ein anderes den Erdlogos. Andere ahmen zweifellos planetarische Symbole nach. Es wurden Zeichen für die Planeten gefunden, die mit unseren Wochentagen korrespondieren. All diese Zeichen haben in der Menschheit seit Urzeiten festgelegte Bedeutungen, die die nicht-irdischen Intelligenzen benutzen, um sich uns mitzuteilen und uns aufmerksam zu machen. Allesamt weisen die Zeichen in den Kornfeldern auf kosmische, irdische oder metaphysische Bedeutung hin, von der Erdmutter über Planeten bis zum Bild für Gott, der Licht ist.

Dieses aufregende Thema ließ mich nicht in Ruhe. So bat ich die Lichtwesen, mir in verändertem Bewußtseinszustand mehr über die Entstehung und Bedeutung der Kreise im Korn zu vermitteln.

Sie stellten mich an den Innenrand eines etwa dreißig Meter im Durchmesser betragenden Kreises. Der Weizen war reif, und die Ähren reichten bis an meine Taille. Im Kreis waren die Halme in einem ausgedehnten Wirbel rechtsdrehend flachgelegt worden. Während ich es betrachtete, erschütterten mich beträchtliche Vibrationen, die von elektrischen Feldern herrühren mußten. Vor meinen Augen wabberten Luftwellen, wie ich es von stark erhitzten Luftschichten kannte. Vielleicht sah ich das nur mit meinen inneren Augen. Zu all den Empfindungen gesellten sich in sehr hohen Oktaven schwirrende Töne, wie ich sie nie zuvor gehört hatte. Um den großen Kreis zogen sich konzentrisch zwei weitere flachgelegte Ringe. Eine gerade Schneise führte aus den Runden heraus und lief zu einem kleineren, etwa zehn Meter weiten einfachen Kreis.



Von dem, was ich dort erlebte und hörte, war ich sehr erregt und fragte, woher diese Piktogramme kämen. Als mein Blick sich nach oben richtete, folgte er einem weißen starken Lichtstrahl, der in einem kleinen untertassenförmigen Objekt endete. Erstaunt sah ich, daß keine menschliche Gestalt darin saß. Von da aus zog mich ein weiterer stark energetisierender Lichtkegel in ein größeres Raumschiff, in dem ich drei schönaussehende, menschenähnliche Wesen mit blonden, halblangen Haaren und bernsteinfarbenen Augen und sehr heller Haut wahrnahm. Sie standen, gekleidet in bronzefarbige, einteilige, enganliegende Anzüge, an einem Schaltpult

vor einer glasartigen Kanzel und dirigierten von da aus die Transformatorscheibe unter ihnen, die ich zuerst besucht hatte. Wißbegierig fragte ich sie nach kurzer Begrüßung, wer sie geschickt habe.
Antwort: „Die Galaktische Föderation, die eine Vereinigung von verantwortungsbewußten Planeten- und Sternenbewohnern ist.“ Diese Föderation ist ein gigantischer Zusammenschluß von kosmischen, uns weitüberlegenen Wesen, die uns bei unserer Entwicklung helfen wollen. Gern wollte ich wissen, von wo sie kämen, worauf der Mann antwortete: „Weit von hier wohnen wir. Von den Sternen droben sind wir hergeflogen.“ Es klang rhythmisch wie ein Gedicht. Ob sie aus unserer oder einer entfernteren Galaxie stammten, fand ich nicht heraus. Dafür erklärten die beiden weiblichen Wesen mir den Sinn ihres Tuns. Der ist, wie sie sagten:

1. Wir wollen euch aufmerken lassen.
2. Diese Zeichen im Korn zeigen euch, daß sie nicht von Irdischen gemacht sind.
3. Die Symbole sollt ihr lesen! Ihr könnt es tun mit Hilfe des alten keltischen oder hinduistischen Wissens, das den gleichen nichtirdischen Ursprung hat.
4. Wir wollen euch aufrütteln.
5. Es ist ein Zeichen mehr, daß ihr nicht die einzigen Intelligenzen im Universum seid.
6. Ihr sollt sehen, daß wir von außerhalb euch beobachten und euch Hinweise geben. Wer sich die Mühe macht, wird die konkrete Botschaft herausfinden. Wir sagen euch, der Zustand eurer Erde ist bedenklich. Die Zeichen wollen euch zur Umkehr eures Geistes bewegen, denn das Dilemma eures Planeten ist ein Auswuchs eures Denkens. Wir rufen euch in eurem Interesse und dem der gesamten Galaxie auf: Seht, was ihr mit eurer Mutter Erde angestellt habt! Erkennt eure

Zusammengehörigkeit mit den anderen Planeten! Seht ein, daß über allem der göttliche Logos waltet, das Licht und der Geist!

8. Und verbindet euch wieder mit ihm!“

Zum Abschluß ließen sie vor meinen Augen das Symbol für den göttlichen Logos, die zentrale und gleichzeitig geistige Sonne erstehen: Kleine Kreise, die ein Dreieck bilden, in einem Ring, das Sinnbild für die Dreifaltigkeit, wie wir es ähnlich in den Darstellungen der christlichen Kirchen finden.

Kapitel 4

LEBEN HEISST: SICH ENTWICKELN

- Alle Seelen haben sich Körper in der Materie erschaffen, sich vom Urschöpfer getrennt und müssen sich nach einer gewissen Zeit zurück zum Licht transformieren
- Das entseelte Zeitalter,
die Seele im Menschen, die Seele im Tier
- Das jetzige Leiden der Menschheit als Aufwecker
- Wege aus der Unwissenheit
- Die Macht unserer Gedanken, Worte und Gefühle
- Hilfe durch das Gebet, die Meditation, Atem und Mantras

> Die Menschen sind sterbliche Götter und die Götter unsterbliche Menschen. Glücklich, wer den Sinn dieser Worte erfaßt, denn er besitzt den Schlüssel zu allem.
>
> Osiris

Alle Seelen haben sich Körper in der Materie erschaffen, sich vom Urschöpfer getrennt und müssen sich nach einer gewissen Zeit zurück zum Licht transformieren.

Soweit wir jetzigen Erdenmenschen zurück denken können, war der Mensch noch nie so tief In die Materie gesunken Wie zu unserer Zeit. Eine Stimme raunt Goetheworte in mein Ohr: „Am Golde hängt, zum Golde drängt doch alles. Ach, wir Armen!“ Menschen aller Epochen wußten, belehrt durch ihre Intuition oder durch Weise: Ich bin eine Seele und ich habe einen Kör-

per. Nur unser offizielles Bewußtsein weiß es nicht mehr. Sehr zu unserem Schaden!
Über achtzig Prozent der Menschen haben nicht die leiseste Ahnung, worum es im Leben überhaupt geht. Darum hängen sie Tag für Tag und Teile der Nächte wie hypnotisiert an ihren Fernsehgeräten und lassen sich in der endlosen Werbung vorgaukeln, was angeblich ein tolles Leben ausmacht. Leider begann die geschichtliche Zeit der Aufklärung damit, immer mehr auf die Materie zu schauen. Mit mechanistischem Denken starrte man gebannt auf materielle Ursachen von Wirkungen und klammerte geistige Einflüsse immer mehr aus. So kam es unter anderem leider dazu, daß der vorherrschende Mann oder die durchschnittliche Frau unserer Zeit sich nur noch mit ihrem Körper identifizieren. Das heutige Credo lautet: Ich bin mein Körper. Und mein Körper ist das Wichtigste auf der Welt, und alles hat meinem Willen und meinem Körper zu dienen. Für ihn will ich alles - und zwar sofort - und selbstverständlich ohne jede Rücksicht auf Mitmenschen, Tiere oder die Erde!

Immer mehr ging das Wissen von Geist und Seele verloren. Bis vor kurzem legte fast jeder Wissenschaftler den allergrößten Wert darauf zu verkünden, daß alle Materie, auch der Mensch, sich aus dem Chaos durch Zufall gebildet habe. Die meisten verfechten ihre Meinung noch heute vehement. Erst vor wenigen Jahrzehnten begannen hervorragende Physiker nach Gott, Geist oder einem Schöpfer der Dinge zu suchen. Einstein wagte als einer der ersten, Gott mit der Physik in Verbindung zu bringen. Die Verbindung von Mystik und Physik begann. andere wissenschaftliche Sucher folgten, wieder zumeist aus dem Fachbereich der Quantenphysik. Spätestens diejenigen, die in Europa und Amerika den subatomaren Raum beobachteten und beschrieben, bemerkten, daß jedes Atom von einem geistigen Kern

gelenkt wird. Und nicht nur das, es reagiert sogar auf den Beobachter, wie Werner Heisenberg in seiner Unschärfe-Relation feststellte. Der Beobachter beeinflußt die Bewegung der subatomaren Teilchen.
Im subatomaren Bereich ist jeder Bestandteil gleichzeitig Teilchen und Welle, das heißt Energie. Was hält die Neutronen, Protonen, Photonen, Elektronen und die anderen Bestandteile des Atoms in ihren Bahnen? Der Geist! Es existieren Baupläne und Aktionspläne für jedes Teil, das in unserer dreidimensionalen Welt schwingt. Und zwar sind die Pläne in der feinstofflichen, der subatomaren Welt zu finden.
So werden wir Menschen, die wir extrem wissenschaftlich fixiert sind, allmählich wieder zurück zum Erkennen von etwas Höherem als Materie geführt. Den Physikern, die das uralte mystische Wissen aller Weisen mit ihrer Wissenschaft verbinden: Dank sei ihnen!

In einer meiner ersten außerkörperlichen Erfahrungen mit Aaloxania und Vangelos wurde ich in die Welt der modernen Physik geführt, mit der ich mich außerhalb des Gymnasiums nie beschäftigt hatte. Jetzt sehe ich, daß sie mich systematisch auf das Schreiben des Buches vorbereiteten. Daher brachten sie mich abwechselnd in den Makrokosmos und den Mikrokosmos.

Eines Tages holten sie mich in meinen feinstofflichen Körpern in sausenden Schwingungen, Kurven und Spiralen ins Weltall durch tiefblaue Nacht. Wir hielten weit draußen an. Dort durfte, ich staunend das Kreisen der Planeten und Monde um Sonnen betrachten. Es faszinierte mich so, daß ich nicht genug von dem! Anblick bekommen konnte. Unvermittelt fiel mir eine Zeile aus einem Weihnachtsgedicht von Joseph von Eichendorff ein, die ich erst da verstand: „Sterne hoch die Kreise schlingen ...“ Auch sah

ich in der Erinnerung die Van Goghschen Sonnen, die mir früher oft so unrealistisch erschienen waren, weil sie sich wirbelnd drehten. Jetzt wußte ich: Diese hervorragenden Künstler hatten recht! Im Weltraum steht nichts still. Alles kreist und dreht sich um sich selbst und um ein Zentrum. Mein feinstoffliches Sehen unterscheidet sich naturgemäß von den nüchternen Beobachtungen der Astronauten, denn diese sind erzogen, möglichst nur ihre nüchternen physischen Sinne zu benutzen. Trotzdem müssen einige von ihnen überwältigende Erlebnisse in der Größe und Einsamkeit des Alls gehabt haben: denn sie wurden ergriffen vom ewigen und ordnenden Geist des Kosmos, den wir Gott nennen.

Wie oben so unten, sagte bereits Hermes Trismegistos. Darin erteilten Aaloxania und Vangelos mir gleichzeitig eine unvergeßliche Lehre. Nachdem sie mich aus dem Weltall über die kreisenden Sterne und Planeten des Makrokosmos staunen lassen hatten, fand ich mich im Mikrokosmos, in einem Atom, wieder. Um den Kern kreisten in genau den gleichen elliptischen Bahnen Elektronen, genau wie Sterne um Sonnen ihre Bahnen ziehen. Ich wurde belehrt: „Im Atomkern bewegen sich positiv geladene Teilchen. Das sind Protonen, Neutronen und viele andere Elementarteile.“ Ich brauche die einzelnen Bestandteile nicht weiter aufzuführen, da inzwischen jeder Interessierte ihre Namen kennt. Der wahre Kern des Atoms ist geistig. Er lenkt die Bewegungen. Man belehrte mich, wie unvorstellbar winzig diese Teilchen waren und daß sie ihre Energie nicht aus ihrer Masse, sondern aus ihrer ungeheuren Geschwindigkeit von 300.000 km pro Sekunde bezogen. Faszinierend!

Aufregend war ebenfalls die Bildung von Photonen, den Teilchen, die das Licht bilden. Die Lichtwesen erzeugten eine ungeheure Spannung in mir, als sie versprachen: „Gleich wirst du se-

hen, wie Licht entsteht.“ Sie ließen mich noch eine Zeitlang das, Kreisen der Teilchen in diesem weiten Raum des Atoms beobachten, um mir einen Eindruck von der ungeheuren Leere zu vermitteln. In der Größe von Tennisbällen in einer Kugel von tausend Metern Durchmesser rotierten sie auf regelmäßigen, fast kreisförmigen Bahnen. Doch erschienen ihre Wege auch leicht elliptisch. „Passe jetzt genau auf!“ befahlen meine Begleiter mir. Da geschah das fieberhaft Erwartete. Zwei Teilchen prallten aufeinander und verbanden sich zu strahlendem Licht. Aaloxania erläuterte: „Hier: ist soeben ein Elektron auf ein Positron geprallt. Dabei haben sie sich aufgelöst und sind zu Licht geworden, genau gesagt zu Lichtquanten, die Photonen heißen. Sie bewegen sich stets mit Lichtgeschwindigkeit, Photonen haben keine Materie. Sie sind somit streng genommen Antiteilchen.

Vangelos fragte: „Siehst du jetzt ein, daß Geist hinter all diesen geordneten Bewegungen steht? Alle Materie wird von Geist gelenkt. Und der Geist des Atoms steckt im Kern. Es ist zur Zeit noch schwierig für euch, diesen Sachverhalt physikalisch auszudrücken, aber das werden zwei oder mehrere Fachleute Stück für Stück, wie all ihre Entdeckungen, gemeinsam herausfinden. Eine Erkenntnis baut auf der anderen auf. Du siehst also: Sowohl das Universum als auch das Atom und alles, was in der Größenordnung dazwischen liegt, wird von Geist gelenkt und ist geistbewohnt. Im Atom finden ständig Anziehung und Abstoßung statt. Es gibt Teilchen, Pi-Mesonen, die sich eine Trillion mal pro Sekunde hin und herbewegen. Was aber bewegt die Elementarteilchen dazu? Es ist eine metaphysische Kraft. Im Grunde ist es der Wille Gottes, der jede Bewegung wohl geordnet hat. Und dazu befindet sich ein geistiger „Motor“ in jedem Atom, der den göttlichen Willen in der Materie ausführt.

Genau wie die so genannte anorganische oder organische Materie, ob Stein, Eisen, Baum oder Pflanze oder Tier, ist auch der Mensch aus Geist geschaffen. Jedes einzelne Atom seines Körpers wird von Geist gelenkt. Wie sonst würden zum Beispiel verletzte Hautstellen richtig nachwachsen, wie sie vorher waren? Und ebenso haben sich Seelen im Verlaufe langer, langer Zeiten als Geist, der sie ursprünglich waren, auf der Erde Körper erschaffen. Ich erinnere an die Schöpfung, wie sie mir von den Lichtwesen in einer berauschend schönen Sitzung im ersten Kapitel gezeigt worden war.
Hier erscheint es nötig, die Begriffe Geist und Seele genau zu definieren.

Geist

Der Geist Gottes, der am Anfang das einzig Existierende war. Der Geist Gottes fließt in allen und allem. Die Lichtwesen sagten einmal erleichtert zu mir: „Jetzt hast du endlich begriffen, daß der Geist Gottes in allem webt.“ In jedem Atom ist ein Antiteilchen, das ein Teil des göttlichen Geistes ist und das den ständigen Aufbau und Zerfall reguliert. Aus der Ursubstanz allen Lebens, dem Geist, Akasha, ist alles entstanden. Und Gott, der über allem ist, den zu erkennen uns mit dem Verstand nicht möglich ist, steht über dem Geist und ist gleichzeitig der Geist des Universums. Aus Geist bildeten sich Licht, Liebe, Klang. So zeigten es mir meine Lehrer aus hohen Dimensionen.

Geist ist für uns nicht beweisbar, und dennoch bemerken wir sein Wirken allenthalben. j Geist ist auch das kosmische Bewußtsein, der Christusgeist, der Geist der allumfassenden Liebe.

Geist ist in der deutschen Sprache leider doppeldeutig. Im Lateinischen und Englischen zum Beispiel existieren verschiedene Wörter für die unterschiedlichen Bedeutungen von Geist: Spiritus, spirit, für den göttlichen Allgeist, das kosmische Bewußtsein. Hingegen Mens, mind, für den menschlichen Verstand, den Intellekt. Dieser ist dem Spiritus weit unterlegen, da er nur sehen kann, was er sehen will, was seinem derzeitigen Entwicklungsstand und den kollektiven Vereinbarungen entspricht, was er sich zu erkennen erlaubt.

Seele

In jedem Menschen, jedem Tier, jeder Pflanze, sogar in den Steinen lebt eine Seele. Seelen sind Teile des göttlichen Geistes, die sich einst von diesem abgespalten haben. Ohne Seele könnte nichts lebendig sein. Da der göttliche Geist alles lenkt, muß zwangsläufig in allem Lebendigen eine Seele arbeiten. Die Seele ist der Wesenskern, rein, licht und voller Liebe. Zu unserer Seele haben wir Zugang, indem wir stille werden und auf die innere Stimme lauschen. Sie ist klar und rein, wenn wir für sie offen sein wollen. Sie kann uns führen und gute Wegeweisen. Sie ist auch unser

Höheres Selbst

Das Höhere Selbst ist die Zusammenfassung und Überordnung der vielen Teilpersönlichkeiten, die wir sind. Wir sind im einen Fall die Person, als die wir uns in dieser Erdeninkarnation kennen. Da Menschen multidimensionale Wesen sind, existieren andere Teile ihres Selbst jedoch in vielen anderen Dimensionen. Wie an anderer Stelle beschrieben, sah ich Teile meines Selbst als

form bildendes Wesen in der sechsten Dimension, als Delphin, als Riesenkristall und als Bergkiefer und vieles mehr. Das Höhere Selbst koordiniert alle Teilselbste und lenkt sie. Wir können jederzeit in der Stille, am besten in der Meditation, Kontakt zu ihm aufnehmen und großen Gewinn daraus ziehen.

Eine andere Auffassung von der Seele bietet die Psychologie an. Sie befaßt sich zumeist mit dem Emotionalkörper des Menschen, der sein Ego bestimmt mit all den egoistischen Gefühlen, wie Habenwollen, Geltenwollen, Gier, Neid, Haß, Besitzsucht und anderen Untugenden, die die Kirche früher zu den Todsünden zählte. Nicht ganz zu Unrecht. Tatsächlich bringen diese Gefühle kaum mehr als Leid ein. Kommen sie doch aus dem Gefühl des Getrenntseins und erkennen nicht, daß wir alle eins sind. Es sind Emotionen der Abstoßung, statt der geplanten und notwendigen Anziehung, der Liebe. Hauptsächlich lebt die Psychologie von der ewig gekränkten Seele und versucht in langen Prozessen, diese zu heilen. Viel einfacher ginge dies mit dem Verständnis dessen, was der Mensch in Wirklichkeit ist. Er ist in seinem Kern eine göttliche Seele und in Liebe mit allem verbunden. Wüßte er es und lebte er danach, würde er sich viele leidvolle Umwege ersparen.

Das Dilemma ist, daß die meisten Menschen komplett und gründlich vergessen haben, wer sie sind. Irgendwann in ihrem Abstieg in die Materie hinein müssen sie angefangen haben zuglauben, sie seien ein Körper, der allein von ihrem Intellekt gelenkt wird. Da der Körper endlich ist und sie annehmen, daß das Denken allein vom Gehirn abhängt, ist für sie klar, daß mit dem Tode des Leibes alle aus ist, sie plötzlich ausgelöscht sind. Entsprechend verhalten sie sich: Körperkult, Jugendkult, Verdrängen von Altern, gräßliche Angst vor dem Verfall und mehr. Das Oberbetonen von Jugendlichkeit und das Bösereden vom Altern ist ja

nur die Folge des armseligen Denkens, es gäbe nicht den Geist, der im Körper steckt und um ihn herum schwebt, ihn erbaut und erhält und ewig ist.

Das entseelte Zeitalter, die Seele im Menschen, die Seele im Tier

Nun stecken die Menschen in dem Körperelend, das durch die immer noch gepflegte eingeschränkte Sichtweise vom Körpermenschen erst herbeigeführt wird. Sie lassen sich regelrecht davon tyrannisieren. Wovon würden Großteile der Industrie, des Handels und erst recht der Werbung leben, wenn Leute nicht so manisch auf ihre Körper fixiert wären? Leute, wacht doch endlich auf! Seht, wer ihr in Wahrheit seid!

Ihr seid Seele und Geist! Und als Erdenfahrzeug habt ihr einen Körper. Der ist wichtig, da er das Vehikel eurer Seele auf der Erde ist, aber nur sekundär. Denn er gehört zur Welt der Illusion. Ich weiß, das ist eine für viele nicht akzeptable Behauptung. Aber sie ist es wert, daß jeder sich so lange mit ihr auseinandersetzt, bis er es einsieht. Eine Hilfe: Der Körper ist Materie, das ist nicht anzuzweifeln. Er besteht also aus Atomen. Alles zerfällt früher oder später. Denken Sie an den Staub, der in einem im durchs Zimmer leuchtenden Sonnenstrahl wirbelt. Das Ergebnis des ständigen Zerfalls von Molekülen, die ja wiederum aus Atomen bestehen. Alles, was geboren oder hergestellt wird, hat nur ein relativkurzes, wandelbares Leben, so auch unser Leib. Das Unwandelbare im Ding und im Menschen sind der Geist und die Seele. Die Seele ist die bleibende Realität, nicht der Körper! Denn die Seele, dieser göttliche Funke, ist unwandelbar. Hier darf allerdings Seele nicht mit Psyche verwechselt werden. Die menschliche Psychegehört dem Emotionalkörper an. Dieser bildet Eindrücke von Ge-

fühlen in Verhaltens- und Denkweisen um. Er ist zumeist völlig auf das Ego, sein quengelndes inneres Kind, beschränkt und will ständig etwas haben oder erreichen oder ist beleidigt, daß er dies und jenes im Leben nicht bekommt.

Ach, wüßten die Menschen doch, daß in allem eine Seele wohnt! Wie viel besser ginge es den Tieren! Vor einigen Tagen sah ich an einem Weidezaun Rinder, die meinem Hund und mir vertrauensselig entgegenkamen und uns interessiert erwartungsvoll betrachteten. Sie erschreckten mich, als ich ihr krankes Fell sah, das viele kreisrunde markstückgroße Löcher aufwies, durch die die rote Haut wie anklagend zu schreien schien. Ich vermutete, daß sie Opfer der übermäßigen Hormon- und Antibiotika- und anderer Medikamentengaben waren, auf die sie allergisch reagierten. Aus ihren braunen sanften Augen schaute die Geduld des leidenden Tieres. Mein Herz verkrampfte sich bei der Vorstellung ihres zumeist allzu frühen und auch noch brutalen Todes, der den Zweibeinern zur Befriedigung ihrer himmelschreienden Fleischgier dient. Und das, weil Menschen nicht wissen wollen, daß Tiere eine Seele haben und fühlen können wie wir. Manches Mal sehe ich, daß sie sogar mehr empfinden als viele Menschen. Davon wurde ich überzeugt, als ich in meiner medialen Arbeit gequälte Tiere inkorporierte, das heißt, völlig in ihnen aufging. Es war wundervoll, die Tiefe und Echtheit ihrer unendlichen Liebe zu den Menschen mit ihnen nachzufühlen. Aber es war schrecklich, mit ihnen das Leid zu erdulden, das Menschen ihnen antaten. Und sie lieben und dulden weiter.

Ich erinnere mich an meine Arbeit in der medialen Heilung von Besessenen. Ein junger Mann war ein Ausbund an allen Bosheiten, die jeder fürchtet. Um seine feinstofflichen Körper fand ich allein fünf verschiedene Tiere, die ihn wegen des Elends, das

er ihnen angetan hatte, besetzten. Zuerst meldete sich bei mir eine Katze. Sie hatte glücklich im Haushalt des damaligen Jungen gelebt und sich ihres Lebens gefreut. Sie war ihm fröhlich im Freien gefolgt, und wenn er im Hause weilte, suchte sie seine Nähe und wollte von ihm Zuneigung in Form von Streicheln. Es war ihr schönster Augenblick des Tages, wenn er sie zu sich auf sein Sofa ließ. Leider war er oft sehr hart zu ihr und trat sie sogar bei schlechter Laune, was ihr ungeheure Schmerzen bereitete. Dennoch liebte sie ihn; denn sie hatte ihn als ihren Herrn anerkannt. Alles ertrug sie, wenn er sie nur ab und zu liebkoste. Bis er eines Tages aus purer Bosheit mit seiner Schrotflinte auf sie schoß. Ich sehe sie noch heute, wie sie nach dem plötzlichen Verlassen ihres zerschossenen Körpers in ihrem Astralleib auf dem Hof saß und es nicht begriff, wie der Mensch, den sie so bedingungslos geliebt hatte, ihr aus einer Laune heraus das Leben nehmen konnte. Aus der abgrundtiefen Enttäuschung wurde Wut, und aus der Wut wurde Haß. Und so hatte sie ihn bereits mehrere seiner Erdenleben lang besessen und ihn ihrerseits gequält.

Seinem Hund, seinem Hahn und einem Vogel war es bei dem Mann nicht besser ergangen. Alle hatten sie ihm dienen wollen, um seine Liebe zu erringen und sich ihm unterworfen. So hatten sie manche Quälereien erduldet, ohne von ihm fortzugehen. Sie waren so liebesfähig und genügsam, daß es ihnen reichte, wenn er hin und wieder ein freundliches Wort oder Futter für sie hatte. Doch in seiner Verrücktheit und Lieblosigkeit hatte er auch ihr Vertrauen mißbraucht und sie aus boshafter Laune heraus getötet. Diese Tiere gaben sich nun ein makaberes Stelldichein in seiner Aura und wollten Genugtuung, indem sie ständig auf seinen physischen Körper einwirkten. Am tiefsten beeindruckte mich sein Schwein. Dieses hatte sich seines Lebens gefreut und täglich sein Futter geschmatzt und ihn

ebenfalls geliebt, vielleicht weil er es fütterte. Doch dann sah ich es in seinem Astralköper neben dem jungen Mann sitzen, als dieser genüßlich eben von diesem Tier aß. Das Schwein war außer sich. Nicht so sehr. weil er es getötet hatte. Es konnte nicht fassen, daß der, der ihm täglich Nahrung gebracht hatte, zu dem es absolutes Vertrauen gehabt hatte, jetzt auch noch sein Fleisch aß. Da es sich von dem tiefen Vertrauensbruch nicht lösen konnte, hielt es sich in seinem Astralkörper immer noch bei dem Mann auf. Nachdem ich dies alles gesehen hatte, wußte ich, warum dieser Zeitgenosse solch absurde tierische Ticks hatte und welch tiefe Empfindungen Tiere haben können. Nach der medialen Sitzung war ich zu Tränen erschüttert.

Das jetzige Leiden der Menschen als Aufwecker

In der Zeit, als ich dies niederschrieb, fiel mir ein apokryphes Evangelium in die Hände, in dem Jesus Christus seine jüdischen Zuhörer über Tiere und das Essen von Fleisch belehrte, das Heiland-Evangelium des vollkommenen Lebens. Dort berichtet der aramäische Schreiber: Es lagerten eine Menge Kranker an einem Flußufer, die Jesus um Heilung baten. Ihnen erklärte er, hier kurz und sinngemäß wiedergegeben: „Alles Leben kommt von Gott. Gott hat euch geboten, Ihr sollt nicht töten. Wer Menschen oder Tiere tötet, ist ein Mörder. Und wer tötet, tötet sich selber. Und wer Fleisch ermordeter Tiere ißt, ißt den Tod. Gott hat allen Kreaturen Früchte und Körner und Gemüse wachsen lassen. Davon sollen sie sich ernähren. Dann berichtet er, wie tote Nahrung im Leib fault, Gifte bildet, und daher den Leib träge und krank macht.“

Diese bald zweitausend Jahre alte Predigt klingt mir sehr modern. Haben die Deutschen zum Beispiel doch nie zuvor soviel

Fleisch gegessen, wie in den letzten Jahren. Inzwischen dürften die Rinderseuchen und Schweinepest den Appetit dämpfen, doch die meisten von uns haben es immer noch nicht begriffen, daß diese Krankheiten so stark ausbrechen, um uns aufmerksam zu machen. Wir sollen aufgerüttelt werden. Nicht umsonst sterben die Rinder und Schweine oft zu Tausenden. Von höheren Daseinsebenen sollen wir schockiert werden, um aufzuwachen. Nichts geschieht durch Zufall. Derweil rennen die Massen wie die Lemminge in ihr Verderben, indem sie gierig Geld raffen, um Dinge zu kaufen, die sie zumeist nicht brauchen. Diese Sachen sind so konstruiert, daß sie eine kurze Lebenszeit haben, infolgedessen auf den Müll gekarrt werden und dann mit einer Flut von Deponien das Land verschandeln. Wir leben mitten im Totentanz um das goldenene Kalb. Und kaum einer bemerkt es!

Wege aus der Unwissenheit

Wie kommen wir nun aus dieser Misere heraus? Es gibt zwei Wege für den Menschen, sich zu entwickeln. Der eine vollzieht sich automatisch und dauert Millionen Jahre, um sich zu befreien. Der andere lehrt Abkürzungen, um schneller aus den vielfältigen Verstrickungen herauszukommen: Die Lichtwesen, die mich führen, sagten: „Wir wollen mit diesem Buch Menschen lehren, wie sie schneller zur Vollendung gelangen, so wie es Jahrtausende lang große Weisheitslehrer auf die Erde gebracht haben."

Der erste Schritt ist Erkenntnis: Die fällt nicht vom Baum. Aus der Meinungsmacher-Maschine, dem Fernsehen, und anderen Medien können wir sie auch nicht erhoffen. Mir scheint, es bleiben nur noch Vorträge und warnende Bücher, die informieren. Von da aus wird der nach Erlösung von diesem Teufelskreis Su-

chende Wege finden, um sich selbst aus der Dunkelheit zum Licht zu entwickeln.

Was sind die Eigenschaften, die Menschen bis in diese profunde Verstrickung in die Materie geführt haben? Es sind Wünsche, Eifersucht, Angst, Nichtwissen, Gier, Neid, und mehr. Sie alle kommen aus dem Vergessen, wer der Mensch in Wahrheit ist. Über lange Zeiten ihres Abstiegs wußte die Seele noch, daß sie eins mit der gesamten Schöpfung ist. Das Ego hatte sich noch nicht gebildet. Wenn alles eins ist, gibt es keinen Gegenspieler, also können sich auch kein Neid, keine Eifersucht, Angst vor etwas oder Gier bilden; Die Seelen erfreuten sich ihrer Schöpferkraft und waren glücklich. Doch sie vergaßen allmählich die Einheit, aus der sie stammten, das Licht und die Liebe. Da begann sich ihr Ego herauszubilden. Und das wollte mächtig sein und versuchte, mit allen Mitteln zu herrschen. Das ist es, was heute zu vielen unguten Gedanken und Handlungen antreibt, es gängelt unablässig: „Ich will der Beste sein, ich will das meiste haben, ich will der Schönste sein, ich will dauernd Neues haben und ähnliches.“ Diese Sätze haben unendliche Variationen.

Das Ego hält die Illusion von der Getrenntheit aufrecht. Dieses „Ich gegen den Rest der Mitmenschen“ ist geradezu eine Lebensart geworden. Ihre fatale Folge ist Leiden, die gräßliche, nie zuvor dagewesene Vereinzelung. Eine Folge sind Depressionen in nie gekanntem Ausmaß, unerklärliche Ängste, geistige Orientierungslosigkeit und mehr. Äußere Folge sind soziale Isolierung, wie ständig steigende Scheidungen mit der Bildung von unendlich wachsenden Single-Haushalten und immer mehr Kinder ohne Vater oder Mutter, dafür aber umso mehr mit seelischer und materieller Not. Zur Zeit sind 40% der deutschen Bürger geschieden, Altenghettos werden immer mehr, ebenfalls Obdachlose. Das alles

zieht enorme Kosten für die Gesamtheit der Steuerzahler nach sich. Bei fast jedem Fall wird nach dem „Vater“-Staat gerufen. Keiner fühlt sich mehr für sich und den anderen verantwortlich, jeder ist sich selbst der Nächste.

Weiter verkündete Jesus: „Wer ein Tier wegen seines Fleisches, seines Felles oder seiner Zähne oder gar aus Mordlust umbringt, der begeht eine böse Tat.“ Dieses lehrte der Messias vor fast zweitausend Jahren! Warum steht es nicht in den christlichen heiligen Schriften? Ist sich die höchste Kirchenvertretung bewußt, welche Schuld sie auf sich geladen hat, indem sie seit rund 1500 Jahren dieses Wissen den Gläubigen vorenthalten hat? Nun haben sich alle schuldig gemacht, ob wissentlich oder unwissentlich. Leider schützt Unwissenheit nicht vor Strafe. Was hier im Volksmund Strafe heißt, ist Karma, das heißt, was du säst, wirst du ernten, ob bewußt oder unbewußt. Gott straft nicht, denn er liebt seine Geschöpfe. Aber Lehren kann er ihnen nicht ersparen, wie sonst sollten wir lernen?

Es ist nicht so, daß wir dieses Nichtwissen nur der Kirche zur Last legen können. Alles Wissen ist tief in uns, und wir können es ohne Vermittler erlangen. Das lehrten durch die Jahrtausende alle Weisen. Es ist die „innere Stimme“ des Sokrates. Auch der Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker schrieb in seinen Auseinandersetzungen mit der Physik und Mystik: „Ich erfuhr, daß es eine innere Stimme gibt, die eindeutig und unmittelbar verständlich lehrt, wenn wir Sie unter völligem Verzicht auf Eigenwillen fragen; sie fordert, wo es am meisten wehtut, und sie tröstet, wo wir es nicht erhofft hatten.“ (Aus: Die Sterne sind glühende Gaskugeln und Gott ist gegenwärtig). Dazu brauchen wir nichts als Stille und das Hören auf unsere Intuition. Manche Menschen, besonders Kinder, hören die innere Stimme, und sie wissen noch untrüglich, daß

Tiere eine Seele haben, und sie sind lieb zu Tieren und töten auch nicht das kleinste unter ihnen. Auch essen sie kein Fleisch, noch lassen sie Vierbeiner durch Schlachter morden. In der Stille, in der Meditation können wir innerlich hören, was recht und unrecht ist. Da gibt es auch noch das Gewissen. Schon das Wort sagt, daß es mit Wissen zu tun hat. Es ist, was wir an innerem Wissen in uns tragen.

Was Menschen aus Gewinnsucht und Habgier Tieren antun, ist erschreckend. Viel bewegender ist allerdings, was Menschen ihresgleichen zufügen. Man braucht nur ins Fernsehen zu schauen, um mit Auszügen aus der Palette des alltäglichen Grauens überschüttet zu werden: Mord, Krieg, Folter, Raub, Verleumdung, Diebstahl, Rüpeleien, unterlassene Hilfe, Manipulation ohne Ende. Man könnte dem Satz zustimmen: Der Mensch ist des Menschen Wolf. Man möchte verzweifeln. Auch im privaten Alltag erlebt man mehr als genug Angstmachendes. Es scheint, die Menschheit kann nicht mehr tiefer sinken.

Was tut sie nicht alles der Erde an? Drangsal durch Brandrodungen, Vergiftung der Umwelt, Asphaltieren von großen Grünflächen im Übermaß. Ein in vielen Ländern völlig unkontrolliertes und verantwortungsloses, manisches Sich-Vermehren von Menschen erschwert die Lage auf der Erde noch mehr. Hunger, keine Arbeit, kein Land, bereiten oft den Boden für Flucht, Stammeskriege und Massentod. Und die Industrieländer kennen nur ein Ziel: Gewinnmaximierung, ständiger Anstieg der Produktion. Auf wessen Kosten? Letztlich sind alle die Verlierer. Denn unser Heimatplanet wird mit dem übersteigerten Abbau seiner Ressourcen und dem exzessiven Energieverbrauch der reichen Länder und der sich rasant vermehrenden Weltbevölkerung immer verletzlicher.

Es findet ein Kampf aller gegen alle statt. Wer nicht davon ergriffen werden will, muß sich an die Peripherie der Gesellschaft begeben.

Es zeichnet sich deutlich ab, daß fast alle leiden. Nur weiß kaum einer, warum. Geht man durch Städte, sieht man kaum noch ein ausgeglichenes Gesicht. Die Meisten brüten böse, unzufrieden oder zornig vor sich hin. Wissen sie warum? Oft nicht. Eindeutig leiden sie. So hart es klingt: Das allein läßt hoffen. Denn Leiden war immer der Anstoß zum Nachdenken und Innehalten und zum Suchen. Suchen führt zum Erkennen. Das ist der Punkt, an dem der Mensch beginnt, sich wieder an seine Seele zu erinnern. Jesus Christus sagte: „Suchet, so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird euch aufgetan."

Genau das geschieht dem, der ernsthaft sucht und Hilfe will. Er wird geführt. Helfer aus der geistigen Welt stehen immer bereit. Sie warten nur auf unsere Hilferufe. Ungebeten greifen sie nicht ein, denn sie haben die Willensfreiheit zu respektieren. Werden sie aber gebeten, setzen sie sich voll und ganz für uns ein. Sie führen uns, die richtigen Bücher oder Menschen zu finden, die uns an die Hand nehmen und aus der Misere führen. Sie zeigen uns den Weg. Gehen müssen wir ihn selbst. Ja, er erfordert Anstrengung und Durchhalten. Doch von Tag zu Tag wird es uns besser und wir erstarken.

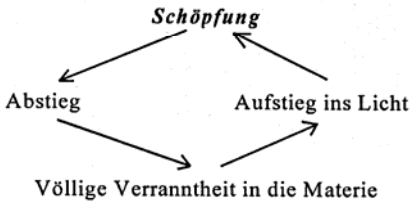
Es kann nicht deutlich genug gesagt werden, wir leben auf der Erde, um uns zu entwickeln. Im Schlaraffenland sieht niemand eine Notwendigkeit, an sich selbst zu arbeiten und sich etwaige Strapazen aufzuerlegen. Also ist es so eingerichtet, daß wir immer wieder Schwierigkeiten in den Weg gelegt bekommen, an denen wir lernen sollen, unsere Fehler und Schwächen zu überwinden.

Nur so werden die meisten Menschen allmählich vollkommen. Es gibt noch einen anderen Weg, das ist ein kontemplatives Leben, am besten unter der Führung eines spirituellen Meisters. Doch die sind selten zu finden.

Die sichersten Mittel, um selbst wieder zur Einheit aufzusteigen, sind Kontrolle über die eigenen Gedanken zu erlangen, Gebete und Meditationen. Beten ist Sprechen zu Gott. Meditation ist hören auf Gott, und Gedankenkontrolle heißt, seine Erfahrungen, positiv zu beeinflussen. In der Meditation spürst du allmählich den göttlichen Funken in dir. Dieser beruhigt dich, er weiß alles, er hilft, deine Probleme zu lösen und macht dich ruhig, sicher und heil. Er ist deine Seele, das, was eins ist mit allem. Er ist der Teil der aus der ursprünglichen Ganzheit, dem Urmeer von Licht und Liebe des Schöpfers entsprungen ist. Und er hat sich in Wahrheit nie von Gott getrennt. Erst die Illusion von der Trennung hat den Körper so überbetont und uns die Seele vergessen lassen. Damit wurde das menschliche, auf der Erde sich immer und immer wiederholende Leiden geschaffen.

Nun ist der Erdenmensch in langen Zeiten von den hohen Bewußtseinsstufen abgestiegen bis zu der Ebene, auf der er jetzt steht. Das heißt nicht, daß alle auf der Erde den gleichen Bewußtseinsgrad innehaben. Vielmehr können wir die Seelen als pyramidenförmig gestaffelt ansehen. Die Basis ist sehr breit und wird von den Massen gebildet, die zur Zeit im Stadium der Unwissenheit „über sich selbst leben. Darauf bauen sechs weitere Plateaus auf, die von stufenweise immer höherentwickelten Seelen gebildet werden, naturgemäß ist die oberste Sprosse schmal und mit erlesenen Seelen bevölkert.

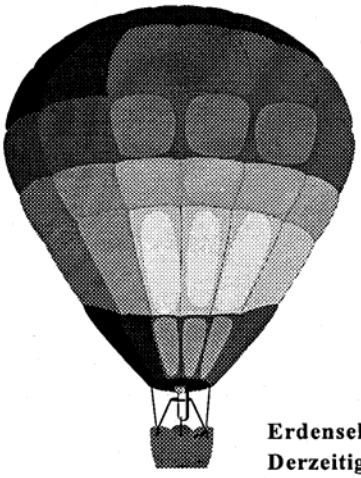
Abstieg und Aufstieg der Seele



Der Aufstieg

Hilfen, Weg und Ziel

Wie ist nun der Aufstieg zurück zur Einheit, zum Heilwerden, zur Ganzheit anzugehen? Dazu muß man wissen, jeder Mensch hat ein Hohes Selbst und ein Niederes Selbst. Das Hohe Selbst ist die ursprüngliche noch intakte Einzelseele. Es ist groß und licht. Von ihm haben sich viele Bewußtsein abgespalten, die in den verschiedensten Dimensionen existieren. Das Niedere Selbst regiert den Erdenleib des Menschen. Es ist klein, unwissend und hat unzählige Wünsche und Bedürfnisse und quengelt ständig wie ein ungezogenes Kind. In einer Vision zeigten die Lichtwesen mir in ihrer unnachahmlichen Art, Sachverhalte bildhaft darzustellen, eine treffende Illustration. Ein Fesselballon schwebte in der Luft. Der riesige, leichte Ballon symbolisierte das Hohe Selbst, während das Niedere Selbst als fester, kleiner, kompakter Korb darunter hing. Besser kann man das Verhältnis der beiden Selbste nicht darstellen.



Die Seele trägt den Willen in sich, wieder aufzusteigen. Dies wurde schon in der Bibel durch die Jakobsleiter symbolisiert, die Verbindung vom Himmel zur Erde, von den hohen Dimensionen in die niedrigeren und umgekehrt. Auf christlichen Gemälden sind häufig Engel zu sehen, die auf der Jakobsleiter auf- und niedersteigen. Es könnten auch Seelen gemeint sein.

Der Antrieb zum Aufsteigen ist enorm, wenn der Mensch leidet. Oft ist das Auffälligste körperliche Krankheit. Krankheiten sind heute verbreitet, wie nie zuvor. Das offizielle Bewußtsein empfindet sie als völlig normal. Vom Baby bis zum Greis ist jeder fest in den Händen der gigantischen Maschinerie Gesundheitswesen, das ehrlicherweise Krankheitswesen heißen sollte. Ein Gesundheitswesen sollte doch die Bürger von Kindheit an zu gesundem

Leben anhalten und sie belehren, schulen und fördern. Was tut der Staat statt dessen? Er und seine vielen Lautsprecher, sprich Zeitungen, Radio und Fernsehen, können nicht genug von bereits bestehenden oder, wie sie behaupten, auf uns zukommenden Krankheiten berichten. Allein diese angstmachenden Ankündigungen, die regelmäßig verbreitet werden, bewirken nach psychischen Gesetzen ihre häufigere Manifestation. Im Verhältnis dazu berichten sie viel zu wenig über die vielfältigen Möglichkeiten, sich gesund zu erhalten oder in Eigenhilfe gesund zu werden, was in vielen Fällen durchaus möglich ist.

Ärzte sind notwendig und helfen in schweren und langwierigen Krankheitsfällen den Patienten. Es scheint jedoch, daß die Mehrzahl der Ärzte den Glaubenssatz verbreitet hat, daß nur sie Krankheiten beurteilen und heilen können. Mir erscheint es so, daß Bürger systematisch unmündig geredet werden, sowohl von Teilen der Ärzteschaft als auch von der gigantischen Pharmaindustrie. Es ist mir tatsächlich passiert, daß ein berühmter Chirurg anläßlich einer bei mir anstehenden Knie-Operation bemerkte: „Das ist doch prima! Das erhöht das Bruttosozialprodukt."

Noch vor einem halben Jahrhundert halfen Familienangehörige und Nachbarn einander, eine Vielzahl von täglich auftretendenkörperlichen Unpäßlichkeiten selbst zu beheben, sei es mit Heilkräutern, selbstgemachten Salben, Fasten, Abführen, Schwitzen oder Bettruhe. Husten, Halsentzündung, Warzen, Würmer, Verletzungen, Bauchgrimmen und unendlich viele auftretende Körperstörungen wurden mit dem Hauswissen oder anhand von Büchern, die von wohlmeinenden Medizinern eigens zu diesem Zweck geschrieben waren, kuriert. Das machte trotzdem die Ärzte nicht arbeitslos. Nur gab es zu der Zeit soviel Ärzte, wie für die schwereren Fälle notwendig. Heute gilt selbst unter Fachleuten die Faust-

regel, wo sich ein neuer Arzt niederläßt, findet er auch genügend Patienten. Kaum ein Mensch will in dieser gesetzlich überversorgten Gesellschaft noch Eigenverantwortung übernehmen. Das gilt besonders für persönliche Vorsorge im gesundheitlichen und zwischenmenschlichen Bereich.

Selbsthilfe in Sachen Gesundheit:

Fast alle Krankheiten sind geistigen Ursprungs. Das beinhaltet sowohl karmische als auch emotionale Ursachen. Die karmischen sind die aus früheren Leben bis in das jetzige mitgeschleppte Übel.

Einen anderen Teil haben wir in diesem Leben durch emotionale Dissonanzen erworben. Beispiele: Zu ersteren: Ein Kind bekommt mit zwölf Jahren eine Leberkrankheit, obwohl es nichts Ersichtliches dazu beigetragen hat. Bei Rückführungen in frühere Leben findet man in dem Falle häufig, daß der damalige Erwachsene Trinker war oder anders Raubbau mit seinem Körper getrieben hat. Das permanente Atom hat die Disposition zu dieser Leberschwäche mit in dieses Leben gebracht. Das permanente Atom ist die geistige Essenz des Menschen, die nach seinem Tode bewahrt wird und ihm bei seiner Wiederverkörperung eingepflanzt wird. Es findet sich im Steißbeinzentrum wieder, wenn der Mensch neu geboren wird. Es läßt Leiden zur gegeben Zeit ausbrechen, nämlich dann, wenn der Mensch fähig ist, mit ihnen umzugehen und die Schwächen, die es verursacht haben, zu überwinden. Sie sehen, nichts geschieht zufällig. Jede Wirkung hat eine Ursache.

Zum zweiten: Eine Frau leidet an Gallensteinen. Sie hat sich in diesem Leben sehr angestrengt, war oft frustriert und hat sich permanent geärgert. Dies ist eine emotionale Leidensursache.

Drittens können Gallensteine, so wie andere Krankheiten, aus einer falschen Ernährung resultieren. Das könnte man wiederum als karmisch bezeichnen, denn sie hat die Steinbildung selbst durch unsachgemäßes Verhalten verursacht.

Wie kann sich der Erkrankte nun selbst helfen? Von Ärzten wird er in den meisten Fällen mit physikalischen oder chemischen Mitteln behandelt werden. Behandelt ist sogar das falsche Wort, das aus den Zeiten stammt, da Ärzte noch ihre Hände auflegten. Heute wird der Patient „maschint". Erst wird er mit diversen teuren Geräten untersucht, dann mit maschinengemachten Pillen gefüttert. Diese Mittel helfen selten bei chronischen Krankheiten, da zumeist die Krankheitsursache nicht im physischen Bereich liegt. Als Geistheilerin weiß ich, wovon ich schreibe. Ich habe in langen Lehrjahren bei berühmten Geistheilern aus aller Welt gelernt, nie Symptome zu behandeln, sondern zunächst die feinstofflichen Ursachen herauszufinden. Und überdies sind keine einzelnen Körperteile, sondern ganze Energiesysteme zu behandeln, wenn Heilung folgen soll. Dazu stehen einem geübten, ehrlichen Heiler genügend Methoden zur Verfügung.

Die Selbsthilfe liegt zunächst in der Erkenntnis. Und zum anderen in der richtigen Lebensweise. Für viele ist es äußerst schwer, sich in Selbsterkenntnis zuüben. Sie wissen ja nicht, wie. Wer sucht, findet. Heute kursieren immer mehr Bücher über dieses Thema, und man kann beispielsweise in Yogaausbildungen eine Menge darüber erfahren. Es gibt noch eine Methode, die nicht zu unterschätzen ist: Erforscht in der meditativen Stille euer Verhalten! Der erst kürzlich verstorbene große griechische spirituelle Meister Daskalos riet seinen Schülern, am Abend vor dem Einschlafen den Tag zu überdenken und sich zu fragen, was man falsch und was man richtig getan, gedacht

oder gefühlt hat. Mit der Zeit entwickelt man dabei ein untrügliches Gespür und kann seine Fehler geistig korrigieren und sogar vieles noch in der Folgezeit besser machen. Dies betrifft sowohl das Verhalten als auch unter anderem körperliche Lebensgewohnheiten. Die Richtschnur für richtig und falsch findet jeder Suchende bei hervorragenden spirituellen Lehrern persönlich oder durch Bücher.

Ein hervorragendes Mittel zur Entwicklung des Selbst ist die gesamte Wissenschaft des Yoga. Warum „Wissenschaft des Yoga“? Weil Yoga ein ganzes System von Disziplinen beinhaltet. Es schult nach jahrtausendealten Intuitionen bedeutender Weiser den Körper durch Asanas, das sind körperliche Übungen mit gesunderhaltendem oder heilendem Effekt. Es erzieht zum zielgerichteten Atmen, dem Pranayama, mit dem man körperliche und geistige Zustände beeinflussen, ja sogar seine Lebensumstände verändern kann. Es erzieht den Geist zu einem sittlichen Leben und lehrt besonders eine Philosophie und Religion, die sich, wie alle seine anderen Systeme, nach ihrem Wahrheitsgehalt überprüfen lassen und ewig gültige Weisheiten verkünden. Vom rechten Tun, Denken, Verhältnis zu den Mitmenschen und zu Gott bis hinunter zur Pflege des Körpers, des Tempels unserer Seele, beinhaltet das Yogasystem alles, was dem menschlichen Aufstieg dient. Dazu empfehle ich die Lehren des indischen Heiligen Paramahansa Yogananda, die ich seit fast zwanzig Jahren befolge. Es existieren auch viele andere ähnliche Lehren, ob im Hinduismus, Buddhismus oder in den Überlieferungen der durch Christen verdrängten europäischen Druiden. Sicherlich findet man sie auch in anderen Kulturkreisen. Genauso gut kann sich der aufrichtig Suchende bei Naturvölkern Rat holen, wie bei Indianern, Aborigines und anderen. Interessant für den christlichen Bereich sind die apokryphen Evangelien, die ich an anderer Stelle bereits erwähnte. Es

existieren wirklich unübersehbar viele Hilfen zur Verwirklichung des Selbst, also wieder zu dem zu werden, was wir einst waren. Es muß hier bei allen Orientierungshilfen unbedingt betont werden, daß die letzte Verantwortung, sich selbst zu erkennen, letztlich beim einzelnen selbst liegt und ihm diesen Weg niemand abnehmen kann. Alles andere sind Lernhilfen. Ob eine Lebensphilosophie gut oder schlecht ist, kann nur das eigene Erproben entscheiden!

Ebenso wie der Weg der Selbsterkenntnis, ist auch die genau für jeden einzelnen richtige Ernährung alles andere als einfach durchzuführen. Denn in den Lebensjahren, bis Krankheiten sehr lästig, sprich chronisch geworden sind, hat man sich eine Menge Ernährungsfehler angewöhnt, die äußerst schwer auszumerzen sind. Dazu bedarf es einer ernsthaften Willensschulung. Ähnliches gilt für tägliche Übungen, die den Körper erhalten und gesunden lassen. Auch Atemübungen, die enorme Hilfen sind, bieten die gleiche Schwierigkeit: Alle müssen sie mit Willenskraft regelmäßig durchgeführt werden, um Gesunderhaltung oder Besserung zu bewirken.
Ich hoffe, daß der Leser nicht spätestens an dieser Stelle das Buch indigniert zuklappt. Ich weiß sehr wohl, daß wenige solche Vorschläge zur Verbesserung ihrer Lage gern hören. Doch folgte ich dem Ratschlag meiner spirituellen Ratgeber, die mich beauftragten, auch dieses praktische Kapitel zu schreiben. Über die profunden Wirkungen von Gebeten und Meditationen berichtete ich bereits im ersten Kapitel des Buches. Auch werde ich immer wieder Meditationsübungen einstreuen, die die geistigen Helfer mir zeigten. Ich versichere, es sind wundervolle Meditationen, die schon manch Krankem zur Besserung oder Heilung verholfen haben.

Eine Heilmeditation, die mir die Lichtwesen übermittelten:

Triff deine gewohnten Meditationsvorbereitungen oder richte dich nach den in diesem Buch angegebenen aus.

Stelle dir vor, du gehst an einem warmen Sommertag an einem ruhigen Meeresstrand spazieren. Du bist ganz allein. Niemand kann dich stören oder ablenken. Deine Füße laufen durch angenehm warmen Sand. Du genießt den lauen Wind, der deinen Körper umspielt.

Schräg über dir strahlt eine helle gelbe Sonne. Das Wasser leuchtet silberblau. Der Wind bläst Schaumkronen auf seine Oberfläche. Langsam und rhythmisch klatschen sich brechende Wellen ans Ufer. Du wirst angenehm müde von dem monotonen Rauschen und setzt dich an den Fuß einer Düne.

In der Ferne über dem Meeresblau scheint dir eine überlebens-große ätherische Gestalt entgegenzukommen. Du siehst richtig. Sie kommt näher und näher, bis sie vor dir steht. Es ist dein geistiger Führer. Du freust dich, ihn sehen zu dürfen und begrüßt ihn mit Liebe und Ehrfurcht.

Er weiß, daß deine Energien blockiert sind und dir etwas fehlt und daß du Heilung benötigst. So streicht er sanft deine Aura vom Kopf bis zu den Füßen. Nachdem er dies einige Male getan hat, fühlst du dich schon leichter als zuvor.

Jetzt öffnet er deine Chakras, deine Verbindungspforten zu allen Dimensionen. Du siehst, wie er aus seinem geistigen Augeeinen hellen Strahl in dein erstes Chakra, dein Wurzelchakra, sendet. Er reinigt deine Erdenergien, und du spürst, wie es schneller

kreist. Dir wird warm im unteren Rücken, und du bist belebt.

Den zweiten kristallweißen Strahl schickt er zu deinem Sexualchakra. Auch dort bemerkst du, daß schlechte Energien sich aus ihm lösen. Dir geht es besser als am Anfang. Nun belebt sich auch dieses Energiezentrum, und du atmest auf.

Auf die gleiche Weise reinigt und vitalisiert er dein Nabelchakra, dein Sonnengeflecht. Wieder spürst du die belebende Wirkung. Dir wird immer freier.

Nach einer Weile, in der du die Behandlung genießt, arbeitet dein feinstofflicher Helfer an deinem Herzchakra. Befreiung von Sorgen und Freude folgen. Wieder genießt du seine Hilfe.

Jetzt arbeitet er an deinem Thymuschakra, das über der Thymusdrüse über der Mitte des Brustbeines liegt. Es ist ein Energiezentrum, das in dieser Zeit des kommenden Lichtes in uns Menschen erweckt wird. Es gibt uns Eigenschaften, die wir in der Zukunft brauchen werden. Das Halschakra bearbeitet der liebevolle Helfer in gleicher Weise wie die vorhergehenden. Du wirst immer freier und heiterer.

Nach den anderen trifft der kristallfarbige Lichtstrahl dein Stirnchakra. Du siehst plötzlich alles heller und klarer und meinst, alles zu begreifen, was vorher für dich im dunkeln lag.

Als letztes durchlichtet der wundervolle ätherische Heiler dein Kronenchakra. Unmengen von hellster, reinster kosmischer Energie schießen in dieses Zentrum ein, in deine Verbindung zu den höchsten spirituellen Welten. In deinem Kopf scheint alles in Licht zu explodieren. Mit einem Mal befindest du dich außerhalb deines

Körpers in erleuchteten Dimensionen. Halte inne und beobachte genau, was du nun erlebst.

Bleibe lange Zeit so sitzen. Wenn du meinst, du hättest genug von der Erfahrung, komme allmählich zurück in deinen physischen Leib.

Vergleiche nun deinen Zustand mit dem anfänglichen, in dem du dich nicht heil fühltest. Es wird dir unvergleichlich besser gehen.

Bei geistigen oder körperlichen Disharmonien kann diese Heilmeditation ungeahnte Kräfte und Harmonie in dir aufbauen.

Die Macht unserer Gedanken, Worte und Gefühle

Bedenken Sie, daß jeder Ihrer Gedanken Ihre Erfahrungen schafft! Wenn Sie Ihre Lebensumstände betrachten und ernsthaft täglich überprüfen, ob Sie überwiegend konstruktiv denken oder in Pannendenken abgleiten, werden Sie allein den Zusammenhang: zwischen der Ursache „Denken“ und der Wirkung „Erfahrung“ finden. Dies ist eine empfehlenswerte tägliche Übung. Wir Menschen des ausgehenden zweiten Jahrtausends sind aber erzogen, uns nicht mit unseren Beobachtungen zufrieden zu geben. Stets wollen wir theoretische, wissenschaftliche Beweise. Auch die sind in letzter Zeit gefunden worden. Der amerikanische Nobelpreisträger der Physik, Josephson, stellte folgendes fest: „Die Gedankenprozesse sind mit dem Quantenfeld der Physik verbunden. Sie bewirken die Bewegungen und Verteilung von Atomen in der Materie. Daraus folgt: Wir schaffen die Geschehnisse in unserem Umfeld -und niemand anderer!“ Sensitive konnten seit jeher Gedanken in feinstofflichen Bereichen sehen. Manche Hoch-

sensitive sehen sie als Formen. Ich erblicke sie in den Auren, den elektromagnetischen Feldern von Menschen, in Farben aufleuchten. Reine Gedanken zeigen sich in sauberen, leuchtenden Farbtönen und negative in schmutzigen Farben. So zeigen sich Neid in einem häßlichen Senfgelb und Haß in einem üblen Dunkelrot. Gedanken wirken durchaus auf Mitmenschen ein. Sie können wie ein Gegenstand gegeben werden und Reaktionen auslösen. So wäre es angebracht, äußerst darauf zu achten, was man denkt und dabei zu bedenken, was man mit seinen Gedanken auslösen kann. Mystiker vor Jahrtausenden wußten und heutige Physiker wissen, daß alles Schwingung ist. Ob diese Schwingung Geist oder Materie ist, hängt lediglich von ihrer Geschwindigkeit ab. Gedanken sind ebenso wirklich wie Stoffliches. Der Unterschied liegt lediglich in der Wahrnehmungsfähigkeit von Menschen. Das Stoffliche können wir mit den fünf physischen Sinnen sehen, hören, riechen, tasten oder schmecken, während Gedankenformen oder sogar Gefühle nur von Menschen mit ausgebildeten feinstofflichen Organen empfangen oder sogar bildlich gesehen werden können. Man denke an Leadbeaters Zeichnungen von Gedankenformen.

So ist festgestellt, daß Gedanken wirkliche Substanz sind. Der überragende Physiker Nikola Tesla, dem einige der kühnsten Erfindungen dieses Jahrhunderts einfielen, bemerkte einmal: „Alle wahrnehmbare Materie rührt von einer unbegreiflich feinen Ursubstanz her, die den Weltraum füllt.“ Die indischen Weisen nannten diese Substanz Akasha, das ist Lichtäther. Dieser wird vom Prana gebildet. Prana ist die schöpferische Kraft, die alle Dinge, alle Materie, auch den menschlichen Körper bildet.

Da wir nun wissen, daß Gedanken Substanz sind und daß alle Materie ebenfalls aus dieser Substanz besteht, ist die logische Fol-

gerung, daß Denken und Fühlen zu Dingen oder Ereignissen in unserem Umfeld werden.

Von dieser Erkenntnis, so berichtet die Bibel, machte schon Jakob Gebrauch und zog seinen Nutzen aus ihr. Er überlistete seinen habgierigen Schwiegervater, der bestimmt hatte, daß Jakob alle dunklen Schafe und er alle hellen bekommen sollte, die geboren werden würden, wohl wissend, daß stets in der großen Mehrheit weiße Lämmer auf die Welt kamen. Jakob legte daraufhin Stecken nahe dem Trinkwasser aus, das die Mutterschafe täglich tranken, so daß sie regelmäßig auf diese schauten. Die Stöcke hatte er mit seinem Messer so bearbeitet, daß sie abwechselnd helle und dunkle Stellen aufwiesen. Und siehe, sein Wissen des Paranormalen zahlte sich aus. Es wurden unverhältnismäßig viele schwarze Lämmer geboren. Und Jakob konnte sich durch den gewonnenen Reichtum der jahrelangen Bevormundung des Vaters seiner Frau entledigen.

In den letzten zwanzig Jahren ist unter anderen eine Lehre aus Amerika verbreitet worden, die ebenfalls Gewinn aus dem Wissen von der Wirklichkeit von Gedanken und deren Wirkung auf Materie zieht. Es ist die Silva-Mind-Methode, kreiert von Jose Silva. Eines der verblüffendsten Beispiele aus seinen Erfolgsberichten war das eines jungen Mannes, dessen Fußgröße erheblich differierte, so daß er stets zwei gleiche Paar Schuhe in sehr unter-schiedlichen Größen kaufen mußte, um .gleiche Schuhe anzuhaben. Dieser Mann trainierte lange Zeit unermüdlich die Gedanken und Vorstellung, daß der kurze Fuß wachsen würde, und nach langer disziplinierter Übung gelang ihm dies. Über die Theorie und praktische Nutzanwendung von gezielten Gedanken existieren in dieser Zeit sehr viele Lehrbücher. Man kann sie in fast jeder Buchhandlung finden.

Sehr verdient um diese Frage hat sich auch die Wissenschaft des Yoga gemacht, die seit den sechziger Jahren von uns nicht nur in Indien, sondern auch in der westlichen Welt erlernt werden kann.

Einige Leitsätze aus dem Yoga können bei der Gedankenbeherrschung weiterhelfen. Die folgenden sind von Paramahansa Yogananda, einem meiner großen geistigen Lehrer, zusammengetragen worden:

Laßt euch von niemandem verletzen!
Steht über den Dingen!
Kritisiert niemanden als euch selbst!
Setzt euch keine Grenzen!
Wenn euch etwas mißlingt, laßt keinen Gedanken an Mißgeschick zu,. sondern programmiert das Geschehen in euren Gedanken positiv um!
Erregt euch nicht in unerfreulichen Situationen!
Laßt euch durch nichts aus dem Gleichgewicht bringen!
Bleibt immer ruhig, bei allem. was ihr tut!
Wenn ihr krank werdet. überlaßt euch nicht den Gedanken an Leiden. sondern steuert dagegen mit gesunden Gedanken und gesunden Lebenswandel!
Euer Geist ist unbegrenzt und kann alles erschaffen!

Diese Anweisung zur bestmöglichen Lebensbewältigung und persönlichen Entwicklung sieht zunächst einfach aus. Sie ist allerdings alles andere als leicht durchzuführen. Es gehören Disziplin und nie nachlassende Ausdauer zu ihrer Verwirklichung. Allerdings ist der Lohn reichlich.

Wie Gedanken auf Menschen wirken, ist höchst interessant. Zum Beispiel die Kritik, heutzutage fast ein Volkssport und zu-

dem ein Laster, da sie äußerst negativ auf den Absender und den Adressaten wirken. Letzterer fühlt sich minderwertig und unsicher und schickt seinerseits Kritik zurück, und ersterer schadet sich selbst auch durch die Negativität, die er erzeugt. Diese verdunkelt die Aura beider Wesen, und bei genügend starker Kritik manifestiert das Unwertgefühl der Kontrahenten sich schließlich in ihren Körpern als Krankheit. Umgekehrt beobachtet man die positive, aufbauende Macht der Gedanken an Kindern. Es gibt die einen, die mißmutig und zaghaft an jede Aufgabe oder Begegnung herangehen mit dem entsprechend mageren Erfolg und die anderen, die fröhlich, selbstbewußt und dadurch erfolgreich handeln. Als Lehrerin konnte ich feststellen, daß die Ursache fast immer die entsprechenden Gedanken und Worte der Eltern waren. Wer seine Kinder ermuntert, lobt und liebevoll kritisiert, gibt ihnen das nötige Selbstbewußtsein, das Erfolg nach sich zieht. Das Gegenteil: verständnislose, lieblose Kritik und Geringschätzung von seiten der Eltern finden ihren Niederschlag in Ängstlichkeit, Aggressivität und sich daraus ergebendem Mißerfolg. Daraus folgt, daß man seinen Mitmenschen allgemein nur positive, aufbauende Gedanken und Worte zukommen lassen sollte.

Ich las vor etwa fünf Jahren einen Bericht in einer medizinischen Zeitschrift, in dem wissenschaftliche Forschungen von Medizinern einer amerikanischen Universität dargestellt wurden. Es handelte sich um den neuen medizinischen Sektor der Psychoneuroimmunologie. Neurologen untersuchten mit Elektronenmikroskopen die Blutzusammensetzung von Patienten, die sie vorher mitpositiven oder negativen Gedanken konfrontiert hatten. Es zeigte sich, daß die Körperchemie unmittelbar den Gedanken folgte, das heißt, entweder verbesserte oder verschlechterte Blutwerte nachweisbar waren. Daraus folgerte der Versuchsleiter den Satz, den

sich meines Erachtens jeder an den Spiegel stecken sollte: Mit einem glücklichen Gedanken machst du ein glückliches Molekül.

Das Wort

Die Wirkung des Wortes, des klingenden Gedankens, ist ebenfalls genauestens zu beachten. Dazu zitiere ich die mediale Erfahrung von Silvia Wallimann aus ihrem Buch „Mit Engeln beten“, die das Wort als energetische Lichtkugel gezeigt bekam. Es wurde ihr als eine Kugel aus Licht gezeigt, in die vier Kanäle führen, an deren Ausgang, Öffnungen, Energien in die Wortkugel fließen lassen. Werden Worte nun wiederholt, füllen ihre Schwingungen die Lichtenergien mit Kraft. Diese von Menschen verursachten Energien erschaffen Wirkungen im Kosmos. Sie berichtet, daß die ständige Wiederholung irgendeines Wortes einem entsprechenden Bewußtsein Macht verleiht. Es lädt sich energetisch auf und verbindet sich mit gleichen. Diese gewinnen geballte Kraft und schwächen oder stärken erst die feinstofflichen, dann den materiellen Körper. Ähnlich dem Feuer, das wärmen oder zerstören kann, kann dem Wort eine aufbauende oder zerstörende Macht innewohnen. Wir sollten uns immer öfter beobachten, bevor wir sprechen. Wie viel Unheil wird durch Worte angerichtet! Beispiele findet jeder mehr als genug in seiner Umgebung, wie auch in der Politik oder der Geschichte ganzer Völker. Da es in diesem Buch nach dem Willen der Lichtwesen darum geht, Menschen zu belehren und zur Achtsamkeit zu verhelfen, wollen wir die Aufmerksamkeit auf die aufbauende Kraft des Wortes richten. Denn dieses Kapitel will dazu beitragen, Menschen zum Aufstieg zu verhelfen. Und dieser hängt zum Großteil von der Selbsterkenntnis, der eigenen Disziplinierung und fortwährender Arbeit am Selbst ab.

Die positive Kraft des Wortes ist leicht auszuprobieren und nachzuprüfen. Affirmationen finden in den letzten Jahren großen Erfolg. Auch darüber gibt es zahlreiche Anregungen, Kurse und Bücher. Eine Affirmation ist ein gesprochener Satz, der so oft wie möglich wiederholt wird. Irgendwann, früher oder später, tritt er aus der feinstofflichen Form in die Materie, das heißt, in die Lebensumstände des Übenden ein. Einer der uns heute bekannten ersten Menschen, der mit Patienten Affirmationen erprobte und mit Bio-Magnetismus heilte, war der Arzt Mesmer vor 200 Jahren. Er gab seinen Kranken unter anderem auf zu affirmieren: Es geht mir von Tag zu Tag immer besser.

Sicherlich haben Therapeuten früherer Zeiten solche Heilmittel ebenfalls angewandt. Nach meiner Erfahrung ist es so, daß es nie etwas Neues auf der Erde gibt. Alles war schon da. Nur liegt der Fokus einmal auf dem einen Aspekt, ein anderes Mal auf dem anderen Aspekt. Da ist noch das autogene Training, das in diesem Jahrhundert häufig angewandt wird. Ebenso gibt es Affirmationen zur Heilung oder Besserung von Lebensumständen. Hier wären zum Beispiel Louise Hay oder Joseph Murphy zu nennen. Allerdings ist Murphy meiner nach Meinung mit Vorsicht zu lesen oder zu gebrauchen, da er sehr materialistisch ausgerichtet ist und seine Leser glauben machen will, alle Dinge, die sie sich wünschen, seien auch erreichbar und gut für sie und ihre Weiterentwicklung. Das halte ich für eine irreführende Verkennung der Lebensgesetze, denn der Mensch lernt gerade am meisten, indem er nicht alles hat. Dazu schrieb der Psychoanalytiker Erich Fromm eigens sein Buch „Haben oder Sein“. Das führt zurück zu der oben ausgeführten Tatsache: Der Mensch ist eine Seele und hat einen Körper, der eben nur die Rolle des irdischen Fahrzeuges für die Verwirklichung der Seele hat.

Nach dem Erproben mannigfaltiger Vorschläge, wie die Kraft des Wortes am wirkungsvollsten angewandt wird, habe ich festgestellt, daß die jahrtausendealte Vorgehensweise der indischen Weisen am stärksten wirkt. Dabei wird der gewünschte Satz zu-erst laut, dann leiser, dann flüsternd und zuletzt in Gedanken formuliert. Und dies wiederholt man, bis der Erfolg eintritt. Machen Sie die Probe, Sie werden erfahren, daß es funktioniert. Nehmen Sie zum Beispiel den Satz: „Ich bleibe bei allem, was auf mich zukommt, ruhig und gelassen." Bei genügender Übung wird er Ihnen viel Leiden ersparen. Wenn wir uns bei allem, was uns im Alltag begegnet und nicht gefällt, aufregen, schaden wir uns und anderen. Wir reagieren eventuell mit Wut, Zorn, Bosheit, Frustration, vielleicht sogar mit Haß. Wem nutzen wir mit diesen Negativemotionen? Niemandem! Was wir ändern können, sollten wir ändern, und was wir nicht ändern können, sollten wir wenigstens gelassen hinnehmen.

Bei allen Hindernissen in unserem Leben gibt es also mannigfaltige Hilfen zur Selbsthilfe. Die wirksamsten fand ich bei Paramahansa Yogananda. Von ihm existiert ein Buch „Wissenschaftliche Heilmeditationen" und eines „Meditationen zur Selbstverwirklichung". Beide Bücher haben mir sehr auf meinem Weg geholfen.

Auf eine viel einfachere Art können wir die Wirkung des positiven Wortes bemerken. Sagen Sie einem Mitmenschen ein Kompliment. Schon werden Sie ihn dankbar lächeln sehen. Oder loben Sie jemandes Arbeit! Er wird so beflügelt sein, daß er viel eifriger und freudiger weiterarbeitet. Danken Sie Menschen! Wie selten geschieht das. Heute wird fast jede Hilfe als selbstverständlich hingenommen. Wie frustriert dies wiederum den Helfenden!

Hier seien auch noch die Worte erwähnt, die zum herzhaften Lachen reizen. Sie bereiten sich und den Zuhörenden soviel Spaß beim Erzählen eines Witzes oder einer lustigen Begebenheit. Meist halten Sprechende sich endlos beim Klagen und Verurteilen auf, statt nach den Sonnenseiten des Lebens zu suchen. Das Lachen ist, ebenso wie das Lob, das Kompliment, die Aufmunterung und der Dank, ein Lebenselixier. Machen Sie reichlich Gebrauch von diesen aufbauenden Worten. Es wird Ihnen und den anderen zum Guten gereichen. Gute Worte spenden Körper, Geist und Seele regelrecht heilende Kräfte.

Neulich beobachtete ich mit Erstaunen, wie ein Satz, den ich sprach, einen verängstigten Menschen, der tagelang deprimiert fast neben sich gestanden hatte, aufbaute und zum erlösenden Lächeln brachte. Seine Krankheit, die häufig mit Bewußtlosigkeit einherging, hatte ihn lange Zeit gehindert, in seinem Swimmingpool zu schwimmen, was ihm sehr fehlte, da er ohnehin schon sehr ausgegrenzt war. Da bemerkte ich, einfach einem gesunden Menschenverstand folgend, oder war es eine Eingabe von guten Geistern? „Weißt du was? Wir legen dir einen Schwimmring und Schwimmflügel an. Und wenn du ohnmächtig werden solltest, ziehe ich dich an Land. Und außerdem hängt dein zukünftiges Befinden ohnehin von deiner Einstellung und deiner Arbeit an deiner Entwicklung und Gesundung ab.“ Über erstere praktische Lösung freute er sich, er war so in sein Elend verwickelt, daß er selbst gar keine Einfälle zu seiner Erleichterung gehabt hatte. Und zu meiner zweiten Bemerkung fügte er bejahend hinzu, allmählich sähe er es ein. Denn er hatte schon monatelang den göttlichen Heilstrom in sich geleitet.

Gefühle

Ebenso wie Worte, wirken Gefühle auf unser Befinden und unsere Lebensumstände ein. Das Fühlen ist ein feinstofflicher Vorgang, ebenso wie das Denken. Beide hinterlassen Eindrücke im Lebensfeld, dem Quantenfeld, dem morphogenetischen Feld. Dieses wurde erstmals von dem Biologen Rupert Sheldrake entdeckt und nachgewiesen, in dieser subatomaren Welt, die aus feinster Substanz, dem Akasha der Veden, besteht, verdichtet sich jeder wiederholte Gedanke, jedes Wort und jedes Gefühl allmählich zu materieller Substanz unserer Erdenwelt. Wenn wir dies wissen, wäre es klug, uns in der Selbsthilfe möglichst positiv zu verhalten, um uns aufwärts zu entwickeln. Dabei können wir gar nicht genügend achtgeben auf unsere Gefühle. Wie Worte, können Gefühle uns zum Himmel erheben oder in die finsterste Hölle werfen. Dazu müssen wir bedenken, daß wir allein unsere Gefühle erzeugen und allein für sie verantwortlich sind. Daher merken Sie sich den Satz gut: Achte genau darauf, was du fühlst!
Denn bei negativen Gedanken schaden Sie sich selbst und anderen. Negative Gedanken haben niedrige Frequenzen, und sie ziehen weitere niedrige Schwingungen an, und sie erzeugen niedrige Energien im Körper und in den Lebensumständen. Die Frequenz eines Menschen besteht genau aus seinen Gedanken, Gefühlen und Worten. Daher ist Gedankenkontrolle so wichtig! Der andere Pol, der hoch entwickelte des Menschen, zeigt sich dann, wenn dieser erfolgreich seine Gedanken, Gefühle und Worte kontrolliert und nur gute, also aufbauende zuläßt. Dann schwingt er mit dem Licht und bestimmt, welche Informationen ihn erreichen dürfen und welche ihn wegen ihrer niedrigen Frequenzen überhaupt nicht treffen können. Das Licht ist das Gute. Ich erinnere an die Vision in Kapitel eins, in der ich in der Bibliothek des Wissens gezeigt bekam:

AM ANFANG WAR DER GEIST
UND DER GEIST WAR GOTT
UND GEIST WURDE LICHT UND KLANG
ALLES IST AUS LICHT GESCHAFFEN
UND DER KLANG BEWEGT ALLES
UND DIE LIEBE HÄLT ALLES ZUSAMMEN

Wie sagte Hermes Trismegistos in den noch heute gültigen, nach ihm benannten hermetischen Gesetzen? „Wie oben, so unten".

Wie im Anfang des Universums Geist und Licht und Klangwaren, so ist es auch im Mikrokosmos Mensch. Auch er war am Anfang nur Geist. Und er ist in seinem Innersten auch jetzt noch Geist. Da Geist auch Licht ist, muß der einzelne sich zwangsläufig wieder zum Licht transformieren, so wie es auch unser Planet tun muß.

Wir sind keine von allem und allen getrennten Einzelteile, sondern wir sollten stets bedenken, daß wir global und universal eingebundene Wesen in einem vernetzten System sind. Immer wieder ließen die wunderbaren Lichtwesen, meine geistigen Führer, mich wissen:

Alles ist mit allem verbunden. Alles wirkt auf alles ein, Daß dieses so ist, haben außer der Erfahrung östlicher und westlicher Mystiker spätestens die Quantenphysiker mit der Entdeckung des subatomaren Quantenfeldes bewiesen. Dieser Begriffentwickelte sich aus der Erkenntnis, daß subatomare Teile Verbindungen zu anderen Teilchen haben, die wiederum mit noch anderen Teilchen verbunden sind. Das geht ins Unendliche. Zu dem gleichen Ergebnis eines Feldes, in dem alles vernetzt ist, kam in

den sechziger Jahren der Biologe Rupert Sheldrake und nannte dieses Netzgewebe das morphogenetische Feld.

Da alles in einer Dimension untereinander korrespondiert und da auch alle Dimensionen untereinander kommunizieren können, kann nun auch vom Skeptiker eingesehen werden, daß es eine Menge paranormaler Phänomene gibt und warum Gebete, Meditationen und Mantras uns zu unserer Transformation verhelfen können.

Hilfen durch das Gebet, die Meditation, Atem und Mantras

Schon im ersten Kapitel wurde ansatzweise erklärt, wie Gebete wirken und daß sie auf präzise arbeitenden universalen Gesetzen beruhen. Ergänzend sollte der Interessierte wissen, daß ein Wissenschaftler die Kraft von Gedanken gemessen hat. Er staunte nicht schlecht, als seine Meßinstrumente anzeigten, daß das meßbare elektrische Feld von Gebeten fünfhundertmal stärker war als ein Gedankenfeld. Wer in seinem Leben intensiv gebetet hat, weiß um die immense Wirkung aufrichtiger Gebete und braucht die Unterstützung der Wissenschaft nicht. Aber meine geistigen Führer, die mich zu diesem Buch anregten und es unterstützen und begleiten, sagten, ich schriebe nicht für die, die bereits wissen, sondern für die Suchenden. Ein noch Zweifelnder ist dankbar für jeden Beweis, daß ein Vorschlag funktioniert. Nur kann nicht genug betont werden, daß der beste Beweis das Ausprobieren ist! Gott läßt sich nur durch eigene Erfahrung beweisen.

Die Lichtwesen Aaloxania und Vangelos zeigten mir, daß die geeignetsten Arten zu beten die folgenden sind: Der Bittende legt seine Hände gerade vor dem Herzzentrum zusammen, so daß alle Fingerspitzen einander berühren und die Handwurzeln ebenfalls

aufeinander liegen. Damit verbindet er die elektromagnetischen Felder seiner Handchakren mit seinem Herzchakra und schafft somit einen Kontakt zu höheren göttlichen Helfern. Diese Lichtwesen tragen die Bitten in höchste Sphären, wo sie dem Schöpfer vorgelegt werden. Wie das genau vor sich geht, entzieht sich noch unserem Verständnis.

Die andere Art zu beten ist, seine Arme weit auszubreiten und Gott mit geöffneten Augen anzusprechen, wie Jesus es der Überlieferung nach tat. Damit bietet sich der Beter der universellen Kraft dar, während er bei geschlossenen Augen in sich selbst geht. An dieser Stelle erwähne ich gerne etwas, das Silvia Wallimann in ihrem Buch „Mit Engeln beten“ betonte. Sie ist von Lichtentitäten in Tieftrance sehr umfassend über Gebete belehrt worden. Dort heißt es, daß manche alten Gebete in ihren Schwingungen nicht mehr der heutigen Bewußtseinsentwicklung unseres Planeten entsprechen. Denn jedes Wort im Gebet hat einen besonderen Energiestrom, bei dem sogar die Reihenfolge der Wörter wichtig ist. Daher sagte das Lichtwesen voraus, daß in der jetzigen Zeit, Medien vermehrt Gebete aus der geistigen Welt übermittelt bekommen, die sie gedruckt oder gesprochen verbreiten sollen. Auch mir wurden Gebete übermittelt und gesagt, daß es unbedingt notwendig ist, daß mehr Menschen intensiv und ehrlich und oftmals beten müssen, um die kommende Umwandlung des Planeten Erde nicht so dramatisch ausfallen zu lassen, wie ich es in Visionen sah.

Ein Gebet, das mir die Lichtwesen gaben:

Christus, du lebende Gotteskraft,
die in mir strömt,
erwecke in mir den Geist

des Lebens und der Liebe,
der durch alle Lebewesen strömt.

Gib mir die Fähigkeit,
deine Liebe
in allen Wesen zu erwecken
und die eine Wahrheit
des ewigen Lebens zu verkünden.
Ich bin dein Diener in Ewigkeit.

Amen

Ein zweites Gebet, das uns zum Aufstieg verhilft:

Vater. du Schöpfer alles Existierenden,
erwecke in mir Verständnis für den Aufbau der Welten.
Laß in mich die Gnade des Verstehens fallen
wie Regen auf grünende Saat.

Erweitere mein Bewußtsein
für das große Bauen des Schöpfers
und seiner vielen Helfer in allen Dimensionen.

Gib uns die große Gnade
immer klareren Begreifens
und damit der richtigen Sicht des Erdenlebens.
Und hilf uns zu unserer Transformation
in höhere Sphären.

Amen

Meditation

Auch über die Meditation wurde im ersten Kapitel Näheres berichtet. Ergänzend dazu belehren meine geistigen Helfer mich: „Jede Minute, die du in Konzentration oder Meditation verbringst, fördert deine seelische und geistige Entwicklung und deine körperliche Gesundheit. Jeder für die Meditation aufgewendete Augenblick trägt tausendfache Früchte. Zwar treten die Erfolge nicht immer augenblicklich ein, auch sind sie nicht stets äußerlich erkennbar. Aber es bessert sich ständig etwas in uns oder um uns herum. Der Anfang mag schwer sein, doch der Erfolg ist sicher. Alles was du brauchst, ist Geduld und Disziplin. Am Ende wird deine Mühe vielfältig belohnt werden, so wie du es dir nicht vorgestellt hast. Wenn du einmal das Gefühl hast, nicht weiterzukommen, dann strenge dich umso mehr an!

Mit Entschlossenheit wirst du zum größten andauernden Erfolg deines Lebens gelangen. Du erhältst wachsende Gesundheit, steigende Kreativität und ins Unendliche führende Intuition. Sicher und gelassen wirst du selbst die schwierigsten Situationen deines Lebens meistern, und die Krönung deiner Mühe ist das Hineinwachsen in höhere Dimensionen, das heißt, deine persönliche Transformation.“

Das ist noch nicht alles, denn je mehr Menschen meditieren, umso kraftvoller wird das Feld der Transformation, und umso schneller kann sich die Umwandlung der Erde vom Materiellen zum Geistigen vollziehen, die in unserer nächsten Zukunft geplant ist. Ich erinnere an die Zyklen im Kosmos, nach denen sich unser Sonnensystem alle sechsundzwanzigtausend Jahre in eine Zone erhöhter Lichteinstrahlung und damit in eine höhere Dimension hineinbewegt. Wie oben erläutert, ist diese Phase unumstößlich

vom Schöpfer geplant, und die Erde tritt in die höheren Frequenzen ein, egal, ob ihre Bewohner Sie aushalten oder nicht. Wer sich nicht dem Plan gemäß entwickelt hat, bleibt dann auf der Strecke, das heißt, er wird seinen Körper verlieren und kann nicht auf seinem Heimatplaneten verbleiben. Wie meditiert wird, läßt sich unschwer bei Meditationslehrern erlernen oder entsprechenden Büchern entnehmen. Ich schätze, ihre Reihe füllt kilometerlange Bücherregale. Noch besser ist, einen guten Meditationslehrer zu finden.

Hier nur kurz die Praxis der Meditation.

Ich gebe hier diejenige Methode wieder, die nach meinen Erfahrungen die wirkungsvollste ist und die streng wissenschaftlich von den alten Sehern der Veden gelehrt wurde und sich noch heute bewährt: Jedoch möchte ich nicht alle Meditationswilligen darauf festlegen wollen, denn bekanntlich führen viele Wege zum Ziel. Und ein jeder wird seinen eigenen Pfad auswählen.

Sitze entweder mit gekreuzten Beinen auf dem Boden oder auf einem lehnenlosen Stuhl, wobei du die Beine nebeneinander stellst. Sitze mit absolut gerader Wirbelsäule nach Osten. Das gestreckte Rückgrat ist unabdingbar, da die Lebensenergie nur so in dich einfließen kann. Die östliche oder nördliche Ausrichtung ist günstig, da sie Nutzen aus den Magnetfeldern der Erde zieht. Lege deine Hände mit den Innenflächen nach oben in die Leistenbeuge. Das sorgt für bestes Aufrechtsitzen. Lege einen Wollteppich oder ein Seidentuch unter deine Füße. So bist du gegen die magnetischen Erdstrahlen abgeschirmt, die sich ansonsten in dir mit dem elektrischen Feld mischen und den, Meditationserfolg schmälern würden.

Bitte die spirituelle Welt um Schutz und Führung oder visualisiere einen großen weißen Lichtball um deine Aura.

So bist du vor negativen Energien sicher. Atme ruhig und regelmäßig, bevor du beginnst. Die Atmung beruhigt den Geist und fördert den Fluß des Prana, der Lebensenergie. Atme fünf Minuten gleichmäßig ein und aus. Dies dient zu deiner Beruhigung. Nur ein ruhiger Geist und Körper können in die Ruhe der Meditation eintauchen und ihre Wunder genießen. Bleibe ruhig atmend sitzen und lasse die göttliche Stille auf dich einwirken. Nur so bekommst du Kontakt zu höheren Welten oder zu dem göttlichen Funken in deinem Inneren. Bleibe so lange sitzen, wie es dir angenehm ist. Je länger desto besser. Bete nochmals am Ende deiner Sitzung. Sehr günstig ist es, regelmäßig, täglich und zu gleichen Zeiten zu meditieren. Das verstärkt die Wirkung enorm. Die besten Meditationszeiten sind die Morgendämmerung und der Abend bei Einbruch der Dunkelheit. Fördernd ist auch ein eigenes, ruhiges Zimmer oder eine eigene ruhige Meditationsecke. Sie sollte keinem anderen Zweck dienen als der Meditation. Zusätzlich brennende Kerzen oder Räucherstäbchen helfen zur Reinigung und Spiritualisierung der Atmosphäre. Im Laufe der Zeit werden sich dort machtvolle spirituelle Schwingungen aufbauen, die wiederum nachfolgende Meditationen erleichtern.

Hier noch ein sehr nützlicher Hinweis, den ich von Silvia Wallimann habe, es betrifft das Schließen der Energiezentren. Dabei fährst du mit übereinander gelegten Händen vom Solarplexus- bis zum Nackenchakra circa fünfzehnmal im Abstand von fünfzehn Zentimetern über deinen Oberkörper. Damit schließen sich die bei

der Meditation geöffneten Chakren wieder soweit, daß sie für das Alltagsleben im normalen Bewußtsein optimal funktionieren.

Noch eine Information zum Atem und Atmen, das zu wissen äußerst nützlich ist.

Der Atem

Atem ist Leben -Falschatmen ist Krankheit -Nichtatmen ist Tod.

Der Atem ist das Band, das die Seele an den Körper bindet. Atem ist Leben, ohne Atem ist der Körper tot. Der Atem übermittelt Prana, die Lebensenergie, den Urstoff der Schöpfung. Deshalb ist es so wichtig, auf das richtige Atmen zu achten. Mittels des Atmens können wir unendlich viele Geistes- und Körperzustände beeinflussen. Im alten Indien war der Swara-Yoga eine Wissenschaft für sich, und noch heute üben einige Yogazweige ihn mit großem Nutzen aus. In der Schule des Swara-Yoga weiß man, daß die Lebenszeit eines Menschen nach Atemzügen bemessen wird. Atmet man also gewohnheitsmäßig schnell, so verbraucht man seine Lebenskraft eher, als wenn man langsam atmet. Atemkontrolle ist in jedem Falle von Vorteil. So kann man seinen Geist beruhigen oder wacher machen, seine Emotionen mittels des gelenkten Atems zügeln, Körperaktivitäten, wie Blutdruck, Hormonspiegel und Temperatur verändern bis hin zur Heilung von Krankheiten, nur mittels gezielten Atmens. Zu diesem Zwecke gibt es das uralte Wissen des Pranayama, das noch heute zum Beispiel von dem Yogi B.K.S. Iyengar gelehrt wird.

Die Lichtwesen, die mich belehren, erklärten: „Ihr auf der Erde solltet euch bemühen, bewußt zu leben! Das heißt, ihr sollte nicht nur eure Gefühle, Gedanken und Worte beobachten, sondern auch

eure Atmung. Das mag für euch verwunderlich klingen, denn wir stellen fest, daß die Bewohner der westlichen Hemisphäre kaum jemals, außer in körperlichen Krisen, ihrer Atmung Beachtung schenken. Sie bemerken sie meist nur, wenn sie sehr schnell geht und ihnen Unbehagen schafft, Ihr müßt jedoch wissen, daß eure Stimmungen durch die Körperchemie gefärbt sind und ihr eure Umwelt unbewußt durch diesen Filter betrachtet. Ihr seht die gleiche Situation völlig verschieden, je nach dem, ob eure Körpersäfte in Harmonie sind oder nicht.

Dazu ist hilfreich, sich Wissen über die Funktionen der Nasenlöcher als Endpunkte der drei Kräfte anzueignen, die durch die Wirbelsäule fließen, die im Sanskrit Ida, Pingala und Sushumna heißen. Durch welches Nasenloch der Atem zu gewissen Zeiten fließt, hat immensen Einfluß auf euer Befinden, euer Handeln und euren Umgang mit eurem Umfeld, Noch aufregender wird es für euch sein, zu wissen, daß ihr mit einer gelenkten Atmung auf euer Befinden und damit auf euren Umgang mit allem, was euch begegnet, einwirken könnt, In alten Sanskrittexten über den Swar Yoga könnt ihr genaues darüber nachlesen.*

Was die Atmung als Vorbereitung zur Meditation betrifft, so kann man durch bestimmte Nasenlochatmung seine Gehirnhälften konditionieren, um bessere Meditationserfolge zu erzielen. Zum Beispiel: Wenn der Übende durch das rechte Nasenloch atmet und das linke verschließt, aktivierte er die linke Gehirnhälfte. Das rechte Nasenloch, Pingala im Indischen, steht für die Sonnenkraft, die solaren Planeten Mars und Saturn, für Aktivität und männliche Eigenschaften.

---

*Atem, Geist und Bewußtsein, von Harish Johari, Sphinx Verlag

Das linke Nasenloch, Ida, beeinflußt die rechte, die intuitive Hirnhemisphäre. Sie hängt mit dem Mond und den lunaren Planeten Venus, Jupiter und Merkur zusammen. Für uns rationale westliche Menschen ist es aufregend zu lesen, daß der Atem stark mit den Mondrhythmen geht. Hier finden wir wieder das uns allmählich verfügbar werdende Wissen um die Macht, die der Mond auf das Leben auf der Erde ausübt. Weise aus dem Hinduismus überlieferten diese Weisheiten bereits vor mehr als 2000 Jahren. Für Zweifler: Der amerikanische Nobelpreisträger Lyall Watson berichtet in seinem Buch „Geheimes Wissen“ von vielen wissenschaftlichen Experimenten, die den Einfluß des Mondes auf die verschiedensten Verhaltensweisen von Pflanzen, Menschen, Tieren und mehr erforscht haben.

Der Mond beeinflußt jegliche Flüssigkeit und bewirkt somit Veränderungen. Auch hier kommt das Grundprinzip der Schöpfung wieder zum Tragen, daß alles mit allem verbunden ist. Der Kosmos ist, wie Quantenphysik und moderne Astronomie, Astrologie und okkulte, Weisheiten bestätigen, vollkommen vernetzt.

Mantras

Mantras sind göttliche Schwingungen, aus der kosmischen Klangenergie geschaffen. Daher haben sie umso größere Macht, je öfter sie wiederholt werden. Jedes Mantra ist gezielt aus einigen der fünfzig Urklängen des Universums zusammengesetzt. Diese Klänge erzeugen bestimmte Schwingungen, die richtig angewandt, eine voraussehbare Wirkung auf Geist und Materie haben. Dieses Wissen verdanken wir den Sehern des antiken Indien.

Die Lichtwesen, die mich belehren, zeigten mir in einer Meditation einst die Wirkung von Klang auf Materie, die mich über-

raschte. Sie ließen mich das stärkste Mantra, OM, das der Urlaut der Schöpfung ist, singen. Da entstanden die wundervollsten harmonischen Gebilde in Formen, an denen ich mich kaum satt sehen konnte. Im schrillen Gegensatz dazu ließen sie ihrerseits eine Kreissäge aufkreischen, da zerfielen alle Formen zu entsetzlich bizarren Splittern.

Mantras wurden in alten Zeiten den Weisen Indiens und des heutigen Tibet von hohen Wesen aus dem Kosmos in tiefer Meditation übermittelt. Sie sollten den Menschen außerordentliche Hilfen bei dem oftmals schweren Erdenleben bieten. Ein Mantra beinhaltet mystische Energie, die durch Wiederholung ungeheure Kraft entfalten kann. So haben sie eine aus der Erfahrung bekannte spezifische Wirkung auf Körper, Geist und Seele. Verschiedene Mantras wirken je nach Wahl auf drei verschiedene menschliche Ebenen ein. Es gibt göttliche, die den Menschen transformieren können, Mantras, die Lebensumstände verändern können und welche, die auf die feinstofflichen Kanäle des astralen Körpers einwirken und Blockaden lösen können und die Kundalini, die kosmische Kraft im menschlichen Körper erwecken können.

Ein sehr kraftvolles Mantra ist das sicherlich vielen Lesern eines Buches wie diesem oder fortgeschrittenen Yogaschülern bekannte „Om namaha Shivaya“, das „Herr, Dein Wille geschehe“ heißt. Es kann bestehende Strukturen verändern und uns in neue, höherwertige befördern. Dieses Kapitel sollte zeigen, wie der einzelne sich wieder hinauf zu seinem Ursprung entwickeln kann, so er willig und einsichtig ist. Jeder einzelne Mensch ist ein Baustein in dem Gebäude der globalen Menschheit. Also dienen dieses Wissen und diese Übungen gleichzeitig dem Aufstieg des Individuums als auch der gesamten Erdbevölkerung. Aber da ist noch kein Ende. Wie wir dar-

gelegt haben, ist das Universum unendlich und von vielen Intelligenzen bewohnt. Da, wie wir gesehen haben, alles im Universum miteinander verbunden ist, wirkt eine Veränderung der Erdbewohner sich auch auf den Kosmos aus und umgekehrt. Wie die Einwirkung kosmischer Wesen auf die Frequenzerhöhung von Erdenmenschen aussieht, wird das nächste Kapitel darlegen.

Kapitel 5

MENSCHEN WERDEN NEU GESCHAFFEN, IHR GEIST WIRD WEITER, IHRE SEELE WIRD STÄRKER DURCH DIE LIEBE, IHR KÖRPER WIRD FEINSTOFFLICHER.

- Eine Vision vom Leben im nächsten Jahrhundert
- Wer die angekündigten Erdkatastrophen überstehen kann
- Die Einwirkung der Photonen auf die Erde, ihre Flora und Fauna
- Die Menschen des Neuen Zeitalters haben viele außersinnliche Fähigkeiten
- Noch eine bezaubernde Vision vom neuen Leben

Eine Vision vom Leben im nächsten Jahrhundert

Wieder einmal habe ich mich in einen veränderten Bewußtseinszustand versetzt. Und die wissenden Lichtwesen Aaloxania und Vangelos haben sich ein ganz besonderes Szenario ausgedacht Es scheint ein Hologramm zu sein, das sich im neuen Jahrtausend abspielt. Sie versichern, daß alles, was sie mir zeigen, der zukünftigen Wirklichkeit entspricht. Es ist jetzt für mich noch unglaublich, was ich da erlebe. Ich beobachte, und ich bin gleichzeitig die Protagonistin des Geschehens,

Zu meinem größten Erstaunen sehe ich mich am Steuerknüppel eines zweisitzigen Luftfahrzeugs, das geräuschlos über einen schmalen sandigen Küstensaum fliegt. „Wie das?“ wundere ich mich. Das Meer unter mir bäumt hohe, graue Wellen auf, die aufkargen gelben Strand klatschen. Dahinter türmen sich Dünen hoch wie Berge auf. Es erinnert mich an eine übersteigerte, wilde Atlantiklandschaft. Doch scheint das ganze Areal unter mir zu-

nächst traurig und trüb und völlig unbewachsen. Fast so sah es auf dem Mond aus, den ich des öfteren in meinem Astralkörper besucht habe. Ist die Landschaft schon unwirklich, so verstehe ich zunächst überhaupt nicht, warum ich dieses eiförmige, stromlinienförmige kleine Luftschiff steuere. Es hat ein relativ unkompliziertes Cockpit, dessen Anzeigenadeln ich hin- und herpendeln sehe, je nach meiner Steuerungskunst. Höhe, Geschwindigkeit, Grade, Positionen und mehr werden angezeigt, erstaunlich sicher lese ich die Anzeigen und steuere in einer Kurve das öde Land an. „Was will ich dort bloß?“

In Szenen, in die Aaloxania und Vangelos mich hineinführen ist es immer so, daß ich gleichzeitig agiere und mich auch beobachten kann. Dazu bereiten sie mir stets einen kühlen Kopf, da sie wollen, daß ich dieses Erleben und Wissen, das sie mir zukommen lassen, hinterher im normalen Bewußtsein aufschreiben kann. Immerhin haben sie mich unter vielen Medien ausgewählt, dieses Buch zu schreiben, das ihnen sehr wichtig ist und das sie unbedingt auf der Erde verbreitet sehen möchten. Denn diese Art von Wissensverbreitung ist eine der effektivsten, die wir zur Zeit haben. Das Fernsehen ist wegen seines sehr eingeschränkten Wirklichkeitsverständnisses und der Quotengier, die sich zumeist nach dem schwächsten Geist aus der Reihe der Zuschauer richtet; nicht geeignet. Immer noch wundere ich mich über diese leblose Landschaft. „Sie wirkt wie nach der Sintflut“, denke ich. „So etwas habe ich nie zuvor auf der Erde gesehen“. Während ich über die Ursachen nachdenke, die diesen Landstrich so verworfen und dann glatt gewalzt haben mögen, fliege ich einige Meter über einen breiten gepflasterten Steinweg hinter den Dünen und setze mein Flug-Ei sanft auf einem kleinen Platz auf.

Jetzt wächst meine Befremdung noch mehr an, denn ich höre aus dem vermeintlichen Nichts viele Kinderstimmen freudig durcheinander rufen. „Woher kommen in dieser Urlandschaft Kinder? Wo bin ich gelandet?“ Bevor ich Klarheit erlange, klopfen begeisterte Kinder an meine Kabine und versuchen, die Tür zu öffnen. Als hätte ich dies schon oft getan, entriegele ich die Schließmechanik, und die Jubelnden ziehen mich liebevoll aus meinem Fahrzeug. Sie scheinen es zu kennen, während ich immer noch über diese Situation, in der ich agiere, verwirrt bin. Alle tragen sie weiße burnusartige Gewänder, Jungen wie Mädchen. Ihre hellen Stimmen rufen: „Interstella, .Interstella! Wir haben so lange auf dich gewartet!“ Mich erinnert ihre Freude, die aus schönen Augen strahlt, an Kinder früherer Zeiten zur Weihnachtszeit. Aber da sahen Kinder völlig anders aus. Mir scheint, die Epoche ist längst vorbei. Dies hier scheint eine völlig andere Zeit zu sein. Denn ich schaue auf einen „gläsernen Ort“, wie ich ihn noch nie gesehen habe. Ich bin sicher, daß es so etwas auf der Erde nicht gibt oder gab. Ich weiß immer noch nicht, wo ich bin und in welcher Zeit ich mich befinde. „Wo werde ich des Rätsels Lösung finden?“

Mein erster Eindruck ist der eines Ashrams, aber eines futuristischen. Ich bin überrascht, nach der eben erfahrenen Öde nun ein blühendes Fleckchen Land vor mir zu haben. Runde, gläserne Häuser bilden eine kleine Ansiedlung mitten zwischen kleinen Bäumen, blühenden Büschen und Grasflächen. Ein geschickter Gartenarchitekt muß dieses winzige Paradies angelegt haben. Und ein genialer Architekt scheint diese durchscheinenden, harmonischen kleinen Wohnhäuser erdacht zu haben. Sie wirken so einfach und doch so neuartig. Wie hatten die Lichtwesen vor einiger Zeit zu mir gesagt: „Das Geniale ist immer einfach“. Vor meinem inneren Auge erstehen wieder die Plexiglasgebäude und Dinge, die ich verschiedentlich auf meinen Astralreisen

gesehen und berührt habe und die ich in veränderten Bewußtseinszuständen selbst erschaffen durfte. „Bin ich wieder auf einem anderen Stern?“ Meine Unsicherheit läßt mich nicht mehr warten, und ich bitte die Lichtwesen herbei. Eigentlich hatten sie mich allein lassen wollen. Sie stehen hurtig neben mir und erklären: „Du befindest dich auf der Erde.“ Ich kann es nicht glauben und meine: „Solch ein Stück Erde mit solch einer Urlandschaft, solchen Häusern und solchen Kindern habe ich aber noch nie zuvor gesehen.“

Aaloxania und Vangelos kommen mir zu Hilfe: „Wir werden dir alles erklären.“ Während ich auf einen großen runden Glasbau am Rande der Ansiedlung blicke, fällt mir die unglaubliche Ruhe auf. Keine Autos, keine Rasenmäher, keine Radios oder Fabriklärm stören die Idylle. Immer noch bin ich ängstlich, daß doch noch der gewohnte Erdenlärm der so genannten zivilisierten Welt über mich hereinbricht. Jetzt schreiten mir einige weißgekleidete Menschen den Hügel hinauf entgegen. Freude strahlt aus ihren harmonischen, schönen Gesichtern, als sie mich herzlich begrüßen. Wie vorhin die Kinder, betonen auch sie, daß sie auf mich gewartet haben und glücklich sind, daß ich gekommen bin. Sie kennen mich, und sie brauchen mich. Aus ihren Worten entnehme ich, daß ich ihnen eine unentbehrliche Hilfe beim Aufbau dieses Lebensraumes bin, den sie nach den großen Erdkatastrophen aufgebaut haben. Ich betrachte sie prüfend. Sie sind nicht der Typ Menschen, die ich im alten Jahrtausend kannte. Sie bewegen sich leichter in ihren weißen Kaftanen. Sie sind ruhiger, freundlicher, ausgeglichener. Auch erscheinen sie wissender und weiser als die damaligen Erdbewohner. Ich frage mich eine Zeitlang, was das Angenehmste an ihnen ist, während sie mich in ihr Dorf, oder ist es eine kleine Stadt, führen.

Über allem liegt ein Zauber. Bewirkt ihn der Friede oder die Schönheit, die hier walten? In ihrer behutsamen Art führen sie mich in einzelne Häuser. Im ersten erwarten mich junge Männer und Frauen, die von mir Anleitung zum Umgang mit „sozialen“ Problemen haben möchten. Dabei erkenne ich, daß es nicht mehr um diese negativen Erscheinungen des zwanzigsten Jahrhunderts geht, die da mit dem Wort „soziale Probleme“ verbunden waren, sondern um ganz neue Aspekte des harmonischen Zusammenlebens von Menschen in Gemeinwesen. Wie ich erfahre, gibt es keine Armut mehr, auch die schädlichen Emotionen und die Gier sind mit dem Untergang der alten Zeit verschwunden. „Nun leben hauptsächlich in ihrem Bewußtsein angehobene Menschen auf unserem Planeten“, wie ich von den Lichtwesen eingeflüstert bekomme. Die jungen Leute erzählen mir, daß sie das Zusammenleben der neuen Menschen im neuen Zeitalter nach den neuen Lebensregeln einer in die vierte Dimension aufgestiegenen Erde mitgestalten wollen.

Im nächsten Haus finde ich Lehrerinnen und Lehrer vor, die von mir die neue Pädagogik lernen möchten. Dann besuchen wir Ärzte, die wißbegierig meinen Worten lauschen. Alle haben sich hier in diesem Ort zusammengefunden, um das neue Zeitalter auf der Erde etablieren zu helfen. Sie freuen sich sehr, als ich aus einer Tasche meines Gewandes Chips ziehe, die zum fortschrittlichen Impfen dienen. Diese werden den Menschen aufgelegt, und ihre Informationen werden mit dem Miniaturlasergerät, das ich bei mir habe, eingeprägt. Das ist ein Teil des technischen Fortschritts auf der Erde, den ich von Außerirdischen in der Weltraumstation mitbringen darf, die seit langem mit mir arbeiten. Das Belehren der Bewohner von Futuroville, wie sie diese kleine Stadt genannt haben, begeistert mich. Welch passender Name: „Zukunftsstadt“!

Am nächsten Tag bringe ich neue Sämereien zu den Gärtnern. Die haben die außerirdischen Helfer mir mitgegeben, um neues Saatgut auf der völlig veränderten Erde anzusiedeln. Später erklären die Lichtwesen mir: „Es ist nicht das erste Mal, daß Wissen und Technologien und Pflanzen, ja sogar Tiere und Menschen von anderen Sternen auf die Erde gebracht werden. Dies ist viele Male im Laufe der Erdexistenz geschehen. Und du tust diese Arbeit auch nicht zum ersten Mal. Wie wir dir gezeigt haben, hast auch du schon im Laufe deiner vielen Leben auf verschiedenen Sternen und in unterschiedlichen Galaxien gelebt und gelernt. Vor eurer Erhöhung in die vierte Dimension, die nach den globalen Umwälzungen stattfand, haben wir fähige Erdenmenschen ausgewählt, die aufgrund ihrer Entwicklungsstufe mediale Fähigkeiten besaßen. Mit ihnen haben wir Jahrzehnte vor der Zeitenwende telepathisch oder in Träumen zusammengearbeitet und sie zu ihren jetzigen Fähigkeiten erzogen."

„Nun wollen wir dir auch zeigen, warum die Futurovillianer dich die Interstella, die „zwischen den Sternen Verkehrende" nennen." Gespannt folge ich ihnen in meinem Astralkörper auf eine Raumstation, die im Himmel schwebt. Sie ist überdimensional groß. In ihrem Innern sehe ich Menschen wie mich, die von außer-gewöhnlich schönen, klugen und jungaussehenden Sternwesen in orangefarbenen Overalls belehrt werden. Sie gehen mit ihren Zuhörern auffallend liebevoll um, mit keinem Anzeichen lassen sie ihre überragende Intelligenz und Überlegenheit durchblicken. Das ist wahre Demut und Liebe!

Vangelos weist mich darauf hin, daß alle Lernenden auf der Raumstation den gleichen Auftrag wie ich erfüllen. Wir haben uns lange vor unserer Erdinkarnation bereit erklärt, Licht auf die Erde zu bringen, die, wie wir damals gesehen hatten, geistig sehr ver-

düstert war. Es handelte sich um die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Zuerst hatten wir in Vorträgen und Büchern versucht, Suchende aufzuklären. Und nun stellten wir eine Verbindung zwischen Sternenwesen und Erdenmenschen her, von der meine Erdlinge profitierten und so leichter das neue Leben auf ihrem erneuerten Planeten gestalten konnten.

Die Lehrer kommen von dem Stern Beteigeuze. Es ist ein Riesenstern im Sternbild Orion. Wesen vom Beteigeuze bin ich schon oft in erweiterten Bewußtseinzuständen begegnet. Ich erinnere mich beim Schreiben sogar daran, daß mir als einer zwölfjährigen Gymnasiastin dieser Name beim Betrachten von Sternkarten in meinem Schulatlas so gut gefiel. Nichts ist Zufall. Ganztief in meinem Inneren werde ich mich erinnert haben.

Erinnert: Wie eine neue Erkenntnis fallt mir ein: Er-innern. Ja, das ist es! Immer haben wir erinnern als „etwas im Geiste wiederholen“ gesehen. Dabei ist es ganz einfach, man muß nur genau in das Wort hineinhorchen, um seinen Ursprung und wahren Sinn zu verstehen. Erinnern ist nach innen, in sich hinein, gehen und es dort herausholen, was schon drinnen ist. Wie sagten die Weisen aller Zeiten: „Alles Wissen ist in dir. Nichts ist außerhalb. Selbst Gott ist niemals außerhalb deiner. Er ist stets in dir.“

Bevor die Lichtwesen mich von diesem atemberaubenden Szenario zurück in meinen Körper geleiteten, ließen sie mich wissen, daß sie mir soeben ein Geschehen gezeigt hätten, das vermutlich im Jahre 2016 so eintreten wird. Und sie ergänzten: „Du sahst eine Möglichkeit, auf der Erde zu leben. Neben dieser werden dann auch andere ausprobiert werden.“ Zuvor hatten sie mich öfter, als mir lieb war, in die verheerenden Umwälzungen auf unserem Planeten geführt. Und ich fand in

meiner Erinnerung genügend davon, die diese karge Umgebung vorbereitet haben könnten. Mehr als einmal waren sie mit mir in meinem Astralkörper über Küstenstreifen geflogen, die kilometerweit landeinwärts unter hohen Wassermassen begraben waren. Orte konnte ich dort nur ahnen, wenn sehr hohe Felsen, Gebäude oder Kirchtürme noch aus der See ragten. Solche Anblicke erschütterten mich bis ins Mark, dachte ich doch stets daran, was Menschen bei solchen Flutkatastrophen erlitten haben mochten. Gerade jetzt, während ich dieses Kapitel schreibe, erreichen mich Meldungen, daß ein verheerendes Seebeben auf Neuguinea in Minutenschnelle 5000 Menschen ertränkt hat. Es macht mich sehr traurig; obwohl ich wiederholt gesagt bekam, daß zur Jahrtausendwende und damit zur Wende der Zeiten die Erdkatastrophen immer heftiger werden und immer mehr Menschenleben zur gleichen Zeit vernichten. Der einzige Trost ist, daß nur die Körper sterben. Geist und Seele sind unverletzlich und unsterblich. Und mir wurde gezeigt, daß sie von Helfern aus anderen Dimensionen in andere Lebensräume geleitet werden. Keine Energie kann jemals verloren gehen. Daher gibt es auch keinen Tod, sondern nur Verwandlung.

So bekam ich unter anderem eine Zukunftsvision gezeigt, bei der sich vor New York eine riesige Seewelle erhob, die ebenfalls durch ein Beben verursacht war. Gleichzeitig sanken die hohen Bauten von Manhattan in sich zusammen. Grausam anzuschauen! Als ich nach den ungeheuer vielen sterbenden Menschen fragte, zeigte Vangelos mir, wie Massen von Schatten in die Höhe schwebten, ein Bild, das für hinübergehende Seelen stand.

Wenn ich auch immer wieder eingeprägt bekam, daß diese Erdveränderungen und das Hinübergehen solcher Menschenmassen an verschiedenen Stellen der Erde unumgänglich seien, betra-

fen mich solche Geschehnisse jedes mal mit der gleichen Heftigkeit. Es geht kein Weg daran vorbei: Wir oder ein Großteil der Erdbevölkerung haben die Bedingungen dafür selbst geschaffen. Es ist keine Strafe, sondern die Erde ist derart vergiftet und verseucht und bald nicht mehr bewohnbar, so daß die Reinigung un-umgänglich ist. Ebenso kann die neu geplante Erdenmenschheit nicht mit den alten Verhaltensweisen leben. Also müssen alle, die sich nicht dem Zeitalter des Lichts und der Liebe durch eigene Bemühungen angepaßt haben, „umgesiedelt“ werden. Das klingt hart und ist es auch für die Betroffenen. Doch ein Trost ist, daß jeder Hinübergehende von einem Helfer geleitet und umsorgt wird. Das neue Zeitalter ist nach 26.000 Jahren des Kreislaufs der Zeiten erreicht und läßt nicht mit sich handeln. Die spirituelle Hierarchie hat diesen Weltenplan aufgestellt, und er ist unumstößlich. Unser Sonnensystem ist in das Sternzeichen Wassermann eingetreten, und das bedeutet eine grundlegende Erhöhung der Lichtfrequenzen mit der dazugehörenden Bewußtseinsanhebung der Menschen.

Wer die angekündigten Erdkatastrophen überstehen kann

Nun stellte ich zwei grundlegende Fragen:“ Welche Menschen bleiben auf der Erde?
Und wie werden diese auf die neuen Zeiten des Lichts und der Liebe eingestellt?“

Die Antwort meiner spirituellen Lehrer aus hohen Dimensionen war:

„Es bleiben die Seelen, die rein sind. Die finden wir häufig in Naturvölkern, wie Indios, Aborigines, Indianern, Mongolen, Tibetern und anderen. Es sind Menschen, die achtsam mit der gott-

gegebenen Erde, sich selbst und ihren Tieren und Mitmenschen umgehen. Ebenso bleiben diejenigen der so genannten zivilisierten Welten, die nicht skrupellos alle ihnen offen stehenden Möglichkeiten ausgeschöpft haben, die zum Wohl der Erde Verzicht in mancher Hinsicht geübt haben. Die sich redlich bemüht haben, ihren Körper zu pflegen und zu disziplinieren, ihren Geist zur Erkenntnis zu bringen und ihre Seele zurück zum Ursprung zu vervollkommnen, dürfen ebenfalls bleiben. Nicht umsonst sind ab den sechziger Jahren viele Jugendliche aus den technisch hoch stehenden Weltteilen nach Indien gezogen, um spirituelles Wissen und Methoden zu ihrer eigenen Höherentwicklung zu erlernen. Viele von ihnen unterziehen sich noch heute treu den uralten Meditations- und Körperübungen, um ein höheres Bewußtsein zu entwickeln. Entgegen den Behauptungen vieler christlichkirchlicher Vertreter ist das Wissen der jahrtausende alten indischen Veden eben nicht durch bloßes Bibellesen und die heute zumeist völlig verkopften Predigten zu ersetzen.

Der Unterschied liegt unter anderem schon darin, daß das Wissen der Bibel zum einen nicht die volle Lehre enthält, denn vieles ist durch Bischöfe der ersten fünf Jahrhunderte nach Christo eliminiert worden. Zum zweiten enthält jede Geschichte der Bibel .viele Ebenen. Diese können aber nur bei entsprechender geistiger, religiöser und intuitiver Entwicklung des Lesenden oder Predigenden erfahren werden. Die heute zumeist schwer erträglich mit Banalitäten aus Fernsehsendungen gestreckten Predigten sind nicht dazu angetan, Menschen Wege zu weisen oder sie in Begeisterung zu versetzen. Hingegen zeitigt angewendetes Wissen der uralten Weisheitslehren Indiens oder Tibets oder spiritueller Indianer zum Beispiel große und nachprüfbare Wirkungen, wie oben bereits dargelegt wurde.

Die Einwirkung der Photonen auf die Erde, ihre Flora und Fauna

Zu der zweiten Frage: „Auf welche Weise werden die auf der Erde übrig gebliebenen Menschen in eine andere Dimension versetzt? Wieso werden sie in höheren Frequenzen schwingen?“

Die Antwort enthält ein Zauberwort: Photonen. Feinstoffliche Lehrer erklärten mir: „Euer Sonnensystem bewegt sich seit ewigen Zeiten in einer Spirale im Universum. Jetzt nähert es sich eurer Zentralsonne. Und je näher es ihr rückt, umso stärker treffen deren enorme Strahlungen auf euren Planeten und die anderen Planeten eures Systems ein. Höhere Sonneneinstrahlungen und ebenfalls unsichtbare Frequenzen bringen gerade jetzt eure Körper und euren Geist oft in arges Schleudern. Ihr werdet selbst beobachtet haben, daß euch manches Mal unerklärliche körperliche und geistige Störungen verunsichern. Ebenso nehmen Krankheiten, oft auch unerklärliche, immens auf dem gesamten Globus zu. Ihr werdet bemerkt haben, daß geistige Orientierungslosigkeit, Nervosität und psychosomatische Leiden vielen Menschen stark zusetzen. Der Grund: Die erhöhten Frequenzen treffen euch unvorbereitet, und euer Nervensystem gerät in Unordnung. Diese Frequenzen sind durch Photonen verursacht. Habt ihr nicht manchmal das Gefühl, auf einem Schleudersitz zu sein?

Woher kommen diese Photonen? Astronomen haben bereits vor Jahrzehnten eine Zone im All ausgemacht, die sie den Photonenring nannten, da er ungeheure Lichtentwicklung erzeugt. Die Öffentlichkeit weiß leider viel zuwenig darüber. Obwohl sie das Recht dazu hat, scheint das wichtige Wissen vom Photonenring bewußt zurückgehalten zu werden. Immerhin sorgt dieser Photonenring, in den eure Erde bald vollständig eintreten wird,

für die radikalen Veränderungen auf eurem Planeten. Jeder Stein, jede Pflanze, jedes Tier und jeder Mensch werden bis in ihre Atome von der Lichterhöhung betroffen. Wenn alle Zellen lichter l werden, schwindet ihre Dichte und somit ihre Erdenschwere. Bei schnelleren Schwingungen der Atome werden die Materieteilchen zwangsläufig ätherischer. Das ist Teil des Wandels vom Materiellen zum Geistigen.

Dazu müßt ihr auf der Erde noch Wichtiges über eure DNS, den Grundbaustein eures Körpers, erfahren, in dem alle Erbinformationen gespeichert sind. Bis zum Untergang von Atlantis, um 10.000 v. Chr., besaßet ihr Menschen eine zwölfstrangige DNS, also die sechsstrangige Doppelhelix. Danach laborierten Nibiruaner und andere außerirdische Kolonisatoren der Erde, um euch zu ihren Sklaven zu schrumpfen. Dies konnte ihnen nur durch Verringerung eurer in den DNS-Helixes gespeicherten Informationen gelingen, durch die ihr damals unvorstellbares Wissen und unglaubliche Fähigkeiten hattet. Und sie arbeiteten gründlich, um aus den vollbewußten, für euch unvorstellbar intelligenten Erdbewohnern sintflutliche Booboos zu machen, die, ohne zu murren, ihren Willen erfüllten.

Im neuen Zeitalter des Lichts erhält der Geist gleichzeitig eine wesentlich höhere Bewußtseinsstufe und weiß, daß er auf Materie einwirken kann. So ist jeder, der es versteht, dann ‚fähig, seinen Körper zu formen, wie er es will. Es wird dann keine körperlichen Mängel mehr geben, weil ein harmonischer Geist einen harmonischen Körper bildet. Krankheiten werden sich nicht mehr im Körper austoben, sondern im Geist, der ja immer noch im Wachsen begriffen ist. Geist ist der Stoff, aus dem alles gemacht ist, von den höchsten feinstofflichen Dimensionen bis zur groben Materie. Ich wie-

derhole es, denn ihr könnt es nicht genug hören; Alles entsteht aus Geist. Er ist gleichzeitig das formende Prinzip und die Form. Materie ist nichts anderes als verdichteter Geist. Ihr meint, es sei erstarrter Geist. Das stimmt nicht. Denkt an den Vergleich:
Wasserdampf- Wasser -Eis, welche drei verschiedene Aggregatzustände ein und desselben Stoffes sind. Auch Eis ist nicht starr und fest. In ihm bewegen sich die Atome nur langsamer als im Wasser oder im Wasserdampf, zum Beispiel den Wolken. Je nach Geschwindigkeit der Atome ist der Kreislauf beliebig veränderbar. Wodurch? Durch den Geist!

Nun übertragt das Bild auf euren Körper! Auch er ist jederzeit durch euren Geist verformbar. Das ganze Geheimnis ist: Seht euren Geist als Software und den Körper als Resultat der eingespeisten Software. Das Programm macht die Materie. Zur Zeit müßt ihr die Gedanken und Vorstellungen noch oft wiederholen, bis euer Körper sich zu dem bildet, was ihr sein möchtet, doch bald werden durch die Photoneneinstrahlung eure innersekretorischen Drüsen lichter sein und eine wesentlich höhere Leistung erbringen. Somit werden sie eure eingegebenen Zielvorstellungen schneller umsetzen können.

Die Photonenenergie arbeitet wertfrei. Ihr müßt die Richtung angeben durch eure Übereinstimmung mit den kosmischen Gesetzen. So wie die euch bekannte Elektrizität positiv oder negativ genutzt werden kann, kann auch die Photoneneinstrahlung eurem Bewußtsein und Körper nutzen oder schaden. Der Erfolg hängt allein von eurer Zielgerichtetheit ab. Eure Schritte müssen sein: Erkennen -Wissen -Denken -Handeln. Ihr allein seid die Lenker eures Lebens, im neuen Zeitalter weit mehr als jetzt.

Jedes intelligente Wesen im Universum entwickelt sich ständig weiter, von Stufe zu Stufe. Das Lernen hört erst auf, wenn der

Mensch die höchste Entwicklungsstufe erreicht hat, den Samadhi, wenn er in das Urmeer des Geistes als Tropfen eingemündet ist und sich nicht mehr von diesem unterscheidet. Hier haben wir wieder die alte Wahrheit: Alles ist eins. Das Einssein ist der Zustand der Wahrheit, des Glücklichseins der endgültigen Wunschlosigkeit."

Die Menschen des Neuen Zeitalters haben viele außersinnliche Fähigkeiten

Wie der erhöhte Mensch des neuen Jahrtausends in der Praxis funktioniert, sah ich an vielen Beispielen, die ich in veränderten Bewußtseinszuständen erleben durfte. Eines Tages fand ich mich in einer feinstofflichen Dimension wieder und durfte Zukünftiges sehen. Ein langer, pilgerartiger Zug von weißgekleideten Menschen zog singend bei Einbruch der Nacht einen lang gestreckten Weg bergauf. Einige Leute leuchteten den anderen mit Fackeln. Ich sah in der Vision zu meinem Erstaunen, daß ich den Zug anführte. Eine sanfte Ruhe und Zuversicht erfüllten uns, obwohl ich wußte, daß wir das gesamte vorherige Leben abrupt hinter uns gelassen hatten und nichts mehr besaßen als unser Leben. Während dieses Weges in Argolis in Griechenland wurde mir bewußt, wie wertvoll das war, was wir noch hatten. penn es war der Grundstein zu allem. Mit unserem Körper und Geist konnten wir enorm viel bewegen. Vor allem fiel mir auf, wie leicht es war, nichts mehr zu besitzen. Das Leben schien so leicht ohne die Bürde des Gelderwerbs und die materiellen Wünsche, die uns vorher manches Mal nur von der schnellen Weiterentwicklung abgehalten hatten. Nun waren wir frei, ganz unsere spirituelle Entwicklung zu leben. In der Folge sah ich, daß es meine Aufgabe war, diese vielen Leute, die mir folgten, in ihrer Entwicklung zu bestärken und sie das zu lehren, was ich bereits vor der Katastrophe bei Weisen und Lichtwesen erlernt hatte.

Wie waren wir dahin gekommen? Katastrophale Erderschütterungen in unserer Heimat hatten uns zur Flucht getrieben, und nun fanden wir uns in einem anderen Land gerettet wieder. Alle Menschen in dem feierlichen Zug waren schon so verständig, daß sie begriffen und sich den nötigen Veränderungen unterworfen hatten. Nirgends spürte ich tiefe Trauer über das Verlorene. Sie wußten einfach, daß nur ihr Leben wichtig war. Daher klang aus den heiteren Gesängen wundervoller Friede. Auf dem Berg angekommen, setzten meine Schüler sich in immer weiter werdenden Kreisen umeinander. Es war eine warme Sommernacht, so daß wir nichts entbehrten. Wir beteten und meditierten fast die ganze Nacht lang, und alle schienen sich sehr gut dabei zu fühlen. Nicht einer wirkte noch traurig, obwohl sie alle Katastrophen, Flucht aus der Heimat und Verlust durchlebt hatten.

Ich konnte die anderen wie Glas durchschauen und bemerkte, daß sie alle schon jahrelang auf die nun hinter uns liegenden entwurzelnden Katastrophen und ihre Bewältigung vorbereitet worden waren. Jeder hatte sich bis dahin täglich einer Menge körperlicher und geistiger Übungen unterzogen, um die neue Zeit bewußt und verantwortungsvoll miterleben zu dürfen. Als nächstes sah ich uns am kommenden sehr hellen Morgen.

Das Licht schien wesentlich kräftiger als vor den Umwälzungen. Doch es blendete uns nicht. Wir waren durch die Zellveränderungen darauf eingestellt worden. Einige meiner Begleiter wanderten suchend am Hang umher und pflückten Beeren oder aßen Kräuter. Die Ausbeute war äußerst spärlich und reichte nicht aus, den Hunger zu stillen. Daher rief ich sie zusammen und bat sie, sich in Kreisen um mich herumzusetzen. Denn meine geistige Führung hatte mich beauftragt, eine verblüffende Technik zur geistigen r Ernährung zu lehren.

Ich saß also im Lotossitz auf dem Erdboden und führte vor, wie sie sich geistig ernähren konnten. Die Nahrung konnte mühelos aus dem Prana, das wir einatmeten, gewonnen werden. Das Entscheidende waren die Atmung und die Vorstellung. Meine Lichtwesen hatten diese Technik vor den Umwälzungen der Erde längere Zeit mit mir eingeübt. Und ich hatte sie zeitweise mit Erfolg im täglichen Leben ausgeführt. In der Notzeit, die die Katastrophen mit sich gebracht hatten, konnte ich sie dann zur Erhaltung meines Körpers bestens gebrauchen.

Die Lichtwesen ermahnten mich, diese Übung weiterzugeben .und sie meinen Lesern ans Herz zu legen. Laut den Anweisungen meiner geistigen Führer brachte ich meine Schüler nach einem Gebet in ihrer Vorstellung in eine geistige Sonne, die sie umfing. Dann mußten sie sich an einem langen breiten Sonnenstrahl wieder hinunter zu ihrem Körper begeben. Der Sonnenstrahl traf in ihre Medulla oblongata, dort wo das Nackenchakra sich dreht. Nun hatten sie den Sonnenstrahl in ihrer Vorstellung durch diese Stelle einzuatmen und dabei bis sechs zu zählen. Dann mußten sie den Atem anhalten, dabei wieder bis sechs zählen und sehen, wie das Licht sich in ihrem ganzen Körper ausbreitete. Beim Ausatmen sollten sie spüren, wie sich dieses Licht in alle Nährstoffe umwandelte, die der Leib zu seinem Erhalt und zur Gesunderhaltung benötigte. Dieses war solange zu wiederholen, bis sie satt waren.

Nachdem die Menschen diese geistige Ernährung lange genug praktiziert hatten, konnten sie in den darauf folgenden Tagen nicht fassen, wie leicht sie von Licht leben konnten. Sie waren mir unendlich dankbar für diese Lehre. Das war für mich einer der ersten Beweise, daß Menschen nun nach der Umstellung vom Materiellen zum Geistigen ein höheres Bewußtsein erhalten hat-

ten und fähig waren, mit der Kraft des Lichtes zu arbeiten und vorher für die meisten Unvorstellbares zu vollbringen. Im alten Jahrhundert hatte ich von vereinzelten Frauen und Männern gehört, die nach schwierigen Exerzitien ausschließlich von Licht gelebt hatten. Ihre geringe Anzahl hatte sie jedoch zu Exoten gestempelt, denen kaum jemand geglaubt hatte. Eine ihrer Vorreiterinnen war Jasmuheen, die ihre Erfahrungen mit der Lichtumwandlung in Nahrung und Erneuerung aller Körperzellen und Drüsen in ihrem 1996 erschienenen Buch „Lichtnahrung“ veröffentlichte. Die großartige Silvia Wallimann hatte ebenfalls gezeigt bekommen, wie Menschen sich allein aus der geistigen Vorstellung des Eßvorgangs ernähren können, zumindest jetzt noch mit einer Mahlzeit täglich. Sie berichtete darüber in ihrem Buch: „Das Wunder der Meditation“.

Auch mir war gezeigt worden, wie ich mich ohne Zuführung von materieller Nahrung sättigen und meinen Körper gesund erhalten konnte. Auf Drängen meiner Lehrer, der Lichtwesen, mußte ich systematisch mehrere Methoden am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts einüben, da sie sagten, ich würde es bald brauchen. Außerdem hatten sie mir des öfteren versichert, ich habe diese Techniken an Hungernde weiterzugehen.

Zurück zu meiner Vision:
An einem der nächsten Tage in den Bergen des sommerlichen Griechenlands hörte ich mich einen Vortrag über die Macht des Lichtes halten, als ich wieder in der Mitte meiner wißbegierigen Lernenden saß. Sie lauschten gebannt, was ich ihnen von den Lehren meiner geistigen Erzieher über die Wirkung des Lichtes auf der sich erneuernden Erde berichtete. Ich hörte mich vortragen: „Alles Leben wird vom Licht erhalten, Menschen beziehen die Lichtenergie, die den Körper aufbaut

und gesund erhält, aus dem Prana, der universellen Lebenskraft. Wir wissen, daß seit Jahrzehnten die Lichteinstrahlung auf uns, unsere Erde und unser Sonnensystem erheblich zugenommen hat. Die Ursache dafür ist das Vorrücken unseres Systems in den Photonenring. Das ist eine gigantische Zone im All, die nur aus Licht besteht. Die Lichtpartikel, die uns von dort erreichen, sind eine auf der Erde völlig neue Energie, die alle Schwingungen erhöht. Diese Photoneneinwirkung verändert uns körperlich und geistig, das heißt im Bewußtsein und unserer Spiritualität, unglaublich. Das geschieht dadurch, daß wir wieder unser Geburtsrecht, die zwölfstrangige DNS erhalten, die wir vor den Eingriffen übel wollender Galaktiker besaßen. Schon seit Jahren werden wir auf die DNS-Erhöhung eingestellt. Sowohl die feinstofflichen als auch der physische Körper werden transformiert, bis sie bei allen in die vierte Dimension und bei vorher schon sehr weit entwickelten Individuen in die fünfte Dimension erhoben werden. Das bedeutet, daß ihr jetzt schon halbätherische Wesen seid, eure Körper sind nicht mehr so dicht wie vorher und ihr könnt sie nach einiger Übung mit Leichtigkeit nach eurem Willen umwandeln. Ihr werdet immer fähiger, hellzusehen, hellzuhören und perfekte Telepathie zu beherrschen. Das erleichtert euer Leben natürlich ungemein. Über dies hinaus wird die Photonenergie die Antriebskraft für alle Technik sein, die auf unserem Globus hergestellt wird. Das ist ein unglaublicher Sprung in der Erdentwicklung, denn dadurch wird die eben gereinigte Erde rein bleiben. Ihr könnt in Zukunft auf einem sauberen, gesunden Planeten mit eurem ebenfalls reinen Bewußtsein in Frieden und Harmonie leben. Mit den neu zu erwerbenden geistigen Fähigkeiten werdet ihr Unglaubliches erschaffen. Und eure starke Energetisierung wird euch zu enormen Leistungen befähigen.“ Nach einer längeren Pause führte ich weiter aus: „Wie ihr alle wißt, berichtet die Bibel: Am Anfang war das Licht.

Das stimmt nicht ganz, denn am Anfang, das bedeutet am Beginn der Schöpfung, steht der Geist. Geist teilte sich in Licht und Klang. Beides sind Schwingungen, die Energien sind und erzeugen. Die geschaffenen Dinge sind sowohl aus Licht als auch aus Klängen entstanden. Wer weiß, daß dies so ist, kann auch selbst bisher für unmöglich gehaltene Taten vollbringen. Lichtwesen haben mir wiederholt gezeigt, wie ich mit Tönen und Farben Dinge erschaffen kann. Das werde ich in Kürze auch mit euch verwirklichen."

Viele Gesichter strahlten, manche blickten ungläubig, andere überrascht oder aufgeregt, daß sie zu solchen Leistungen befähigt werden sollten. Ich führte weiter aus: „Die erste Voraussetzung ist, daß ihr es euch selbst zutraut! Wie ihr inzwischen wißt, formen eure Gedanken eure Wirklichkeit. Darum bremst euch nicht im Vorfeld gleich mit Ungläubigkeit! Dann seid ihr blockiert und könnt nicht von eurer gottgegebenen Schöpferkraft Gebrauch machen."

Mit Begeisterung trug ich vor, was ich in höheren Dimensionen lernen durfte. „Endlich sind wir nach zigtausend Jahre dauerndem Leiden und Elend und Nichtwissen und beschränkten Fähigkeiten in das wundervolle Zeitalter des Lichts eingetreten. Jubiliert! Darauf haben wir alle viele Inkarnationen lang unbewußt gewartet. Darum haben wir uns gerade zu der Zeitenwende inkarniert. Der einzige Grund ist, diesen ungeheuren Sprung in der Evolution von der dunklen Materiegläubigkeit zum Licht zu vollziehen. Tief in eurem Inneren wußtet ihr die ganze Zeit, daß ihr Schöpfer seid, doch das Weltmanagement, das euch seit 12.000 Jahren fest im Griff hatte, verstand stets, euch durch Angst und Unwissenheit zu armseligen Schatten eurer selbst zu degradieren. Freuet euch! Ihr werdet jetzt zu neuen Menschen! Der Entwicklungspro-

zeßläuft bereits seit Jahren. Von Tag zu Tag wurde die Menschheit lichter, ungefähr seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. Immer mehr Licht aus dem All bestrahlte euch. Genau gesagt, kam es von eurer Zentralsonne Alcyone, die im Sternbild Plejaden liegt.

Ihr müßt es lange schon bemerkt haben. Die Auffassungsfähigkeit vieler Menschen ist seit den fünfziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts sprunghaft angestiegen. Fast jeder konnte Auto fahren. Immer mehr gingen wie selbstverständlich mit Computern um, und alle, besonders die jungen, nutzten jegliche ihnen verfügbare Technik, oft zum Spaß und Zeitvertreib, aber häufiger zur Erleichterung ihrer Arbeit. Die Intelligenz war tatsächlich stark angestiegen. Der Grund: Eure Körperzellen und euer Geist waren durch die Photoneneinstrahlungen viel lichter und damit viel aufnahmefähiger geworden.

Es gab jedoch ein gravierendes Problem: Wenn auch die allgemeine Intelligenz außergewöhnlich gestiegen war, so war das Fühlen, die Liebe, auf der Strecke geblieben. Das ist der Grund, warum so viele Menschen diesen Erdball in den verheerenden Erdkatastrophen verlassen mußten. Ihr werdet es oft genug am eigenen Leben erfahren haben: Intelligenz, die ohne Gefühle der Liebe und Verantwortung gebraucht wird, kann immensen Schaden anrichten. Sicherlich habt ihr noch die entsetzlichen Folgen mißbrauchter Atomenergie im Gedächtnis!“

In der Erinnerung stöhnten und jammerten sie, die um mich herumsaßen. Ich sah manche Träne über ihre Wangen rollen.

„Seht ihr: Jetzt wißt ihr auch, warum ausgerechnet ihr den Stürmen, Überflutungen, Erd- und Seebeben entkommen seid. Nun, das Schwerste liegt hinter euch. Mit Hilfe eurer geisti-

gen Begleiter habt ihr die Verluste eurer Habe bewältigt. Das Verlieren von Angehörigen und Freunden werdet ihr trotz starker spiritueller Hilfen noch länger verarbeiten müssen. Doch ich sehe euch an, es ist leichter als vor den Umwälzungen auf der Erde. Denn eure Zellen sind schon so mit Licht erfüllt, daß ihr die Wahrheit kennt. Eure Lieben sind behütet in andere Dimensionen übergegangen und werden geführt und gut betreut. Sie dürfen sich an den Plätzen weiterentwickeln, die für sie die besten sind.

Ich habe noch eine erregende Botschaft für euch: Mit eurer fortschreitenden Entwicklung und eurer Frequenzerhöhung könnt ihr bald jederzeit, wenn es euch und ihnen recht ist, mit ihnen kommunizieren. Einige von euch tun es jetzt schon. Bald werdet ihr alle diese Kunst beherrschen.“ Wieder strahlte unsagbare Freude aus den Gesichtern, und manche atmeten hörbar tief auf, als fielen die sie noch immer bedrückenden Sorgen von ihnen ab. Spürbare Entspannung breitete sich aus.

Nach einer Pause fuhr ich fort: „Meine Lieben, alle, die ihr die Zeiten der Erdumwandlung bis hierhin tapfer und in tiefem Vertrauen durchgestanden habt, jetzt werdet ihr eure eigene Umwandlung tatkräftig vorantreiben. Und ich werde euch hier auf dieser Ebene mit viel Kraft helfen. Nicht umsonst wurde ich von den Lichtwesen vor den Katastrophen jahrelang darauf vorbereitet. Viel wirksamer als ich werden euch eure jeweiligen geistigen Helfer voranbringen, wenn ihr nur genügend Vertrauen in sie setzt und sie bittet, euch zu leiten. Ich werde euch Techniken und Wahrheiten vermitteln, während sie euch die Arbeit erleichtern werden, die ihr leisten müßt, um die neuen, selbstverwirklichten Menschen zu werden. Jetzt ist spätestens die Zeit angebrochen, in der auch der Letzte von euch seine unbegrenzten Fähigkeiten erkennen und erpro-

ben muß. Da die verstärkte Photoneneinstrahlung eure Drüsen, euren Geist und alle Zellen zu einer viel größeren Leistungsfähigkeit gebracht hat, wird es euch ein Leichtes sein. Ihr wißt jetzt, daß ihr euren Körper durch euren fortgeschrittenen Geist lenken könnt, wie ihr früher ein Auto lenktet. Dabei beeinflußtet ihr durch eure geistigen Vorstellungen die Mechanik so, daß der Wagen mit der von euch gewünschten Geschwindigkeit das Ziel auf von euch ausgewählten Wegen erreichte.

Ich erinnere euch nochmals daran: Ihr allein seid die Lenker eures Seelenfahrzeugs, eures Körpers -niemand sonst. Jetzt müßt ihr endlich die gesamte Verantwortung für euch und für andere übernehmen. Jetzt ist es aber leicht, da euer Geist licht und transparent für hohe Wahrheiten geworden ist. Es bedarf nur noch einigen Umdenkens. Der Urschöpfer hat uns allen Autorität für unser Leben geschenkt, als er uns in den Anfängen der Zeiten unserer Individuation erlaubte, unser Leben zu gestalten, also auch unsere Körper zu formen. Ja, ihr habt unbegrenzte Macht über alle Prozesse eures Denkens und eurer Körper. Leider wußten das bisher seit 12.000 Jahren nur wenige, denn Besucher anderer Sterne und Planeten von der negativen Sorte hatten euch, wie ich schon sagte, mit voller Absicht von den hoch entwickelten Menschen zu den im Vergleich dazu armseligen Wesen zurückmanipuliert. Sie schafften es, eure vollkommene DNS von zwölf auf zwei Stränge zu vermindern. Damit verloren eure Chakren eklatant an Kraft, und eure innersekretorischen Drüsen atrophierten auf ein Minimum an Leistungsfähigkeit. Ihr wißt, daß Hypophyse und Zirbeldrüse die Schaltstellen für eure göttlichen Fähigkeiten waren, für alle paranormalen Fähigkeiten: Hellsehen, Hellhören, Telepathie und Telekinese hängen vom guten Funktionieren dieser Drüsen ab. Und ihr erinnert euch, vor der Wende ins Wassermannzeitalter konnten nur wenige paranormal arbeiten. Aber ab jetzt wird

jeder von euch fähig sein, diese Möglichkeiten schnellstens wieder zu erlangen, denn die erhöhte Photoneneinstrahlung hat die Frequenzen und Lichtdurchlässigkeit eurer Drüsen enorm beschleunigt.

In nicht allzu ferner Zeit werdet ihr wieder die vollkommenen Menschen sein, die ihr vor den entsetzlichen Genmanipulationen wart. Damals hatten die euch Beherrschenden von außerhalb der Erde, da sie euch unglaublich technisch überlegen waren, solange an euren Genen manipuliert, bis ihr zu keiner großen Erkenntnis und euch nutzenden selbständigen Leistung mehr fähig wart. Sie hatten es erreicht, euch zu Abhängigen zu machen, die glaubten, nichts selbst bewirken zu können. Seht, das ist einer der wichtigsten Fortschritte des neuen Zeitalters. Jeder Mensch kann wieder Herr seiner selbst werden. Wenn ihr an die Schöpfungsgeschichte denkt, die ich euch erzählte, wie die Lichtwesen sie mich erleben ließen, versteht ihr. In eurem Ursprung seid ihr göttlich! Jeder kann sein Geburtsrecht wiedererlangen, das ist Recht auf Selbstbestimmung, auf Glück und Freiheit und einen gesunden Körper.

Wie viele Jahrtausende wurde den Menschen systematisch eingeredet, sie seien Abhängige einer oder besser vieler über sie bestimmenden Mächte. Das reichte bis über das Ende des zweiten Jahrtausends hinaus. Denkt an all die Interessenverbände, die euren Geist, euren Körper und sogar eure Seelen beherrschen wollten, um euch für ihre egoistischen Zwecke zu verbiegen. In den letzten Zeiten wurde alles von anderen gelenkt, ob es eure Gesundheit war, euer soziales Leben, eure Lernstoffe und vieles mehr. Es ging bis hinunter zu den Friseuren, die euch mit Erfolg einredeten, nur sie könnten eure Haare bearbeiten. Jeder, der euer Geld wollte, redete euch permanent ein, ohne seine Hilfe wärt ihr völlig unwürdige, häßliche, kranke oder sonst behinderte Kreaturen, die

von den übrigen ausgestoßen würden. Das war ein ganz übler Trick, denn man wußte, daß jeder Mensch von den anderen geachtet sein will. Nicht umsonst ist er von seinem Ursprung her Teil eines Ganzen. Das spürte er in diesem Falle stets, obwohl er es in anderen Gegebenheiten völlig vergessen hatte und sich getrennt fühlte. Die übelsten Machtmittel waren dabei die gedruckten und die Hör- und Fernsehmedien, natürlich nicht alle. Es gab immer Menschen, die das Gute wollten. Waren sie doch in der Lage, jede Meinung in nie dagewesener Geschwindigkeit und Intensität an ungeheure Massen zu verbreiten. Macht über andere auszuüben, war vielen bekannt. Das hatte man ja jahrtausendelang zur Genüge erlebt und auch selbst ausprobiert. Es begann häufig bereits bei der Macht über Kleinkinder, die von vielen Erziehenden ausgeübt wurden und endete bei Diktatoren. Es ist und war stets leichter, andere zu befehligen als sich selbst.

Die Zeiten sind für die Erde vorbei! Dankt Gott, seiner spirituellen Hierarchie und den zahlreichen galaktischen Helfern, die sich gegen die galaktischen und irdischen Unterdrücker der Erdbewohner durchsetzen konnten. Ihr erinnert euch an die von Jahr zu Jahr zunehmenden geistigen Botschaften und Hilfsversprechen von planetaren Wesenheiten, die es gut mit euch meinten und die dann in den schwersten Zeiten eures Planeten wirklich, wie sie versprochen hatten, gekommen waren, um euch allen zu helfen.“

Meine Zuhörer raunten, flüsterten oder sprachen laut und erregt von ihren Erfahrungen mit außerirdischen Helfern, die in Flugobjekten zu Hilfe gekommen waren, als die Erde brannte, fast ertrank, von nie gekannten Stürmen gepeitscht war und von immer häufigeren und schwereren Erdbeben geschüttelt worden war. Die Erinnerung schien sie noch heftig zu bewegen, und sie wollten

nicht aufhören, ihre oft schlimmen Erfahrungen während der Katastrophen den anderen zu erzählen. Ich ließ ihnen lange Zeit, die Belastungen, die die Erdumwälzungen für diese braven Menschen gebracht hatten, durch Erzählen noch weiter abzubauen. Wußte ich doch, daß Reden und damit Wiedererleben eines Traumas dieses schon lindern kann. Oft hatte ich gesehen, wie während dieses Prozesses sich in der Aura der Sprechenden eine schmutziggraue Lawine löste und zu Boden rutschte und daß die Aura danach heller und farbreicher um den Körper herum strahlte.

Noch eine bezaubernde Vision vom neuen Leben

Eine wundervolle Vision überraschte mich in den neunziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts, in der ich die neue Zeit und die Macht der Veränderungen und unseres Geistes sehen durfte, wie sie sich verwirklichen sollte. Die liebevollen Lichtwesen mit ihrem überragenden Wissen führten mich in ein Zukunftsszenario des einundzwanzigsten Jahrhunderts. Ich sah auf einem Berghang im gelblich dürren Gras eine Frau. Sie trug auf ihrem schlanken Körper ein langes Leinen- oder Flachsgewand. Blonde, schulterlange Haare umrahmten ihr junges Gesicht. Ich betrachtete sie erstaunt, denn sie sah genau aus, wie ich mit dreißig Jahren gewirkt hatte. Hilfesuchend wandte ich mich Aaloxania zu, die hinter mir stand. Sie erklärte: „Das bist du!“ „Warum bin ich denn so jung?“ fragte ich und hörte: „Durch den Geist. Du hast gelernt, deinen Körper mit deinen Gedanken zu programmieren.“

Ungläubig fragte ich die Person, wer sie sei, und sie antwortete ruhig mit liebevollem Gesichtsausdruck: „Ich bin Inge Alantara.“ Auf meine Frage, was sie hier mache und wie sie hierher in diese südliche Landschaft gekommen sei, hörte ich: „Ich sammle

an diesem Wiesenhang Kräuter für meine Kranken.“ Tatsächlich fand ich bei näherem Betrachten dieser Wiese, die mir zunächst völlig trocken erschienen war, die verschiedensten roten, blauen, gelben, weißen und grünen Blumen. Und mich betörte ihr Duft, den ich vorher nicht wahrgenommen hatte. Auch sah ich, wie diese Alantara behutsam ihre Füße aufsetzte, die in einfachen, braunen Sandalen steckten. Sie wirkten handgearbeitet. Warum, sollte ich später erkennen.

Während Alantara weiter Kräuter in ihren Korb legte, bat ich, mir zu erzählen, wie sie hierher gekommen war. Da setzte sie sich nieder und zeigte mir mentale Bilder. Kurz sah ich, wie in meiner Heimat unter erheblichen Stürmen und nie gekannten elektrischen Entladungen am Himmel Häuser, Bäume und alles andere mit ihnen zusammengebrochen oder herumgewirbelt war. Dann erblickte ich Leute, die nichts hatten als ihr Leben und die Kleider, die sie auf dem Leib trugen. Sie schipperten so gut sie konnten auf einem alten, braunen Holzkahn von etwa dreißig Metern Länge über ein ruhiges, tiefblaues Meer. Sie landeten nach einigen Tagen Überfahrt an einem kargen, unbewohnten Strand. Die Sonne brannte heiß, und unter ihren nackten Füßen schmerzte der aufgeheizte Sand. Alantara erklärte mir: „Das ist eine südwestgriechische Küste.“

Nachdem wir langsam den Berg hinaufgestiegen waren, erblickte ich auf seiner Spitze einen in der Mittagssonne weißglänzenden runden Marmortempel. Was ich darin erlebte, übertraf alles, was ich bisher auf der Erde gesehen hatte. Der Tempel war rundum mit Stufensitzen wie in einer Arena früherer Zeiten ausgelegt. Auf den Stufen saßen dichtgedrängt Menschen: Männer, Frauen, Kinder, die Töne chanteten.*) Zu meinem Erstaunen saß ich als Alantara vor ihnen, hinter mir eine Art Altar. Ich sang den

---

* chanten: heilige Silben singen

Ton vor, und sie summten ihn wohltönend lang anhaltend nach. Das Erstaunliche war, was dieses Summen bewirkte: An der Tempelwand hinter und über meinem Kopf hing eine Scheibe von drei Metern Durchmesser. Das Befremdliche an ihr war, daß sie ihre Farbe veränderte, je nachdem, welchen Ton wir sangen. Die Töne waren genau festgelegt, und zwar stand ich über einen Lichtstrahl in ständiger Verbindung mit lichten Wesen aus einer höheren Dimension, die mir vorgaben, was ich wie lange zu singen hatte.

Die Lichtwesen haben mir nach dieser Vision die Erklärung zu diesem Phänomen gegeben: „Bestimmte Töne und Farben schwingen in den gleichen Frequenzen. Wenn du ein „C“ singst, ist dies gleichschwingend mit der Farbe Grün. Das „D“ ist dem Blau gleich, das „E“ schwingt wie Violett, das „G“ wie die Farbe Rot, das „A“ wie Orange und das „B“ wie das Gelbgrün. Du verstehst, jeder Ton hat eine äquivalente Farbe. Und nach dem Resonanzprinzip wirken Ton oder Farbe auf ihre Umgebung. In diesem Falle auf das Wasser in den Amphoren. Gleichermaßen bildet ihr mit den dir von uns übermittelten Tönen Materie aus dem „Nichts“. Das heißt, es gibt kein Nichts, erscheint euch jedoch so. In Wirklichkeit formt ihr präphysikalische Materie. Euer Chanten trifft auf feinstoffliche, ätherische Schwingungen und formt diese zu Materie, zu den Krügen und dem kunstglasartigen Baustoff der kleinen Strandhäuser, die du mit den Leuten singend geschaffen hast.“

Jetzt, während ich schreibe, klingt das Materialisieren aus Klängen und Farben noch wie Utopie. Für mich ist es jedoch real, da ich sehr häufig in veränderten Bewußtseinszuständen solche Vorgänge gesehen habe. Fortschrittliche Experimente mit Licht und Ton haben in den letzten Jahren ebenfalls gezeigt, daß Farben und

Klänge genau berechenbare Wirkungen auf Materie und Menschen und Pflanzen haben. Man denke an die einfachen Versuche, Kühe und Hühner mittels Musik zu höherer Milch- oder Eierproduktion zu veranlassen über gezielte Beschallung von Obstplantagen bis hin zur Heilung von Krankheiten.
Gezielte Therapien mit den Schwingungen des Lichts und der Töne sind bereits aus dem Ägypten von vor 4000 Jahren bekannt und wurden in den Tempeln der mediterranen Antike angewandt und gewinnen heute wieder stark an Bedeutung. In Amerika erarbeitete der aus Indien stammende Arzt und Physiker Dinshah Ghadiali sechzig Jahre lang eine unfehlbare Therapie mit Farben, die jeder Patient nach der ärztlich gestellten Diagnose zuhause anwenden konnte und es heute noch tun kann. Als Antwort auf diese Vereinfachung des Gesundheitssystems wurde Ghadiali nach zermürbenden Prozessen ins Gefängnis geworfen. Es gilt als sicher, daß die Interessenverbände, die ihren Reichtum von Kranken bezogen, ihn beseitigen wollten. Sie handelten entschlossen nach dem Motto: „Wo kämen wir hin, wenn jeder sich selbst heilen könnte und auch noch Verantwortung für sich selbst übernehmen würde?“ Ähnliche Tendenzen gelten heute noch und auch in Europa aus denselben Gründen.

Noch schlimmer erging es dem aus Groß-Österreich stammenden Siegmund-Freud-Schüler Wilhelm Reich, der in Amerika Freiheit der Forschung erhofft hatte, der aber solch brisante Entdeckungen verbreitete, daß amerikanische Interessengruppen sich wiederum bedroht fühlten.

Er überlebte seine Inhaftierung nicht einmal und starb knapp fünfzigjährig. In Europa arbeiten jetzt einige Heiler mit Farbe und Klang. Gott sei Dank werden sie nicht mehr bedroht. Mir sind die Methoden von Peter Mandel und Sandelan bekannt.

Nach diesem Exkurs ins Heute wieder zurück zu der spannenden Zukunftsvision. Zwischen mir und den Singenden standen zwei Gruppen von Amphoren mit Wasser gefüllt. Der rechte Teil bestand aus braunen, tönernen, antik ausschauenden Gefäßen, während die linke Seite voller und durchscheinend glasartiger war. Sie waren von den neuen Anwohnern zu uns heraufgebracht worden, die unten am Strand nach den Katastrophen ihre Bleibe gefunden hatten. Nun sah ich, daß je nach Klang und Farbe verschiedene Wasserkrüge von einem Lichtstrahl getroffen wurden, der von der Scheibe hinter mir ausging.

Inzwischen war ich wieder vollkommen mit Alantara verschmolzen und wußte genau, was vorging. Ein höheres Wissen lenkte genau die Farbe in den jeweiligen Krug, die die Besitzer für ihr Wohlbefinden benötigten. Auch erkannte ich, warum die einen Gefäße aus altem irdischen Lehm waren und die anderen aus futuristischem, plexiglasartigen, unirdischen Material. Der Grund lag im Bewußtseinszustand der Besitzer. Die eine Gruppe lebte teilweise noch im alten Bewußtsein der ausgehenden Fischezeit, während der andere Teil der Bewohner des Küstenstreifens sich völlig den neuen Erkenntnissen und feinstofflichen Technologien geöffnet hatte. Noch mehr wunderte ich mich, als ich sah, daß ich die Leute angeleitet hatte, die gläsernen Gefäße allein mit Hilfe des Geistes, mit Klang und Licht zu erschaffen. Ich sah mich wieder vor ihnen sitzen und nach langer Meditation ihnen Töne anzugeben, die wiederum Licht erzeugten. Und aus einer feinstofflichen Materie bildeten sich unter dem gemeinsamen Intonieren die Krüge heran. Es war eine Lust, dem Erschaffen zuzusehen! Ich fungierte als Kanal für überirdische Kräfte im subatomaren Bereich, die mich zur rechten Zeit die rechten Töne hören und vorsingen ließen, bis die anderen die Laute verstärkten.

Die Hütten am Wasser entsprachen den Krügen. Denn auch sie unterschieden sich in grobstoffliche und feinstofflich gefertigte. Eine Reihe war aus Treibholz roh und unbehauen zusammengezimmert und hing oft schief und provisorisch am Meeresufer. Ihnen gegenüber strahlten in eleganter Form die glasartigen runden kleinen Häuser in der Sonne. Sie waren nicht durchsichtig, aber durchscheinend. Auch hier war der Unterschied der Behausungen durch die verschiedenen Bewußtseinshöhen der Bewohner zustande gekommen. Die neuen Häuser hatte ich ebenfalls mit Licht und Tönen nach Anweisung der geistigen Führer zusammen mit den Menschen erschaffen, die zu mir kamen.

Diese Schilderung der Zukunft mag dem jetzigen Leser unwahrscheinlich und undurchführbar erscheinen. Doch so neu ist der Vorgang des Erschaffens von Materie durch Klang in der Geschichte der Menschheit keineswegs, zumindest nicht in den Mythen. In seinen „Mythen und Reflexionen“ stellt unser sehr hellsichtiger Dichterfürst Goethe sich vor, Orpheus erschaffe mit gezielten Harmonien seiner Leier aus einem wüsten Ort mit nichts als durch die belebenden Töne aus wilden Felsbrocken einen geräumigen mit ansehnlichen Straßen und Häusern gebildeten Marktplatz. Kurz gesagt, wird hier aus Metaphysischem etwas Physisches gebildet, ebenso wie in obiger Vision. Warum nicht? Bedenkt man, daß alle Materie zunächst in feinstofflichen Dimensionen vorgeprägt wird, wie es mir die Lichtwesen häufig gezeigt haben, ist dies leicht zu verstehen.

In der gleichen Vision führten die Lichtwesen mich auch in spätere Tage meines Daseins im einundzwanzigsten Jahrhundert hinein. Ich sah Besucher, die in Schlangen zum Tempel kamen, die Heilung für sich oder Angehörige suchten, die scheinbar an den Folgen der heftigen Erdveränderungen litten. Manche wurden

auf Bahren den Berg hinaufgetragen. Ich sah mich oft ans Wunderbare grenzende Heilungen vollbringen, manchmal allein mit der Hilfe spiritueller Wesen oder zusammen mit vielen Helfern, die wiederum mit mir Töne sangen, die ich intuitiv aus höheren Sphären empfing. Diese Klangfolgen veränderten feinstoffliche Körper bis zur Heilung von Psyche und Leib.

Auch das ist in Wahrheit kein Wunder, denken wir daran, daß seit der Antike bekannt ist, daß spezielle kosmische Töne oder Tonfolgen irdische Gegebenheiten beeinflussen und formen können. Auch hier wurde leider das uralte Wissen aller großen Kulturen erst richtig durch die historische Zeit der Aufklärung, beginnend mit Descartes, durch Überbetonung des Rationalen, unterdrückt. Zu unserem Bedauern nicht zum Nutzen der Menschheit.

In diesem Zukunftsszenarium war harte Arbeit zu leisten; aber ich fühlte mich in der harmonischen Atmosphäre unendlich wohl und stark. Wir lebten zusammen in nie gekanntem Frieden. Nie bemerkte ich Disharmonie. Und fast ständig war dieser schlichte runde Marmortempel mit betenden, meditierenden oder singenden Mitmenschen gefüllt. Was alle zueinander zog, war diese tragende Kraft der Liebe, der nicht fordernden, sondern gebenden Agape.

Wir alle führten ein einfaches, wunschloses, aber umso glücklicheres Leben. Ich wirkte mit einigen spirituell hoch stehenden Helfern zusammen. Eine Behausung besaßen wir nicht, sondern schliefen im Sommer im Gras hinter dem Tempel und in kühlen Nächten auf dem Boden des Tempels. Zu essen brauchte ich nichts mehr, da ich mich mit den bei den Lichtwesen erlernten Methoden von Prana ernährte.

Ab und zu stieg ich den Berg hinunter, um die Flüchtlinge am Strand zu besuchen und ihre Lebensbedingungen zu sehen oder zu korrigieren. Die meisten von ihnen nahmen meine Ratschläge und Hilfen dankbar an.

Wir befanden uns zu dieser Zeit in einem paradiesischen Zustand. Kam es durch die bereits erfolgten starken Frequenzerhöhungen der Körperzellen, die auch die Bewußtsein transformiert hatten? Die Menschen unterschieden sich auffällig von denen vor den Katastrophen. Sie lebten zufrieden, gingen freundlich und höflich und äußerst liebevoll miteinander um. Nie erblickte ich ein mürrisches Gesicht, nie hörte ich böse Bemerkungen oder Klagen. Sie waren alle so heiter und leicht, wie Menschen sich heute das Klischee von den Engeln im Himmel vorstellen.

All diese Besucher des Tempels wurden von der Sehnsucht nach bleibender Harmonie und ewigen Glücksempfindungen täglich zu uns geführt, wo sie einen Großteil ihrer Zeit verbrachten. Ihr wunschloses Leben ließ ihnen sehr viel Zeit. Infolge des einfachen und anspruchslosen Daseins, zu dem sie nun fähig waren, brauchten sie kaum noch zu arbeiten und konnten und wollten häufig und lange gemeinsam in der feierlichen Umgebung unseres Tempels beisammen sein. Die Folge war, daß außer ihrer Transformation durch die erhöhte Photoneneinstrahlung auf die Erde, die spirituellen Übungen diese Leute noch mehr zu ihrem wahren Menschsein brachten.

So viele liebevolle Menschen hatte ich in meinem damaligen eben des zwanzigsten Jahrhunderts nie gekannt. Jeder Tag war für uns sorgenfrei, heiter und voller liebender Verbundenheit miteinander und mit der Natur und mit den höheren Mächten, deren Wirken alle deutlich spürten. Befreit von der Versklavung durch

Besitzen oder Besitzenwollen, der Hektik des ausgehenden zwanzigsten Jahrhunderts, der Dauerangst der Illusion vom Getrenntsein, der Vereinzelung des Menschen waren wir wieder wie die vollbewußten Menschen, die einst bis vor 12.000 Jahren vor dem Untergang von Atlantis die Erde bevölkert hatten. Das heißt: Sicherlich hatten wir noch nicht alle möglichen Fähigkeiten, aber wir arbeiteten an ihrer Entwicklung. Da unser Bewußtsein einen enormen Sprung gemacht hatte, setzten wir auch alle Energie daran, schnellstens immer spiritueller und schöpferischer zu werden. Doch wir übten uns in Liebe und Geduld und forderten nichts von anderen oder dem Schöpfer. Wir wußten, daß wir allein die Verantwortung für uns trugen und es uns überlassen blieb, wie weit wir Gebrauch von unseren neuen Fähigkeiten machten. Langsam begriffen wir, daß wir die Schöpfer unserer Lebensumstände, Gefühle und Gedanken waren, und jeder achtete darauf, dessen stets eingedenk zu bleiben. Die Seelenqualitäten Geduld, Demut, Disziplin erwuchsen aus der Liebe, die durch unsere Herzen flutete, nachdem die Transformation unsere Blockaden der Vorzeit aufgelöst hatte. Verletzungen aus diesem und unzähligen vorangegangenen Leben hatten lange genug den reinen Energiefluß aus Idem Kosmos in uns verhindert. Endlich konnten kosmische Lichtenergien ungehindert durch unsere Chakren fließen und unsere Körper frei von Krankheiten und unsere Bewußtsein in stark erhöhten Schwingungen halten.

Diese Vision bestätigte mir: Das Zeitalter des Lichtes und der Liebe ist nicht aufzuhalten. Und es wird uns eine ungeheure Erhebung aus den Niederungen der heutigen Lebensumstände bringen. Freuen wir uns darauf! Und bereiten wir uns vor!

Unser nicht mehr fernes Leben in der vierten Dimension als halbätherische Menschen schafft uns eine neue Realität. Dieses

Bewußtsein wird nach und nach alle erfassen. Wir werden durch Gedanken erschaffen und damit begriffen haben, daß wir Mitschöpfer sind, so wie Gott es uns einst erlaubt hatte. Nur müssen wir jetzt hart daran arbeiten, unsere Gedanken zu disziplinieren und als unsere höchste Emotion und unseren überragenden Beweggrund die Liebe walten zu lassen. Und vergeßt nicht: In dem Maße, wie ihr euch selbst zum Besseren verändert, zieht ihr andere mit euch. Laßt immer mehr Licht in eure Bewußtsein und eure Körper und entwickelt immer größere Liebesfähigkeit! So werdet ihr Schöpfer einer erhabenen Erde und eures glücklichen Lebens auf ihr sein und sehen, daß ihr grenzenlose Fähigkeiten besitzt.

Licht und Liebe seien mit euch!

Kapitel 6

DIE TECHNIK AUF DER ERDE WIRD FEINSTOFFLICH, PHOTONISCH, INFORMATIONELL

- In einer Zukunftsstadt
- Auf Magnetfeldern schwebende Fahrzeuge
- Wohnen im Meer
- Laser-Hologramme, Substanz aus Laser
- Telekommunikations-Hologramme
- Galaktische Entwicklungshilfen
- Licht und Klang zum Aufbau von Materie
- Licht und Klang zur Heilung
- Formgebung durch die Dimensionen, Informationsfelder
- Heben von Lasten, kristalline Energieverstärker
- Licht als Informationsträger
- Heilpyramiden, Raumstationen im All

Ich bin mir dessen bewußt, daß die Zukunftsvisionen, die ich hatte, nicht oder selten mit unserem heutigen Verständnis der Welt übereinstimmen. Dazu wäre zu sagen, was meine Ausbilder des Nathalsystems, des exakten Einstimmens auf andere Dimensionen und Begebenheiten, losgelöst von Raum und Zeit, Professor Dr. Gertje Lathan und Dr. Philippe Evrard, nicht oft genug betonen konnten: Beim Sehen in bewußtseinserweiterten Zuständen ist Demut gefordert. Wir können nicht mehr vom reinen Intellekt und vergangenem Wissen ausgehen. Wir sind aufgefordert, andere Informationsebenen zu betreten und uns noch fremde Erscheinungen aller Art zu akzeptieren. Das Universum hält eine für uns noch unvorstellbare Vielfalt bereit. Und Weise aus dem Hinduismus weisen darauf hin, daß man Transzendentes nicht mit dem

Verstand erfassen oder beweisen kann. Dazu ist der Verstand zu eng begrenzt, lebt er doch nur von dem, was er in diesem Leben gelernt hat und begreifen kann.

Nach den Mitteilungen der geistigen Welt, die ich mit eigener innerer Wahrnehmungsfähigkeit erhielt, ist es eine unumstößliche Tatsache, daß die Erdzivilisationen der kommenden, der Neuen Zeit, völlig anders denken und handeln werden als wir es zur Zeit tun. Das ist darum unumstößlich, weil nach der kosmischen Zeiteinteilung unser Sternensystem jetzt in eine neue, hellere Phase eintritt, in der eine ungeahnte Stufe der Evolution erreicht werden wird. Damit geht ein bei weitem höheres Bewußtsein der Menschen auf unserem und ebenfalls der anderen Planeten unserer lebensspenden Sonne einher.

Dieses wird ein sehr spannendes Kapitel, zeigt es doch Visionen, die jetzt noch Unglaubliches vermittelten. Es wird auf der erneuerten Erde in ihrem halbätherischen Gewand phantastisch. Es handelt von den Einwirkungen der außerirdischen Helfer auf unsere Fähigkeiten und von unseren neuen Möglichkeiten, mit Materie umzugehen durch unser verändertes Bewußtsein. Dieses haben wir uns vor den Umwälzungen erarbeitet. Oder die Frequenzerhöhungen, denen unser Planet dann ausgesetzt sein wird, haben uns dazu befähigt. Unsere Gehirnkapazität wird um ein Vielfaches erweitert sein, und wir werden mit Hilfe der planetarischen Wesen, die dann auf der Erde sein werden, unserem Heimatplaneten ein neues, schönes, friedliches Aussehen verleihen und seine gesäuberte Oberfläche und die uns umgebende Atmosphäre rein erhalten. Daraus resultiert ein streßfreies, liebevolles Leben, in dem wir uns in Ruhe und Besinnung unserem Zweck widmen können, zu dem wir uns hier inkarniert haben: Zu unserer Weiterentwicklung zum vollbewußten Menschen.

Neue Energien, neue Arten der Kommunikation und des Transports werden uns in eine unvorstellbare Welt versetzen, in der wir unter anderem nicht mehr erkranken müssen und auch um ein Vielfaches länger im selben Körper leben dürfen als bisher. Außer der erhöhten photonischen Einstrahlung auf die Erde wirken eine neue Erkenntnisfähigkeit der Erdenbewohner und ihre Akzeptanz der nicht von der Erde kommenden uns gewaltig überlegenen Helfer mit an der völligen Neugestaltung des Denkens und des menschlichen Umfelds. Einiges, was ich zu diesem erregenden Thema sah, soll hier berichtet werden.

In einer Zukunftsstadt

Als ich mich eines Tages in einem Zustand erhöhter Wahrnehmungsfähigkeit befand, traten die feinstofflichen und erhabenen Wesen Aaloxania und Vangelos zu mir und sagten: „Heute sollst du sehen, wie es auf deiner Erde in der zweiten Hälfte des einundzwanzigsten Jahrhunderts aussehen wird.“ Sie führten mich in eine Stadt, die in einem neuen, sehr angenehmen Licht erstrahlte. Solch einen Ort hatte ich nie zuvor gesehen. Er wirkte wie im Märchen. Die Häuser bestanden zum Großteil aus glasartigem Material und waren zumeist rund mit lichtdurchlässigen Kuppeln. Auch gab es nicht mehr diese erschreckend häßlichen und hohen Kastenhäuser des zwanzigsten Jahrhunderts, in denen die vielen damaligen Menschen untergebracht waren, oft ohne Verbindung zum Erdboden und zu Pflanzen und Tieren. Stattdessen standen die architektonisch wunderschön gestalteten und kleinen Gebäude jeweils in bunt und üppig bewachsenen Grünflächen, die von Künstlern prachtvoll gestaltet waren. Während ich verschiedene Blumen und Sträucher betrachtete, fiel mir auf, daß ich kaum eine von diesen Pflanzen je gesehen hatte. Sie ähnelten nur entfernt den Gewächsen, die die mitteleu-

ropäische Erde jahrtausendelang geziert hatten. Aaloxania bemerkte mein Erstaunen und erklärte: „Du staunst zu Recht. Die erneuerte Erde mit den höheren Photoneneinstrahlungen bringt nun mutierte Pflanzen hervor. Sie sind kräftiger, haben aber viel intensivere Farben als zuvor. Leuchten sie nicht herrlich? Zudem weißt du bereits, daß Wesen von anderen Planeten euch Saatgut von außerhalb gebracht haben. Du selbst hast daran mitgewirkt. Wie du siehst, gedeihen sie hier prächtig!“ Die Häuser standen in angenehmem Abstand zueinander. Alles zeigte Weite und Weitblick, so daß ich mich nicht mehr bedrängt fühlte, wie ich es oft in den Städten der alten Zeit empfunden hatte. Ich blickte Bewohnern des Ortes nach, die ihre Häuser verließen, um an diesem hellen Tag ins Freie zu gehen. Ich traute meinen Augen kaum, was ich da sah. Auf der Straße angekommen, stellten sie sich hin, und schon glitten sie auf einem Transportband hinweg. Erregt probierte ich diese Art der Fortbewegung ebenfalls und folgte ihnen. Dabei hatte ich Mußе, sie genau zu betrachten. Sie waren zart und feingliedrig gewachsen und zeigten harmonische Gesichtszüge mit guten Augen. Das waren nicht mehr diese groben, mürrischen, ängstlichen Leute, wie ich sie zuhauf im alten Jahrtausend gekannt hatte. Nein, sie strahlten engelhafte Schönheit aus und verhielten sich liebevoll und gelassen, ja sogar fröhlich zueinander.

Auf Magnetfeldern schwebende Fahrzeuge

Das Transportband war am Rande der Stadt angekommen. Dort wurde ich noch mehr überrascht, denn Männer, Frauen und Kinder stiegen in halbrunde zweisitzige Gefährte aus einem leichten, fast durchsichtigen Material. Ich glaubte, Sinnesstörungen erlegen zu sein, als ich sah, daß diese Kabinen sich lautlos in die Lufter hoben und in etwa zehn Metern Höhe hintereinander her oder

entgegengesetzt schwebten. Ich wischte meine Augen, um besser zu sehen. Ja, ich beobachtete richtig! Eilends rannte ich aufgeregt zu meinen lichten Begleitern, die mich aufklären mußten. Dieses Mal sprach Vangelos. „Du befindest dich im photonischen Zeitalter. Nichts wird mehr angetrieben wie früher. Keine Kohlekraft, kein Öl und Benzin und auch keine lärmenden Motoren mehr. Die Neuzeitmenschen haben gelernt, unter der geduldigen Anleitung ihrer außerirdischen Helfer die Photonenenergie nutzbar zu machen. Sie kommt aus der erhöhten Sonneneinstrahlung. Und sie belastet nicht die Umwelt. Die Nutzung dieser Kraft wurde nur möglich, da die Menschen nicht mehr, wie zur vorhergehenden Zeit, von mächtigen Energieunternehmen beherrscht werden. Wären diese in der alten Zeit, dem zwanzigsten Jahrhundert, nicht so tyrannisch in der Durchsetzung ihrer Interessen gewesen, hätte die damalige Erde längst intensiv mit Energien aus Wind, Sonne und Wasser arbeiten können. Und euch wären eine Menge brutaler Katastrophen erspart geblieben. Jetzt haben die Menschen gelernt und nehmen gern die Belehrungen technisch und menschlich höher stehender Wesen an. Und wie du siehst, fühlen die Bewohner dieser Gemeinde sich sichtlich wohl dabei. In der alten Zeit hat es wiederholt auf der Erde Erfinder gegeben, die Energie aus dem „Nichts“ herstellen konnten. Besonders im vergangenen Jahrhundert stellten einige ihre Methoden vor, zum Beispiel Autos einfach aus den Vitalstoffen der Luft anzutreiben. Mehrere von ihnen wurden vermutlich von Interessengruppen beseitigt. Nur Nikola Tesla entging diesem Schicksal. Er war vorsichtig, nicht alles von seinem Wissen zu veröffentlichen, diese Kraft aber trotzdem zu benutzen.“ Inzwischen waren wir den Schwebenden gefolgt. Da sollte ich noch mehr staunen. Ungefähr zwanzig Meter über uns glitt ein stromlinienförmiger Zug aus durchscheinendem Material durch die Luft. In was für eine wunderbare Welt war ich nur geraten?

Das war noch nicht alles. Als wir nämlich an einen weiten See gelangten, bewegte sich ein zigarrenförmiges Passagierschiff lautlos über das blaue Wasser, ohne es zu berühren. Die Lichtwesen schwiegen zu meinen Fragen und zeigten mir einen Flugplatz. Dort standen und flogen Flugzeuge, die den unseren in keiner Weise ähnelten. Sie waren entweder rund, elliptisch oder dreieckig. Das Erstaunlichste war für mich, daß sie absolut lautlos flogen. Während ich ihnen mit sicherlich sehr un-gläubigen Augen folgte, belehrte mich Vangelos: „Jetzt werde ich dir deine unerträgliche Spannung nehmen. Alle Fahrzeuge, die dich heute so verwundert haben, werden durch eine neue Technologie angetrieben. Dabei wird Photonenenergie in Magnetismus umgewandelt. Diese Kraft erzeugt breite Magnetfelder in der Luft, auf denen die Kabinen, Züge, Schiffe und Flugzeuge gleiten. Es war auch die allerhöchste Zeit für die Erde, den technologischen Rückstand gegenüber ihnen nahe stehenden Planeten aufzuholen. Bei euch war die Technik verheerend veraltet. Die Folgen habt ihr zur Genüge mit Umweltverschmutzung und Raubbau an der Erde und den nachfolgenden Katastrophen büßen müssen. Statt die kostenlose Energie aus dem unendlich weiten und unerschöpflichen Kosmos zu nehmen, habt ihr brutal eure Mutter Erde verletzt und geplündert, bis ihr ihre Geduld und Leidensfähigkeit überstrapaziert habt.“ Ich wünschte sehr, Genaues über den Antrieb der Fahrzeuge zu erfahren, doch meine Begleiter versprachen mir die Erklärung für später. Obwohl ich äußerst gerne den ganzen Tag abwechselnd in all den hellen, leichten und interessanten Gefährten gesessen und die neue Stadt und ihre Umgebung betrachtet hatte, fand ich mich inmitten der futuristischen Stadt wieder. Mir wurde erst jetzt bewußt, daß wenige Menschen hier lebten, wenn ich es mit der früheren städtischen Bevölkerungsdichte verglich, und ich erinnerte

mich an Vangelos Aussage, daß nun nur noch ein Bruchteil der damals allzu vielen Menschen auf der Erde lebte. Dieses Mal folgten wir einigen lieblich anzuschauenden Bewohnern zu einer runden Halle. Während wir hinter ihnen hergingen, konnte ich ungestört ihre spinnwebfeinen halblangen Gewänder betrachten, die in zarten, fast astralen Farben leuchteten. Sie schritten heiter auf dem geschwungenen, farbenprächtigen Weg zu dem großen Glasbau. Im Inneren wuchsen, wie draußen, erheiternd schöne Blumen. Sogar tamariskenähnliche, rosablühende Bäumchen erfreuten das Auge. Man grüßte einander sehr liebevoll und höflich, manche mit auf Wangen gehauchten Küssen, andere mit vor der Brust zusammengelegten Händen, sich voreinander verneigend. Auffallend war auch, daß sie sich stets Zeit füreinander nahmen. Sie standen zu zweit oder in kleinen Gruppen beisammen und plauderten heiter. Von der runden Vorhalle aus konnte ich in weite, helle Räume schauen, in denen Menschen still saßen und zu meditieren schienen. Ihre hübschen Gesichter mit geschlossenen Lidern strahlten ein überwältigendes Glücksgefühl aus.

Bevor ich zu meinem Bedauern diesen traumhaften Ort verlassen mußte, durfte ich noch eine Schule besuchen. Wieder war es ein glasartiger Rundbau inmitten üppiger Parkpflanzen. Hellgekleidete Kinder saßen auf dem Boden um ihre Lehrer herum und schienen ihnen gebannt zuzuhören. Er belehrte sie über ihre möglichen Fähigkeiten, und wie sie es machen müßten, um sich mit höheren Dimensionen und ihren Engeln und geistigen Helfern zu verbinden. Ich hörte ihn sagen: „Bald werdet ihr bemerken, daß die Lehren, die aus der Stille kommen, unendlich stärker sind als alle menschlichen Belehrungen.“ Dann fügte er hinzu: „Ein chinesischer Weiser aus alter Erdenzeit lehrte: Wenn du durch Nichtstun wirkst, gibt es nichts, was du nicht beherrschen könntest. Sein Name war Laotse.“ Nachdem ich längere Zeit gelauscht

hatte, wußte ich: Sie lernen, ihre Intuition durch Meditieren zu entwickeln. Von daher beziehen sie Wissen und ein starkes Gefühl von Liebe. Mit Bedauern folgte ich den Lichtwesen zurück in meine Dimension, die im Vergleich zu der vierten Ebene, in der die neue Zeit schwingt, trist und trüb erscheint. Bevor sie mich verließen, erklärten sie: „Diese Menschen, die du heute sahst, haben sich in der Vergangenheit ein besseres Karma erarbeitet. Auch sie lebten schon vorher auf der Erde, die meisten in den chaotischen Zeiten vor mehr oder weniger als hundert Jahren. Sie hatten aber erkannt, daß sie an sich arbeiten mußten, um ihre Spiritualität höherzuentwickeln. Und sie haben es getan. Damit haben sie nicht nur sich selbst geholfen, sondern auch manche wahrscheinliche Katastrophe abgeschwächt. Nun siehst du, daß sie in für euch noch traumhaften Lebensumständen existieren dürfen. Und jetzt leben sie in angenehmer Atmosphäre mit wenig Arbeit und haben so ausreichend Zeit, sich noch schneller und vor allem leichter weiter ihrem Ziel zu nähern, ihrer Selbstvervollkommnung.“ „Warum haben die Erdenmenschen des späten einundzwanzigsten Jahrhunderts wenig zu arbeiten?“ „Das hat zwei Hauptgründe: Erstens sind sie aufgrund ihrer aufgestiegenen Bewußtseine bedürfnisloser als die zur Zeit des Hochkapitalismus Lebenden. Und zweitens ist die Technik so weit entwickelt, daß Menschenarbeit nur noch in bestimmten Bereichen gebraucht wird. Da das egoistische Denken sehr abgeschwächt ist, leben und schaffen und meditieren und genießen sie das Leben in Gruppen. Wenn Gruppen zusammenarbeiten, wird das Ziel wesentlich schneller erreicht, als wenn einer gegen alle als Konkurrent arbeitet, wie es häufig im alten Jahrtausend war. Die technische Seite der verminderten Arbeit wird durch unglaubliche Erneuerungen bedingt. Viele davon sind den Menschen des neuen Äons von nichtirdischen Helfern gebracht worden.

Die Computer, deren Entwicklung sich schon in der alten Zeit fast überschlug, sind nun nur noch gedankengesteuert und sogar teilweise in Gehirne implantiert. Ihre Substanz bilden biologischer Grundstoff und Minimalkristalle. Diese Sender und Empfänger sind nicht nur global vernetzt, sondern sie verbinden die Menschen ebenso mit galaktischen Informationen. Inzwischen funktionieren sie mit Überlichtgeschwindigkeit, in der Raum und Zeit überwunden sind. Ein überragend wichtiger technischer Helfer ist der Laserstrahl. Schon vor den Umwälzungen konnten Laserstrahlen von einem Millionstel Millimeter Millionen von Telefongesprächen und viele Fernsehsender transportieren, wobei die Laserkanone kleiner als ein Streichholzkopf war. Nun, im neuen Zeitalter, schwirren ständig Informationen aus dem gigantisch weiten Gebiet der gesamten galaktischen Föderation zu den Empfangsstationen. Außerhalb des Globus sind Datenbänke installiert, die für uns heute noch unvorstellbares Wissen abrufbar machen.“

Wohnen im Meer

Erstaunlich war, was mir die Lichtwesen eines Tages zeigten: Und zwar war es die Einbeziehung der Meere in menschliches Wohnen. Sie nahmen mich bei der Hand, und wir flogen, hui und schnurstracks durch einen langen hellerleuchteten Tunnel. Für mich plötzlich standen wir in einem Aufzug, der uns in einen Wohnturmbeförderte. Nun sind Wohntürme ja nichts Unbekanntes. Dieser aber stand im Meer, teils unter, teils über Wasser. Das war mal was Neues! Ich staunte nicht schlecht! Rund und fest war er im Meeresboden verankert. Die Menschen, denen ich in ihm begegnete, schienen durchaus nichts Außergewöhnliches an ihrem Haus zu finden. Unter Wasser bestach mich die beruhigende Aussicht auf die blauen und türkisgrünen Wellen, es war ähnlich, wie wenn

man durch das Bullauge eines Kreuzfahrtschiffes geblickt hätte. Ich wollte den Anblick gar nicht mehr loslassen. Aber meine geistigen Helfer zogen mich liebevoll, aber bestimmt, weiter nach oben. Der Ausblick berührte mich noch mehr als der vorherige. Zu dem beruhigenden Meeresblick gesellte sich noch eine wundervolle Aussicht auf das liebliche hügelige Land am Ufer, das smaragden über dem türkisfarbigen Meer schimmerte.

„Du sollst den ganzen Überblick haben“, sagte Vangelos, und flog wieder mit mir außerhalb des erstaunlichen Gebildes. Da erkannte ich, daß es vier gigantische Wohntürme waren, die eine weite Wohnplattform mit den gewagtesten architektonischen Gebilden trug. Alle waren entweder rund oder elliptisch und sahen daher sehr harmonisch und wohlgefällig aus. Ihre gebogenen Schwingungen erinnerten mich in ihrer phantasievollen Struktur an den berühmten Baumeister des zwanzigsten Jahrhunderts, Gaudi, der gesagt hatte: „Die Natur kennt keine Geraden.“ Auf der Plattform befanden sich Schulen, saubere und lautlos arbeitende Industriebetriebe und Verwaltungen und Denkfabriken, in denen per Intuition neue Ideen zur besseren Lebensgestaltung aus höheren Sphären durch meditative Praktiken oder in Gehirne eingepflanzte Computer „eingefangen“ wurden. In den Denk-Fabriken zeigte man mir, daß dort Informationen durch produktives Nichtstun gewonnen wurden. Frauen und Männer saßen in entspannter Sitzposition, viele im fernöstlichen Lotossitz, und empfingen regelrecht die Lösung ihrer Aufgaben und Probleme, ohne zu denken. Sie hatten sich zu Intuitionsgruppen zusammengefunden. Wie ich feststellte, war das Ergebnis ihrer Arbeit wirklich beachtlich. Eine im wahrsten Sinne menschenwürdige neue Umgebung!

Die Menschen, die ich sah, waren allesamt heitere, harmonische und schöne Kreationen der neuen Zeit. Besonders gefiel mir

die Ruhe, die über allem strahlte. Wie laut war es doch auf der alten Erde überall gewesen, wo viele Menschen zusammengekommen waren!

Erstaunlicherweise verkehrten keine Schiffe oder Fähren zwischen der Meeresstadt und dem Festland, sondern man gelangte nur durch die runden Tunnel in Shuttles von einer Seite zur anderen. Leute und Güter wurden in offene, containerartige halbrunde Gebilde gesteckt und so befördert. Die Spezialisten für Bauten und Transport hatten sich eine Menge einfallen lassen, um ihre schöne neue Welt zu gestalten.

Laser-Hologramme, Substanz aus Laser

Die Luft strahlte klar und blau, wie ich sie nie zuvor auf der alten Erde gesehen hatte, eine Folge der absolut sauberen Umwelt, in die keine Abgase oder Rauch geblasen wurden. Genauso wenig störten elektrische Schwingungen, die damals so vielen Menschen Schwierigkeiten bereitet hatten. Ich konnte so richtig tief und frei atmen, und mir wurde immer freier und froher zumute. Am liebsten wäre ich dort geblieben, doch wie immer, wenn es am schönsten war, führten mich Aaloxania und Vangelos von dem Traumort hinweg. Wiederum wurde es ein aufregender Ausflug für mich, denn ich fand mich in einer nächtlichen Szene in der neuen Zeit wieder, die nicht minder erregend als die vorhergehende war. Auf einem großen runden Platz saßen, flanierten oder standen leicht gekleidete Menschen mit frohem Gesichtsausdruck und betrachteten interessiert eine holografische Darbietung. Da wurden von Laserstrahlen Figuren und Gebäude, ja ganze Geschichten in die laue Sommernachtsluft gezeichnet, die lebensecht zu sein schienen. Sie waren dreidimensional, und mir schien, ich könnte sie anfassen und mit

ihnen sprechen. Ich konnte sogar um sie herumgehen, ohne sie zu zerstören. Wenn man früher in den Lichtstrahl eines laufenden Films geriet, wurde dieser unterbrochen. Das war jetzt anders. Ich schüttelte ungläubig den Kopf, wie man die Technologie des Lichtes so weit getrieben hatte, daß man Schein und Realität nicht mehr unterscheiden konnte.

Meine Lichtführer hatten meine Gedanken gelesen und unterbrachen sie: „Sei bitte vorsichtig mit dem Begriff Realität! Weißt du genau, was hier Schein und was Wirklichkeit ist? Denke bitte zurück an unsere Belehrungen über die Dimensionen! Du weißt aus unseren Anfangslektionen: Am Anfang der Schöpfung war Licht, und alles ist aus Licht gemacht. Es tritt mal in schnellerer, mal in langsamerer Schwingung auf. Je schneller die Frequenz, umso feinstofflicher ist das aus ihm geformte Gebilde. Und je niedriger die Frequenz, umso dichter und grober ist die Form. Würde hier das Laserlicht noch mehr verdichtet, hättest du ebensolche Materie vor dir, aus der die Menschen und die Umwelt sind, in der du dich jetzt bewegst.“ Ich schaute sie uneinsichtig an. Deshalb sausten meine spirituellen Lehrer durch den Äther mit mir hinweg. Sie setzten mich weit weg ab, und was ich da sah, verschlug mir fast den Atem. Auf einem fabrikartigen Gelände arbeiteten Gestalten in einteiligen, enganliegenden, seidig glänzenden Anzügen an Computern. In der Luft standen aus Lichtstrahlen gebildete geometrische Figuren. Diese wurden aus einem Schlauch mit hohem Druck mit einem undefinierbaren Gemisch umsprüht. Und, ich glaubte kaum, was ich dann sah, Männer ergriffen diese Formen, die nun zu Materie geworden waren, in der Luft und legten sie sorgfaltig auf den Boden. Ich schüttelte nochmals ungläubig den Kopf: „Wie kann man aus Licht feste Materie machen? Ich habe doch gelernt, daß Licht keine Materie hat. Wie kann man um Licht herum eine Masse sprühen, die zu einem Stoff erstarrt?“

Die Lichtwesen erlösten mich von meiner Spannung und erklärten: „Erstens ist das, was die Techniker dort produzieren, Baumaterial.“ Mir entfuhr ein Seufzer: „Ach, du liebe Zeit! Baumaterial? Darauf wäre ich nie gekommen.“ „Erinnere dich an die Zeit, der du eben für eine Stunde entflohen bist! Wie schwer und kompliziert und langwierig ist es in deiner jetzigen Erdendimension, ein Gebäude zu errichten! Und hier geht es fast spielerisch. Ein oder mehrere Architekten entwerfen mittels ihrer Intuition ein Haus. Dann senden sie die geistigen Entwürfe in einen Spezialcomputer, einfach nur mittels ihrer Vorstellung, ohne Tasten zu drücken oder mühsam zu zeichnen. Dann sendet der Computer das Bild oder die Einzelbilder als Arbeitsschritte in die Laserkanone. Und diese projiziert die Formen der Einzelteile in die Luft. Dort wird, wiederum automatisch, eine sprayartige Substanz auf die Lichtformen gesprüht, die jetzt noch nicht auf deiner Erde bekannt ist.“

Telekommunikations-Hologramme

Ich war ziemlich benommen von dieser Vorstellung, die sie mir soeben gegeben hatten, als sie mich zu einer anderen Stelle der neuen Erde in einem Lichtstrahl transportierten. Langsam kam ich mir vor wie in einem Crashkurs der Zukunft. Es sollte nocherstaunlicher kommen. Wir standen vor einem dieser luftigen Zukunftshäuser aus Glas und schauten hinein. Dort saß auf einem weißem Teppich eine hübsche junge Frau und telefonierte. Mich verwunderte inzwischen nicht mehr, daß sie keinen Hörer in der Hand hielt, sondern nur zu sprechen und zuzuhören brauchte. Die Übermittlung übernahm ein winziges, streichholzschachtelkleines Gerät, das in ihrer Nähe auf dem Boden lag. Das Erstaunlichste war, daß ihre ebenso hübsche Gesprächspartnerin ihr als dreidimensionales Hologramm mit gekreuzten Beinen zwanglos gegenübersaß. Dabei trank sie genüßlich aus einem Glas. „Don-

nerwetter!“ rief ich aus. „Es wird ja immer toller. Wo ich lebe, kann noch nicht einmal jeder seinen Gesprächspartner zweidimensional auf einem Telefon-Bildschirm sehen, und hier sitzt die Freundin direkt dreidimensional dir gegenüber.“ Ich konnte es kaum erwarten, schnellstens in die wirkliche Zukunft unseres Planeten zu geraten. Dies hier war ja nur eine Projektion der Zukunft. Vangelos vertröstete mich jedoch und dämpfte meine Euphorie: „Da müssen die Menschen allerdings noch einige Jahre warten, das heißt unter anderem, viele schwere Zeiten durchstehen und hart an sich arbeiten, wie alle, die dieses Ziel erreichen wollen. Ich erinnere dich: Die Neue Zeit der Erde kann nur mit geläuterten, höherdimensionalen Menschen gestaltet werden. Jeder, der auf der Erde verbleibt, muß absolut den kosmischen Gesetzen gehorchen. Die ungeheuren technischen Möglichkeiten erfordern völlig integre Menschen, die mit ihr umgehen. Andernfalls schafft ihr nur Megachaos und Megaverderben. Und ich nehme an, daß ihr kein viertes Atlantis riskieren wollt.“ Mein Kontingent an Zeit, die ich im veränderten Bewußtsein n der Zukunft verbringen konnte, war für dieses Mal aufgebraucht, und ich mußte zu meinem Leidwesen zurück in meinen Körper und in die relativ niedrige dritte Dimension. Es ist immer beschwerlich, in diese Zeit und an diesen Erdenort zurückzukommen, nachdem man in besseren Welten schwelgen durfte. Was für ein eklatanter Unterschied zu höheren Dimensionen, anderen Sternen und besseren Zeiten! Hier darf ich nicht verschweigen, daß es ebenso einige wenige Dimensionen gibt, in denen Menschen noch viel niedriger und niederträchtiger sind als die Masse hier auf der Erde, die keinerlei geistige Dimensionen sehen will. Das wurde mir aber nur kurz und in Andeutungen gezeigt, denn ich habe die Aufgabe aus höheren Welten bekommen, Menschen die besseren Möglichkeiten und die Wege, die dahin führen, zu zeigen. Ich erfülle den Auftrag liebend gern und mit Eifer, wenn dabei auch private Zeit

verloren geht. Zum Wohle des Ganzen verzichte ich freiwillig auf Entspannung. Es ist nicht leicht, neben den vielen Aufgaben des Alltagslebens die spirituelle Arbeit zu tun und keinen Feiertag auskosten zu können. Meine geistigen Führer drängten mich jedoch, mich zu beeilen, denn die Bewußtseinsanhebung der Erde wartet nicht. Sie legten mir immer wieder ans Herz, suchenden Menschen zu helfen, wo immer ich es kann.

Galaktische Entwicklungshilfen

Kurz nach meinem geistigen Besuch in der Zukunft fragte ich in einer tiefen Meditation Aaloxania und Vangelos nach dem Ursprung der neuen, sauberen und ungefährlichen Energien für die Erde. Da schwebten sie wieder, wie stets, mit mir in eine andere Dimension und Zeit. Sie setzten mich vor dem Tempel des Wissens und der Weisheit ab, in dem ich schon viele Informationen erhalten hatte. Wieder legte der Hüter des Wissens und der Weisheit liebevoll seinen Arm um mich und geleitete mich durch die beeindruckende Bibliothek, in der alles Wissen der Vergangenheit und Zukunft gespeichert ist. Die strengen steinernen Tische mit der Glasabdeckung standen wie immer da, und die beeindruckenden Folianten lagen zugeklappt oder aufgeblättert sichtbar da. Auch das Buch, das ich zur Erde bringen sollte, lag offen und zeigte in seinem Goldschnitt die fremdartigen Buchstaben, die ich immer noch nicht lesen konnte. Daher führte der überwältigende liebeausströmende, heilige, weise Mann mich zu dem computerähnlichen Kasten am Ende der Bibliothek, in dem ich das Manuskript in meiner Sprache lesen durfte.*)

---

*Lange nach dem astralen Erlebnis wurde in London ein solcher neu entwickelter Lesecomputer in der British Library vorgestellt. Mit ihm lassen sich elektronische Abbildungen kostbarer Bücher lesen.

Ziemlich schnell verschwammen die Buchstaben vor meinen Augen, und ich befand mich inmitten einer atemberaubenden Szene, in der ich sehen sollte, wie die kosmische Energie für die Energien der Erdbevölkerung genutzt wurde. Wir schwebten im nacht-schwarzen Himmelsraum über der Erde und schauten auf eine gigantische Station, die rund wie ein UFO wirkte. Von dort aus strahlten breite Lichtstraßen über eine weite Entfernung auf die Erde. Ich durfte einem Strahl folgen. Er traf auf einen mächtigen Kuppelbau, der mich an die Sternwarte in Mount Palomar erinnerte. Das in der Mitte gespaltene, gläserne Kuppeldach konnte aufgeschoben werden. Nun zeigten die Lichtwesen mir, wie die kosmische Energie zu Erdenergie verwandelt wurde. Lichtstrahlen trafen auf einen riesigen Kristall, der im Schein der immens starken Strahlen rubinrot glänzte. An seinem oberen Ende zeigte er unzählige fein geschliffene Facetten, wie man sie sehr viel kleiner in einem Brillanten findet. In dem Kristall arbeiteten Magneten, die die Energie über große Regionen verteilten. Wieder durfte ich den Strahlen folgen und traf mit ihnen auf Kraftversorgungszentren. Das erste lag nahe einer unterirdischen Stadt. Ich wunderte mich über das angenehme trockene und etwa einundzwanzig Gradwarme Klima in der hellen Stadt. Kuppelförmige Mosaikglasdecken wölbten sich über dem Boden und warfen bunte Lichter nach unten. Das gab den Räumen und Menschen ein heiteres Aussehen. Das zweite bediente ein unterseeisches Wohngebiet. Das dritte lieferte Energien für ein unvorstellbar weites landwirtschaftliches Gebiet. Das vierte fing den Magnetismus aus dem Kosmos zur Versorgung einer Stadt auf, wie ich sie bei den Menschen der Neuzeit besucht hatte. Das fünfte steuerte die gesamte Kommunikation über enorm weite Entfernungen, während das letzte seinemagnetischen Strahlen aussandte, um die lautlos schwebenden Fahrzeuge anzutreiben, die ich ebenfalls in einer vorhergehenden Vision gesehen hatte: Schiffe, Autos, Züge, Flugzeuge, wie ich es

vorab beschrieb. Sie alle hatten spezielle Kristalle im Inneren, die computergesteuert die benötigte magnetische Kraft erzeugten, um die Gravitation soweit aufzuheben, daß die Fahrzeuge schweben konnten. Holographisch projizierte Systeme leiteten den Verkehr, so daß es keine Verwirrungen oder gar Zusammenstöße in der Luft gab.
Nachdem ich eine Weile gebraucht hatte, um all die neuen Eindrücke zu erfassen, fragte ich meine Begleiter: „Wie wandelt der Kristall die kosmischen Strahlen in magnetische um?“ Daraufhin erläuterten sie: „Es gibt ein chemisches Element in dem Kristall, das in der Lage ist, aus Sonnenenergie die magnetische Kraft zu ziehen. Diese wird dann mit raffiniertester Technologie zu ihren Zielen gesandt, die du eben gesehen hast.“ Ich beharrte weiter: „Und woher haben die Menschen dieses Wissen?“ Da lachten meine Führer und meinten: „Das solltest du allmählich wissen! Du hast doch zur Genüge Menschen von höherentwickelten Sternensystemen getroffen und sie beobachtet und sie begleitet und befragt. Erinnerst du dich an dein Treffen mit den Sirianern in der Mojave-Wüste? Ihr Anführer hat dir doch erklärt, daß sie zur Erde gekommen sind, um euch in eurer Entwicklung und Vervollkommnung zu führen. Und wie du hier siehst: Sie haben ihr Versprechen gehalten.

Die Galaktische Föderation hatte vor Zeiten beschlossen, der Erdenbevölkerung beizustehen und sie von ihrem niedrigen Wissensstand und der nicht gerade hohen geistig-seelischen Entwicklungsstufe zu sich hinaufzuziehen. Und, wie du siehst, sind sie kräftig dabei.“ Jetzt fiel es mir wieder ein. Vor einigen Wochen hatte ein Außerirdischer telepathisch zu mir gesagt: „Die Erdenmenschheit ist so hoffnungslos hinter ihrem kosmischen Entwicklungsplan zurückgeblieben, daß es uns angst und bange im Weltraum wurde. Du mußt wissen, daß ein System stets von seinem

schwächsten Mitglied bestimmt wird. Die Galaktische Föderation repräsentiert eine Ordnung von hoch entwickelten Planeten und Sternen eures Sonnensystems und darüber hinaus. Wir haben euch ständig beobachtet und euch eure gottgegebene Freiheit gelassen. Aber in den letzten Jahrzehnten haben zu viele Erdenbewohner die kosmischen Gesetze übertreten und ihren Heimatplaneten und mit ihm auch uns, ihre Nachbarn im All, in ärgste Gefahr gebracht. Wir bekamen daraufhin die Erlaubnis von einem der höchsten Diener der kosmischen Ordnung, euch zu Hilfe zu kommen. Allerdings durften wir das erst, als die Erde von den zerstörenden, egoistischen und rücksichtslosen Menschen gereinigt war. Das Ergebnis unserer Hilfe für die Menschen reinen Herzens, die auf der Erde geblieben sind, hast du in Zukunftsvisionen gesehen.“ Mich wunderte noch eine Tatsache, nämlich die, daß ich in den Zukunftsszenarios teils Menschen gesehen hatte, die, wie in Futuroville, fast ausschließlich mit mentalen Energien arbeiteten, und andere Systeme, welche die neuen, sauberen Technologien bevorzugten. Dazu erläuterte Vangelos geduldig: „Du mußt wissen, daß die Menschen immer noch die von Gott gegebene Willensfreiheit haben, die sie auch niemals verlieren können, da der Mensch nun mal Gott zum Bilde geschaffen wurde, was bedeutet, er ist ein Stück von Gott mit schöpferischen Fähigkeiten und mit der Freiheit zu tun, was immer er will. In der nahen Zukunft, nach der Reinigung eures Planeten, werden Menschen die Erde bewohnen, die sich an die göttlichen oder kosmischen Gesetze halten aufgrund ihrer hohen spirituellen Entwicklung. Nur darum dürfen wir ihnen unser Wissen vermitteln. Wären noch die alten Beherrscher auf der Erde, die euch mit ihrer gierigen Gigantomanie manipulierten und euch die Hyperkatastrophen brachten, hätten wir euch niemals diese Technologien übermittelt. Stell dir nur den Horror vor, den sie mit diesen Megakräften verursacht hätten! Dann wäre gewiß dein Planet in unzählige Fetzen zerplatzt.

Also, aufgrund des freien Willens und der persönlichen Entwicklungsstufe existieren nun verschiedene Systeme auf der Erde nebeneinander. Es hängt davon ab, ob diese Menschen in der vierten oder fünften Dimension leben, das heißt, ob sie halbätherisch mit den passenden Fähigkeiten sind oder ob sie schon so weit aufgestiegen sind; daß sie mental materialisieren und dematerialisieren können. Paß auf, ich werde dich jetzt zu Menschen führen, die nur noch mental arbeiten. Sie beeinflussen mit Klängen zum Beispiel das Wachstum von Pflanzen, während andere Gruppen mit kosmischen Strahlen auf sie einwirken. Das sahst du bereits."

Licht und Klang zum Aufbau von Materie

Daraufhin näherten wir uns einer Gruppe von Leuten, die vor Feldern saßen, die üppig mit saftig grünem Gemüse bewachsen waren. Dahinter trugen Pfirsichbäume pralle Früchte. Ich hörte eine gesummte an- und abschwellende Melodie. Lieblich berührte das Lied, das ständig wiederholt wurde, mein Herz. Die dunkelhäutigen Singenden saßen im Lotossitz auf dem Gras und hatten die Arme ausgebreitet, während sie mit glücklichem Gesichtsausdruck zum Himmel blickten. Aaloxania trat neben mich und erklärte: „Das ist ihre Art, die Pflanzen zum Gedeihen zu bringen. Du mußt wissen, hier war vor kurzer Zeit noch unfruchtbarer Sand, auf dem nichts gedieh. Wesen von fernen Sternsystemen haben ihnen Saatgut und bestimmte Melodien gebracht, und die Bewohner dieses Landstriches waren so klug, daran zu glauben und die Ratschläge ihrer galaktischen Helfer auszuführen. Sieh, wie stark und zahlreich die Pflanzen wachsen. Die Erträge liegen ganz ohne Düngerund Pflanzenschutz um ein Vielfaches über denen der Zeit vor den Katastrophen. Diese Menschen haben eingesehen, daß es in anderen Dimensionen mächtige Hilfen für ihr Erdenleben gibt."

Wie Klang auf Materie wirkt, haben die Lichtwesen mir oft gezeigt. Als ich einmal in tiefer Meditation war, baten sie mich, das „OM“ zu singen. Ich führte es nur im Geiste aus. Da bildeten sich wundervolle Schneekristalle in den phantasievollsten Formen. Und meine Lehrer sagten, daß Materie aus der ätherischen Substanz auf diese Weise aufgebaut werde. Dann ließen sie ohrenbetäubend eine Kreissäge kreischen, da zerfielen all die schön geformten Moleküle zu häßlichen, spitzen Splittern. Das war eine ganz einfache Belehrung über die Wirkung von Klang auf Materie und seine Rolle beim Auf- und Abbau von Dingen. Ebenso zeigten sie mir, wie Töne krank machen oder heilen können. Ein ganz einfacher und leicht nachvollziehbarer Versuch zur Wirkung von Tönen auf Materie ist der folgende: Man streue feinsten Sand auf ein dünnes Blech und streiche mit einem Geigenbogen gegen den Metallrand. Der Sand wird sich in bestimmten Mustern formieren. Oder man denke an das berühmte Experiment, bei dem das Halleluja aus dem Schluß des Händelschen „Messias“ durch ein Spektroskop sichtbar gemacht wurde. Der Wissenschaftler war nicht wenig erstaunt, als er durch die Töne gebildet, einen sechs-zackigen Stern erblickte. Hier greife ich wieder auf die Schöpfungsgeschichten und Mythen zurück, die fast ausnahmslos beschreiben, daß am Anfang der Schöpfung der Klang, auch das Wort genannt, existierte und die Töne die Materie in Formen brachten. Ebenso zeigten die Lichtwesen mir die Entstehung von allem, wie ich es im ersten Kapitel beschrieb. Das uralte Wissen der hinduistischen Veden überliefert die Worte: „Nada Brahma“, was besagt, daß die ganze Welt Klang ist. Später beobachtete und lehrte Pythagoras die Weltharmonie in Klängen und mathematischen Formeln. Plato folgte ihm, ebenfalls sehr viel später der Astronom Johannes Kepler. Zahlreiche Kulturkreise berichten und wissen vom Klang der Sphären. Klangerschafft alles und hält alles zusammen. Durch Klang wirkt der

Kosmos auf alle Lebewesen ein, denn sie sind Resonanzkörper, die mit den sphärischen Klängen schwingen. Aaloxania setzte sich mit mir auf eine Bank in der höchsten Astralsphäre und entwickelte in meinem Geist die Entstehung aller Materie aus den Tönen. „Am Anfang war das Wort, so verkündet es eure christliche Bibel. Damit ist gemeint, zunächst formte sich Klang aus dem unmanifestierten Kosmos, dem unbegrenzten Meer von Energie. In diesem unbewegten Energiemeer schlummern drei Kräfte, nämlich Reinheit, Aktivität und Trägheit. Zu Beginn der Schöpfung bildet sich aus dem Meer der kosmischen Urenergie, dem Unbewußten, Unmanifestierten, Bewegung durch Klang. Diese Schwingung ist undifferenzierter Klang, der Schöpfungston „AUM“ oder „OM“. Gleichzeitig wird das „OM“ stets auf dem Jahreston der Erde, dem Cis, mit 136 Hertz, gesungen. Dieser Ton bewirkt, daß sich der Meditierende auf die Urharmonie einschwingt. Dieser allgewaltige erschaffende Ton ist gleichzeitig Gott, der Schöpfer. Die kosmische Energie wird durch den Klang in das weibliche und männliche Prinzip geteilt. Das männliche Energiefeld ist positiv, schaffend, das weibliche nimmt auf und „gebiert“ Materie. Diese beiden Kräfte halten magnetisch die Moleküle unserer dritten Dimension zusammen.

Zu dem „OM“ kann ich selbst berichten, daß ich es in tiefer Meditation höre. Es ist ein Rauschen, ähnlich dem Wind, der in hohen stillen Baumwipfeln säuselt oder ähnlich dem gleichmäßigen Rollen der Meereswellen. Es beruhigt unglaublich und schenkt tiefen Frieden und neue Kraft. Über die Wirkung des „OM“ hat der amerikanische Physiker Callahan herausgefunden, daß sich der menschliche Körper beim Wiederholen dieses mächtigsten Mantras immer mehr von Kohlenmonoxyd reinigte. Die Folge ist jedes mal ein veränderter Bewußtseinszustand. Je öfter der Schöpfungslaut

gesungen wird, umso höher wird die Bewußtseinssphäre, in die der Meditierende gelangt. Weiter führt das Lichtwesen aus: „Die schwingende Energiemasse teilt sich wiederholt und dehnt sich in Frequenzen aus, bis sie auf der wahrnehmbaren Ebene fünfzig Töne hervorbringt. Werden diese Töne intelligent, schöpferisch kombiniert, bilden sich Formen. Alle geometrischen Formen können von Wissenden gesetzmäßig durch die richtig gewählten Klänge oder Klangkombinationen hervorgebracht werden. Die Felder der ursprünglichen, geometrischen Formgebung liegen in der sechsten Dimension. Gleichzeitig mit den Tönen entstehen die Farben. Eure Physiker haben durch Messungen bewiesen, daß bestimmte Töne und Farben gleiche Frequenzen haben. Töne und Farben sind also Energien, die Materie schaffen. Erst existiert im All der Äther, auch Akasha genannt. Das ist die Substanz, aus der das physische Universum entsteht. Es ist eine subatomare Masse. Zuerst bilden sich im Akasha Vorstellungen und Gefühle und Gedankenformen. Danach können sie ihre Information in Substanz eindrücken, so daß in der physischen Welt Materie entsteht. Wenn Klänge Materie entstehen lassen können, sind sie auch in der Lage, verzerrte Materiestrukturen wieder harmonisch auszurichten.“

Der Vortrag war für mich etwas schwierig. Daher bat ich Aaloxania inständig, mich so zu programmieren, daß ich ihn in meinem Wachbewußtsein auch fehlerlos wiedergeben könne. Um ihre Theorien zu beweisen, führte mich in einer nächsten Sitzung meine Begleiterin wieder in die Praxis und zeigte, wie Farben und Klänge in der Zukunft auf der Erde zur Gestaltung und Beeinflussung von Materie benutzt werden.

Licht und Klang zur Heilung

So wie ich die Menschen der Neuen Zeit Licht und Farben beispielsweise zum Heilen benutzten sah, heilten sie ebenfalls mit Tönen. Wir sahen es bereits im vorhergehenden Kapitel. Jetzt geht es jedoch um Technologien zur Nutzanwendung von Farben und Tönen. Wenn ich vom Heilen im Neuen Zeitalter schreibe, muß ich voranstellen, daß es dann nur noch wenige Kranke geben wird. Im Allgemeinen werden dann Krankheiten nicht mehr im Körper ausgetragen, sondern im nächst feinstofflicheren Körper, dem Emotionalleib, also im Gefühlsbereich. Nun sah ich allerdings noch einige Kranke, besonders unmittelbar nach den großen Katastrophen, wie das vorangehende Kapitel es zeigte, wo Verletzte und Kranke zu unserem griechischen Heiltempel auf Bahren getragen wurden. Neben der mentalen Behandlung, die wir, wie beschrieben, dort praktizierten, sah ich auch mechanische Heilungen mit neuen Technologien. Ich sah Leidende auf Liegen ruhen, die mit weichen Tonfolgen aus kleinen Lautsprechern beschallt wurden. Dazu war das Leiden des jeweiligen Patienten in einen Computer eingespeichert, der die passenden Tonfolgen daraufhin nach einer Grafik und ganz bestimmten Hertzzahlen steuerte. Die Behandlung fußte auf dem genauen Wissen, welche Töne welche Frequenz hatten und wie sie in Resonanz zu den gestörten Körperenergien standen, das heißt, wie sie die gestörte Harmonie wieder herstellen konnten.

In einer Vision zeigten die Lichtwesen mir, wie vor einem Haus, in dem ich heilte, in Schlangen die Kranken standen. Im Inneren hatte ich eine Lampe, deren Konstruktion mir aus der geistigen Welt, also einer höheren Dimension, vorgegeben worden war. Diese, einer Operationslampe ähnliche Lichtquelle von einem Meter Durchmesser, die in viele Rundungen unterteilt war,

regelte und dosierte die Behandlung. Je nach Krankheit leuchteten aus den kleinen Öffnungen die jeweiligen Farben des Spektrums. Auch dies war von einem Computer gesteuert. Meine Aufgabe war, mit meinen hellsichtigen Fähigkeiten den Frequenzbereich der Personen zu erfassen und die fehlenden Frequenzen und Bestrahlungs- oder Beschallungszeiten in den Computer einzugeben. Der Erfolg war verblüffend, und daher war ich so stark von Menschen belagert.

Formgebung durch die Dimensionen, Informationsfelder

Während ich dies niederschreibe, erklären die Lichtwesen Aaloxania und Vangelos mir den gesamten Vorgang der Beeinflussung von Schwingungen, um Materie herzustellen oder zu harmonisieren. „Alles ist fließende Energie." Ich überlege: „Wodurch wird sie bewegt?" Schon antwortet Aaloxania: „Über allem Geschehen ist das Feld der Informationen, das eure Wissenschaftler zur Zeit auch morphogenetisches Feld oder Skalarfeld nennen. Es ist das Feld oder, besser gesagt, die Dimension der unendlich vielen Informationen. Diese Informationen bilden die Matrix für eine Form, die entstehen soll. Die strömenden Energien bilden aufgrund der Matrix Wellenmuster aus dem Stoff der Schöpfung, den wir Substanz oder Äther nennen. Je nachdem, in welcher Dimension die geplante Form Gestalt annehmen soll, verlangsamen sich die Schwingungen. Als Folge verdichtet sich die Substanz. Zum Beispiel wird es bei höheren Schwingungen ein Gebilde in der Astralsphäre, verlangsamt sich die Frequenz noch mehr, habt ihr ein Ding oder Lebewesen auf eurer Erde in der jetzigen dritten Dimension, das euch als feste Materie erscheint. Wir siedeln die formgebenden Felder in der sechsten Dimension an, in der die geometrischen

Muster entstehen, aus denen wiederum alle größeren Formen zusammengesetzt sind.“

INFORMATIONSFELD
(Morphogenetisches, Skalares Feld)
(Matrix, Plan für das zu Entstehende)
I
ENERGIE
fließt
I
WELLENMUSTER
werden entsprechend der Matrix in die
I
SUBSTANZ
Äther
eingeprägt.
I
SUBSTANZ wird verdichtet
durch sich verlangsamende Schwingungen
I
FORM entsteht
feinstofflich
I
FORM entsteht
I
grobstofflich
(dritte Dimension, Erde)

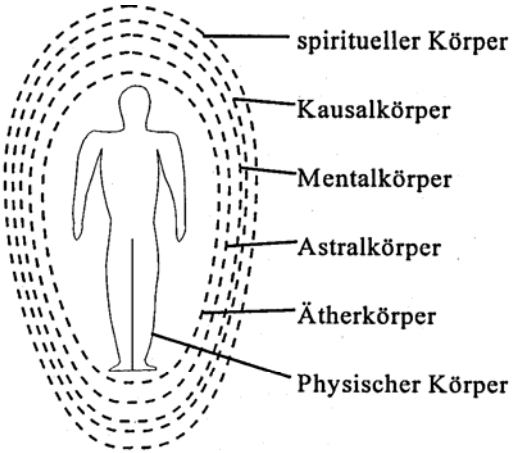
Gleichzeitig zeigte Aaloxania mir ein Bild: Eine Idee, Gedankenform als Bauplan für einen Menschen. Er wirkte wie auf eine Folie gezeichnet. Von dort aus liefen wie Fäden Energielinien zu einem ei-ähnlichen Etwas. Dieses rohe Ei, das wie ein Spiegelei

anzusehen war, sollte ein Embryo werden. Ich durfte im Zeitraffer seine Entwicklung beobachten. Tatsächlich übertrugen die Energielinien den vorgezeichneten werdenden Menschen allmählich in die Materie. Am Ende hatte ein fertiges Baby Gestalt angenommen. Eine faszinierende Erfahrung. Um mir den Vorgang der Materie-Werdung noch besser zu verdeutlichen, schaute ich einen anderen Vorgang. Vor mir stand ein großer maschineller Webstuhl in einer Fabrik. An seinem oberen Ende hing ein akkurat gezeichneter Plan, wie der Stoff auszusehen hatte. Computergesteuert wurden die farbigen Garnfäden in die richtigen Bahnen gelenkt. Am Ende des Fabrikationsprozesses stand ein ordentlich gefertigter, fein gemusterter Wollstoff ohne Fehl und Tadel. Dies verdeutlichte mir nochmals sehr verständlich, daß jedem Entstehen in der Materie ein geistiger Plan in einer schneller schwingenden Dimension zugrunde liegt. Aaloxania belehrte mich im Anschluß noch tiefergehend. Sie bemerkte: „Wenn du den Vorgang verstanden hast, zeige ich dir gleich noch die Entstehung des Menschen aus seinen feinstofflichen Körpern, denen, wie aller Materie, eine Idee, ein Plan zugrunde liegt. Erstaunt betrachtete ich Körper, die sie nacheinander mental auf eine Wand projizierte. Als ersten ließ sie einen großen, von hellstem Licht strahlenden menschlichen Körper erscheinen. Das heißt, im Inneren der Auren war ganz klein ein fester Leib zu erkennen, der von hellsten Strahlen reinen weißen Lichts umgeben war. Sie erläuterte: „Das Äußere ist der Ideen- oder Kausalkörper. Wie das pulsierende Licht dir anzeigt, schwingen seine Energien sehr schnell. Gemacht ist er aus der kosmischen Urenergie, dem feinsten Äther. Er besteht aus Bewußtseine, die sich nie weit vom Schöpferprinzip entfernt haben.“; Unter diesen strahlenden Lichtkörper, an dem ich mich nicht, sattsehen mochte, projizierte sie einen zweiten, kleineren. Dieser

wirkte bereits etwas weniger brillant, strahlte jedoch immer noch beeindruckend. „Das ist der Mentalkörper“, erläuterte sie. „Er beinhaltet die rein geistigen Bewußtseine, die noch nicht von Gefühlen beeinflußt sind.“
Ein dritter, schon erheblich kleinerer Körper erschien unter den beiden oberen. Er strahlte auch noch Licht aus, aber in allen feinsten, zartesten Regenbogenfarben. Das war der Astralkörper, in dem die Emotionen vieler vergangener Inkarnationen gespeichert sind.
Dann ließ sie darunter eine zart bläulich schimmernde Gestalt aufleuchten, so wie ich schon oft im Alltag mit offenen Augen mein Gegenüber gesehen hatte. Sie sagte: „Das ist der Ätherkörper.“ Zuletzt stellte sie einen handfesten irdischen, fleischlichen Menschen unter die vorhergehenden und stellte fest, daß sie mir den normalen Erdenmenschen nicht zu erklären brauche, da ich genügend Ausgaben davon kennen würde. Dabei lachte sie vielsagend.
Sie erklärte weiter: „Du konntest im Verlauf dieser Belehrung nachvollziehen, wie sich aus der Ursubstanz der Schöpfung, dem feinsten Äther, nach einem bestimmten Bauplan menschliche Körper bilden. An der immer weiter nachlassenden Helligkeit der Gestalten konntest du genau die Verringerung der Frequenzen und die abnehmende Reinheit beobachten. Hast du gesehen? Beim Astral- und Ätherkörper war das reine, kristallene Weiß bereits durch alle möglichen Einflüsse von Emotionen in Farben des Spektrums aufgespalten. Ich habe dir für den Anfang einen positiven Astralkörper vorgestellt. Na ja, du weißt aus deiner Arbeit des Aurasehens selbst, wie verdunkelt und häßlich manchmal Auren von überwiegend negativen Leuten aussehen. Was den schwach-blauen Ätherkörper betrifft: Das ist die letzte feinstoffliche Form vor der Bildung der materiellen Verdichtung. Einige eurer Wis-

senschaftler sind soeben dabei, bei mikroskopischen Aufnahmen dieses hellblaue Licht aufblitzen zu sehen, bevor sich aus einer Flüssigkeit kristalline Formen bilden. Das ist die letzte Matrix vor der Stoffwerdung.“

Die feinstofflichen Körper des Menschen



DIE KÖRPER DES MENSCHEN

Spiritueller Körper

Kausalkörper

Mentalkörper

Astralkörper
(Emotionalkörper)

Ätherkörper

Grobstofflicher Körper

Erst während ich über Aaloxanias Lehrstunde nachdachte, wurde mir etwas Wichtiges so richtig bewußt. Und zwar war es die tiefste Bedeutung des Wortes Information. Nochmals rollten die Bilder vor meinem geistigen Auge ab. Da sah ich die In-Formation bildlich vor mir, wie sie der Substanz, dem Stoff, regelrecht eingeprägt wurde. Im Allgemeinverständnis bedeuten Informationen Nachrichten, Auskünfte, Belehrungen. In ihrer tiefsten Bedeutung sind sie aber viel mehr, nämlich man kann es bereits aus der wörtlichen Übersetzung aus dem Lateinischen ersehen: eine In = Ein, hinein + Formation = Formierung, Formgebung. Also ist Information im wahrsten Sinne des Wortes eine Formgebung, eine Idee, Vorstellung in eine Substanz hineinprägen. Da sind wir wieder bei den morphogenetischen Feldern, einem anderen Begriff für formgebende, informationelle Felder. Diesmal das Gleiche in einer griechisch-lateinischen Wortbildung: Griechisch Morphe = Gestalt, Form, Aussehen; Genese, lateinisch: Entstehung, also ein Feld, in dem Formen gedacht werden, entstehen.

Als die Lichtwesen mir im erweiterten Bewußtseinszustand die Überschriften der Buchkapitel gegeben hatten, hieß es: die Technologie der Zukunft wird informationell. Zu der Zeit, als noch kein Wort des Manuskriptes geschrieben war, dachte ich gar nicht darüber nach, was das bedeutet. Eigentlich konnte ich mir unter „informationell“ kaum etwas vorstellen. Dazu mußten sie erst in Visionen und Diktaten das Buch entwickeln. Außer zum Aufbau von physischer Materie wird Information auch zur Harmonisierung von gestörten Energiefeldern eingesetzt. Ich glaube, das ist einfach an Störungen des menschlichen Körpers nachzuvollziehen. Rollen wir das Geschehen von hinten auf! Meist weckt uns ein Schmerz aus unserer Ruhe und zeigt, daß die Energien gestört sind. Zur Zeit werden noch seltsame Behandlungen dagegen angewandt, deren oberflächlichste Schmerzmittel

sind. Sie ändern nichts an dem Entstehungsort des Schmerzes, sondern kappen lediglich die zugehörigen Rezeptoren im Gehirn. Eine andere Möglichkeit ist, den Ort des Schmerzes zu beeinflussen, auch mit Medikamenten. Wenn dies nicht hilft, da vielleicht die Ursache des Geschehens in feinstofflichen Körpern liegt, gibt es zur Zeit selten Besserung. Es sei denn, der Behandler weiß mehr als die Universität bisher lehrt. Entsprechende Heilung ist meist nur bei mentalen oder spirituellen Helfern zu finden. In der Zukunft geschieht Heilung aber hauptsächlich durch Informationen, entweder mentaler oder technischer Art. Dieses wurde in diesem Buch des öfteren gezeigt.

Die Lichtwesen führten mir zu dieser Frage ein interessantes Bild vor, und zwar, als ich unter Nierenschmerzen litt. Wieder ließen sie meine Körper vor mir erstehen, den Kausal-, Mental-, und Ätherkörper und als kleinsten und massivsten meinen physischen Leib. Alle waren von gleichmäßigen Strukturen durchzogen, die von Körper zu Körper immer kräftiger wurden. Bei genauem Hinsehen stellte ich fest, daß das gleichmäßige Muster der vorhergehenden plötzlich im Astralleib in der Nierengegend verzerrt war. Da befahlen mir meine Lehrer, dem Astralleib die Information von Perfektion zu übermitteln, indem ich die vollkommenen Strukturen der höherschwingenden Körper mental auf den Astralkörper übertragen sollte.

Wie? Ganz einfach! Ich brauchte nur in meiner Imagination eine geistige Sonne hinter den fünf Körpern strahlen zu lassen, die die Information der Vollkommenheit auf den Fehler im feinstofflichen Astralmuster übertrug und ihn somit berichtigte. Seither mache ich von dieser Art zu heilen Gebrauch, wenn Bedarf besteht. Vangelos belehrte mich: „Erinnere dich, daß die vollkommene Matrix deines Körpers, das Original, auf der Informations-

ebene, dem morphogenetischen Feld, liegt. Diese Matrix oder Blaupause ist absolut fehlerfrei, Störungen können sich nur in den darauf folgenden Dimensionen oder Seinszuständen bilden. Diese Verzerrungen des energetischen Bereichs kannst du jederzeit mental, wie oben gezeigt, oder durch die richtigen Töne oder die passende Farbe wieder beheben.“ Es versteht sich, daß der verursachende Faktor einer Erkrankung des physischen Körpers auch in anderen feinstofflichen Bereichen liegen kann. Worauf es hier ankommt ist, daß durch mentale und technische Informationen gestörte Felder vollkommen harmonisiert werden können, ob bei Menschen, Tieren, Pflanzen oder Steinen.

In Zukunftsvisionen durfte ich ebenfalls beobachten, wie Klänge aus ultramodernen Lautsprechern auf Gemüse- und Obstfelder gelenkt wurden. Die Musik wirkte außergewöhnlich freudig und entspannend. Sie ähnelte stark den Sitarklängen alter indischer Musik, wie wir sie jetzt von Ravi Shankar kennen. Die indische Musik hat wesentlich mehr Töne als unsere europäische und bewirkt mit den Zwischentönen zwangsläufig mehr als die unsrige. Außerdem verfügen ihre herausragenden Musiker über tiefes, intuitives Wissen über kosmische Zusammenhänge und Wirkungen von Tönen. Ihre Ragas entsprechen sogar mit ausgewählten Tonleitern speziellen Jahreszeiten oder menschlichen Befindlichkeiten. Bei meiner Beobachtung der neuen Landwirtschaft stellte sich heraus, daß die einzelnen Gemüse- und Obstsorten wesentlich größer als die mir heute bekannten waren. Auch trugen die Sträucher und Bäume erheblich mehr Früchte als zur jetzigen Zeit. Dazu bemerkten meine Begleiter: „Klänge sowie Licht sind Informationsträger; Die Pflanzen nehmen die Botschaft durch Spaltöffnungen in ihren Blättern auf. Werden sie mit harmonischen Klangfolgen beschallt und mit den richtigen Farben bestrahlt, wird ihr Wachstum gefördert. Umgekehrt würden sie verkümmern,

wenn disharmonische Töne und Farben mit den falschen Frequenzen sie treffen würden. Das ist dir zur Genüge aus der lauten Zeit deines Lebens im zwanzigsten Jahrhunderts bekannt.“ Als die Lichtwesen mir in einem veränderten Bewußtseinszustand vorführten, wie höhere, nichtirdische Wesen menschliche Gehirne mit Tonfolgen beeinflußten, wunderte mich das kaum noch. War dies doch die logische Fortentwicklung der informativen Beeinflussung von irdischer Materie.

Heben von Lasten, kristalline Energieverstärker

Auch das Heben und Transportieren von Lasten im ersten Jahr-hundert des neuen Jahrtausends befremdete mich nach all den gesehenen Zukunftsbildern nicht mehr. Ich durfte beobachten, wie tonnenschwere Steinblöcke und Container über dem Erdboden schwebten und von einem Punkt zu einem anderen bewegt wurden. Dabei sah ich kein Hilfsmittel, keinen Kran oder ähnliches, wie wir es jetzt noch kennen. Auch vollzog sich der Transport völlig lautlos. Allmählich konnte ich mir denken, wie diese Lasten gehoben wurden, nämlich magnetisch wie die Fahrzeuge, die ich vorher bewundert hatte. Die Lichtwesen gaben mir recht. Durch winzige Flüssigkeiten in Kristallen wurde die Anziehungskraft der Erde aufgehoben und die schwere Fracht befördert. Aaloxania und Vangelos wurden nicht müde, mir immer wieder zu zeigen, daß fremd planetarische Einflüsse eine gezielte Veränderung auf allen Gebieten des Erdenlebens bewirken werden. So werden außerirdische Helfer, wie sie mir in veränderten Bewußtseinszuständen häufig begegnet sind, uns lehren, bisher un-vorstellbare Energien, die in unseren Körpern schlummern, zu aktivieren. Ich war überwältigt, als sie mir eine Kostprobe von den zukünftigen menschlichen Fähigkeiten, boten.

Während ich in einer höheren Dimension andächtig vor dem seitlichen Sonnenaltar im Tempel stand, in den sie mich sehr oft führten, erschien ein engelhaftes Wesen. Es schaute mich liebevoll an und setzte mir eine Krone auf den Kopf. Da ich mich, wie stets in Visionen, von außerhalb betrachten konnte, sah ich den metallenen, silberfarben wirkenden Reif und die verschieden großen, unterschiedlich geschliffenen Kristalle. Es schienen Bergkristalle zu sein. Ein großer glitzerte auf der Mitte meiner Stirn, unmittelbar über dem geistigen Auge. Kaum konnte ich das Kunstwerk betrachten, da durchfuhren mich plötzlich ungeahnte Energien. Sie begannen im Gehirn und brachen wie durch eine Sperre und sausten die Wirbelsäule hinab. Von da sprühten, wie eine unvorstellbare Sauerstoffanreicherung, Kräfte durch alle Organe, den Rumpf und Arme und Beine.

Das Erhebendste war, ich konnte ringsum alles sehen und bis in den kleinsten Winkel des Weltraums blicken und wußte alles, was ich vorher so gern gewußt hätte. Eine unbeschreibliche Erfahrung! Leider dauerte sie viel zu kurz. Das liebliche Wesen nahm mir die glitzernde Energiekrone wieder vom Kopf und übermittelte mir die Botschaft: „Länger kannst du diesen ungeheuren Energieschub noch nicht aushalten. Gedulde dich! Wenn du dich weiter so eifrig um deine spirituelle Entwicklung bemühst, wirst du in der Neuen Zeit, die bald auf deinem Planeten anbrechen wird, diese Krone tragen dürfen. Ausgewählte, weit genug entwickelte Menschen werden ebenfalls aus höheren Welten diesen Energieverstärker erhalten. Ihr werdet als Vorhut und Lehrer von großen Einzugsgebieten an über den Erdball verstreuten Arealen Mittler zwischen außerplanetaren Wesen und Mitmenschen sein und beim Bewußtseinssprung der Erde mithelfen. Eure Frequenzen werden dermaßen erhöht sein, daß ihr in der fünften Dimension schwin-

gen werdet. Das bedeutet, ihr werdet wissen. Nichts, was die Erde benötigt, wird euch verborgen sein, und ihr werdet materialisieren und dematerialisieren können. Es wird für euch kein Geheimnis mehr sein, wie ihr Dinge aus der dreidimensionalen Welt mit ihren eigenen physikalischen Gesetzen herausbewegt und sie in der vierten verwandelt."

Zur Demonstration ließ die beeindruckende Wesenheit zwei ineinander verschlungene rosafarbene Bänder herbeischweben und erklärte, diese existierten in der dritten Dimension, der irdischen. Sie fragte: „Kannst du diese nahtlos ineinander gewundenen Streifen auflösen, ohne einen von ihnen zu zerstören?" Ich tüftelte in Gedanken, sah jedoch keine Lösung für die schwierige Aufgabe. Gott sei Dank ließ sie mich nicht lange schmoren, sondern sagte: „Paß gut auf!" Dabei ließ sie mich die schwingenden Atome der Schnüre sehen und versetzte diese in immer schnellere Bewegungen. Verwundert betrachtete ich, wie sie sich drehten und umeinander sausten. Ich hörte sie erklären: „Jetzt habe ich die Bänder in eine höhere Dimension versetzt. Du erkennst es an den schnelleren Atombewegungen." Mit einer eleganten Handbewegung strich das Wesen über die Schleifen hinweg, und sie sahen aus wie ihr eigener Querschnitt. Einfach und zweidimensional lagen sie da, wie eine technische Zeichnung. Der eine Ring erschien als Kreis, der andere war nur mehr ein Punkt in dessen Mitte. Auf meine erstaunte Frage, warum der eine Kreis nur noch ein Punkt sei, antwortete mein Lehrmeister: „Weil er senkrecht zu dem anderen steht. Das ergibt im Querschnitt bekanntlich einen Punkt. Nun brauche ich den Punkt nur noch aus dem Kreisband herauszubewegen, und schon sind die beiden schönen, rosafarbenen eben noch ineinander verschlungenen Bänder getrennt." Lachend hielt die Wesenheit die beiden getrennten Bänder vor mein Gesicht und meinte: „In höheren Dimensionen läßt sich dreidimensionale Materie stets

verwandeln, wie auch immer ihr es wünscht. Nun ist es für dich kein Geheimnis mehr, wie eure so genannten Zaubereien oder Wunder geschaffen werden. Ebenso, wie dies, könnt ihr Gegenstände materialisieren und wieder verschwinden lassen, dematerialisieren. Der Trick ist denkbar einfach, wenn ihr es erst einmal verstanden habt. Dazu werden euch die wunderschönen Diademe aus geschaffenem Bergkristall verhelfen."

Mehr zum zukünftigen Einsatz von Photonenenergie:

Wie ich bereits am Anfang des Buches aufzeigte, bewegt sich unser Sonnensystem mit allen seinen Planeten, Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto einschließlich deren Trabanten, in den Photonenring hinein. Hier wiederhole ich; denn ich meine, daß nicht jeder Leser dieses fremde Wissen gleich vom einmaligen Lesen parat hat. Der Photonenring ist eine Zone im Universum, die ungeheuer starkes Licht aussendet. Dieses photonische Licht bedingt, daß unser Sonnensystem und seine Bewohner transformiert werden. Wir alle werden in eine höhere Dimension gehoben. Unsere DNS, die bekanntlich zwei sich umeinander windende Informationsstränge hat, wird durch die Frequenzerhöhung so ausgebaut, daß sie am Ende zwölf Stränge enthalten wird, sechs Paare. In diesen DNS-Fäden werden alle Informationen enthalten sein, die vollbewußte Menschen bereits vor Hunderttausenden von Jahren hatten, als sie von anderen Sternensystemen zur Erde gereist und sich hier angesiedelt hatten. Wir wissen, daß durch Manipulationen an den menschlichen Genen die DNS-Informationsstränge drastisch verringert worden sind, da damals weiter als Menschen entwickelte Bewohner aus entfernten Galaxien dumme und willfährige Sklaven haben wollten. Der Photonenring wurde in der Neuzeit, anfang des achtzehnten Jahrhunderts, zum ersten Mal vom englischen Astronomen Halley bemerkt. Er erstrahlt um das Sternbild Plejaden. Der Pho-

tonenring und unser Sonnensystem kommen einander näher, und die Erde wird nach astronomischen Berechnungen um 2013 zur Gänze in diese Zone immenser Lichtausstrahlungen eingetaucht sein. Übrigens deckt sich dieser errechnete Zeitpunkt mit dem Kalender der Mayas.*)
Wie wirkt sich das photonische Licht auf die Erde aus? Zunächst verändern sich unsere jetzt bekannten Elektrizitätsfelder. Energiefelder auf der atomaren und subatomaren Ebene werden stark beschleunigt. Abgesehen davon, daß die Körper der Menschen infolgedessen halbätherisch sein werden, wird die Erde also mit einer neuen Energie versorgt werden. Wie die Photonenenergie wirkt, ersahen wir zum Teil aus dem obigen Bericht der Erdzukunft. Darüber hinaus befähigt die kosmische Energie die Erdenbewohner, Antriebssysteme für ihre Weltraumfahrzeuge zu gewinnen. Dabei werden ihnen galaktische Helfer, überall wo sie gebraucht werden, Belehrungen anbieten. Das wird eine sehr aufregende Zeit sein; denn seit Menschengedenken, das in unserer Geschichtsschreibung ja nicht eben weit reicht, haben sich Erdenmenschen gewünscht, in weit entfernte galaktische Räume vorzudringen, teils aus Neugier, teils aus unbewußtem Heimweh nach den Planeten, von denen viele von ihnen einst die Erde besiedelt haben. Wenn wir die letzten dreißig Jahre der irdischen Weltraumfahrt betrachten, hat sie sich seit der ersten Mondlandung im Jahre 1968 nicht besonders schnell weiterentwickelt. Uns sind eben zur Zeit noch erhebliche Grenzen gesetzt, sowohl geistig als auch in den Technologien. Im Photonenzeitalter werden viele Menschen mit Leichtigkeit ein Raumfahrzeug besteigen und beispielsweise zum Orion oder zu den Plejaden oder zum Sirius reisen können. Durch diese jetzt noch unvorstellbaren Technologien wird der per-

---

* Ausgezeichnete Bücher dazu von: Johann Kössner und Jose Arguelles

sönliche Austausch mit unseren galaktischen Brüdern und Schwestern ermöglicht, unser Weltbild in unvorstellbarem Maß erweitert und infolgedessen unser Verhalten in nie gekanntem Ausmaß verbessert werden. Bisher waren es nur mediale Menschen, die in verändertem Bewußtseinszustand grenzenlos reisen und Erfahrungen und Informationen in anderen Dimensionen sammeln konnten. Dann aber werden viele Menschen in ihren Erdenkörpern dorthin gelangen können, wohin sie sich gesehnt haben.

Licht als Informationsträger

Lichtwesen haben mir geduldig immer wieder gezeigt, daß Licht Information bedeutet. Somit wird die Menschheit in der Photonenära in einem Zeitalter unbegrenzter Informationen leben. Wie ich in zahlreichen Visionen sehen durfte, wird es eine Zeit positiver Begegnungen sein. Obwohl es im Weltraum durchaus auch für uns negative Sternenzivilisationen gibt, wird die galaktische Föderation, der Zusammenschluß vieler Sternenbewohner, uns zunächst schützen. Im Laufe unserer Anpassung an die Galaktische Föderation werden wir ebenfalls lernen, uns selbst vor Angriffen zu schützen. Es geht im Weltraum nicht viel anders zu als auf der Erde. Auch dort bekriegen sich Zivilisationen. Fast könnte man mit Hermes Trismegistos sagen: Wie oben, so unten. Wie im großen, so im kleinen. Immer und überall prallen die ursprünglichen Kräfte der Dunkelheit und des Lichtes aufeinander und kämpfen um die Vormachtstellung im All. Gerade darum ist es so überaus wichtig, daß jeder einzelne von uns sich täglich bemüht, nach göttlichen oder kosmischen Gesetzen zu leben. Das kommt uns und auch der gesamten Mitgliedschaft des Lichtes zugute. Wenn dies wie eine Sektenpredigt klingen sollte, entspricht es dieser keineswegs. Es ist eine universelle Wahrheit.

Zurück zu den Technologien der Zukunft: Es wird an vielen Stellen der Erde ausgedehnte unterirdische Städte geben. Sie werden Menschen in hellem Licht und leuchtenden Farben und wohl klimatisierter Umgebung beherbergen. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, leben in unterirdischen Städten, seit dem Untergang von Lemuria vor etwa 25.000 Jahren, Menschen immer noch unbehelligt von den menschengemachten Wirren der Geschichte und halten den direkten Kontakt zu den Sternen und zu den Schöpfermenschen aufrecht: Kristalltempel werden wieder kosmische Energien auffangen und auf der Erde verbreiten. Drahtlose Energietechnologie wird Informationen rund um den Globus, mitten durch den Erdball und durch das Weltall tragen. In der Quantenphysik ist bereits in der Jetztzeit bekannt, daß kleinste atomare Teilchen, die Neutrinos, aufgrund ihres Wellencharakters alle Materie durchdringen können, somit auch die feste Konsistenz unseres Heimatplaneten. Mit dem neuen Licht und den neu entstehenden Farben wird menschliches Bewußtsein erweitert und ewige Jugend und ein mehrere hundert Jahre langes Leben erreicht, wie es anderen Sternenbewohnern immer schon geschenkt war.

Die Lasertechnologie, die heute schon pionierhaft angewandt wird, wird in der Medizin unvorstellbare Fortschritte bringen. Informationen werden über Chips auf menschliche Körper geleitet und harmonisieren, immunisieren und verbessern sie zur Perfektion. Ich sah, wie zukünftige Heiler mit photonischen Stabdetektoren Krankheiten, das heißt, Ungleichgewicht in den energetischen Bahnen der feinstofflichen Körper, fanden. Sie konnten gleichzeitig scannen und harmonisieren, indem sie automatisch die heilenden Frequenzen in Sekundenschnelle errechneten und ausstrahlten.

Heilpyramiden, Raumstationen im All

Ebenso durfte ich Heilungen in neuzeitlichen Pyramiden beiwohnen. Die Pyramiden glänzten in ihrem neuartigen Baumaterial, das meinen Augen metallisch erschien, und ihre Maße entsprachen im Verhältnis exakt den originalen ägyptischen Pyramiden. In ihnen wurden auf verschiedenen Ebenen unterschiedliche Krankheiten geheilt, wobei mir auffiel, daß Krankheit sich hauptsächlich in den feinstofflichen Körpern austobte, wie Depressionen, Unvereinbarkeit mit der total veränderten Zeit, Rückfälle in das veraltete, egozentrische Denken und Fühlen und andere. In diesen sanft erleuchteten Heilräumenstand jeweils nur ein Behandlungsblock aus Stein in einem großen Raum mit quadratischem Grundriß. Einer oder manchmal auch mehrere Heiler steuerten mit ihren Blicken eine photonisch arbeitende Tafel an der Stirnwand. Sie gaben ihre Diagnose mental ein, und auf der Lichttafel blinkten die Meridiane des Kranken auf und zeigten zu stechende Akupunkturpunkte, die regulierenden Bestrahlungsfarben und die Töne auf, die den Astral- oder Mentalleib des Patienten wieder heil, ganz, in Einklang mit seinem Schöpfungsmuster im morphogenetischen Feld bringen sollten.
Einer der Heiler aus der Zukunft erklärte mehreren vor ihm stehenden angehenden Kollegen: „Einige Menschen haben aus der Vorwendezeit der Erde noch Miasmen in ihren Körpern mitgebracht. Sie haben es nicht geschafft, diese Krankheitsmuster aus früheren Leben oder jene, die gar genetisch waren, allein freizusetzen. Nun quälen diese ihren Ätherkörper oder Astralkörper oder einen der anderen Bewußtseinskörper. Ich demonstriere euch hier an einigen Leidenden, wie wir sie von den Miasmen befreien.“ Der Sprecher imponierte mir mit seinen ebenmäßigen Gesichtszügen und der eleganten Haltung und seinen sparsamen, aber biegsamen Bewegungen. Ein Mensch der Neuen Zeit, wie ich immer

wieder gesehen hatte, die mich in ihrer Schönheit, dem perfekten Benehmen und der demütigen Einfachheit stets berührt hatten und denen meine höchste Achtung entgegenströmte.

Aufmeine Bitte nach weiteren photonisch betriebenen Lebenshilfen auf der zukünftigen Erde zeigten die Lichtwesen mir noch, daß ausgewählte Menschen, so auch ich, dauerhaften Kontakt zu Raumstationen wahrnehmen konnten, indem sie photonisch betriebene schwebende Kabinen bestiegen und mit ihnen zu den Stationen nicht allzu weit vom Boden ansteuerten.

Ich fragte, wie dann gekocht würde, worauf ich sah, daß die Zukunftsmenschen, die sich hauptsächlich von Prana ernähren werden, nur hin und wieder kleine ungekochte Mahlzeiten von dem mit Klängen und Farben beeinflußten Obst, Gemüse oder Getreide zu sich nahmen. Das gab ihnen ein erfrischend jugendliches Aussehen und eine straffe Haltung und einen fröhlichen und ehrlichen Gesichtsausdruck.

Gerne wollte ich noch wissen, wie Menschen des jungen dritten Jahrtausends lesen werden. Ich wurde daraufhin in photonische Lichtbibliotheken geführt, Fortentwicklungen unserer jetzt schon in Amerika existierenden Computer-Lesesäle, in denen Leser alle gespeicherten und vernetzten Informationen per Knopfdruck abrufen können. Nur zeigten sich Bibliotheken der Neuzeit wesentlich lichter und in eleganten architektonischen Linienführungen. Und die Bildschirme waren formschön und nur einen Zentimeter tief. Eine Bildwand von zehn Metern war jeweils in etwa eine Elle lange Teilstücke getrennt. Vor ihnen saßen Leser an Schaltpulten und holten Texte, farbige Abbildungen von irdischen oder stellaren Gebieten oder von Menschen, Tieren oder subatomaren Teilchen zu ihrer Information heran.

Zuhause hatten sie handgroße photonische Lesekästchen mit hellen, manchmal bunten Gehäusen. Sie schienen aus demselben futuristischen Material zu sein, das ich bereits bei der Herstellung von Laserlicht-Sprühstoffen gesehen hatte, leicht und zart, aber doch sehr haltbar. Die gewünschten Informationen holte sich der Heimleser wiederum per Knopfdruck von einer Informationszentrale seiner Umgebung. Seltene Auskünfte zu schwer beantwortbaren Fragen klickte er bei entfernten, übergeordneten Stationen ein, die nicht auf der Erde standen, sondern über ihr schwebten. Von diesen gab es nicht sehr viele. Sie schienen sehr aufwendig, und kompliziert zu erstellen zu sein.

Meine geliebten geistigen Führer, die Lichtwesen, baten mich beim Schreiben, auch an dieser Stelle nochmals mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß alle diese fortschrittlichen Technologien zu bauen und zu benutzen auf der neuen Erde ausschließlich spirituell hoch entwickelten Menschen erlaubt sein wird. Das hat den Grund, daß sie im Gegensatz zu skrupellosen Zeitgenossen, wie wir sie jetzt noch zur Genüge erdulden, gewährleisten, nur zum Wohle des Ganzen zu arbeiten.

Kapitel 7

ZEIT HAT IN DER ZUKUNFTEINE ANDERE QUALITÄT

- Was ist Zeit?
- Alle Zeit ist gleichzeitig
- Warum wir Zeit linear erleben
- Jenseits der Schwarzen Löcher
- Meditation: Änderung der Vergangenheit
-Heilung kann nur durch Fühlen geschehen
- Zeit beschleunigt sich immer mehr
- Zeit ist eine Frage des Bewußtseins
- Meditation: Sich-Verankern in der Gegenwart
- Parallelwelten
- Zeit im Neuen Zeitalter hat eine neue Qualität
- Galaktische Zeit

Wären alle unsere alltäglichen Vorstellungen über das Universum richtig, hätte die Naturwissenschaft die Geheimnisse des Universums schon vor Jahrtausenden gelöst.
Michio Kaku, moderner amerikanischer Physiker.

Was ist Zeit?

Zeit ist eines unserer größten Rätsel auf der Erde. Warum erleben wir eine Situation als unendlich lange und die andere, als wolle sie nie enden? Warum scheinen uns die Tage in der Kindheit so langsam zu schleichen, und warum eilen sie uns davon, wenn wir älter werden? Ist Zeit absolut oder relativ? Was ist sie subjektiv, und was ist sie objektiv? Warum erleben wir Zeit linear, obwohl alle Zeit gleichzeitig ist?

Dies gehört zu den Fragen, die mich mein Leben lang bewegten. Seltsamerweise ist mir ein Gedanke nie aus dem Gedächtnis entflohen, der mir als Zehnjährige in den Kopf schoß, als ich gerade dabei war, meiner Tante Rosinen zu stibitzen. Es bestand damals überhaupt kein für mich ersichtlicher Anlaß, über Zeit nachzudenken. Dieser blitzschnelle Einfall traf mich mit der Hypothese: Könnte es sein, daß ich diesen Augenblick, der mir jetzt bewußt wird, vor Tausenden von Jahren erlebte und ihn jetzt erst registriere? Daß mein Tagesbewußtsein ihn erst jetzt erkennt? Heute weiß ich, daß es Zeitrisse gibt, die uns einen oft blitzartig kurzen Einblick in andere Zeiten geben. Streng genommen sind es keine anderen Zeiten, sondern andere Daseinsformen, höhere Informationsebenen, die wir normalerweise in unserer Realität nicht wahrnehmen. Damals muß ich in einen Zeitriß geraten sein.

So geschah mir einst, als ich mit meinem zweiten Kind schwanger war, daß ich in meinem Schlafzimmer, in dem ich gerade ausruhte, am hellen Tag ein feinstoffliches vierjähriges Mädchen mit rundem Gesicht und strahlenden Augen und blonden Zöpfen stehen sah. Es trug ein rosaweiß-kariertes Dirndlkleid mit blauweiß-karierter Schürze. Viereinhalb Jahre später erinnerte ich mich daran, als meine Tochter genau diesem Bild entsprach.

Seit ich das Privileg genieße, von den beiden überragenden Lichtwesen geführt und belehrt zu werden, weiß ich eine Menge über die Zeit. Parallel zu den Visionen habe ich mich selbstverständlich mit den Erkenntnissen der großen Quantenphysiker und Astrophysiker zur Frage der Zeit informiert. Aufregend für mich war, daß die Informationen aus höheren Dimensionen in vielen Punkten mit dem Denken von modernen Physikern übereinstimmte. Jetzt weiß ich, daß die metaphysischen Lehren, die von der bisherigen Wissenschaft oft so heftig bestritten und verlacht werden,

immer mehr von der Quantenphysik und Astrophysik bestätigt werden. Wenn man die Geschichte des Wissens und der Weisheit zurückverfolgt, wird immer klarer, daß die Metaphysik, das intuitive Wissen der Rishis, der Seher des alten Indien, oder Mystiker aller Kulturen lange vor der Physik da war. Es ist traurig und beschämend, daß solch hohes Wissen immer erst von der Inquisition der Wissenschaft bestätigt werden muß, bevor es anerkannt wird. Würden Menschen doch mehr auf solches Wissen und ihre eigene Intuition vertrauen, sähe manches in der Welt besser aus.

Eines Abends holten Aaloxania und Vangelos mich in einem veränderten Bewußtseinszustand in eine höhere Dimension. Was sie mir dort zeigten, war ein Szenario, das mich erleben ließ, was Zeit ist. Es wurde zu einer praktischen Belehrung über Synchronizität.

Alle Zeit ist gleichzeitig

Sie führten mich ins Dunkel eines Theatersaals und ließen mich in der dritten Reihe sitzen. Ich beobachtete gespannt eine Szene auf der Bühne. Sie zeigte eine Episode meines Lebens. An deren Ende drehte sich die Plattform ein wenig nach rechts, und eine neue Folge aus meinem Leben wurde dargestellt. Wieder bewegte sich die Drehbühne weiter nach rechts, ein neues Bild folgte. Plötzlich wußte ich nicht, wie mir geschah, denn ich befand mich über der runden Szenerie, die in viele Segmente geteilt war. Alle wichtigen Begebenheiten meines Lebens und ebenso zukünftige, waren gleichzeitig als Szenen aufgebaut. Ich erkannte so manche wichtige Episode meines bisherigen Daseins und betrachtete neugierig kommende.

Leider riefen mich meine Lichtbegleiter sehr schnell wieder aus der faszinierenden Schau. Sie setzten sich mit mir ins Parkett und brachten mich zu einer verblüffenden Erkenntnis. „Das einzige Bühnenbild, das du zu ein und derselben Zeit sehen kannst und intensiv miterlebst und durchlebst, ist deine Gegenwart. Wird es nach rechts gedreht, ist es für dich Vergangenheit. Von links folgt das, was du als Zukunft erlebst." Eine Weile mußte ich nachdenken, doch bald hatte ich verstanden, worauf sie mich von alleine kommen lassen wollten: „Ihr meint, alle Zeit ist gleichzeitig?" „Du hast es erfaßt!"

Ganz konnte ich mich mit meiner Erkenntnis zunächst nicht abfinden und versuchte zu diskutieren: „Aber mein Leben erscheint mir doch völlig linear. Ich wurde geboren, wuchs auf, erlebte und erlitt so manche angenehme oder unangenehme Lebensabschnitte ..." Nachdenklich fügte ich hinzu: „Und wenn ich es nicht schaffe, meinen Körper zur rechten Zeit hier auf der Erde zu transformieren, werde ich auch sterben. Das scheint doch ein völlig geradliniges, fortschreitendes Leben mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu sein. Es sind doch Jahre vergangen von meiner Geburt bis zu meinem Verlassen der Erde."

Geduldig ließen meine beiden wundervollen Lichtlehrer mich spekulieren. Eigentlich waren es nur Monologe. Doch sie hörten liebevoll zu. Mir wollten die Argumente nicht ausgehen, bis Vangelos mich fragte: „Wo befinden wir uns jetzt?" „Soweit ich weiß, in einer höheren Dimension als der irdischen." „Richtig. Und wo haben wir dir die Lebensszenen auf der Bühne gezeigt?" „Auch in dieser nichtirdischen Dimension." „Das ist ebenfalls richtig."

Die hellen großen Wesen warteten in bewundernswerter Geduld, während sie mich anlächelten. Sie schwiegen. Ich dachte

nach. Unerwartet kam es wie ein Gedankenblitz, und ich sagte erregt: „Soll das heißen, daß alle Zeit gleichzeitig ist, aber in höheren Dimensionen?“ Freudig erleichtert umarmten Aaloxania und Vangelos mich und bemerkten: „Du mußtest es allein herausfinden. Es hätte dir nichts genutzt, wenn du es abstrakt von uns gehört hättest. Wie sagte einer eurer hervorragenden Pädagogen: „Die Anschauung ist die Wurzel aller Erkenntnis!“ Dankbar für diese Belehrung, nach der ich jahrzehntelang gesucht hatte, verabschiedete ich mich von meinen geliebten Lehrern aus der hohen Dimension und schrieb, in meinen Körper zurückgekehrt, in den Computer: Alle Zeit ist gleichzeitig -aber in höheren Dimensionen.

Zunächst war ich stolz, daß ich soviel vom Wesen der Zeit begriffen hatte. Doch bald darauf dämpften meine Lehrer meine Entdeckerfreude. „So einfach, wie du jetzt meinst, ist die Zeit nicht zu erfassen. Wenn du dich schon mit solch tiefgehenden schwierigen Fragen auseinandersetzt, mußt du leider auch erfahren, daß selbst wir in unseren hohen Daseinsebenen die unendlich vielen Aspekte der Zeit noch nicht alle begriffen haben. Zeit steht im engen Verhältnis zur Schöpfung. Du sahst es, als wir dich in den Prozeß der Schöpfung hineingeführt hatten. Sie ist unlösbar verknüpft mit dem Licht und der Entstehung von Materie.“

In der modernen Physik erklärt die Wirbeltheorie .m deutlichsten, was meine spirituellen Lichtlehrer mich in höheren Dimensionen über das Wesen der Zeit lehrten. Immer öfter finde ich in der fortgeschrittenen Physik Beweise nach unserem derzeitigen Verständnis der Welt für die unumstößlichen Tatsachen, die Mystiker seit Tausenden von Jahren den Menschen mitteilen. Immer noch ist unsere Welterklärung auf Erfassen mit dem Verstand, den fünf körperlichen Sinnen und dem Messen von mechanischen

Geräten ausgerichtet. Darüber Hinausgehendes, wie intuitives Erfassen, ist leider immer noch verpönt. So versuche ich, einen Teil der Erscheinungen von Zeit mit physikalischen Theorien zu erklären.

Schon vor Millennien wußten Mystiker und Yogis, daß es keine starre Materie, sondern nur Energie im Universum gibt. Alles ist Energie in verschieden schnellen Frequenzen. Zu dem gleichen Ergebnis kamen fortschrittliche Physiker mindestens seit Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, als Lord Kelvin die Wirbeltheorie aufstellte. Besonders aber im zwanzigsten Jahrhundert stellten Einstein und nach ihm die hervorragenden Quantenphysiker ebenfallsfest, daß alles im Universum, von den kleinsten subatomaren Teilchen bis zu den Galaxien, Energie ist. Einsteins geniale Gleichung: $E=mc^2$ (Energie ist Masse mal Lichtgeschwindigkeit) zeigt, daß Masse ein Äquivalent zu Energie ist.

In der Wirbeltheorie sehen wir noch deutlicher, daß Materiepartikel nichts anderes als wirbelnde Energiebälle sind. Einsteinstellte fest, daß alles Materie ist, das sich nicht schneller als mit Lichtgeschwindigkeit bewegt. Dort fand er seine Grenzen, denn er meinte, nichts könne sich schneller als mit Lichtgeschwindigkeit bewegen. Neuere Spekulationen gehen jedoch weiter und fragen, warum sich Energie nicht schneller als das Licht bewegen können sollte. Wenn dies möglich ist, verlassen wir den Bereich der Materie und betreten die Welt der Super-Materie. Das genau ist die Hyperwelt, die Welt des Nichtfaßbaren, der paranormalen Erscheinungen, der Welt ohne Raum und ohne Zeit. Von da war nach meiner heutigen Erkenntnis auch das Erscheinen des kleinen Mädchens gekommen, das sich später auf der Erde als meine Tochter manifestierte.

Dieses Konzept der Hyperwelt wird mit der Wirbeltheorie hervorragend erklärt. Das einfach ausdrückt: Alle Energie bewegt sich in Wirbeln. Akasha, die Urenergie der Schöpfung, bildete in Riesenwirbeln Licht, Raum und Zeit. Die Ausdehnung im Wirbel ist Raum, und Zeit ist das Ergebnis von Bewegung im Wirbel. Man könnte sich den Wirbel als Strudel vorstellen: die Form des Strudels entspräche Materie und Raum, das Herumwirbeln entspräche der Zeit.

Raum, Zeit und Materie entspringen also dem unvorstellbar großen kosmischen Energiewirbel. Sie sind unlösbar miteinander verbunden. Sie sind verschiedene Aspekte der Urenergie. Bei Lichtgeschwindigkeit hängen Raum, Zeit und Materie, untrennbar voneinander, zusammen und sind relativ zur Lichtgeschwindigkeit. Die Lichtgeschwindigkeit von 300.000 km pro Sekunde ist die Trennungslinie zwischen physikalischen und superphysikalischen Welten.

Bei einem neuerlichen Zusammentreffen fuhren die Lichtwesen fort mit ihren Erklärungen der Zeit: „In den unendlichen kosmischen Bereichen zeigt Zeit sich in vielen Facetten. Es ist unmöglich, daß ein Wesen sie alle verstehen kann. Sie ist zu groß, sie ist ein Wunder der Schöpfung. Sie strömt und gehorcht ihren eigenen Gesetzen, sie fließt wie die Luft, die ihre eigenen Wege sucht. Sie ist biegbar; sie ist rund, sie ist einfach da, ohne Anfang, ohne Ende. Sie ist ein Hauptfaktor in der Entstehung und Veränderung von allem im Kosmos. Untrennbar ist sie mit dem Licht, eurem Lebenselixier verknüpft. Wir könnten dir noch lange Vorträge über das Wesen der Zeit halten; doch es ist besser, wenn wir dir zeigen, was Zeit alles kann und ist. Du wirst nichts wirklich wissen, was du nicht multidimensional gefühlt, gesehen und erlebt hast. Wirkliches Verstehen geschieht

durch gleichzeitiges Benutzen von Herz und Hirn, von Begreifen und Fühlen. Ohne ein höheres Bewußtsein entwickelt zu haben, wird der Mensch wenig von dem verstehen, was zwischen Himmel und Erde vor sich geht und was hinter den Erscheinungen steht, was sie verursacht.

Eure Quanten- und Astrophysiker haben in den letzten fünfzig Jahren enorme Erkenntnissprünge in nichtmateriellen Dimensionen gesammelt. Viele von ihnen deuteten an, daß sie auch mystische Erlebnisse hatten, die sie zum Erforschen der großen Menschheitsrätsel brachten. Doch immer noch bleibt für euch die Zeit ein Rätsel, ein Wunder. Erst im Neuen Zeitalter, in dem jeder Erdenmensch ein höheres Bewußtsein haben wird und die Naturwissenschaften zusammen mit der Metaphysik arbeiten werden, könnt ihr begreifen, was euch heute noch Rätsel sind.“ Tatsächlich sollte ich mich noch wundern, was ich alles über die Zeit lernte.

Hier ein Beispiel: Unlängst erlebte ich während einer außerkörperlichen Reise, wo sich unter anderem solche Bewußtsein aufhalten, die zu meiner kosmischen Ganzheit gehören. Da wurde mir wieder klar, was für ein kleiner Teil meiner vielen Bewußtsein, die im Universum existieren, dieser Mensch Inge ist, der mir auf der Erde in meinem Tagesbewußtsein zugänglich ist.

Mit meinen lichtvollen Begleitern schwebte ich im Astralkörper durch den Weltenraum, bis wir auf einen Stern kamen. Dort stand ein glasartiges Riesengebäude in Form einer Halbkugel. Es schien ein religiöser Bau zu sein. Wir schritten durch seine weite, schmucklose Helligkeit zu einem weiteren Tempel. Unsagbar schön prangte er als überdimensionale Lotosblüte im ausgedehnten Raum des Sterns.

In seinem Inneren erwartete mich eine liebliche junge Frau, gekleidet in fließende hellblaue Gewänder, auf die ihr blondes Haar leicht gelockt herabfiel. Sie legte freundlich ihre Hände auf meinen Kopf und sagte: „Ich werde dich jetzt zu einem Teil. deines Gesamtselbst führen.“ Aus ihren Händen flossen Energien, die meine Frequenzen nochmals erhöhten. Mir wurde fast schwindelig dabei.

Jedoch ging das geschwind vorbei, als ich zu dem Wesen geführt wurde, das ein Teil von mir in anderen Dimensionen ist. Wir standen mit einem Mal auf dem grobkörnigen roten und dunkel-grauen Boden des Sterns. In der Ferne ragten mehrere große und kleinere Vulkane auf. Nirgends war grüner Bewuchs zu erkennen, nur sah ich am Horizont ein hell türkisfarbenes Leuchten wie einen See. Mehr konnte ich nicht erkennen, denn meine jugendliche Begleiterin führte mich ins Innere des Sterns. Sie nahm mich bei der Hand und geleitete mich durch endlos erscheinende lichte Gänge. Gleichmäßig sickerte gelbes Licht aus Wänden und Decken. Ich wunderte mich, daß es unter der Oberfläche eines Himmelskörpers so hell und anheimelnd sein kann. Unter der Erde habe ich mich stets beklemmt gefühlt. Wir betraten einen runden Raum, der ebenso wie die Gänge im Licht erstrahlte. Dort saß eine junge Frau, die mit ihrem himmelblauen Gewand und den langen blonden Haaren eine Schwester meiner Führerin durch das All sein konnte. Beim zweiten Hinsehen fielen mir viele silberne Punkte auf, die ihr Kleid und den Schleier auf ihrem Kopf zierten. Während sie bewegungslos sitzen blieb und lächelte, erklärte die andere: „Sie ist ein Teil deines Selbst, eine andere Person von vielen, die deine Bewußtsein ausgebildet haben.“ Mental fragte ich mein anderes Ich: „Was tust du hier? Warum bist du hier?“ Sie übermittelte mir: „Ich denke! Ich lebe auf

der siebenten Stufe der Astralsphäre, und ich benutze Mentalsubstanz, die ich aus der untersten Ebene der Mentalsphäre abziehe. Aus dieser schaffe ich Farben.“ Während sie das sagte, schwebten berauschende Farben durch den Raum, die sich in Punkten, Linien, Kreisen ineinander verschlangen. Anmutig schwebten sie auf und nieder und bildeten immer neue Farbsymphonien, an denen ich mich nicht satt sehen konnte. Dazu erzeugte sie nie gehörte astrale Klänge. Sie verzauberten mich regelrecht, als ich dachte: „Ob Orpheus einst solche lieblichen steinerweichenden Melodien erschaffen hat?“

Schweigend erteilte sie mir im Anschluß an den Sinnenrausch mental eine Belehrung über den Zusammenhang von Farben und Tönen, indem sie nacheinander Kreise in durchscheinendem astralen Rot, Gelb, Orange, Indigo, Silber und Gold kreierte. Auf meine Bitte fügte sie noch ein verzauberndes Blauviolett hinzu. Zu jeder Farbe erklang ein anderer wunderschöner Ton. Sie sagte: „Farben und Töne gehören unmittelbar zusammen. Beide sind nur unterschiedliche Manifestationen derselben energetischen Schwingung. In Zukunft wirst du intensiv mit dem Wissen arbeiten. Du wirst das nach und nach in erhöhten Bewußtseinszuständen bei mir, deinem anderen Selbst, deiner höherdimensionalen Schwester, erlernen. Und in Zukunft wirst du dieses Wissen zum Wohle vieler Menschen einsetzen.“

Unvermittelt ging sie dazu über, Gedankenformen aus der Mentalsubstanz zu erschaffen. Dabei setzte sie zur Demonstration meine Gedanken in geometrische Formen um. Vor meinem geistigen Auge entstand ein tiefblauvioletter, flackernder Kreis, der sich fluoreszierend in ein kristallenes Weiß verwandelte. Gleichzeitig erklang aus vielen tiefen Astraltönen die Ursilbe der Schöpfung, das OM. Aus dem Urklang der Schöpfung ist alles gemacht.

Das Hören und Sehen versetzte mich in einen so tief andächtigen Zustand, daß ich für kurze Zeit vergaß, wo ich mich befand. Ich kam erst wieder zu mir, als das Wesen zu mir sprach: „Ich bin Archeotraz Mundi. Meine Welt ist die letzte Ebene vor der Mentalsphäre, von der ich jetzt schon die Substanz anzapfe, aus der ich die Gedanken in Farben und Formen und Klänge umwandele. Mein Stern ist weit von deiner Galaxie entfernt. Er heißt bei uns Archeotraz, wenn ich seine Schwingungen in Klänge umsetze."

Abschließend fragte ich sie, ob sie glücklich sei. Sie schaute mich verständnislos an. So wollte ich wissen, ob sie unglücklich sei. Auch das schien sie nicht zu verstehen. Jedoch antwortete sie mit einem zutiefst glückseligen Gesichtsausdruck etwas, das mich überraschte: „ICH BIN. ICH BIN aus dem Stoff, aus dem alles im Universum besteht. ICH BIN TEIL, TEIL des Ganzen. ICH BIN TEIL DES SCHÖPFERS UND DER SCHÖPFUNG. Das Universum ist daher auch in mir. Da alles mit allem verbunden ist, gibt es keine Dualität. Daher kennen wir hier auf dieser Entwicklungsstufe auch keine Zeit und kein Glück oder Unglück. ALLES IST einfach. Darüber hinaus gibt es für uns keine Spekulationen. Und ALLES IST gleichzeitig, das heißt: alles existiert immer. Du hast einen Teil deines Selbst auf der Erde inkarniert, „eingefleischt". Hier bin ich als ein anderer Teil von dir, der nicht ins Fleisch, in einen Erdenkörper, gesperrt ist. Du wirst dich wundern, was noch alles Teile von dir sind."

Das sollte ich bald bei einer folgenden außerkörperlichen Erfahrung zu sehen bekommen, in denen ich mit anderen gleichzeitig existierenden Formen und Bewußtseinen meines Selbst zusammentraf. Es waren überwältigend liebevolle Wesen aus hohen Sphären, ein schwarzweißer Riesenwal, ein Delphin, ein mächtiger rosa, blau und weiß strahlender Kristall, eine zwei Meter hohe Latschen-

kiefer und eine geometrische Form, ein Oktaeder, eine Spiralform und ein achtzackiger Stern. Um es kurz zu beschreiben, beschränke ich mich auf die Gefühle und Erkenntnisse aus diesen Begegnungen.

Der Wal trug mich Winzling auf seinem Rücken durchs Meer, und ich erspürte seine Größe, Überlegenheit und Gelassenheit und Hüterschaft für die Erde. Bei ihm und dem verspielten heiteren Delphin fühlte ich überragendes Wissen und unendliche Liebe für alles Seiende und Freude am Dasein. Als ich beide bat, sich nicht von Menschen abschlachten zu lassen, fühlte ich plötzlich überwältigend mit allen meinen Bewußtseinen intensiv und unvergeßlich, daß ich allein schon durch meine Vieldimensionalität Teil von allem bin und somit große Verantwortung für alle und alles trage. An dieser Stelle erfuhr ich tief, warum Hinduweise das Mantra „Hong So“ sagen, das übersetzt heißt: Ich bin Er. Gleichzeitig erschrak ich, wenn ich dachte, daß dann auch jeder negative Mensch ein Teil von mir oder zumindest mit mir verbunden ist.

Als ich in die Kiefer versetzt wurde, empfand ich ihre, das heißt gleichzeitig meine feste Verbundenheit mit dem Universum. Sie rauschte im warmen Wind das OM, den Laut, der alles erschafft. Zur gleichen Zeit empfing sie den Schöpfungslaut OM aus dem Wind und den anderen Bäumen. Mit ihrem unteren Ende war sie fest in der Erde verwurzelt. Die Spiralform, die auch Teil meines Selbstes ist, zeigte mir die Unendlichkeit. Erstens konnte sie ihre Windungen unendlich erweitern, und zweitens drehte sie mich wie eine Galaxis durchs All, bevor sie zum Zeichen der Unendlichkeit wurde, zur liegenden Acht, zur Lemniskate.

Mich auf den Oktaeder einzustellen, war schwer. Es dauerte lange, bis ich in ihn eindringen konnte. Wahrscheinlich lag es an

der Unfähigkeit des Menschen, sich auf geometrische Energien als Intelligenzen einzustellen. Für uns sind sie ja nur Formen und Symbole. Dieser zeigte mir jedoch deutlich, daß er eine starke höhere Intelligenz war. Er wirbelte mich fast unerträglich links um meine eigene Achse, wobei ich immer länger gezogen wurde. Ich wurde ein Tunnel im All zwischen zwei Schwarzen Löchern. Wie ich in vielen vorangegangenen erhöhten Zuständen meines Bewußtseins erfahren hatte, ist alles hinter den Schwarzen Löchern losgelöst von Raum und Zeit. Mit diesem Erlebnis sollte ich noch einmal erfahren, daß alle meine Bewußtseinsanteile außerhalb der Zeit existieren mit Ausnahme meines Tagesbewußtseins auf der Erde. Zuletzt erschien das erleuchtete Wesen, dem ich anfangs begegnet war, und ließ aus den entzückenden transparenten Farben seines Gewandes eine Energiespirale über mich rieseln. Gleichzeitig hüllte mich ein selten erfahrenes wohlig erhebendes Gefühl von Liebe und Weisheit ein.

Warum wir Zeit linear erleben

Noch betrachten und erleben wir auf der Erde die Zeit als linear laufenden Prozeß; doch in naher Zukunft, wenn unser Bewußtsein durch die Photoneneinstrahlung erweitert sein wird, kann jeder die Zeit in einer ganz anderen Qualität erleben. Wir alle erfahren Zeit über wiederkehrende Rhythmen. Der bedeutendste mag der Tagesrhythmus sein. Unsere Zeiteinteilung wird von der Bewegung unserer Erde im All geprägt. Das Jahr bedeutet die einmalige Umdrehung der Erde um die Sonne, so wie der Tag ihre einmalige Drehung um ihre eigene Achse ist. Der Monat markiert die Zeit, die der Mond braucht, um die Erde zu umrunden. Wir sehen, regelmäßig wiederkehrende planetare Bewegungen schaffen Zeitintervalle. Zudem machen uns diese Zeitrhythmen

das Zusammenspiel aller Planeten bewußt, was heute so gern übersehen wird. Denn wir meinen so selbstherrlich, wir wären der völlig unabhängige Nabel des Universums und zudem die Krone der Schöpfung.

Zeit ist eine Konstruktion für unsere dritte Dimension. Andere Universen sind ohne Zeit. Albert Einstein hatte festgestellt, daß Zeit nur zusammen mit Raum und Materie existiert. Die drei sind unlösbar miteinander verbunden. Er prägte den berühmten Satz: „Entferne Materie aus dem Universum und du entfernst auch Raum und Zeit.“ Da wir auf der Erde zweifellos in der Materie leben, erfahren wir auch Zeit. Das erlebt jeder täglich an sich selbst. Wir werden geboren, wachsen auf, arbeiten, genießen bestenfalls unsere Altersruhezeit und sterben. Raum und Zeit sind unser Lebensraster in der materiellen Welt. Das alles hängt jedoch von der Lichtgeschwindigkeit ab, den berühmten 300.000 km, die das Licht in einer Sekunde zurücklegt. Dies gilt für unsere Realität.

Wird die Lichtgeschwindigkeit erhöht, zeigen sich ganz entgegengesetzte Erscheinungen. Dann nämlich gibt es keinen Raum mehr, und die Zeit steht still. Das betrifft alle Dimensionen über unserer dritten. Daher können wir überhaupt erst in veränderten Bewußtseinszuständen ohne Zeitverlust weite „Räume“ durchmessen. In der Praxis ist somit auch zu erklären, warum Fernheilung funktioniert. Der Heiler geht in eine höhere Dimension und trifft dort augenblicklich eine höhere Version des zu Behandelnden.

Ebenso kann ein medialer Mensch die fernsten Orte auf unserem Globus oder in fernen Galaxien ohne Zeitverlust besuchen. Einfach, weil er in höheren Frequenzen, in höheren Dimensionen schneller als das Licht reisen kann. Die amerikanische Militärspitze hat in den letzen Jahren systematisch medial begabte Men-

schen eingesetzt, die ferne militärische Ziele auszuspionieren hatten. Inzwischen werden Mitarbeiter für solche Aufgaben mittels des Remote Viewing geschult. Behauptungen zufolge brauchen diese Leute nicht einmal medial zu sein, sondern nur eine Methode veränderter Bewußtseinszustände zu erlernen. Sie tun im Endeffekt nichts anderes, als sich jenseits von Raum und Zeit zu begeben und dort die gewünschten Informationen zu holen. Sie bewegen sich nicht nur in Sekundenschnelle im Raum, sondern auch in der Zeit vor und zurück.

Für Einstein gab es keine Geschwindigkeit, die höher als das Licht sein konnte. Forscher aber haben in der Zwischenzeit sub-atomare Teilchen als höchstwahrscheinlich existent errechnet, die schneller als das Licht schwingen, die Tachyonen. Wie wir sahen, wird alles, was schneller als mit Lichtgeschwindigkeit schwingt, zu Nichtmaterie, zu Antimaterie. So kann es durchaus geschehen, daß ein Gegenstand, der eben noch vor uns lag, verschwindet. Der Gegenstand ist noch da, hat noch seine Form, ist aber, da aus unserem materiellen Bereich verschwunden, für unsere physischen Wahrnehmungsorgane nicht mehr auszumachen.

Ein anderes Beispiel sind die Berichte von Menschen, die nachweislich klinisch tot waren. Sie erzählen übereinstimmend, sie seien bei Nahtodeserfahrungen in der Zeit, in der sie nicht mehr in ihrem Körper weilten, da dieser versagte, in einem zweiten, gleich aussehenden Leib umhergelaufen. Sie waren sehr bekümmert, daß niemand, den sie ansprachen, sie hörte oder sehen konnte. Das gleiche geschieht bei der Aussendung des Astralkörpers. Er wird normalerweise in der irdischen Dimension von niemandem gesehen, kann alle Räume und Zeiten durchmessen und ist fähig, durch Materie hindurchzugehen. All dies ist leicht erklärbar mit der Überlichtgeschwindigkeit, in der Nichtmaterielles schwingt.

Hier darf nicht fehlen, daß große Heilige und Religionsstifter sich oft bewußt unsichtbar machten. Von Jesus Christus wird dies mehrfach im Neuen Testament berichtet. Sie wußten, wie sie die Schwingungen ihrer Körperatome beschleunigen mußten, um aus der Wahrnehmungsfähigkeit der auf Materie eingestellten physischen Sinne der Anwesenden zu entschwinden. Sie konnten durchaus noch anwesend sein, aber nicht bemerkt werden. Das gleiche gilt für Engel. Zumeist schwingen sie in einer höheren Dimension als wir Erdenbewohner. Für mich als medial wahrnehmenden Menschen gibt es überhaupt keinen Zweifel, daß Engel um uns sind. Denn ich sehe sie. Sie sind Geschöpfe des Kosmos und haben ihren Platz in der geistigen Hierarchie. Die uns dienen und helfen, sind ausdrücklich zu unserer Unterstützung und Lebenshilfe auf der Erde bestimmt. Zumeist halten sie sich nahe bei uns im paraphysikalischen Raum auf, wo wir sie nicht erkennen. Wenn es notwendig ist, materialisieren sie sich. Das heißt: sie verlangsamen ihre Frequenzen, bis sie für den normalen Menschen sichtbar werden. Das tun sie meist, wenn ein Mensch vor Schaden und Lebensgefahr bewahrt werden soll. Ich selbst habe in meinem Leben wiederholt erfahren, wozu Engel fähig sind. Wenn sie sich nicht zeigten, ließen sie mir Blütenduft oder goldene Lichtbälle oder silberweiße Strahlen vorangehen. Ich habe es auch mehr als einmal erlebt, daß sich ein Engel als Mensch materialisierte, um mich aus einer Gefahr zu befreien. Überdies existieren Abertausende von Berichten über das für Menschen erstaunliche Wirken der Engel.

Abschließend kann festgestellt werden, daß die Trennung zwischen der Welt der Materie und der Antimaterie der wahrnehmbaren und der von uns zumeist nicht wahrnehmbaren Welt, die Lichtgeschwindigkeit ist.

Alles, was schneller schwingt als das Licht, zum Beispiel Gedanken, gehört nicht in die faßbare Welt. In Realitäten, die schneller als das Licht schwingen, existieren weder Raum noch Zeit, da dort keine Materie ist. Daher wiederhole ich nochmals Einsteins Satz: Entferne Materie aus dem Universum, und du entfernst Raum und Zeit.

Mit diesen Erkenntnissen dürfte es keine Schwierigkeiten mehr bereiten, die von den Durchschnitts-Wissenschaftlern und der Mehrheit der rational bestimmten Menschen geleugnete Existenz anderer Dimensionen zu verstehen. Und somit können wir uns daran begeben, in der Zeit hin- und herzuspringen, in die Zukunft, in die Vergangenheit, wie es uns gefällt. Ja, wir können sogar Vergangenheit und Zukunft verändern und beeinflussen, wenn wir nur von der Möglichkeit der Beschleunigung unserer Frequenzen Gebrauch machen. Nichts ist unmöglich! Man braucht es gar nicht zu glauben, jeder, der möchte, kann es ausprobieren. Zur Zeit sind ausreichend viele Methoden, dazu nicht mehr esoterisch geheim, sondern exoterisch, allen zugänglich gemacht worden. Dies geht einher mit der fortschreitenden bewußtseinsmäßigen Anhebung der kollektiven Intelligenz auf unserem Planeten, die im göttlichen Entwicklungsplan des Universums und der Individualseele beschlossen ist. Die latente Fähigkeit zur so genannten paranormalen Wahrnehmung ruht in jedem Menschen, da jeder in früheren Inkarnationen immerhin ständig damit gearbeitet hat.

Die Lichtwesen diktierten mir zu der Zeitfrage in unserer näheren Zukunft folgendes: „Im Neuen Zeitalter, beginnend ab dem Jahre 2013, werden für euch die Grenzen der Zeit fließend. Ihr werdet, je nach Entwicklungsstand, zwischen der dritten, vierten und fünften Dimension pendeln können. Bekanntlich existieren ab der vierten Daseins-

ebene weder Raum noch Zeit. Daher werden manche von euch sich über das Astralbewußtsein materialisieren und dematerialisieren können, ja sogar an mehreren Stellen gleichzeitig erscheinen, wenn sie wollen. Zur Zeit sind das noch Fähigkeiten einiger herausragender Yogis und Heiliger. Heute faßt ihr das noch als Wunder auf. Aber wir sagen dir: Es gibt keine Wunder. Alles, was im Universum geschieht, beruht auf soliden kosmischen Gesetzen. Was die jetzige sich so überaus aufgeklärt wähnende Menschheit paranormal nennt, was zudem die „alleinseligmachende“ Wissenschaft nicht erklären kann, werdet ihr im Neuen Zeitalter durchschauen und beherrschen können. Denn mit der vermehrten Photoneneinstrahlung werden eure Intuition und euer Verstand erhebliche Fortschritte machen. Sie werden sogar einen Quantensprung vollführen. Seid ihr erst aus dem drittdimensionalen Raum-Zeit-Gefüge hinausgetreten, gelten eure Gesetze der Physik nicht mehr. Alle irdischen, physikalischen Gesetze werden dann hinfällig sein.“

Aaloxania führte weiter aus: „Zeit läuft linear nach eurem jetzigen Weltverständnis. In Wahrheit fließt sie rund und fließt und wabbert in einem grenzenlosen Zeitmeer, und ihre Strömungen mischen sich. Zeit ist wie Wellen. Was eben oben war, ist im nächsten Moment unten, fällt und zerstäubt am Strand in tausend Einzel-Zeitteilchen. Das ist, was ihr als linear, einzeln der Reihe nach Geschehenes erlebt und wahrnehmt. Alles Geschehene entspringt einem zeitlosen Ursprung und ergießt sich in eure dritte Dimension, wo es sich manifestiert, indem sich seine Frequenzen verringern und nun in Raum, Materie und Zeit, das heißt in der Lichtgeschwindigkeitszeit, existieren. Erst da erlebt ihr Zeit als Abfolge von Ereignissen. Mit dem sechsten Sinn, der außersinnlichen Wahrnehmungsfähigkeit, wie ihr es nennt, könnt ihr jederzeit nachprüfen, wie die Zeit in nichtirdischen Dimensionen auf Null geht.“

Jenseits der Schwarzen Löcher

Wie, um mir ihre Behauptung zu demonstrieren, nahm sie mich mit sich. Wir sausten in schwindelerregenden Spiralen durch den sternübersäten Nachthimmel sehr weit ins Universum hinein. Mich überraschte, wie wir solch astronomische Strecken in Bruchteilen einer Minute zurücklegen konnten. Mit einem Mal stoppten wir vor einer Riesenscheibe, die uns das Weiterfliegen versperrte. Ich fragte irritiert: „Was ist das denn?“ „Ein Schwarzes Loch.“ Das war für mich ein Urereignis. Ich hatte zuvor von Astrophysikern Spekulationen über Schwarze Löcher oberflächlich gehört und nun konnte ich vor bebender Neugier kaum abwarten, durch das Himmelstor zu gelangen. Das klingt wie ein Märchen. Aber ich habe es wirklich auf einer Astralreise erlebt.

Als wir hindurchschwebten, nahm es mir fast die Besinnung, so hellgleißend war das Licht um uns. Staunend fragte ich: „Wo sind wir denn jetzt?“ „Jenseits von Raum und Zeit. Wir sind auf einer sehr hohen Ebene. Paß gut auf, du wirst gleich Wunderbares erleben.“ Mein psychisches Sehvermögen mußte sich erst an die nie zuvor erlebte Helligkeit gewöhnen. Allmählich erkannte ich umrißhaft Gestalten, die im Kreis in Meditationshaltung saßen. Aaloxania übermittelte mir telepathisch: „Das sind ganz hoch entwickelte weise Wesen. Sie haben keine Gestalt, doch zu deinem besseren Begreifen haben sie Form angenommen.“

Eines dieser Wesen winkte mich in die Mitte des Kreises und hieß mich zu setzen. Während ich meditierend die Augen schloß, überkam mich eine nie zuvor erlebte Ruhe. Mein Bewußtsein dehnte sich aus, weiter und weiter. Stille, Frieden und dann ein überwältigendes Gefühl von Liebe strömten in mich ein. Ich wurde zu diesen himmlischen Empfindungen. Mit Worten läßt sich dieser

Vorgang nicht treffend schildern. Wie kann man Transzendentes mit Worten wiedergeben? Hier spürte ich, wie Zeitlosigkeit ist. Nichts veränderte sich mehr, seit ich auf die Szene eingestellt worden war. Zeit war ausgelöscht. Gedanken und Erinnerungen waren aufgelöst, auch mein Ich existierte nicht mehr. Mein Bewußtsein war eins mit allem, mit diesem wundervollen Licht, dem Frieden und der mich in meinen tiefsten Bewußtsein berührenden Liebe. Ich war dieser Frieden, diese Stille, das helle Licht und die fließende Liebe. Ich war im Samadhi, dem höchsten überbewußten Zustand.

Sehr traurig wurde ich, als meine Begleiterin mich bat, mit ihr zurückzufliegen. Allmählich spürte ich, wie die Schwingungen meiner feinstofflichen Körper sich verringerten. Als wir auf der Erde landeten, in meinem physischen Körper, war mir schwindelig von den heftigen Frequenzerhöhungen, die nötig gewesen waren, um in diese erhabene Daseinsebene zu gelangen. Kurz bevor ich mein Tagesbewußtsein wiedererlangte, belehrte Aaloxania mich: „Du kannst dich glücklich schätzen. Der Vorzug wird nicht vielen Erdenmenschen zuteil. Was du erlebt hast, war das Nirwana, ein Zustand, in den nur Erleuchtete gelangen. Glaube nun nicht, du wärest bereits ganz erleuchtet. Ab und zu erfährst du aus göttlicher Gnade Teilerleuchtungen, aber bis zu deinem Eintritt ins Nirwana, das ewige Nichts und Alles, mußt du noch deine Lebensaufgaben bewältigen. Ich werde dich auch nicht oft dorthin führen, denn für Sterbliche ist diese Bewußtseinsebene zu süß und verführerisch. Ich merkte soeben, daß du immer weiter in dieses Sein hineinglittest und dich unendlich sehntest, nie wieder auf die Erde zu deinen Pflichten zurückkehren zu müssen.“ Wie recht sie hatte! Kurz nach diesem unglaublich erschütternden Erlebnis der Zeitlosigkeit auf einer sehr hohen Stufe des Bewußtseins holten

mich die Lichtwesen wiederum ab. Sie führten mich auf eine Lichtinsel im All, auf der ich erstaunliche geometrische Formen in goldenem Licht sich bewegen sah. Meine Führer sagten: „Das sind hochintelligente und äußerst liebevolle spirituelle Energien. Ihr nennt sie Engel." Ich mühte mich redlich ab, um zu begreifen, daß Lichtformen handeln können. Immer noch hielt mein Bewußtsein an der Vorstellung fest, auch eine kosmische Intelligenz müsse ein menschenähnliches Erscheinungsbild aufweisen. Damit ich mehr von den Fähigkeiten dieser Wesen in geometrischer Form begriff, baten Aaloxania und Vangelos mich, mich auf eine der Energien einzustellen.

Wie überrascht war ich, als ein Oktaeder aus strahlendem Licht vor meinem Gesicht schwebte! Von ihm strömten Liebesschwingungen in mein Herz, und ich vermeinte, in seiner Energie große Weisheit zu verspüren. Noch verblüffter war ich, als mir von ihm Gedanken übermittelt wurden. Wieder belehrte es mich über Zeit. So näherte ich mich Stück für Stück einem immer präziser werdenden Verständnis für das Wesen der Zeit.

Meditation: Änderung der Vergangenheit

So richtig euphorisch wurde ich, als ich belehrt wurde, daß wir Erdlinge das, was wir in unserem Leben als Vergangenheit erfahren, von einem Punkt der Zeitlosigkeit aus verändern können. Sicherlich krankt jeder Mensch an irgendeinem oder mehreren unguten verflossenen Erfahrungen, die ihn heute noch verfolgen. Ein Beispiel: Sie hatten eine tiefgehende Liebesbeziehung und wurden von dem geliebten Partner getrennt, aus welchen Gründen auch immer. Sie grübeln nach Jahren oder Jahrzehnten immer noch, warum ihnen dieser Verlust beigebracht wurde, der sie heu-

te noch schmerzt. Vielleicht sehen Sie sich seither sogar außerstande, eine neue befriedigende Partnerschaft zu leben.

Oder Sie haben etwas getan, das nicht in Ordnung war, was: nicht den kosmischen, ethischen Gesetzen entsprach, und Sie haben damit für sich und andere schlechtes Karma erzeugt. Noch ist nichts verloren. Sie können es mit dieser folgenden Übung ungeschehen machen. Ich weiß, es klingt fantastisch, und viele werden es nicht glauben. Doch auch hier hilft wieder nur eines, um Gewißheit zu erlangen: Das Ausprobieren!

Hier ist nun die Meditation zur positiven Veränderung von vergangenen Geschehnissen, die uns heute noch negativ beeinflussen. Sie wurde mir von den Lichtwesen gegeben. Natürlich gelten die linearen Zeitbegriffe wie „vergangene Ereignisse“ und „heute“ lediglich für unsere Erdeninkarnation. Besser sollte es heißen: Verändern von Geschehnissen aus einer anderen Dimension, die auf mein Erdenselbst wirken.

Diese Meditation wurde mir wunderbarerweise wieder von einem spirituellen Wesen übermittelt, das ich in einer geometrischen Form, nämlich als Oktaeder, wahrnahm. Ich lernte, daß die geo-metrischen Formen die intelligenten Energien der sechsten Dimension sind.

MEDITATION

Vielleicht hast du vorher die Übung auf Band gesprochen. so daß du für kurze Zeit deinen Verstand beiseite lassen kannst. Es ist gut eine Kerze oder Räucherwerk anzuzünden. Das reinigt die Atmosphäre um dich herum von negativen Elementen.

Setze dich aufrecht mit geradem Rücken auf eine Unterlage oder einen Stuhl, ohne dich anzulehnen, denn den größten Wirkungsgrad hast du, wenn die Kundalini-Energie ungehindert die Wirbelsäule entlangfließen kann.
Während der Meditation geben wir dir enorm hilfreiche kosmische Energie, um die dunklen Schatten eurer Vergangenheit zu durch lichten und aufzulösen!
Rufe einen Heilungs-Engel zu dir. Bete oder hülle dich in eine Kugel aus weiß-goldenem Licht. die deine feinstofflichen Körper beschützt.
Atme einige Male tief und konzentriert ein und aus. Atme weiß-goldenes Licht ein. Das transportiert die heilenden Kräfte auf den Vitalitätspartikeln des Prana oder Orgon. der Vitalenergie. die mit der Luft fließt.
Atme geduldig alles aus. was dich belastet. Versuche, beim Einatmen das weiß-goldene Licht und beim Ausatmen die dunklen Ströme deiner negativen Energien. die deine Körper verlassen, zu sehen.
Atme solange auf diese Weise, bis du dich leicht und befreit fühlst. Allein diese Übung hilft dir schon sehr.

Achte auf deine Gefühle beim Atmen!

Wenn du dich bereit und stabil fühlst, visualisiere eine Szene aus deiner Kindheit. die dich geschockt hat und die dir noch heute Angst, Wut. Enttäuschung, Scham, Ärger. Mutlosigkeit oder ein Gefühl von Minderwertigkeit vermittelt.
Wenn dir spontan kein bedrohliches Erlebnis einfällt, übergib die Suche deinem Höheren Selbst.
Du mußt diese negativen Emotionen ausräumen. den Schutt aus deinem Weg schaffen, um frei und aufrecht die Gegenwart. die du in jedem Augenblick lebst, optimal zu gestalten. Gestalten

heißt hier genau: Der für dich von deinem Hohen Selbst vorgeformten Zukunft die unverzerrte Gestalt zu geben. Dies kann nur fehlerfrei geschehen, wenn die Schatten in deinem Astralkörper beseitigt sind.

Nun spielst du die unangenehme Situation aus deiner Vergangenheit nochmals genau durch, mit allen Gefühlen, die du dabei empfandest.

Heilung kann nur durch Fühlen geschehen!

Bedenke, daß ein großer Teil der Erdenmenschheit im jetzigen materialistischen Zeitalter echtes Fühlen getötet hat. Das Ergebnis davon kennst du.

Jeder einzelne muß das Fühlen wieder regelmäßig üben und es allmählich aus den Tiefen seiner göttlichen Seele hervorholen. Also, fühle jeden einzelnen Moment des damaligen Geschehens, auch wenn es wehtut. Anders kannst du die Störfelder von damals, die dein heutiges Denken und Verhalten noch beeinflussen, nicht unschädlich machen.

Durchlebe und durchleide das Geschehen nur kurz.

Nun schreibe die Geschichte deines frustrierenden Erlebens um. Drehe den Film zurück und lasse ihn so laufen, wie er aus deiner heutigen Sicht positiv sein müßte. Sieh die Menschen, die dich verletzten, mit liebevollen Augen. Auch sie haben aus Unwissenheit gehandelt. Gehe auf sie zu und verzeihe ihnen und nimm sie in deine Arme. NUR LIEBE KANN HEILEN.

Wenn du eine Handlung begangen hast, die dich noch heute belastet, gehe auf das Kind zu, das du in Wahrheit warst, und verzeihe dir. Nimm dich in die Arme. Verzeihe dir. Du warst unbedacht oder unwissend.

Vergib der jeweiligen Person, die dich jetzt noch quält. Sie handelte nach ihren Glaubenssätzen, und das ist nicht dein Problem.

Tauche jetzt die Szene in hellstes golden fließendes Licht. Allmählich löst sich alles Unglück aus dieser Begebenheit in Tausende von Lichtpunkten auf und verschwindet aus deiner Erinnerung.

Spüre nun dem befreienden, glücklichen Gefühl nach. Horche in die Stille, die in dir ist, hinein und halte das neue Empfinden so lange wie möglich fest.

Wenn du merkst, daß du von dem schweren Erlebnis geheilt bist, danke deinen Geisthelfern für ihre Hilfe und bitte sie, stets bei dir zu bleiben.

Beende die Sitzung mit einem Gebet oder indem du nochmals weißes Licht um deinen Körper erstrahlen läßt.

Erde dich, indem du wieder voll in das Alltagsleben trittst. Gehe umher, trinke Wasser oder arbeite mit deinem Körper.

„Wenn dieses folgenschwere Ereignis aus eurer Vergangenheit nochmals in euch hochkommen sollte, wiederholt die Meditationsübung bis zum Erlöschen der alten Muster. Auf diese Weise solltet ihr jede vergangene, emotionale Ver-

letzung aufarbeiten, bis ihr euer gegenwärtiges Leben licht und ohne Schatten nach dem von eurem Hohen Selbst gewirkten feinstofflichen Muster selbst verwirklicht, voll bewußt, reif, entwickelt leben könnt.

Erst wenn der emotionale Schutt aus eurem Leben weggeräumt ist, seid ihr fähig, gemäß eurem Lebensplan durch die irdische Inkarnation zu schreiten. So kommt ihr optimal zurück zu eurer Ganzheit, zum Erkennen der Ganzheit allen Lebens, bis hin zur Erkenntnis, daß ihr Göttliches in euch tragt und ihr euch zurück zu dieser ursprünglichen Göttlichkeit entwickeln könnt. Nur so kann der Mensch des kommenden Zeitalters die Erde nach dem göttlichen Entwicklungsplan bewohnen."

Zeit beschleunigt sich immer mehr

Mindestens seit Beginn unseres Jahrhunderts hat sich die Zeit mehr und mehr beschleunigt. Jeder kann es objektiv an den immer schneller werdenden Verkehrsmitteln und Informationsübertragungen feststellen. So brauchte ein Schiff in den zwanziger Jahren Wochen, um nach Amerika zu gelangen, während die Strecke am Ende des Jahrhunderts in acht Stunden mit dem Flugzeug bewältigt werden kann. Ein Satellit braucht für die gleiche Distanz gar nur Minuten. Ebenso rast die Übermittlung von Mitteilungen mit Lichtgeschwindigkeit um den Globus. Man veranschauliche sich ein Fax oder Telefongespräch über zehntausend Kilometer. Im Augenblick des Druckens oder Sprechens ist es schon beim Empfänger.

Subjektiv empfindet jeder die Zeit völlig verschieden. Der gehetzte Postmoderne hat so wenig Zeit, daß er meint, gar keine zu haben, während der Ureinwohner Australiens oder der Pygmäe

in Afrikas Busch gelassen und harmonisch mit sich selbst und seiner Umwelt den Tag erlebt.

In unseren überzivilisierten, einseitig technologisch betonten Industriegesellschaften klagt hingegen nahezu jedermann über Mangel an Zeit. Kaum jemandem reicht jemals der Tag aus, und viele stellen fest, daß sie vor Jahren wesentlich mehr Leistungen an einem Tage vollbrachten. Dies hängt keineswegs mit dem Altern zusammen, denn jung wie alt bemerken die Beschleunigung der Zeit fast gleichermaßen. Es begann mit der Elektrifizierung aller Lebensbereiche. Verkehrsmittel wurden immer schneller. Durch elektronische, ja sogar Laserübertragung wurden die Informationen immer geschwinder um den Erdball gejagt, was bei uns eine Flut von unverdaulicher Überfütterung an Nachrichten bewirkte und Menschen noch kopfloser machte, als sie seit einiger Zeit ohnehin schon sind. Welche Geschwindigkeit an Nachrichten- und Gedankenaustausch haben inzwischen die Computer erreicht! Der Nachdenkliche fragt sich nur, ob die Informationsflut nötig ist. Hält sie viele nicht ab, sich Ruhe und Insichgehen zu gönnen? Kommen wir nicht immer weiter ab von unserem menschlichen Ziel?

Andererseits ist zu bedenken, daß für Naturvölker die Uhren wesentlich anders gehen als für die hektischen hochzivilisierten Nationen. Je schneller der Tag durcheilt wird, umso unspiritueller scheinen die Leute zu sein. Und umgekehrt, je ruhiger Menschen die Stunden verrinnen lassen, umso gelassener und ausgeglichener sind sie. Meist findet man auch eine tiefe Religiosität bei Bewohnern von zivilisationsfernen Gebieten. Man denke an Wüstenbewohner, die ohne jegliche Eile besonnen den Tag auf sich zukommen lassen. Ich habe dies auf mancher Afrikareise erlebt. Wie sagen sie? „Gott schuf die Zeit, von Eile hat er nichts gesagt."

Und man glaubt ihnen diese Überzeugung, wenn man die Frauenstundenlang regungslos in Hockstellung vor ihren Hütten kauern sieht oder die Männer beobachtet, wie sie oft nachmittagelang ohne aufzublicken an ihren Wasserpfeifen saugen, anscheinend eins mit sich und der Welt.

Die Lichtwesen mußten mich lange führen, bis es mir wie ein heller Stern aufging:

Zeit ist eine Frage des Bewußtseins

Alles geschieht jetzt. Was wir als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erleben, ist gleichzeitig. Nur manifestiert es sich in unserer dritten Dimension und unserem Bewußtsein nacheinander. Warum ist dann Präkognition möglich?

Nach vielen Visionen und Belehrungen aus höheren Daseinsebenen erkannte ich, daß das mediale oder träumerische Beobachten zukünftiger Ereignisse durch Zeitrisse zu uns hereinkommt. Oder dafür empfängliche Menschen klinken sich in nicht rationalen Bewußtseinszuständen in Zonen jenseits der Zeit ein. Durch Beschäftigung mit neuen Erkenntnissen der Physik wurde mir klar, daß diese Phänomene ziemlich einfach zu erklären sind, wenn man: zugrunde legt, daß man sein Bewußtsein nur zu beschleunigen braucht, und schon kann man alle nichtmateriellen Geschehnisse bereisen. Physiker sind sogar in der Lage, die Frequenzen von Materie, also Dingen und menschlichen Körpern, so zu beschleunigen, daß sie buchstäblich aus dem irdischen Wahrnehmungsbereich verschwinden.

Man erinnere sich an das Philadelphia-Experiment der amerikanischen Marine, 1943, in der Zeit des zweiten Weltkriegs. Wis-

senschaftler hatten sich die Einstein'sche Feldtheorie zunutze gemacht, mit deren Hilfe sie Dinge durch besonders aufgebaute magnetische Felder verschwinden lassen konnten. Schiff und Besatzung wurden unsichtbar, und man wußte nicht, wo sie verblieben waren. Berichten zufolge soll die Mehrzahl der Besatzungsmitglieder nicht mehr aufgetaucht sein. Von einem Matrosen hingegen wird geschrieben, er sei nach etwa dreißig Jahren auf unerklärliche Weise ins irdische Dasein zurückgekehrt. Er erschreckte seine ehemaligen Freunde und Verwandten über die Maßen, da er im Gegensatz zu ihnen überhaupt nicht gealtert war. Hier kommt zu der paranormalen Erscheinung der Dematerialisierung noch das Rätsel der Zeit hinzu. Theoretische Physiker haben oft schon gemutmaßt, daß ein Astronaut, der einige Menschenjahre im All verbringen würde, infolge der Zeitlosigkeit, die jenseits der Materie herrscht, in eine Erdenzeit zurückkehren würde, die ihn bei weitem im Alterungsprozeß überholt hat.

Mir wurde von den Lichtwesen gesagt, daß die Zeit, linear, wie wir sie durchleben, eine Erfahrungsanordnung von Ereignissen für unsere Psyche ist, in der wir lernen und uns entwickeln können. Sie ist aber keineswegs absolut. Auf der Erde ist Zeit immer relativ. Das stellte schon Albert Einstein fest. Anfang und Ende, Geburt und Tod, wie wir sie in der dritten Dimension unseres Erdenlebens erfahren, sind Abfolgen, die wir vor der Inkarnation gemeinsam mit unserem Hohen Selbst festgelegt haben.

Hier zeigt sich, daß wir niemals nur der derzeitige Erdenbewohner sind, sondern jeder ist ein multidimensionales Wesen. Jeder existiert gleichzeitig mit anderen ihm zugehörigen Seelenanteilen in anderen Daseinsformen, sei es als Wesen auf anderen Planeten, als Delphin oder Stein, zum Beispiel. Ich weiß, die Feststellung könnte Leser erschüttern. Es heißt ja keinesfalls, daß der

Mensch sich zum Tier oder Stein zurückentwickeln könnte, wie es die Lehre von der Seelenwanderung anzunehmen scheint. Darüber sind die Verspotter der Esoterik ja so erbost und strapazieren diese Hypothese jedes mal, wenn sie jede Feinstofflichkeit und Multidimensionalität bestreiten. Nein, der Mensch ist auf der Erde, um sich höherzuentwickeln, nämlich zurück zu seinem Ursprung, der göttlichen Seele.

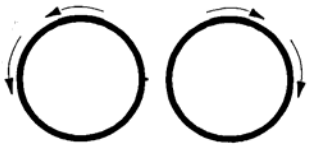
Die Seele des Gesamtselbst des derzeitigen Menschen ist niemals nur in diesem Erdenkörper. Hier, vermeintlich im Körper eingeschlossen, agiert nur ein Teil jeder Gesamtpersönlichkeit. Das ist ebenfalls nachvollziehbar in Rückführungen des Menschen in andere Inkarnationen oder Führen in die Zukunft. Dabei kann man feststellen, daß man viele Selbste hat, die die unterschiedlichsten Sphären bewohnen. Eine hervorragende Methode, dies zu erforschen, ist die Nathalmethode, in der das Bewußtsein in stark erhöhten Frequenzen praktisch jede gewünschte Realität besuchen und erfahren kann. Dort begreift man: Die Realität hinter unserer Zeitbegrenzung liegt außerhalb der Zeit. Sie besitzt unendlich viele eigene Formen von Erscheinungen und ein Bewußtsein, das prinzipiell schneller ist als das Licht. Ebenso ist es eine Nebenerscheinung des über längere Zeit gewissenhaft geübten Raja-Yoga, durch Schwingungserhöhungen in jede Dimension gelangen zu können.

Meine verehrten Lichtlehrer Aaloxania und Vangelos baten mich, die Menschen, die wissen wollen, darauf hinzuweisen, daß wir nicht ständig von der Erdinkarnation abheben sollen. Wir können zwar regelmäßig Expeditionen in höhere Daseinsebenen unternehmen, um unser Wissen und unsere Weisheit zu erweitern. Jedoch sollten wir bewußt unsere jetzige Inkarnation nutzen, um uns zu vervollkommnen, und das geht nun mal mit Arbeit und vorläufig auch mit selbsterschaffenem Leiden einher.

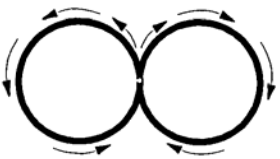
Ebenso müssen wir uns hüten, zuviel in der Vergangenheit oder Zukunft zu sein. Unsere Kraft liegt in der Gegenwart, von der wir, wie wir in der obigen Meditationsübung sehen konnten, vieles verändern können. Ich habe häufig Männer und Frauen beobachtet, die nie ganz hier sind. Ein Teil ihres Tagesbewußtseins schwebt ständig in anderen Zeiten oder Dimensionen. Sie leben so ineffektiv und bringen ständig Unordnung und Disharmonie in ihr Leben und treffen damit auch ihre Mitmenschen.

Mir wurde eine sehr wirksame Meditation übermittelt, wie man bei zu häufigem Abdriften des Tagesbewußtseins in die Vergangenheit oder Zukunft sich in der Gegenwart verankern kann. Sie gaben mir die Lemniskate, die liegende Acht, das Zeichen der Unendlichkeit als Hilfe zum Visualisieren. Vangelos erklärte mir: „Du weißt, daß ihr auf der Erde in der Polarität, der Welt der Gegensätze, lebt. Alle Erscheinungen haben ihren Gegenpol: Gut -böse, hell- dunkel, schön -häßlich, jung -alt und vieles mehr. Auch die Zeit auf der Erde zeigt sich euch polar als Vergangenheit und Zukunft. Wir nennen sie Minuszeit und Pluszeit.

Die Vergangenheit ist die Minuszeit, da sie sich rückwärts dreht, das heißt, wenn du sie als Zeitwirbel siehst, rotiert sie linksdrehend. Die Zukunft hingegen ist nach vorne gerichtet, ihr Zeitwirbel kreist rechtsdrehend.“



Vergangenheit Zukunft



Lemniskate

Eines Morgens bei der Hausarbeit fiel es mir dann ein. Ich brauchte nur die beiden Kreise zu verbinden, und schon hatte ich die Acht, die Lemniskate, wie die Lichtwesen sie mir als Meditationshilfe gezeigt hatten. Jetzt erst begriff ich den Sinn dieses Symbols richtig. Der linke Kreis symbolisiert die nach rückwärts laufende Vergangenheit, und der rechte Kreis steht für die zukünftige Zeit. Aaloxania und Vangelos sind manchmal Schelme. Sie beginnen, mir einen Teil zu erklären, dann lassen sie alles offen und warten, wie ich versuche, das Problem selbst zu erfassen. Manchmal werde ich deswegen ein wenig ungehalten wegen der Zeit, die mir bei der Lösung schwieriger Fragen anscheinend verloren geht. Dann hadere ich mit ihnen, da ich meine, viel zu wenig Zeit für das Buch zu haben, das sie mir aufgetragen haben zu schreiben. Doch bald siegt die Einsicht: denn als Lehrerin weiß ich, daß der beste Lehrer der ist, der seine Schüler selbst auf die Lösung kommen läßt, nachdem er sie behutsam auf den rechten Weg gebracht hat. Was einer selbst herausgefunden hat, hat er auch verstanden, und es macht ihn glücklich und stärkt sein Vertrauen in sich selbst.

Meditation zum Sich-Verankern in der Gegenwart

Zuvor triff die üblichen Meditationsvorbereitungen. wie sie hier wiederholt beschrieben wurden!

Führe jede empfohlene Atmung solange aus, wie es dir richtig erscheint.

Dann atme ruhig ein und aus.

Atme alles Schwere, Unruhe, Angst, Sorgen und Zweifel aus.
Übe das solange, bis du dich frei und harmonisch fühlst.

Atme hellstes weiß-goldenes Licht ein. Es strahlt von der geistigen Zentralsonne bis in dein Stirnzentrum. Stelle dir eine breite Lichtstraße zwischen diesen beiden Zentren vor. Unablässig fließt verstärkt Licht in dich ein.

Fühle die Helligkeit und Freude, die von oben in dich einfließen. Lichtstrahlen sind Informationen. Sie sind vom Schöpfer eingesetzte Energien, die euch erreichen, um euch zu programmieren wenn ihr es zulaßt .Niemals greifen sie in den freien Willen des Menschen ein. Das ist ein kosmisches Gesetz.

Nun atme einige tiefe Lichtströme in dein Halschakra ein. Es ist dein Zentrum zur Kommunikation mit deinen Mitmenschen und wird frei durch diese Atmung.

Danach atme die wunderbaren Lichtströme in dein Herzchakra ein. Es ist das Zentrum der Liebe und braucht besonders viel Zuwendung.

Jetzt lenke den Lichtstrahl in dein Solarplexuschakra, das etwas höher als der Nabel liegt. Dieses Energiezentrum ist deine Verbindung zur dritten Dimension, deiner Erdenwelt. Um mit deinen Mitmenschen richtig umzugehen, muß dieses klar und abgegrenzt sein.

Jetzt visualisiere. wie dein Lichtatem in einem Kreis links um dich strömt. Folge mit deinem geistigen Auge der goldenen Linie. Wenn der Kreis geschlossen ist. schließe einen Kreis an, der dich rechts umfährt. Folge den pastellfarbenen Astrallinien, die die Kreise umrunden. Schau die Farbtöne genau an. Sie fließen im Rhythmus deines Atems in der liegenden Acht. Ist es nicht wunderbar, so leicht und freudig dem Strom der Zeit zu folgen?

Nun sitzt dein feinstofflicher Körper inmitten einer Schleife. der Schleife der Unendlichkeit. Zeit fließt in der Form einer Acht. Du sitzt inmitten einer liegenden Acht. Du befindest dich genau auf dem Kreuzungspunkt beider Kreise. Das ist der Nullpunkt. der Augenblick deiner Gegenwart. Richte dich dort fest und unverrückbar ein. Betrachte dich und spüre deinen Gefühlen nach. Wie fühlt sich die Gegenwart an? Wenn du dich gut eingerichtet hast, folge wieder dem linken Kreis nach links. Nun bewegst du dich in der Vergangenheit. Beobachte den unendlichen Lauf der Zeit.

Zurück im Gegenwartspunkt, bewegst du dich nach rechts in den rechten Kreis. Da liegt deine Zukunft.

Wiederhole die Bewegung links im Kreis und rechts im Kreis, bis dir Vergangenheit und Zukunft bewußt sind. Nun komme im Gegenwartspunkt zur Ruhe. Zentriere dich dort. Es ist ein Ort unerschütterlicher Ruhe.

Aaloxania und Vangelos versicherten mir, daß derjenige, der diese Übung oft genug macht, fähig ist, stets in der Gegenwart zu leben. Außerdem kann er jetzt schon den Bewußtseinszustand erreichen, den Menschen erst im Neuen Zeitalter haben werden, nämlich, daß sie von der Gegenwart mental auch die Zukunft beeinflussen können werden. Heute noch leben die meisten Menschen aus den Ressourcen der Vergangenheit und tragen damit viel falsche Muster in ihre Gegenwart hinein. In der neuen Zeit hingegen werden sie fähig sein, die Zukunft zu sehen und im voraus bewußt zu gestalten. Und gleichzeitig damit bahnen wir unseren Weg zurück zu unserem Ursprung, unserem wahren Selbst, dem Funken Gottes, der in uns allen ruht. Zu ihm können wir nur durch den Gegenwartspunkt gelangen, der immer außerhalb von Raum und Zeit liegt. Er stellt das Jetzt der Ewigkeit dar. Ewigkeit hat keine Zeit.

Eines Sommertags, als ich in Meditationshaltung in der Sonne saß, erschienen vor meinem geistigen Auge viele große, runde Uhren, ähnlich alten Bahnhofsuhren. Ihre Zeiger drehten sich verschieden schnell. Auf der einen krochen sie dahin, auf anderen liefen sie in der gewohnten Geschwindigkeit und auf der nächsten rasten sie wie auf einer Stoppuhr. Dazu wurde mir in der geistigen Welt erklärt: „Die Uhren sollen dir zeigen, wie verschieden Zeit auf der Erde empfunden wird. Du mußt wissen, Zeit ist eine Frage des Bewußtseins. Du sahst es bereits in dem Vergleich zwischen Industrienationen und Naturvölkern. Darüber hinaus solltest du an dem Bild erkennen, daß die rasenden Zeiger die Beschleunigung der Zeit auf der Erde symbolisieren."

Die Beschleunigung der Zeit ist in den Himmeln beschlossen und schlägt sich in einem galaktischen Plan nieder, der verwirklicht wird, ganz gleich, wie sich die Menschen verhalten. Wie wir am Anfang des Buches sahen, existiert ein festgelegter Entwicklungsplan des Schöpfers für unsere Galaxie, die nach unseren irdischen Gegebenheiten in bestimmten Zeiten abzulaufen hat. Alt-indische Rishis sowie die Mayas, die auch Meister der Zeit genannt werden, haben genaue Zeitläufte aufgeschrieben. Ebenso belehrten mich die Lichtwesen über unverrückbare Zeitabläufe mit aufsteigenden oder absteigenden Menschheitsentwicklungen. Diese hängen davon ab, wie weit unsere Galaxie von ihrer Zentralsonne entfernt ist oder wie nahe sie ihr kommt. Das von der Zentralsonne unserer Galaxie ausgestrahlte Licht, trifft uns umso heller, je näher wir ihr mit unserem Planeten kommen.

Die Erde und unsere Mitplaneten treten jetzt in ein neues Zeitalter ein, weil sie auf ihrer Spiralbewegung durch das All unserer Zentralsonne Alcyone sehr nahe kommt. Diese Nähe bewirkt, daß die enorm hellen und mächtigen Photonen verstärkt auf sie ein-

strahlen. Wie erwähnt, sind Photonen reine Information. Photonen werden ab jetzt alle Bereiche des galaktischen Lebens in schnellere Schwingungen versetzen. Das bedeutet eine höhere Intelligenz der Lebewesen und ein Feinstofflicherwerden aller Materie einschließlich der menschlichen Körper. Das Schnellerwerden der Frequenzen ist in einer Metapher vergleichbar einem Fahren in der Kutsche über das Auto, den Zug, das Flugzeug bis zur Rakete.

Wir sitzen bereits in der Rakete und haben oft Mühe, die rasante Fahrt zu ertragen. Damit hängen die enorm zunehmenden physischen und psychischen Krankheiten zusammen. Geist, Körper und Gefühle von Menschen werden beschleunigt. Das bedeute, daß nicht nur das Gesunde, sondern auch das Kranke potenziert wird. Und das bringt die nie zuvor in der Menschheit dagewesenen Schwierigkeiten.

Dies betrifft die historisch überschaubare Menschheitsgeschichte. Die Lichtwesen haben mir versichert, daß alles auf der Erde schon da war. Da sich unsere Galaxie rhythmisch in Spiralen fortbewegt, kommt sie immer wieder an gleiche Punkte. Allerdings dreht sich die Spirale im Universum von Mal zu Mal eine Oktave höher, so daß eine Höherentwicklung vorprogrammiert ist.

Es ist ziemlich schwierig zu verstehen, daß vom kosmischen Ursprung her gesehen, Licht auch Zeit ist. So wird es uns aus außergalaktischen Quellen berichtet. Wie Licht ist auch die Zeit biegbar und dehnbar. Sie ist nicht absolut, genauso wenig wie das, was wir als Realität ansehen. In den letzten zehn Jahren werden wir regelrecht mit Informationen beschossen, die mit dem beschleunigten Licht auch einen schnelleren Zeitablauf für uns bringen. Gemäß dem Schöpferplan müssen wir uns jetzt schneller entwickeln als es jemals zuvor nötig war. Viele Menschen werden be-

merkt haben, daß sie in wenigen zurückliegenden Jahren erstaunliche geistig-seelische Fortschritte gemacht haben.

Die Körperzellen und der Geist aller Erdenbewohner schwingen durch die vermehrte Licht- und Informationseinstrahlung erheblich schneller als in der Zeit vor 1987, da die Galaktische Föderation sich vermehrt um unseren Aufstieg kümmert. Ihr Anliegen ist es, uns Erdlinge, wie sie uns nennen, auf ihr Niveau anzuheben, damit wir endlich mit ihnen offen zusammenarbeiten können. Man kann sich das so vorstellen, als brächte ein hoch entwickeltes Erdenland einem Land von Unwissenden Entwicklungshilfe. Und ebenso wie Entwicklungshelfer auf unserem Globus diese Landstriche besuchen, kommen auch zu uns auf die Erde Menschen von anderen Sternen und Planeten. Auch wenn das öffentlich immer noch bestritten und lächerlich gemacht wird, ist es eine Tatsache, die viel zu ernsthaft belegt ist. Entweder werden die Besucher als materialisierte oder halbmaterialisierte Menschen gesehen oder mediale Mitbürger pflegen telepathischen Kontakt zu ihnen.

Um unseren Planeten herum haben Helfer des Schöpfers Gitternetze gelegt, die nur bestimmte Frequenzen zu uns durchdringen lassen. Jetzt sind sie eifrig dabei, die Gitter zu verschieben, so daß wir mit völlig neuen Erfahrungsmustern konfrontiert werden. Wir sehen, daß unsere Technologien rasant vorangeeilt sind, so daß wir kaum noch folgen können.

Nun sind wir gefordert, endlich auch uns selbst voranzubringen. Es war ein Paradigma der Industriezeit, an allem Erdenklichen zu arbeiten, außer am eigenen Selbst. Nun ist es höchste Zeit, die negativen Emotionen zu verwandeln, um menschlich mit dem Tempo der jetzigen Jahre mitzuhalten. Wenn alles durch Be-

schleunigung verstärkt wird, würden auch Haß, Gier, Neid und sonstige Bosheiten anwachsen. Damit ist aber das Neue Zeitalter des Lichtes nicht zu erlangen. Der alte Zeitgeist, das etablierte kollektive Bewußtsein, wird gerettet und geschüttelt, bis ein neuer, offener Geist der Liebe in uns einzieht. Das wird uns aber nicht nur geschenkt. Wir müssen vermehrte Anstrengungen unternehmen, um uns zu lösen. Darum heißt es nun vermehrt und mit großem Fleiß, uns zu vollkommeneren Menschen zu transformieren. Das Neue Zeitalter soll ein Zeitalter der Liebe sein, die mit Intellekt und Intuition gepaart die neue Welt bewegen soll. Mache sich jeder, der guten Willens ist, an die Arbeit. So legten die Lichtwesen es mir immer öfter und mit ansteigendem Nachdruck ans Herz. Wir sollten uns beeilen!

Wie Lichtwesen mir glaubhaft zeigten, hat der 24-Stunden-Tag aufgrund der enormen Frequenzerhöhung in Wirklichkeit jetzt vergleichsweise nur noch 16 Stunden. Viele Leser werden ihnen aus ihrer Erfahrung recht geben. Wer kommt heute noch mit einem Tag aus, um alle seine Vorhaben zu erledigen, die er früher in 24 Stunden schaffte? Um so mehr sollten wir uns mit unserer Transformation vom Materiellen zum Geistigen beeilen.

Parallelwelten

Das Karussell Erde schleudert immer rasanter, so erscheint es uns zumindest, da wir oft dem Tempo kaum noch folgen können. In höheren Dimensionen sah ich, es wird noch heftiger kommen. Denn bald wird die Zeit völlig zusammenbrechen. Das hängt wiederum mit dem Gitter zusammen, das die Erde umspannt. Zeitverschiebungen und Zeitrisse irritieren Erdenbewohner schon länger. Durch Zeitrisse gelangen jetzt zum Beispiel seltsame Tiere auf die Erde, die aus anderen Realitäten stammen. Zoologen wur-

den vorher unbekannte Echsen und andere vorher auf der Erde unbekannte Tiere vorgelegt. Allmählich ist alles möglich.

Metaphysiker wissen und Physiker vermuten, daß Parallelwelten nebeneinander existieren. Mir wurde in vielen astralen Exkursionen unübersehbar gezeigt, daß es so ist. Alles existiert zur gleichen Zeit. Das Problem, dies zu erkennen, liegt lediglich in unserer heutigen Wahrnehmungsfähigkeit, die gemeinhin auf die Erscheinungen der physischen Welt mit unseren fünf physischen Sinnen ausgerichtet ist. Wir erinnern uns: Bei jeder Beschleunigung von Atomteilchen über Lichtgeschwindigkeit entstehen Super-Ebenen oder Hyperräume. In diesen Daseinsebenen existierende Wirklichkeiten brechen jetzt öfter in unsere Realität ein. Das ist möglich durch Verschieben der Gitternetze, die Welten voneinander trennen.

In vielen religiösen Überlieferungen wird von plötzlichen Erscheinungen Heiliger, von Jesus oder Maria berichtet. Man denke an gut dokumentierte Vorkommnisse dieses Jahrhunderts in Lourdes, Fatima, Medjugorje, in Franken, Brasilien und mehr Ländern. Auch beobachteten Menschen das überraschende Auftauchen von Blumenregen, Düften und Stimmen, die damit einhergingen. Ganz normale Mitmenschen schildern, wie sich Engel zu ihrer Hilfe aus dem Nichts materialisierten. Das geschah auch mir mehrfach. Dem indischen Heiligen Paramahansa Yogananda wurde ein Amulett aus einer höheren Dimension geschenkt, das ihn beschützen sollte, bis es nach Jahren, wie vorhergesagt, wieder dematerialisiert wurde.

Es wurden ebenfalls ungezählte Fälle von ganz profanen Dingen berichtet, die unvermittelt aus anderen Dimensionen auf die Erde fielen, wie Frosch- und Fischregen, ein Riesenanker an einer

schweren Kette, der aus der Luft plötzlich vor einer Kirche hing, und vieles mehr. Mancher hat in Indien selbst gesehen, wie der Yogi Sai Baba Dinge aus anderen Dimensionen materialisiert, Ringe und andere Schmuckstücke und mehr. Die Beispiele ließen sich lange fortsetzen, gehen aber über den Rahmen dieses Buches hinaus. Jeder kann sie in der Literatur über paranormale Ereignisse nachlesen.

Mit der Zeit brechen ebenfalls bisher geltende religiöse und wirtschaftliche Systeme zusammen. Man denke an den abrupten Zusammenbruch des Kommunismus in fast allen osteuropäischen Ländern. Ebenfalls kollabiert das kollektive Bewußtsein, also die Paradigmen, von denen große Teile der Weltbevölkerung jetzt noch beherrscht werden. Die inneren Veränderungen werden begleitet und ausgelöst durch katastrophale geografische Umwälzungen, bei denen Milliarden ihr Leben verlieren werden, sofern sie sich nicht den Gesetzen der Ehrlichkeit und der Liebe zu allen Lebewesen und zur Erde und der sie umgebenden Lufthülle rechtzeitig angepaßt haben.

Als ich bei einer Vision fürchterlicher Brand- und Sturmkatastrophen die toten Leiber sah, erschauerte ich tief. Da belehrten die Lichtwesen mich: „Stell dir vor, ein Wohnhaus ist ein Leben lang wissentlich von seinen Bewohnern verschmutzt, verräuchert und vergiftet worden, so daß es nicht mehr bewohnbar ist. Glaubst du, es kommen dann liebevolle Helfer, die die Wohnungen entgiften und erneuern, die dann dieselben Leute wieder dort wohnen lassen?“ Bei allem Mitleid, das ich beim medialen Erleben von erheblichen Katastrophen durchlebt hatte, konnte ich einsehen, daß meine Lehrer recht hatten.

Zeit im Neuen Zeitalter hat eine neue Qualität

Galaktische Zeit

Wir stehen jetzt am Ende eines großen Erdenzyklus, der 26.000 Jahre dauerte. So berichten es indische Rishis seit Tausenden von Jahren ebenso wie bedeutende Medien der letzten Jahre, unter ihnen Jose Arguelles. In seinem Buch „Surfer der Zuvuya“ erzählt er vom Kalender der Mayas folgendes: 26.000 Jahre dauert ein Präzessionszyklus. In der Zeit wird unsere Erde und mit ihr die gesamte Galaxie von einem Energiestrahl belichtet, der wiederum in 5125 Jahre dauernde Beschleunigungsstrahlen unterteilt wird. Jetzt befinden wir uns am Ende des letzten Beschleunigungszeitraums. Wir alle bemerken dies seit langem an uns selbst und an der sich immer hektischer gebärdenden Umwelt. Außerdem jagt eine Erfindung auf technischem, elektronischem oder medizinischem Gebiet die andere, so daß sich das Wissen in immer kürzer werdenden Abständen verdoppelt. Zudem war es bisher so, daß das Ende eines Zeitstrahls stets mit einer unerhörten äußeren oder inneren Erschütterung einherging.

Im Jahre 2012 endet der Kalender der Mayas, der Meister der Zeit. Wir treten in ein ganz neues Zeitalter ein, das nur mit einer neuen, gereinigten Erde und reinen Menschenseelen gelebt werden kann. Damit geht einher die endgültige Erkenntnis, daß wir nicht die einzigen intelligenten Lebewesen im All sind. Das Aufregendste wird sein, daß die Erdenbewohner mit weiter als wir entwickelten Bewohnern unserer Galaxie verbunden werden und von ihnen viele großartige Hilfen zu unserer schnelleren Entwicklung erhalten werden. Es wird eine wahrhaft galaktische Zeit sein. Die Menschen im Neuen Zeitalter, das nach Berechnungen der Galaktischen Föderation am Ende des Jahres 2012 beginnen

soll, werden durch die jetzt schon laufenden Frequenzerhöhungen allmählich in die Frequenzen der vierten Dimension erhoben sein, einige sind es jetzt schon. Weit Fortgeschrittene werden dann sogar in die fünfte Bewußtseinsebene transformiert. Sie werden mit Leichtigkeit heilen, materialisieren, dematerialisieren und anderes mehr, das heute im Durchschnittshirn auf der Erde unvorstellbar ist.
Ich darf erinnern, daß die Einteilung der Dimensionen im esoterischen Sinn nicht ganz mit der Einstufung der Physiker unseres Jahrhunderts übereinstimmt. Seit Einstein gehört zu den physikalischen Spekulationen über unsere bis dahin dreidimensional genannte Weit die Zeit als unlösbar mit Raum und Materie und Licht verbunden. Somit kann die Erde von Physikern ein viertdimensionaler Lebensraum genannt werden. Sowohl Metaphysiker als auch Galaktische Botschafter, mit denen ich in Kontakt stehe, sehen uns als drittdimensionale Wesen an, die jetzt allmählich in die vierte Dimension angehoben werden, nämlich in einen Zustand, in dem Zeit keine Rolle spielt. Das ist so, weil bei erhöhten Frequenzen Raum und Zeit und Materie hinfällig werden.

Nun vollzieht sich der Übergang vom Materiellen zum Geistigen natürlich nicht so rasant. Zunächst werden die Menschenfeinstofflicher als jetzt, halbmateriell, sein. Es werden aber nur noch spirituell entwickelte Menschen die Erde bewohnen. Als solche werden sie, wie ich wiederholt sah, wenig Ansprüche an das materielle Leben stellen, da sie begriffen haben, daß das Jagen nach Dingen und das immerwährende Streben nach Erfüllung von sich stets vermehrenden Wünschen ist wie das Trinken von Salzwasser. Es macht durstiger und durstiger und bringt uns ab von unserem eigentlichen und letztlich einzigen Ziel, unser Bewußtsein zu erweitern und den Sinn unseres Lebens zu erkennen. Infolgedessen werden sie viel Zeit haben, die jetzt noch hauptsächlich

zum Erarbeiten all der Güter verschleudert wird, die man unbedingt haben zu müssen meint.

Die zukünftige Bevölkerung unseres Heimatplaneten wird sehr sorgfältig mit dem Erdboden, den Pflanzen, den Tieren und Mitmenschen umgehen. Darüber hinaus werden die Menschen der Zukunft den Großteil ihrer Tage einsetzen, um sich zu kultivieren. Das heißt, sie werden sich vorwiegend üben, harmonische Gemeinschaft in bedingungsloser Liebe zu pflegen, und ihre Intuition schulen. Das werden sie tun, indem sie viel meditieren, um mit dem Göttlichen und Wissen aus höheren Daseinsebenen in Berührung zu kommen. So werden sie sehr viel Zeit, Zeit im zukünftigen Sinne, darauf verwenden, ihren Charakter zu veredeln und sich schneller zu ihrem Ursprung zurückzubegeben. Das können sie nur, wenn sie sich mit höheren Welten verbinden und das dort Gelernte in ihrem Leben ständig anwenden. Sie werden nicht nur Wissen, sondern auch Weisheit erlangen. Weisheit unterscheidet sich von Wissen durch die Liebe, die den Wissenden durchstrahlt.

Kapitel 8

LIEBE WIRD DAS MOTIV ZU ALLEM DENKEN,
REDEN UND HANDELN SEIN

- Wir sind in Wahrheit Liebe
- Vision: Der Geist der Liebe in jedem Atom, jeder Pflanze, jedem Tier und jedem Menschen
- Was ist Liebe? Definition
- Ode der Lichtwesen an die All-Liebe
- Wie wird Liebe unsere Zukunft gestalten?
- Vision: Erziehung der Zukunft ist Schulung der Intuition und der Liebesfähigkeit
- Vision: Heilung kraft der kosmischen Liebe
- Meditation: Lotus
- Galaktische Unterstützung der Erde
- Der galaktische Mensch der Zukunft
- Die Gesetze der Liebe

Gott ist Liebe,
deshalb kann sein Plan für diese Schöpfung nur in der Liebe wurzeln. Jeder Heilige, der bis ins Herz der Wahrheit vorgedrungen ist, hat bezeugt, daß es einen bestimmten Plan für dieses Universum gibt und daß das Endresultat Schönheit und Freude ist.

Paramahansa Yogananda

Wir sind in Wahrheit Liebe

Gott ist Geist, Gott ist Licht, Klang und Liebe. Aus diesen Urkräften wurde alles erschaffen, wie in den vorhergehenden Kapiteln eingehend beschrieben. So haben es mir die wunderbaren

lichten Wesen in vielen ergreifenden Visionen gezeigt und diktiert. Die Liebe hält alles zusammen, die Nichtliebe reißt alles auseinander, läßt es zerfallen und auseinander bersten. Das geschieht sowohl in der Materie, als auch im Zusammenleben aller Lebewesen.

Wenn wir die heutigen Gesellschaften der Erde betrachten, erkennen wir, daß die Nichtliebe bei weitem die Liebe überwiegt. Ob Erdkatastrophen, die einander nur noch so jagen, Kriege auf allen Kontinenten, Betrügereien als Volkssport, unübertreffliche Lieblosigkeiten in Familien und an Arbeitsstätten, es könnte nicht schlimmer sein. Manches Mal wird mir entgegengehalten, seit der Antike habe jede Generation die alten Zeiten als besser beschworen, aber von alldem sei absolut nichts wahr. Das sei pure Nostalgie. Nein, so ist es nicht! Man lese ausreichend Literatur aus vergangenen Zeiten, und schon kann man ein allgemein gültiges kollektives Verhaltensmuster erkennen. Es war noch immer menschlicher, liebevoller als jetzt. Selbst meine Erinnerung an meine Kinder- und Jugendjahre, die immerhin Kriegsschrecken und Nachkriegsentbehrungen, den harten Aufbau unseres Landes und Verzicht und Durchhaltevermögen gespeichert haben, zeigen mir nicht diese im Grunde aus Angst entspringenden Gefühle, wie Intoleranz, Bosheit, Hartherzigkeit, Getrenntheit und Kälte, die jetzt fast zum guten Ton gehören. Trotz der schwierigen Lebensumstände waren die meisten Menschen damals gefühlvoll und liebevoll zueinander. Ich spreche hier von Privatmenschen und nehme keinesfalls die kollektiven Kriegshandlungen in Schutz.

Ich habe in meiner Kindheit enorm viele Menschen kennen gelernt, da unsere Familie wegen der Nachkriegszeiten häufig den Wohnort wechseln mußte. Heute stelle ich fest, daß mit steigendem Wohlstand die Gier immer größer geworden ist und daß Vie-

le aus Dauerangst, etwas nicht zu haben, sehr hartherzig geworden sind. Jeder kann es bestätigen, wie kalt das zwischenmenschliche Klima geworden ist. Ebenso springen uns Intoleranz und im Grunde von Angst gesteuerte Verhaltensweisen an, wenn wir des öfteren fernsehen oder zuviel in der Zeitung lesen. Das Aburteilen, listige Belügen, Betrügen, Bedrohen und mehr haben Hochkonjunktur. Man zähle bloß die Titel der abendlichen Filme im Fernsehen auf, von denen oft dreiviertel Mord und bluttriefende Scheußlichkeiten vorführen.

Nichtliebe ist das Gegenteil von Liebe. Sie ist die Abstoßung, die der Anziehung im gesamten Universum gegenübersteht. Und in den kosmischen Gesetzen ist beschlossen, daß jedes Mal, wenn das Pendel der Abstoßung, der Nichtliebe, seinen äußersten Punkt erreicht hat, es nach der entgegengesetzte Seite, hin zur Liebe, ausschlägt. Wir stehen kurz vor diesem Wechsel von der Finsternis zum Licht, vom Nichtwissen zum Wissen, von der Bosheit zur Liebe. Ein Neues Zeitalter bricht an, und es bringt uns unumstößlich Erkenntnis, daß wir durch unser Vernarrtsein in die Materie, in den Egoismus, die Gier und das vermeintliche Getrenntsein vom Schöpfer und voneinander uns gefährlich weit von unserem Ursprung entfernt haben. Das Zeitalter des Lichts beginnt. Bald wird es manifest sein. Licht bringt Erkennen unserer wahren göttlichen Natur, die immer als Kern in uns geschlummert hat. Die Erkenntnis unseres wahren Wesens bewirkt Liebe, denn wir lernen wieder Vertrauen, und das bringt unendliche Ströme von Liebe mit sich.

Daß wir in Wahrheit überall fließender Geist und somit Liebe sind, zeigten die Lichtwesen mir in mehreren Visionen. In einer davon nahmen sie mich mit in eine der höchsten Stufen des Sa-

madhi, eine Sphäre, die aus sanft schimmerndem, goldenem Licht bestand. Dort empfingen mich hohe Lehrer der Menschheit, die schweigend im Kreis saßen. Einige konnte ich nicht einordnen. Alle strahlten unsagbare Liebe und Güte aus. Doch ich konzentrierte mich auf die schemenhaft sichtbaren drei, die ich erkannte: Jesus Christus, Krishna und Buddha. Sie winkten mich in ihre Mitte und ließen mich meditierend ihre unglaubliche Stärke, Kraft und Liebe spüren. Telepathisch übermittelten sie mir nach langem Hinspüren: „Du darfst hier einen Abglanz der göttlichen Liebe in dich aufnehmen und ihn zur Erde in dein alltägliches Bewußtsein mitnehmen. Diese unsagbare Liebe wird im Neuen Zeitalter jeder Mensch durch Verbindung mit höheren Welten anzapfen können, so wie du es jetzt schon darfst."

Danach mußte ich viele Male die Worte Hong So geistig üben. Damit würde ich vorübergehend eins mit der göttlichen Liebe, erklärten sie mir. Die Liebeskraft, die sich in mir ansammelte, überwältigte mich. Hong So bedeutet: Das bin ich oder Ich bin Er. Ich vermochte kaum zu fassen, daß ich ein Teil solch gewaltiger Liebe sein sollte. Zum Schluß des erhebenden Erlebnisses im Samadhi in der Kausalwelt ermutigten die Weltlehrer mich: „Gehe nun wieder zurück in dein Tagesbewußtsein. Sei nicht traurig! In der bald für euch auf der Erde anbrechenden Neuen Zeit des Lichtes und der Liebe werden alle Menschen dieses erfahren können."

Der Geist der Liebe in jedem Atom, jeder Pflanze, jedem Tier und jedem Menschen

Ein anderes Mal führten die hohen Lichtwesen mich nacheinander in verschiedenste Lebewesen und Bestandteile der Erde. Sie wollten mich lehren, wie sie sagten: „Wenn du dein Ego aufgibst, bemerkst du, daß du, der Geist, der du bist, in allem fließt. Und du

wirst sehen, daß es wegen des Geistes, der du bist und der gleichzeitig in allem waltet, keine Trennung gibt. Also ist alles eins. Wenn alles eins ist, hält es die Liebe, die das wahre Wesen des Geistes ist, zusammen. Auch dies ist eine Erfahrung, die im Neuen Zeitalter alle Menschen machen können. Und aus dieser Erkenntnis heraus werden sie mit jedem Menschen, jedem Tier, jeder Pflanze, ja sogar mit jedem Stein behutsam und voller Liebe umgehen, denn sie werden wissen: Ein jedes ist ein Teil von ihnen selbst."

Inzwischen hatten sie mein Bewußtsein in eine hohe Frequenz versetzt und schwebten mit mir über einer weiten, hoch gelegenen Wiese. Sie war übersät mit weißblühenden Blumen. Plötzlich existierte ich nicht mehr, sondern ich war eine dieser kleinen Blumen. Als Pflanze stand ich inmitten des Grases, der Sonne und des Windes und erfreute mich meines Daseins. Ich, die Blume, war eins mit allem und in Frieden und absoluter Wunschlosigkeit. Bald wurde ich in eine Hummel versetzt. Zufrieden lief sie über das Gras und krabbelte auf weiße Blütenblätter, aus deren Inneren sie genüßlich gelben Blütenstaub saugte. Wenn sie genug hatte, summte sie weiter, bis sie sich erneut niederließ. Ihr Gefühl war ebenso in Harmonie mit allem wie die Blumen. Am Wiesenrand unter einer Kiefer wiegte sich purpurner Fingerhut im leichten Wind. Jetzt wurde ich in ihn und sein Fühlen hineingezogen. Auch er lebte im absoluten Jetzt und fühlte nichts als wunschlose Daseinsfreude. Von der Fingerhutpflanze zog es mich unwiderstehlich in die Kiefer, die neben ihr in den Himmel: ragte. Mit ihrem Lebenssaft strömte ich durch ihren Stamm, durch die Äste und Zweige in die feinen Nadeln hinein und erfuhr dabei wiederum wunschlosen Frieden. All diese Pflanzen übermittelten ein Gefühl von Unteilbarkeit und völligem Einssein mit allem, was sie umgab.

Ein großer Raubvogel flog von der Baumspitze auf, und eh ich mich versah, war ich er. Er verströmte Stärke und Macht, während er selbstbewußt auf den Wogen des Bergwindes hinunter zum Meer segelte. Seine Macht war jedoch nicht die uns bekannte, die stets etwas besiegen, sondern eine der Schöpfung dienende Macht. Als der Vogel sich auf dem Meer niederließ, wurde ich zum Meer. Was für eine gigantische Erfahrung! Der Wind blies mich als das Wasser rhythmisch vor sich her und türmte mich auf zur Welle. Es war ein spritziges Gefühl, wie ich so von meinem Kamm in die Tiefe stürzte, mich immer aufs neue aufbäumte, bis ich schäumend in tausend Wasserspritzern im Sand zerstob. Beim Niederschreiben bemerkte ich, welch ein vortreffliches Gleichnis für den Geist, der ich bin und der mit allem verbunden und grenzenlos ist, dieses visionäre Erleben war.

Am Strand wurde ich in ein gelbes Sandkorn versetzt, das sich demütig vom stark blasenden Wind weit weg an den Rand einer Siedlung tragen ließ. Mit ihm wurde ich in ein einfaches Häuschen am Wüstenrand geweht, in dem ich die Liebe und Harmonie einer Familie mit drei kleinen Kindern erfahren konnte. In ihren Seelen lebten noch die Anspruchslosigkeit und Zufriedenheit mancher von der Zivilisation unberührter Volksstämme. Jetzt trug uns der warme Wind an das Ufer eines träge dahinfließenden Gewässers. Ein großes Krokodil zog mich in seinen Bann, und ehe ich mich versah, war ich das Reptil. Entgegen meinen bisherigen Vorstellungen vom tötenden Raubtier, erfuhr ich es als friedvoll, ruhig, fast lethargisch in der Sonne dösendes Wesen. Ich verspürte keinerlei Angriffslust oder Feindseligkeit in dem Geschöpf, während es genüßlich die Ausstrahlung des Flusses, der Sonne, des Schlamms und des Windes aufsog. Es lebte vollkommen 1m Jetzt, wie die Pflanzen und der Vogel, in die ich zuvor versetzt worden war.

Aaloxania und Vangelos machten eine Verschnaufpause und setzten sich mit mir, die ich wieder aus den Pflanzen und Tieren befreit war, in den warmen Sand. „Nun hast du zur Genüge gelernt, wie der friedvolle Liebesgeist des Schöpfers in dir und den Pflanzen und Tieren und Elementen strömt, und du weißt jetzt unvergeßlich, daß ihr durch diesen Liebesgeist miteinander verbunden seid und daß nichts vom anderen getrennt ist. Was du mit deinem Gefühl erfaßt hast, wirst du nie vergessen, es wird unauslöschlich in dir zu Wissen werden. Merke dir: Du kannst wirkliches Wissen nur über Gefühle erlangen. Alles andere ist leeres intellektuelles Wissen, ein Hülsenwissen. Das ist Wissen, das zur Zeit auf der Erde am höchsten geschätzt wird, das euch jedoch kaum weiterbringt, solange es ohne Herzensqualitäten und wahre Inspiration ist. Zur Vervollständigung deines Wissens von der strömenden Liebe in allem sollst du jetzt ganz andere Einsichten bekommen."

Flugs sausten sie mit mir auf ein primitives Eingeborenendorf in Nordafrika zu. An eine Hütte gelehnt und auf einen knotigen Stock gestützt stand ein Mann, der eine Mischung aus einem Araber und einem Schwarzen zu sein schien. Er litt an der Lepra. Als ich seinen linken Fuß betrachtete, der halb abgefault war, wurde ich zu diesem armen Mann. Schwären*) und Löcher zerfraßen unaufhaltsam sein Fleisch. In ihm tobten Wut, Einsamkeit, Trauer, Selbstekel und Selbsthaß. Er schaffte es überhaupt nicht, die Welt zu verstehen. Und doch verspürte ich in ihm ganz tief in seinem Wesenskern, der nicht von seinem Tagesbewußtsein erreicht wurde, den Geist des Schöpfers und seiner Liebe.

Ich sollte noch Schlimmeres erleben, denn unvermittelt rutschte mein Bewußtsein in einen Mörder. Er war etwa dreißig Jahre alt,

---

* üble, eiternde Geschwüre

in schwarzes Leder gekleidet, straff, stark und extrem aggressiv. Entsetzt erlebte ich, wie er mit einem Messer wahllos auf Menschen losging und sie zerstörte. Alle denkbaren negativen Gefühle schienen sich in ihm festgesetzt zu haben, und es war für mich kaum auszuhalten, diesen Haß, Neid, diese Emotionen von unbeschreiblicher Wut auf alles, seine Zerstörungssucht und Minderwertigkeitsgefühle in dieser geballten Wucht zu durchleiden. Hinter allem stand eine unbeschreibliche Angst. Er sah ständig rot und in seinem Gehirn sprühten elektrische Entladungen der übelsten Sorte Funken. Die Lichtwesen baten mich, auszuhalten, bis ich in eine tiefe Schicht seines Wesens gelangte. Es schien mir unglaublich, was ich dort vorfand. Wieder war dort dieser Wesenskern, der aus der Liebe des Schöpfers entstand und unauslöschlich selbst in diesem verdunkelten Berserker schlummerte.

„Siehst du, die Liebe Gottes, der Urfunken aller Schöpfung, ist sogar in den so genannten Verlorenen, Ärmsten und Bösesten“, belehrte mich Aaloxania. „Auch sie sind mit dem Schöpfer und allen anderen Wesen verbunden. Nur wissen sie es leider nicht, sie wollen es nicht wissen. Sie haben sich selbst nahezu unüberwindliche Grenzen aufgebaut. Aber Gott hat dafür gesorgt, daß jeder, der nach ihm und der wahren Liebe sucht, sie auch findet. Nur manche müssen für unendlich erscheinende Zeiten ihr selbst geschaffenes Leid ertragen, bis sie erwachen und die Liebe suchen. Dann werden ihnen von höheren Wesen Hilfen gegeben, um sich aus der Angst und Unwissenheit, dem Gefühl des Getrenntseins zu befreien.“

Ich erfuhr noch manche Versetzung in andere Menschen. Ein ganz besonderes Abenteuer erwartete mich, als die Lichtwesen mich in ein Baby bei seiner Geburt beförderten. Halb war der kleine Körper bereits in der Welt, und ich nahm wahr, wie das Kind,

von dem grellweißen Licht der ärztlichen Arbeitslampen geblendet, heftig erschrak. Zudem schockte es die kalte Temperatur im Raum, es fürchtete sich vor dem medizinischen Personal. Die vernichtendste Erfahrung des Neugeborenen war jedoch, daß seine vorher freien Bewußtseinskörper nun für das ganze Erdenleben in diesen kleinen Käfig aus Fleisch geschlossen wurden und es die wunderbare Freiheit des Astralkörpers unweigerlich verlieren sollte. Es wehrte sich vehement gegen das „Auf-die-Erde-kommen", seine Inkarnation, das Ins-Fleisch-kommen. Überraschend trat ein lichtes, liebliches, feinstoffliches Wesen zu der Szene, ein Engel, wie mir schien. Mit einer sanften Handbewegung wischte er die Erinnerung an das vorangegangene Leben in den feinstofflichen Dimensionen aus. In dem Moment sperrte sich die Seele nicht mehr gegen das Geborenwerden und verließ vollends den mütterlichen Körper. Nun war es ganz im Hier und Jetzt. Vergessen hatte eingesetzt, und die Seele war ruhig. Das Waschen, Ankleiden und Betten taten ein übriges, und das Baby schlief friedlich ein. Im Schlummer entwich das eben erst erwachte Erdenbewußtsein wieder in andere Sphären. Ich durfte noch im Zeitraffer miterleben, wie das Kind in den nächsten Wochen und Monaten immer seltener in seine Heimatdimension abdriftete und mit jedem Wachen mehr und mehr sein Tagesbewußtsein schulte. In dem Säugling durfte ich die überall strömende göttliche Liebe ganz stark spüren. Es war durchströmt vom Wissen seiner Einheit mit dem Schöpfer und der liebevollen Bindung an seine Mutter und seinen Vater.

Was ist Liebe?

Um bei dem hier gebrauchten Begriff von Liebe Klarheit zuschaffen, sei kurz aufgelistet, welche Arten von Liebe und Pseudoliebe wir auf der Erde gemeinhin kennen. Die am häufigsten auf-

tretende ist die Eigenliebe. Als Pseudoliebe ist sie es, die uns das Zusammenleben so unerträglich schwer machen kann, denn sie beruht auf Egoismus. Und wie wir sahen, ist Egoismus ein Resultat des Irrtums vom Getrenntsein. In diesem Sinne ist Eigenliebe keine Liebe und wird nur vom menschlichen Standpunkt als Liebe rationalisiert.

Im kosmischen Sinne sollte Eigenliebe der Selbstliebe weichen. Selbstliebe fördert und erlaubt dem Individuum, sich selbst so zu lieben, wie der Schöpfer es annimmt und lieb hat und wie es von anderen geliebt werden möchte. Sie ist so zu verstehen, wie Jesus forderte: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Nicht mehr und nicht weniger. Denn wer sich selbst nicht lieben kann, kann auch keinen anderen lieben.

Eine andere Form von Liebe im irdischen Verständnis ist die Liebe zu Dingen, Tieren und Menschen. Auch diese ist fast nie uneigennützig und entspringt noch sehr dem Egodenken. Am häufigsten in den Blickpunkt gerückt wird zu dieser Zeit die Liebe zwischen Mann und Frau oder auch die gleichgeschlechtliche Liebe, die beide zumeist eine starke sexuelle Betonung aufweisen. Auch diese zeigt zumeist einen enorm selbstbezogenen Anspruch von Besitzenwollen. Daraus entspringen diese unendlichen Geschichten, aus denen Romane, Filme, Eifersuchtsdramen und sogar Morde entstehen. Was wäre die Unterhaltungsindustrie ohne die sexuelle Liebe und ihre Verstrickungen!

Dann gibt es, um Stufen höher stehend, die uneigennützige Liebe, wie sie zwischen Eltern und Kindern oder echten Freunden häufiger gepflegt wird. Ab und zu sind auch Liebespartner zu ihr fähig, sie ist aber nach meinen Erfahrungen in der Lebensberatung leider sehr selten. Eben weil sie Bedingungslosigkeit erfordert.

Am höchsten steht die Liebe zu Gott, die alles umfassende Liebe. Sie entwickelt sich aus den Qualitäten einer suchenden, immer reiner werdenden Seele. Diese Liebe zum Schöpfer wird dann früher oder später tätig in selbstloser Hilfe einer weit entwickelten Seele für andere Menschen oder für Tiere, ebenso wie für Pflanzen, Landstriche, Gewässer oder die unsere Erde umgebende Luft, was durchaus menschenmöglich ist durch geändertes achtsames Verhalten. Ich denke in diesem Zusammenhang unter anderem an Mitglieder der Greenpeace-Bewegung, an Tierfreunde, die in Not geratene Tiere retten, pflegen und erhalten, und nicht zuletzt an spirituelle Einzelpersonen und Gruppen, die geschädigten Landstrichen, Gewässern, Pflanzen, Tieren und Menschen mentale Hilfe zukommen lassen, indem sie mit Gebeten oder gezielten Ritualen Teilen der Erde und deren Bewohnern aus höheren Dimensionen Heilung zufließen lassen. Ebenso uneigennützig und voller Liebe zum Helfen arbeiten die meisten spirituellen Heiler, die in zahlreichen Fällen all ihre Kraft zur ganzheitlichen Heilung, das heißt zur Heilung von Seele, Geist und Körper, der Patienten einsetzen, ohne dafür Entgelt zu verlangen. Liebe ist auch: Lachen, Tanzen, Freude, Spaß, Erschaffen von Dingen oder von künstlerischen Werten wie Dichtung, Musizieren, Malen oder Körperbewegung und Meditation als Vereinigung mit dem Unendlichen. Liebe ist alles, was zur Ganzheit führt.

Ode der Lichtwesen an die ALL-Liebe

Die Lichtwesen übermittelten mir einen Gesang an die Liebe.

LIEBE

Liebe läßt selig dich lächeln,
Liebe erwärmet dein Herz,

und unendlich dehnt sie es aus.
Liebe vibriert in den Körpern.
Liebe erhöht deinen Schwung,
hebt dich empor über dich.
Über gleitende Strahlen der Sonne in dir
dehnt Liebe dich aus zu den Sternen.
Aus ihrem blau-warmen Zentrum
verbindet ihr Leuchten dein Wesen
mit Himmeln und Welten.
Sie führt dich zu allem im All.

Liebe, der Schlüssel zu hohem Erkennen,
läßt die Atome der Welt erschauern,
sie läßt dich jubeln, singen und tanzen.
Schwerelos trägt sie dich aufwärts
in freundliche Welten der Weisen.
Als Lichtfontäne springt sie zum Himmel,
und fallend zur Erde ergießet sie sich
über Menschen und Pflanze und Tier.
Was ihre Flügel berühren wird gut.

Liebe läßt Engel in Jubel ertönen.
Und freudig versieht sie den Dienst,
Disharmonien auf Erden zu wandeln.
Mit Licht und Klängen und guten Gefühlen
ändert sie Traurigkeit, Krankheit und Leid.
Liebe, ein Meer, unerschöpflich und weit.
Wer in es eintaucht, wird heil.
Liebe, die göttliche Urkraft,
die Quelle, aus der wir gekommen,
sie ist der einzige Weg zurück.

Suche die Liebe nicht nur bei den Menschen!
Gehe in dich und sei still.
Lausche dem göttlichen Funken in dir und du wirst Liebe erspüren.
Mensch, in Millionen von Jahren
hast du dich aus der Liebe begeben.
Kehre nun endlich zu ihr zurück!

Wie wird Liebe unsere Zukunft gestalten?

Das anbrechende Zeitalter des Lichtes wird ebenso ein Zeitalter der Liebe sein. Liebe strömt mit dem feinsten Äther und Prana als kosmische Kraft in jedes Lebewesen. Sie fließt mit der Vitalenergie dem Licht, dem Chi oder Prana. Mit vermehrter Lichteinstrahlung von der Zentralsonne auf unsere Erde und auf die gesamte Galaxie gelangt also mehr Liebe in Menschen, Tiere, Pflanzen und Steine ein. Licht ist Information.

Nach und nach wurde ich belehrt: Da Liebe die bewegende Kraft im Universum ist und es viele feinstoffliche, spirituell hoch entwickelte Menschen bewohnter Sterne und Planeten gibt, sind von dort Verbindungen zur Erde aufgebaut worden. Galaktische Beauftragte wollen uns bei der Entwicklung unserer zurückgebliebenen Liebesfähigkeit helfen. Noch wagen sie es nicht, sich auffällig zu zeigen, doch hinter den Kulissen der alten, immer mehr dahinschwindenden Zeit sind sie mit Eifer tätig. Sie werden uns bei der anstehenden Transformation vom materiellen zum geistigen Menschen mit Kraft voranbringen. Sie werden uns beim Etablieren einer weltweiten, humaneren Wirtschaftsordnung beraten und uns zu globalem Frieden verhelfen. Gesandte der Galaktischen Föderation, die jetzt zumeist noch, telepathischen Kontakt zu aufgeschlossenen irdischen Wahrheits-

suchern pflegen, belehrten auch mich und betonten, wie wichtig es sei, die Erde allmählich auf das ethisch-moralische Niveau uns naher Sterne und Planeten anzuheben. Sie fühlen sich in gewissem Umfang für uns verantwortlich, da sie vor Millionen von Jahren die Erde besiedelten und dabei einige von ihnen auf die schlechte Idee kamen, Erdlinge zu ihren Arbeitssklaven zu machen. Dazu nutzten sie ihr überragendes technologisches Können und reduzierten die Fähigkeit von Erdbewohnern auf das Minimum, das ein Sklave braucht, um widerstandslos seinen Dienst zu versehen. Sie manipulierten die Erbsubstanz des Menschen, die heute als DNS, Desoxyribonukleinsäure, bekannten Informationsstränge, und verminderten sie von sechs Doppelsträngen auf eine Doppelhelix. Hier schließe ich mich den Aussagen von Medien an, die Botschaften von den Plejaden und vom Sirius channelten, speziell Barbara Marciniak und Virginia Essene und Sheldon Nidle und Barbara Hand-Clow. Sie aber, die Sternenbewohner, behielten ihre hoch entwickelten Gene und sind uns deshalb um Tausende von Entwicklungsjahren voraus. Nun jedoch haben sie erkannt, daß sie uns erstens Hilfe schulden und daß sie uns zweitens als Verbündete in der galaktischen Gemeinschaft brauchen.

In der kommenden Zeit werden wir immer mehr darauf hingewiesen werden, daß wir das Leben nicht mehr egozentrisch, geozentrisch und heliozentrisch sehen sollten, sondern daß wir nur Fortschritte machen können, wenn wir unser Gesichtsfeld auf das Leben in unserer Galaxis und darüber hinaus ins gesamte All ausdehnen. So wie in der Renaissance europäische Astronomen erkannten, daß die Sonne sich nicht um die Erde dreht, sondern es: umgekehrt läuft, müssen wir baldigst den Sprung zu der Erkenntnis vollziehen, daß wir nicht die einzigen Intelligenzen im Kosmos sind. Wenn auch arrogante Vertreter des Wissenschaftsestablishments diese Tatsache immer noch abstreiten, schleichen

sich aufgrund von Erfahrungen vieler Menschen aus aller Welt mehr und mehr sozusagen durch die Hintertür mittels Büchern und Filmen Ahnungen in die Köpfe der Allgemeinheit ein. Allein in Amerika sollen über zwanzig Millionen Menschen unbekannte Flugobjekte oder nichtirdische Flugobjekte gesehen haben. Auch in Europa häufen sich die Sichtungen und Kontakte. Ich beobachte interessiert, daß sich jetzt auffällig Fernsehsendungen häufen, in denen immer öfter Menschen vorgestellt werden, die Begegnungen mit unidentifizierten Raumschiffen oder auch deren Besatzung hatten.

Die Botschaft ist: Sie sind da, sie existieren. Trotz manch gräßlicher filmischer Machwerke, die vom Kontrast zwischen Gut und Böse leben, glaubt Umfragen zufolge etwa die Hälfte aller Befragten, daß es Außerirdische gibt. Da Menschen einen Hang zum Negativen zeigen, sind viele Veröffentlichungen über Außerirdische mehr zum Fürchten, als zum Hoffen angelegt, vielleicht auch, um das alte geozentrische Weltbild im kollektiven Bewußtsein solange wie möglich aufrechtzuerhalten. Denn für die Mächtigen dieser Erde wird es heißen, Macht zu verlieren, wenn sich nicht mehr verheimlichen läßt, daß wir nicht die alleinigen Intelligenzen im Universum sind und daß zudem Wesen aus der Galaxis uns besuchen, um uns zu helfen. Um das Bild abzurunden, muß ich erwähnen, daß wir tatsächlich einige Zeit Besuch von Bewohnern anderer Sterne bekamen, die uns nicht wohlgesonnen waren. Besonders bekannt wurden die kleinen Wesen vom Stern Zeta Reticuli. Diese haben mit Hilfe ihrer technischen Überlegenheit in ihrem Egoismus weltweit Menschen gegen deren Willen manipuliert, wie allzu vielen ernstzunehmenden Berichten Betroffener zu entnehmen ist, auch wenn Wissenschaftler diese Vorkommnisse immer wieder bestreiten und die Opfer in die Ecke der geistig Gestörten drängen wollen.

Uns soll hier interessieren, was Menschen von liebevollen, uns weit überlegenen Sternenbewohnern mitgeteilt wurde. Was ich mit ihnen erlebte und von ihnen telepathisch erfuhr, nahm ich zunächst sehr skeptisch und kritisch auf. Doch es stimmte auffällig mit dem überein, was seriöse mediale Zeitgenossen in Veröffentlichungen kundtaten. Das las ich übrigens erst viel später, da solches mich bis zu meinen häufigen und unbeabsichtigten Kontakten mit Außerirdischen nie interessiert hatte.

Häufig fand ich mich in veränderten Bewußtseinszuständen auf interstellaren Flugobjekten wieder zwischen Wesen, die wie Menschen aussahen, aber ätherischer als wir zu sein schienen. Sie waren von großer Liebe beseelt und gingen äußerst behutsam und freundlich mit mir um. Ihre schönen Körper mit den engelhaften Gesichtern strahlten fast durchsichtig. Allerdings zeigten sie oft eine unerwartete Entschlossenheit in ihrem Reden und Tun, wie ich sie bei Engeln nicht gefunden hatte. In der oft märchenhaften Umgebung, die Raumschiffen zu eigen ist, belehrten sie mich geduldig immer wieder über unsere Zukunft.

Sie erklärten, daß mit dem Ende des 26.000-Jahre-Zyklus unserer Erde ein grundlegender Paradigmenwechsel eintreten wird. Er bahnt sich schon lange an, und wir können seine Zeichen nicht mehr übersehen.

Außer den sich überstürzenden technischen Innovationen, von denen viele dem menschlichen Fortschritt dienen, wird unser Geist seit Jahren auf inneres Wissen gelenkt, das uns die Augen öffnet für unsere Bestimmung und wie wir sie verwirklichen können. Große geistige Lehrer aus anderen Dimensionen unterstützen uns mehr und mehr. Sie haben unser Bewußtsein geöffnet, haben altes, heiliges Wissen wiederbelebt und lehren uns wieder zu beten

und zu meditieren und somit Wissen aus höheren Daseinsebenen zu erlangen. Immer mehr Gruppen von sehr bewußt lebenden Erdenbewohnern stehen auf und machen auf das Neue Zeitalter, den unersetzlichen Wert unseres Heimatplaneten, Friedensmeditationen für die Völker der Erde und ein behutsames Umgehen mit unseren Tieren aufmerksam. Viele setzen unermüdlich Zeit und Energien uneigennützig ein, um dem kommenden Licht und der Liebe auf der Erde Vorschub zu leisten. Ebenso arbeiten einzelne und Gruppen an der Herstellung von Beziehungen zu Planetariern unserer Galaxie und fernerer Galaxien. Ihre Hauptarbeit gilt ihrer eigenen Läuterung und Transformation, denn ohne eine hohe geistige Entwicklung kann keiner an dem zukünftigen galaktischen Bündnis beteiligt sein. Auffällig ist in den letzten Jahren auch die rasante Entwicklung der Lichttechnik wie Laserlicht, Vollspektrumlampen und nicht zuletzt die sich selbst überholende Computerkommunikation.

Mir wurde in Visionen gezeigt, daß die Erde bald von einer ganz neuen Gesellschaft bewohnt und gepflegt werden wird, einer weltumspannenden Gemeinschaft, deren Fühlen, Denken und Handeln von der Liebe bewegt werden. Jeder Mensch wird Wege beschreiten, die ihn zu einer allumfassenden Liebe befähigen werden.

Diese Menschheit wird sich aber durch die helfenden Kontakte zu Wesen von anderen Sternen nicht auf ihren Heimatplanetenbeschränken, sondern regelmäßige hilfreiche Kontakte zu Planeten pflegen, die mit dem ihrem die Sonne umkreisen. Ebenso werden Bewohner von Sternen, denen unser geistiger Fortschritt am Herzen liegt, uns auf der Erde körperlich besuchen oder mental auf Menschen einwirken, die damit einverstanden sind. Niemals werden wohlmeinende Wesen aus dem All irgendetwas tun, ohne unsere Erlaubnis zu haben. Eines der göttlichen Grundgesetze ist

seit ewigen Zeiten, daß niemand in den freien Willen einer Seele eingreifen darf. Bei dem Satz sollte der Leser eine Pause machen und nachdenken, wie viele Menschen jetzt noch täglich und stündlich ohne Unterlaß versuchen, den Willen anderer zu beugen, zu beeinflussen und zu ihren eigenen Gunsten und anderen zum Schaden zu manipulieren.

In einem Zeitalter, das von Liebe geprägt ist, kann niemand so handeln, denn Liebe ist Einheit und will nichts entzweien. Liebe will ganz machen, Liebe will heilen. Liebe will frei machen von Irrtümern, Zwängen, Fremdbeherrschung. Mir wurde immer wieder gezeigt, daß nach den Umwälzungen der alten, nicht mehr tragbaren Weltordnung, der einzelne, die Partnerschaften, die Gruppen, Völker und als größter Verbund die intergalaktische Einheit in Liebe und Achtung vor sich selbst und jedem anderen existieren und miteinander kommunizieren werden. Einer wird dem anderen helfen. Kein Verurteilen mehr, keine Intoleranz, kein Wegsehen, wo Hilfe erforderlich ist, kein Bestehlen und Berauben mehr.

Toleranz, zum Beispiel, ist leider zur Zeit nichts als ein häufiges Lippenbekenntnis von Sonntagsrednern. Sie bezieht sich zumeist auf politische Ideale. Wo finden wir sie aber im kleinen zwischenmenschlichen Bereich? Ich bemerke täglich die kleinkarierte Intoleranz zwischen Familienmitgliedern, Nachbarn, Arbeitskollegen bis hin zu ganzen Völkern. Keinem wird gestattet, anders als die Masse zu sein. Sehr folgenreich schlägt die alltägliche Intoleranz bei Kindern und Schwachen zu, wie ich es bei Fettleibigen, Alten und psychisch Kranken beobachtete. Dicke werden ständig von der Massenhäme gepeinigt, Alte werden wegwerfend von Jungen abgeurteilt und für senil erklärt, laut als Friedhofsgemüse und Grufties bezeichnet und oft allenfalls geduldet, so-

fern von ihnen Geld zu erwarten ist. Ins Unermeßliche gesteigert und forciert wird dieses lieblose, haßerfüllte Verhalten in viel zu vielen bejubelten und beklatschten hämischen Fernsehsendungen. Es zeigt, wie krank die Massen unserer Zeit sind, wenn solches sogar noch zu den meisteingeschalteten Sendungen ausgewählt wird.

Aus anderen Dimensionen wurde ich regelrecht darauf hingewiesen, wie perfide etliche Fernsehsender mit den niedrigen Emotionen der Zuschauer spielen und diese immer mehr anfachen. Sie sagten mir einmal: „Auf der Erde ist keine Freude so groß wie die Schadenfreude."

Das wird nach den Umwälzungen unseres Planeten ein Ende haben. Die Zukunftsgesellschaft wird eine liebevolle, dem anderen zugewandte und interplanetarische sein, daran ließen die Wesen aus dem Weltraum keinen Zweifel.

Erziehung der Zukunft ist Schulung der Intuition und der Liebesfähigkeit

Im Neuen Zeitalter werden erstens geläuterte Menschen die Erde bewohnen, und zweitens werden alle von seelisch-geistig hoch stehenden Lehrern regelmäßig geschult werden.

In einer extrakorporalen Erfahrung wurde ich eines Tages zu einer solchen Schulung der Zukunft geführt. Bevor ich die Szene sehen konnte, bereiteten Lichtwesen mich in einem märchenhaften nichtirdischen Tempel auf sie vor. An einer Tempelwand leuchtete ein riesiger tausendblättriger Lotus, in dessen Mitte Jesus Christus, Buddha, Krishna, Mohammed, Ahura, Mazda und Ra saßen. Tief ergriffen neigte ich mich vor ihrer gewaltigen Liebes-

ausstrahlung. Eine strahlende, etwa drei Meter hohe Gestalt setzte mir einen knopfgroßen Diamanten ins geistige Auge und sagte: „Damit du klarer sehen kannst.“ Ins Halschakra ließ er einen weiß-blau glitzernden Aquamarin ein und bemerkte lächelnd: „Damit du besser kommunizieren kannst.“ Schließlich bekam ich einen wundervoll rosagrün schimmernden Turmalin ins Herzchakra mit den Worten „So kannst du besser die Liebe fühlen.“ Als er anschließend eine Kette aus haselnußgroßen Diamanten um meine Stirn legte, sah ich aus meinem Scheitelzentrum weiße, silberne und violette Lichtfontänen sprühen. Dabei vibrierte mein fein-stofflicher Körper in unvorstellbar belebenden Energien. Zum Schluß setzte er in die Zentren meiner Hände Lotusblätter ein und gab mir zu verstehen: „Das ist zur Verstärkung deiner Heilkräfte.“

Dann tippte er sanft auf meine Stirn, und ich befand mich in Sekundenschnelle in einer Zukunftszene. Zunächst höre ich jubelnde Kinderstimmen, auf die wir zugehen. Bald erkenne ich eine freundliche, weißgekleidete sechs- bis achtjährige Kinderschar. Zweiunddreißig Kinder bilden, sich an den Händen fassend, einen Kreis und bitten mich in ihre Mitte. Fröhlich singend drehen sie links herum. Ich weiß, daß diese Drehung eine Energetisierung und das Anziehen spiritueller Kräfte bewirkt, und drehe mich übermütig mit ihnen. Mit einem Mal lehnen sich alle zurück, soweit sie können, und drehen den Kreis in überschäumender Freude, die auch mich ergreift.

Wie auf ein Zeichen stellen sie sich abrupt auf wie die Speichen eines Rades, in dessen Mitte sie mich als Radnabe stellen. Ältere Jungen und Mädchen eilen sprudelnd vor Lebenslust hinzu und runden einen neuen Kreis von vierzig Kindern um die Radspeichen. Alle fassen einander mit ausgestreckten Armen an, so daß sich ein weites Rund bildet.

Mein Lichtlehrer gibt mir zu verstehen: „An dem Spiel lernen die Kleinen, kosmische Gesetze zu verstehen. Ihr Lehrer wird ihnen erklären, daß die Acht eine wichtige Zahl im kosmischen Schöpfungsgeschehen ist.“ Jetzt lösen wir uns zu einer langen Reihe auf, die in Wellen munter über den Rasen läuft. Die Wellenform soll ihnen den Rhythmus in allem Leben verdeutlichen. Der Anführer zieht nun die kleine Schar durch einen Bogen, der die süß duftende Jasminhecke öffnet. Allmählich wird die Gruppe still, und die Kinder setzen sich in konzentrischen Kreisen ins warme Gras. Goldene Sonnenflecken rieseln durch Blätter über ihren Köpfen, während uns eine unbeschreiblich wohltuende Ruhe umfängt. Alle verweilen im Lotussitz andächtig mit geschlossenen Lidern und schweigen. Ich fühle mich telepathisch in sie ein und bemerke, daß sie meditierend spirituelles Wissen aufnehmen. Die kleinen Gesichter fangen langsam an, von innen heraus in Glück zu strahlen. Zwischen uns wabbert eine zephirartige schleier-ähnliche Masse, die sich wie Liebe anfühlt. Sie umfängt uns und hüllt uns in leuchtende Freude ein. Ich bündele die Liebeskraft, die zu mir aus einer geistigen, ätherischen Sonne herabfließt, in meinem Herzzentrum und sende sie spontan auf die liebreizend anzusehenden Kinder. Zwischen mir und ihnen bewegt sich die wogende, ätherische Schicht wie Wasser im leichten Wind oder wie ein waagerecht schwebender Schleier. Es ist schwer zu beschreiben, aber es fühlt sich wohlig, wunschlos zufrieden und uns engverbindend an.

Lange empfangen die kleinen Herzen diese unerhörten Liebesschwingungen aus dem Kosmos. Selige Gesichter, lächelnde rosige Wangen, Reinheit der Gedanken. Wie lange haben wir so gesessen? Minuten? Stunden? Mein spiritueller Lehrer aus der feinstofflichen Dimension sagt: „Sie sollen auf diese Weise inspirativ

die Liebe des Schöpfers erfahren und davon aufnehmen, soviel in sie hineinpaßt.“ Als ich aufstehe, erheben sich die Kinder ebenfalls, und ich sehe erstaunt, daß sich jeder Schüler einzeln mit vor der Brust gefalteten Händen vor mir verneigt. Dabei senden sie mir eine Gedankenenergie zu, die bedeutet: Meine Seele verneigt sich vor deiner Seele. In tiefer Ehrfurcht vor ihren Seelen gebe ich den Gruß zurück.

Dann beobachte ich, wie sie liebevoll plaudernd, teils umschlungen, davongehen. Sie gehen äußerst höflich miteinander um, denke ich.

Dabei verwerfe ich den Ausdruck „höflich“ sofort wieder, denn höflich kommt in unserem Sprachraum von „Hof“, und die höfischen Verhaltensweisen waren zumeist mit Klugheit, List und Falschheit gekoppelt. Diese Kinder hier sind rein, ohne Arg und ohne Egoismus, liebevoll und respektvoll zueinander, zu Erwachsenen sowie zu Pflanzen und Tieren, so konnte ich sie beobachten.

Mein Lichtführer meinte: „Hier werden wahre Menschen gebildet. Es gibt in der Neuen Zeit nicht mehr diese für den Bedarf von Wirtschaftsgesellschaften zurechtgebogenen Gehorcher, wie sie jetzt noch auf der Erde erzogen werden. Diese Zukunftskinderwerden lernen, daß alles Wissen, alles Licht und alle Liebe in ihnen selbst zu finden sind, wenn sie sich mit dem kosmischen Bewußtsein in der Meditation vereinen. Ihr daraus resultierendes höheres Bewußtsein wird ihnen höhere Erkenntnisse, Inspiration und eine leichte Bewältigung ihres Lebens bescheren. Darüber hinaus werden sie erkennen, daß Gott in ihnen lebt und er nicht außerhalb zu suchen ist. Und noch eins: Sie werden ihr planetares Selbst mit ihrem Sternenselbst verbinden und somit Bürger der

gesamten Galaxis werden, eines Zusammenschlusses aller in Liebe zu Gott vereinten und technisch hoch entwickelten Sterne und Planeten. Sie werden die neue Menschheit bilden, die weise Inspiration mit wachem Verstand verbindet und durch offene Herzensqualitäten einen gesunden Geist und Körper bilden. Dabei werden sie ein relativ materiell anspruchsloses Leben führen. Ihr Hauptanliegen wird sein, ihren Geist mehr und mehr in höheres Wissen und höhere Daseinsebenen zu transformieren.“ Voller Freude ob der Möglichkeiten der neuen Menschenbildung verließ ich die Zukunftsszene.

Heilung, Kraft der kosmischen Liebe

In den folgenden Jahren wird das Heilen in völlig anderen Dimensionen geschehen, als es jetzt gemeinhin noch praktiziert wird. Auch da wird die Liebe der Schlüssel zum Heilwerden sein. Wo heute im allgemeinen Ärzte noch rein intellektuell und mit seelenlosen und zudem extrem kostspieligen Apparaten und chemischen Medikamenten Einzelteile oder getrennte Kreisläufe im körperlichen System zu reparieren versuchen, wird in Bälde die Ganzheit aus Seele, Körper und Geist wieder erkannt und behandelt werden. Schon jetzt arbeiten fortschrittliche Ärzte als Homöopathen, als Heilende mit den Schwingungen der richtig gewählten Farben, mit Klängen und vor allem unter Suchen der wahren Krankheitsursache, die mindestens zu 70 Prozent im emotionalen Bereich liegt. Wie überschrieb der berühmte englische spirituelle Heiler Tom Johanson eines seiner Bücher? „Zuerst heile den Geist.“ Das kann ich aus meiner langen Erfahrung in der spirituellen Heilung bestätigen. Die Heilung der Zukunft wird eine ursächliche und nicht ein Kurieren an den Symptomen sein, die immer wiederkehren. Woher gäbe es sonst solche Unmengen von chronisch kranken Menschen?

In außerkörperlichen Zuständen sah ich viele Heilungen der nahen Zukunft. Oft kam ich in Heilpraxen, in denen eine wunderbar entspannende Atmosphäre herrschte. Menschen lagen in runden, lichten Heilräumen auf Liegen. In der Mitte stand oft ein Brunnen, dessen Wasser abgestuft in verschiedener Stärke als Fontaine hochsprang oder sprühend in kleinsten Tropfen herniedersank. Sein Rauschen reichte von feinsten, hellen Tönen bis zu blubbernden vollen tiefen Klängen. Gleichzeitig strahlten verborgene Scheinwerfer die nasse Pracht mit verzaubernden Farben an. Ich spürte, wie die abwechselnd beruhigenden und belebenden Klänge, die das Wasser erzeugte, den Kranken sehr gut tat, denn von Minute zu Minute entspannten sich ihre Gesichtszüge, bis allmählich ein frohes Lächeln sie verschönte und sie verjüngt und verwandelt wirkten.

Manches Mal erklangen unbeschreiblich sanfte, harmonisierende Melodien, ähnlich wie ich sie in höheren Dimensionen vernommen hatte. Das Licht, das gedämpft durch den Glaspavillon traf, vereint mit den weichen Farb- und Musiktönen und die großen Pflanzen in dem Harmonisierungsraum wirkten unglaublich auf die Daliegenden ein.

Von Zeit zu Zeit erhob sich ein glücklich strahlender Mensch, um in einen anderen Heilraum zu gehen. Jeder durfte aufstehen, wenn er sich ausreichend harmonisiert fühlte. Er wurde dann einzeln mit Farben bestrahlt, die vorher entsprechend der jeweiligen Krankheit ausgesucht worden waren. Man nannte es nicht mehr Krankheit, sondern Disharmonien im Energiefluß der Aura. In anderen Zimmern wurden Patienten einzeln nur mit gezielten Klängen harmonisiert, die erprobt waren und spezielle Disharmonien heilten, indem sie die Blockaden beseitigten, die häufig durch falsches Denken aufgebaut hatten.

Mich überraschte immer aufs Neue, wie sanft und äußerst liebevoll die zumeist weiblichen Behandler mit den Leidenden umgingen.

Eine noch feinstofflichere Art des Heilens der Zukunft wurde mir sehr oft in Visionen gezeigt. Spirituelle Heiler haben immer schon so geheilt, aber von ihnen gab und gibt es heute noch viel zu wenige. Denn ihre Fähigkeit, die kosmische Heilkraft durch sich zu lenken, setzt eine hohe menschliche Entwicklungsstufe voraus. In der nächsten Zukunft, wenn die menschlichen Bewußtsein um eine oder zwei Stufen angehoben sein werden, werden viele auf diese Art heilen. Das können Ärzte, aber auch andere Heiler sein. Ärzte werden nicht abgeschafft, aber sie werden im Neuen Zeitalter vorwiegend ganzheitlich und feinstofflich unter Einbeziehung von Seele, Geist und Körper und mit Licht, Farbe, Klängen und Methoden zur Selbsterkenntnis der aus der Ordnung Gefallenen arbeiten. Nebenbei müssen in Einzelfällen auch modernste Geräte zum Einsatz kommen, wie Laserstrahlen und Mikrochips. Doch die Hauptarbeit der Gesundung wird auf länger dauernder Entwicklungsarbeit des einzelnen Leidenden liegen.

Oft bekam ich zu sehen, mit welcher Leichtigkeit ich in Zukunft viele fast gleichzeitig heilen würde, wo ich heute noch starke Kraft für jeden einzelnen aussende. Und das sah in einer meiner Visionen so aus: Wieder einmal holten die Lichtwesen mich aus meinem meditierenden Körper ab. Nach langem Flug in Spiralen, die meine feinstofflichen Körper stark energetisierten, führten sie mich in eine bewegende Heilszene, von der sie sagten, das sei Teil meiner Zukunft.

Ich betrat am Morgen einen geräumigen Pavillon, der mir gehörte und durch dessen Glaswände und durchsichtiges Kuppel-

dach Sonnenlicht sanft auf Menschen und Pflanzen fiel. Leidende saßen auf buntgepolsterten Bänken, die dem Rund des Raumes folgten. Kein Platz war mehr frei. Von all den Leuten strömten Verzagtheit und Schmerzen aus, die mich zunächst wie eine dunkle Wand von ihnen trennte. Aus manchen Augen loderte sogar Haß, ich spürte Selbsthaß bei ihnen und sogar Feindseligkeit gegen mich. Am liebsten wäre ich davongelaufen, aber eine Stimme flüsterte in mir: „Wozu bist du denn hergekommen? Wolltest du nicht Menschen heilen?“ Gleichzeitig sah ich mit meinem inneren Auge ein strahlendes Goldlicht auf mich und den ganzen Raum herabfliegen, und ich begann, eine unendliche Liebe zu fühlen. Mein Herz weitete sich, und ich mußte lachen. In dem Augenblick richteten sich einige Kranke aus ihrer Gebeugtheit auf, andere atmeten erleichtert, und Augen begannen zu leuchten. Das war nicht mein Werk. Hier half mir eindeutig eine höhere Liebeskraft aus dem Universum. Ich nahm die himmlische Unterstützung unendlich erleichtert und dankbar an. Nun konnte ich gelöst und gestärkt an mein schweres Tageswerk gehen. Zunächst munterte ich jeden Hilfesuchenden auf und gab ihm Zuversicht und Vertrauen.

Im Behandlungszimmer fand ich eine junge Frau mit einem zweijährigen Kind vor, das übernervös hin- und herrannte und sich unablässig kratzte und abwechselnd nervös vor sich hinbrabbelte und murrte. Ich blickte ratlos auf seine rot zerschundene Haut und rief lautlos meine geistigen Heilhelfer an. Sie rieten mir, das Kind zunächst aufzuheitern und Späße mit ihm zu machen, bis seine Scheu und Angst schwanden. Dann sollte ich sanft mit meinen Händen durch seine Aura streichen. Das tat ich, bis es ruhig die zappelnden Arme und Beine ausstreckte. Sein Gesicht lächelte, und alsbald lachte der Junge sogar. Die Mutter zeigte sich erstaunt und erleichtert. Wie sie sagte, hatte sie ihr Kind seit Monaten nur noch in äußerster Anspannung erlebt. Sie war von dem kranken

Kind so strapaziert, daß sie unablässig mit den Augenlidern zuckte und dürr und entnervt auf ihrem Stuh1 zappelte. In meinem inneren Ohr hörte ich: „Du mußt die Mutter behandeln, sie ist die eigentlich Kranke. Der Kleine ist nur der Spiegel der neurotischen Mutter.“ So legte ich behutsam meinen Arm um ihre Schulter und sagte ihr Aufmunterndes und tröstete sie, daß es ihnen beiden bald besser gehen würde, wenn sie zuhause regelmäßig beten und Atemübungen zur Beruhigung machen und sich fest Heilung vorstellen würde, und sie solle noch einige Male wiederkommen.

Als nächster humpelte ein älterer Mann auf einen Stock gestützt und mit einer Lederhand ins Zimmer. Mit meinem Röntgenblick erfaßte ich, daß er oberhalb seiner Beinprothese Dauerschmerzen erlitt. Wieder sandte ich mental einen Hilferuf an meine un-sichtbaren Heilhelfer und überließ mich demütig ihren Anweisungen. Als er auf der Behandlungsliege ausgestreckt war, faßte ich ihn sanft bei den Schultern und ließ die kosmische liebende Heilkraft in ihn einströmen. Dabei sah ich mental, daß er an starken Durchblutungsstörungen im Oberschenkel litt. Er mußte arge Schmerzen ertragen. Schlimmer aber war sein geistiger Zustand. Ich sah aus seinem Oberkörper und Kopf regelrecht schwarzrote feinstoffliche Wolken von Wut und Arger und Nichtvergessenkönnen des Krieges aufblitzen. Je länger ich wortlos seine Aura behandelte und liebende Energien aus dem Kosmos in ihn einlenkte, umso mehr entspannten sich seine Züge, und er rief überrascht aus, daß seine Schmerzen verschwanden. Mich erfreute am meisten, wie die Behandlung mit kosmischen Heilenergien seinen psychischen Zustand zur Zufriedenheit und am Ende sogar zur Heiterkeit veränderten. Denn ich wußte aus Erfahrung, daß wahre Heilung immer im Geist beginnt. Am Ende zog er fröhlich scherzend davon.

Ein dritter Leidender forderte mich in Gestalt eines klapprigen, schlotternden Mannes, der offensichtlich an der Parkinsonkrankheit litt. Bemitleidenswert duckte er sich mit wackelndem Kopf und Händen auf den Stuhl. Mit einem Mal traf mich ein warmer, weißgoldener Lichtstrahl von oben ins Herz, und ich wurde von bedingungsloser Liebe für diesen Menschen erfaßt. Diesen Heilstrom lenkte ich durch meine Hände, die beruhigend auf seinem Kopflagen. Lange stand ich so und sah während der Behandlung Engel im Raum strahlen. Dieser Heilvorgang war ein besonderes Erlebnis, denn das Schütteln ließ mehr und mehr nach. Als die harmonisierende kosmische Kraft zu fließen aufhörte, sprang der Mann elastisch auf und rief aus: „Ich glaube es nicht, ich habe jetzt ganz ruhige Hände, und mein Kopf wackelt auch nicht mehr!“ Er lief zu einem Spiegel, um sich zu vergewissern, daß er richtig spürte. Immer noch konnte er seine Heilung nicht fassen. Er dankte mir überschwänglich, und ich sah, daß er nun viel rosiger und jünger aussah als vor der Behandlung. Bevor er überglücklich ging, sagte ich: „Danken Sie nicht mir. Ich war nur der Vermittler. Die heilende Kraft kommt von Gott, dem Vater, der uns alle liebt und uns in seiner unermeßlichen Liebe hilft, wenn die Zeit dafür gekommen ist.“

Höchst interessant war für mich, in Visionen zu sehen, wie sehr Geist und Seele Krankheit und Gesundheit steuern und wie sehr die Menschen der Zukunft fähig sein werden, dies selbst zu erkennen.

In einer Vision führten die Lichtwesen mich in meinen zukünftigen Behandlungsraum, in dem sie mich oft auf spektakuläre Heilungen vorbereiten. Dort lag halb gelähmt durch einen Schlaganfall auf der Liege ein Fünfzigjähriger. Ich sah mich in dem außergewöhnlichen Bewußtseinszustand in diesem kleinen Heiltempel agieren.

Leise tönte besänftigende Meditationsmusik, während ich durch Lächeln und aufmunternde Worte versuchte, den verspannten Mann aufzulockern. Bevor ich seinen Kopf berührte, versetzte ich mich geistig in die Heilsonne, atmete dort Liebe und Vertrauen ein und ließ mich von da wieder hinunter. Eine Lichtverbindung zur geistigen Sonne blieb in meinem Scheitelchakra verankert. Und von dort floß mir die heilende Energie für diesen schwierigen Fall zu. Zunächst verteilte ich die blockierten Energien seiner feinstofflichen Körper. Danach energetisierte ich die beiden Kräfte der Wirbelsäule, Ida und Pingala, die die Sonnen- und Mondkraft in den Körper bringen. Sie fließen vom Steißbein zum Hirn. Dann gab ich ihm Heilsuggestionen und führte ihn durch eine Heilmeditation. Zwischendurch lenkte ich immer wieder kosmische Kraft in seine Lähmungen. In seinem Hirn sah ich medial einen großen Klumpen Blut, der die Störungen seiner Nerven verursachte, den begann ich, mit Licht aufzulösen. Plötzlich seufzte er fast ungläubig auf. „Ich glaube, ich spüre Leben in meinem Arm und Bein! Es kribbelt so stark."

Meine Geisthelfer übermittelten mir, daß er nicht sofort ganz geheilt werden würde, denn sein Hohes Selbst habe beschlossen, ihn durch die Behinderung zum Insichgehen zu zwingen. Dieses habe er in seinem hektischen Leben stets mit viel Arbeit und viel Vergnügungen verhindert. Er brauche die Bewegungslosigkeit, um seinen Geist zu klären und seine Seele kennen zu lernen. Sein Unterbewußtsein bestätigte das. Es habe ihn stillegen müssen, um ihm die Muße dazu zu geben, und er müsse noch eine Weile gelähmt bleiben. Doch nach getaner Erkenntnisarbeit würde er geheilt werden können. Der Zeitpunkt hinge von ihm ab. Ich erklärte ihm dies, und er war dankbar für die Erkenntnis. Zum Schluß gab ich ihm zur täglichen Übung den Mitschnitt der inspirativen Meditation auf einer Tonkassette mit.

Wie in diesem Beispiel, wiesen mich die Lichtwesen häufig daraufhin, daß die Heilung der Zukunft hauptsächlich eine Selbstheilung sein werde. Heiler müßten nur die Aufgabe übernehmen, Heilung in Gang zu setzen und dann Aufklärung zur Selbsterkenntnis und begleitende Hilfestellung bei der eifrigen Arbeit am Selbst zu geben. Das Wichtigste sei, die Menschen, die kämen, unablässig zur Erfahrung der Liebe hinzuführen. Für die fernere Neue Zeit zeigten die Lichtwesen mir, daß dann kaum noch körperliche Krankheiten auftreten würden. Das geschähe nur noch in wenigen Fällen, in denen Menschen ihr Bewußtsein noch nicht ganz soweit transformiert hätten, wie es sein sollte. Bei den meisten jedoch würden sich eventuell auftretende Disharmonien des Geistes oder karmische Lasten im Astral- oder Mentalkörper äußern. Dies geschähe, weil die Menschen nach der Reinigung der Erde wüßten und akzeptierten, daß sie feinstoffliche Körper als Ausdruck ihrer Bewußtseine hätten und sie dann auch fähig wären, an diesen Bewußtseinen zu arbeiten. Dies täten sie unter der Anleitung spirituell weit Fortgeschrittener, die schon lange sehr hart an der Erkenntnis und ihrer Transformation arbeiteten. Auch in der Neuen Zeit wird es mehr oder weniger weit entwickelte Erdenbewohner geben. Das hängt vom Ausgangspunkt vor den Umwälzungen ab. So sah ich zum Beispiel, wie ich und einige andere in der Zukunft mit einem einzigen Blick die gesamte Lebensgeschichte, das Karma und die Heilbehandlung eines Menschen erfassen können, ja, wie wir sogar materialisieren und dematerialisieren können.

Meditation: Lotus

Als Hilfe für unsere jetzige spirituelle Alltagspraxis lehrten meine geistigen Begleiter mich eine wundervolle Meditation. Hier sei nur soviel dazu gesagt: Wer schnell göttliche Hilfe und Liebe

und Geborgenheit erfahren will, visualisiere einen großen, leuchtenden Lotus, außen strahlend weiß und innen warmgelb. Er begebe sich in seiner Vorstellung in das Innere der Blüte und lasse sie sich über ihm schließen. So ruht er geborgen in einem Mantel unendlicher Liebe. Diese kurze Übung kann man nicht oft genug auch jetzt schon machen.

Überdies ist es eine machtvolle Übung, um Mitmenschen zu schützen, in Harmonie zu bringen und spirituell zu unterstützen. Sie können jeden Menschen, an den Sie intensiv denken, mit guten Wünschen in diese schützende, wärmende und Liebe spendende Lotusblume hineinvisualisieren.

Ich warne davor, diese Übung zu unterschätzen. Gott in all seinen wundervollen Ausdrucksweisen läßt sich nicht mit dem Intellekt erkennen, wie es Philosophen oder Skeptiker unablässig versuchen. Er kann nur in Demut erfahren werden. Ein Versuch lohnt sich.

Galaktische Unterstützung der Erde

Wie im dritten Kapitel ausführlich dargelegt wurde, haben Wesen von anderen Sternen einen nicht zu unterschätzenden Anteil an dem geistigen Aufstieg der Erdenbewohner. Die Voraussetzung für unsere sprunghafte Höherentwicklung schafft die Annäherung unserer Sonne mit ihren Trabanten an die Zentralsonne Alcyone, die eine so hohe Lichtfrequenz ausstrahlt, daß jedes Molekül und Atom auf der Erde und den anderen Planeten schneller schwingt. Somit schwingen auch die subatomaren Teilchen unserer feinstofflichen Körper schneller. Das beschleunigt zwangsläufig unseren Verstand und unsere guten Gefühlsqualitäten und unsere Fähigkeit zur Intuition und Inspiration.

Wie wir von diesen neuen Fähigkeiten Gebrauch machen können, werden Mitglieder der Galaktischen Föderation und zahlreiche Helfer der Spirituellen Hierarchie uns lehren. Schon lange warten sie darauf, uns helfen zu dürfen. Doch sie warten noch in Geduld und sehen zu, was Menschen noch für aus der Ordnung gefallene Taten ausführen. Für sie gilt das kosmische Gesetz, daß nie ein Wesen des gesamten Kosmos, sei es ein Erzengel, Engel, Lichtwesen oder ein galaktischer Mensch, ungebeten in das Leben eines anderen eingreifen darf. Besonders im dritten Kapitel sahen wir, wie nichtirdische Helfer schon seit einiger Zeit gelandet sind und auf ihren Einsatz warten. Noch beobachten sie und sammeln Daten über den Zustand der Erde und die derzeitigen menschlichen Handlungs- und Denkweisen. Einzeln haben sich einige von ihnen weltweit sogar körperlich ausgesuchten Erdlingen genähert und mitgeteilt, allerdings sehr selten. Mediale Kontakte scheinen öfter zwischen beiden Seiten zu fließen. Aus vielen dieser ernstzunehmenden Berichte geht eine äußerst liebevolle und verantwortungsvolle Einstellung uns gegenüber hervor. Das betrifft die Hilfen, die aus der Galaxis bei den voraussichtlich teilweise verheerenden und unvermeidbaren, punktuell auf dem Erdball auftretenden Naturkatastrophen für uns geplant sind.

In Zukunftsvisionen wurde ich öfter, als mir lieb war, in solche Szenarien geführt. Die Hilfen begannen mit der Evakuierung von Menschen, die durch die notwendige Reinigung unseres Planeten vom Tode bedroht waren, bis hin zu wochenlangen Belehrungen und Versorgung, psychischer und körperlicher Nöte in den interstellaren Flugobjekten. Dort wurden diejenigen, die wieder auf die gereinigte Erde zurückkehren wollten oder durften, so stark in ihren Frequenzen erhöht, daß ihre Chakren wahre Kraftwerke wurden, die sie zu vorher undenkbaren Leistungen und Wahrnehmungen befähigten. Die Chakren, die nun geöffnet waren, ließen

den Geist der göttlichen Liebe, das allenthalben im All wirkende Christusbewußtsein, ungeteilt in die Bewußtsein der Menschen fließen und diese All-Liebe auf die Umwelt verteilen. Auch sah ich, daß in diesen so behandelten Menschen mehr Chakren als zuvor arbeiteten.

Stets, wenn ich die Arbeit der helfenden Sternenbewohner beobachtete oder an mir selbst erlebte, war sie von tiefer Liebe der Schöpfung und dem Schöpfer gegenüber geleitet. Es gab mir große Zuversicht für die nächsten Jahre, die auf der Erde nicht leicht werden. Umso mehr wuchs meine Hoffnung für das Neue Zeitalter, als ich sah, wie diese Liebe auf alle Menschen abstrahlte und sie zum Positiven verwandelte. Wenn unser Planet in der Zukunft von Seelen bewohnt wird, deren Hauptmotiv zu allem Fühlen, Denken, Reden und Handeln die wahre, bedingungslose Liebe zu allem Existierenden ist, könnte es eine Freude sein, hier zu leben.

Der galaktische Mensch der Zukunft

Galaktische Hilfen werden uns solange zuteil. werden, wie wir sie wünschen und nötig haben. Ich sah regelmäßige Interaktionen zwischen Abgesandten der Erde und der galaktischen Föderation. Oft fand ich mich in Zukunftsvisionen auf Weltraumstationen als irdisches Verbindungsglied. Dort wurde ich in neuen Heiltechniken, in Erziehungsfragen, in liebevolleren Weisen des Zusammenlebens in Gruppen und Ortschaften, in neuem Landbau und neuartigem Häuserbau und vielem mehr belehrt. Ich hatte das Wissen in sehr fortgeschrittene Ansiedlungen zu bringen, in denen ich als „Interstellare“, wie man mich nannte, oft sehnsüchtig erwartet und jubelnd begrüßt wurde. Besonders interessant empfand ich es, wie diese modernen Kommunen mit den Tieren und Pflanzen umgingen. Tiere wurden nicht mehr zum Schlachten gehalten, sondern

äußerst liebevoll und ihrer Würde entsprechend zur Freude aller aufgezogen. Pflanzen wurden mit Farben und melodischen Klängen, die am Feldrand sitzende Gruppen sangen, zu erstaunlichem Wachstum und Erträgen gebracht. Die Menschen untereinander behandelten einander respektvoll und so, wie sie selbst geachtet werden wollten, aufrichtig, hilfsbereit, demütig. Kurz: Die allumfassende Liebe durchdrang jede Seele, zumindest dort, wo ich Zukünftiges gezeigt bekam.
Wesen vom Sirius, vom Orion und Antares lehrten mich und andere Interstellare in ihren riesigen Raumstationen, die wir Botschafter regelmäßig zu besuchen hatten, das was wir auf der Erde weitergeben sollten. Sie betonten, das Wichtigste sei das Verstehen und Üben der kosmischen Gesetze, die auf der Erde bislang ständig vernachlässigt worden seien. Diese Gesetze haben die Liebe zur Grundlage. Wie mir versichert wurde, werden diese Gesetze seit ewigen Zeiten auf hochspirituellen Sternen und Planeten gepflegt und werden bald die Basis einer globalen Religion darstellen, die alle bisherigen Erdenreligionen in sich aufnehmen wird. Diese ist gleichzeitig das spirituelle Credo der gesamten Galaktischen Konföderation. So wurde es mir zum Schluß des Manuskriptes von den Lichtwesen medial diktiert:

Die Gesetze der Liebe

„Im Anfang der Schöpfung war Geist. Wie das weiße Licht alle Farben enthält, so beinhaltet Geist alle aufbauenden Eigenschaften des Schöpfers. Geist teilte sich in Licht, Liebe, Wärme, Reinheit und Harmonie. Kurz in alles, was werden und wachsen läßt, vom feinsten Äther, der Geist des Schöpfers ist, in Liebe, Klang, Farben, Licht und Harmonie, ohne die nichts ist, was ge-

schaffen wird. Dieser feinste Äther ist in allem, vom Feinstofflichen bis zum irdischen, materiellen Atom. Kein einziges Atom existiert ohne den Kern aus göttlichem Geist, kein Stein, keine Pflanze, kein Tier, kein Mensch.

Jede Körperzelle enthält den Geist des Schöpfers, die AII- Liebe. Sie ist es, die die Zellen zu ihrem Wachstum und Vergehen lenkt und die sie an ihrem Platz hält. Zellen haben unsichtbare Fäden zu einer Matrix des lebendigen Körpers, von der sie ihre Bestimmung, das Muster, das sie bilden sollen, ablesen und exakt umsetzen. Sie haben keinen freien Willen, im Gegensatz zur menschlichen Seele. So führen sie getreu und punktgenau den Bauplan, der dahinter steckt, aus. Der Plan ist ursprünglich aus dem Geist der Liebe erschaffen.

Doch menschliche Willensfreiheit, und mit ihr das Fallen aus der Einheit, dem Geist der Liebe des Schöpfers, haben Fehler in manche Blaupause eingewebt, die die Zellen willenlos, wie sie sind, ausführen. So kommen zumeist eure körperlichen Krankheiten zustande, die in der jetzigen Zeit infolge der unerhörten Disharmonien der Bewußtseine den Hauptteil eurer Erdenmühsal ausmachen. Auf eben diese Weise entstehen. die Disharmonien auf dem ganzen Erdenplaneten.

Darum rufen wir aus der spirituellen Hierarchie euch auf: Besinnt euch auf den Willen des Schöpfers! Erkennt in der Stille in eurem Inneren den Geist des Schöpfers, den Geist der allumfassenden Liebe!

DIE HAUPTFORDERUNGEN DIESER GALAKTISCHEN RELIGION SIND:

1. Baut Liebe in eurem Denken, Fühlen, Reden und Handeln auf, und eure Psyche und euer Körper werden gesund und eure Mutter Erde wird heil.

2. Daraus folgt: Seid ihr selbst erst im Reinen, in Harmonie mit euch selbst, werdet ihr die Liebeseinheit unweigerlich auf eure nächsten Mitmenschen, eure Kinder, Eltern, Partner, Brüder oder Schwestern übertragen.

3. Lebt diese engen Beziehungen miteinander in Liebe, dann kann es nicht anders sein, als daß diese Liebe in Gruppen hineingetragen wird, in denen ihr lebt.

Sind die Gruppen erst heil und ganz von der Liebe und Harmonie des Schöpfers durchdrungen, können Stadt, Land und Volk und mit ihnen Mineralien, Pflanzen, Bäume und Tiere nichts anderes, als in Harmonie und Liebe gesund existieren und gedeihen.

4. Ist das verwirklicht, wird die Schöpferliebe auf dem ganzen Planeten ausgebreitet. Und von da, zusammen mit dem Anerkennen, daß ihr nicht die einzigen Intelligenzen im All seid, wird mit dieser Harmonisierung der Erde der Anschluß an die spirituell hoch entwickelten Sterne vollzogen werden können. Hier darf nicht verschwiegen werden, daß nicht alle Sternenbewohner sich an der Liebe orientieren.

Zunächst wird durch die Verbindung der Gutwilligen in eurem Sonnensystem die lichte Seite geeint und gestärkt. Zusammenwerden diese galaktischen Kräfte Liebe auf die Sternenbewohner

ausstrahlen, bei denen noch die Dunkelheit der Disharmonie und des Egoismus und der aggressiven Feindseligkeiten herrscht. Diese Diener der dunklen Seite versuchen immer noch unermüdlich, die lichte Seite zu bekämpfen. In der Finsternis ihrer Herzen wollen sie das Licht der Liebe verschlucken, bekämpfen und endgültig besiegen.

DAS GALAKTISCHE POSTULAT IST,
EIN IN LIEBE VEREINTES ALL.

Je stärker und in je mehr Wesen der Galaxis das Liebeslicht im Sinne des Welterschaffers leuchtet, um so mehr dehnt es sich aus und erhellt die Finsternis der Nichtwissenden, bis sie sich nach und nach der galaktischen Gemeinschaft des Lichts anschließen, Das ist der einzige Weg zurück zu unserem Ursprung.

ES WIRD LICHT!

Wir sind verantwortlich, wie wir die Neue Zeit erleben!

Ihre außerirdischen Freunde von der Galaktischen Föderation haben sie als Botin der Sterne ausgesucht und nennen sie *Interstella*. Auf außerkörperlichen Reisen wird sie von Lichtwesen aus höchsten spirituellen Dimensionen in die Zukunft unseres Heimatplaneten geführt und wird belehrt, wie wir uns und die Erde in die vierte Dimension erheben können, wie es nach dem Schöpfungsplan beschlossen ist.

Dieses Buch vermittelt aufregende Informationen über das photonische Zeitalter, das wir Menschen je nach unserer Entwicklung gestalten werden. Wir werden halbätherische Menschen, und als solche dürfen wir eine traumhaft schöne, ebenfalls transformierte Erde erleben.

Das lichte Zeitalter beginnt Gestalt anzunehmen, wenn gleichzeitig drei große Zeitzyklen zu Ende gehen. Dann wird sich die neue Welt durch paradiesische Zustände auszeichnen: Liebevolle, spirituelle Erdenbewohner, reibungsloses Zusammenleben, kaum noch Krankheiten und die Fähigkeit, mit vielen Dimensionen im All zu kommunizieren, zu materialisieren, die Telepathie zu beherrschen und vieles mehr.

Atemberaubende Technologien, das ausschließliche Nutzen sanfter kosmischer Energien, Licht als Informationsträger, Laserhologramme, kristalline Energieverstärker und schwebende Fahrzeuge werden uns das Leben zur reinen Freude machen.

Wir können diesen paradiesischen Zustand auf der Erde erreichen, wenn wir jetzt an unserer Transformation arbeiten!

TURMALIN
ISBN 3-929380-75-7